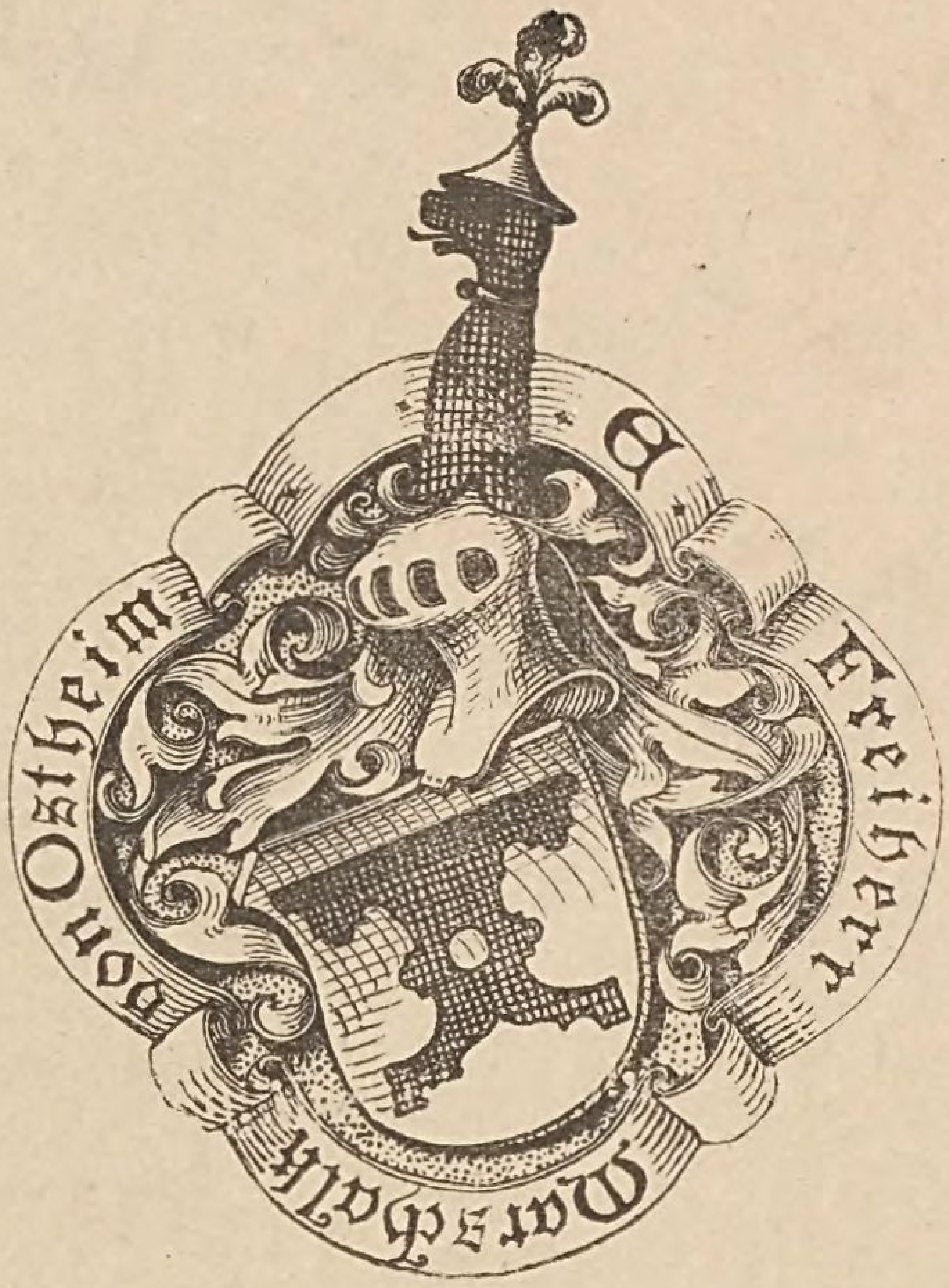
/ Seydlitz, Ernst <<von>>, / Simon, ...

E. v. Seydlitzsche Geographie

Bd.: Ausgabe B, Kleine Schul-Geographie.

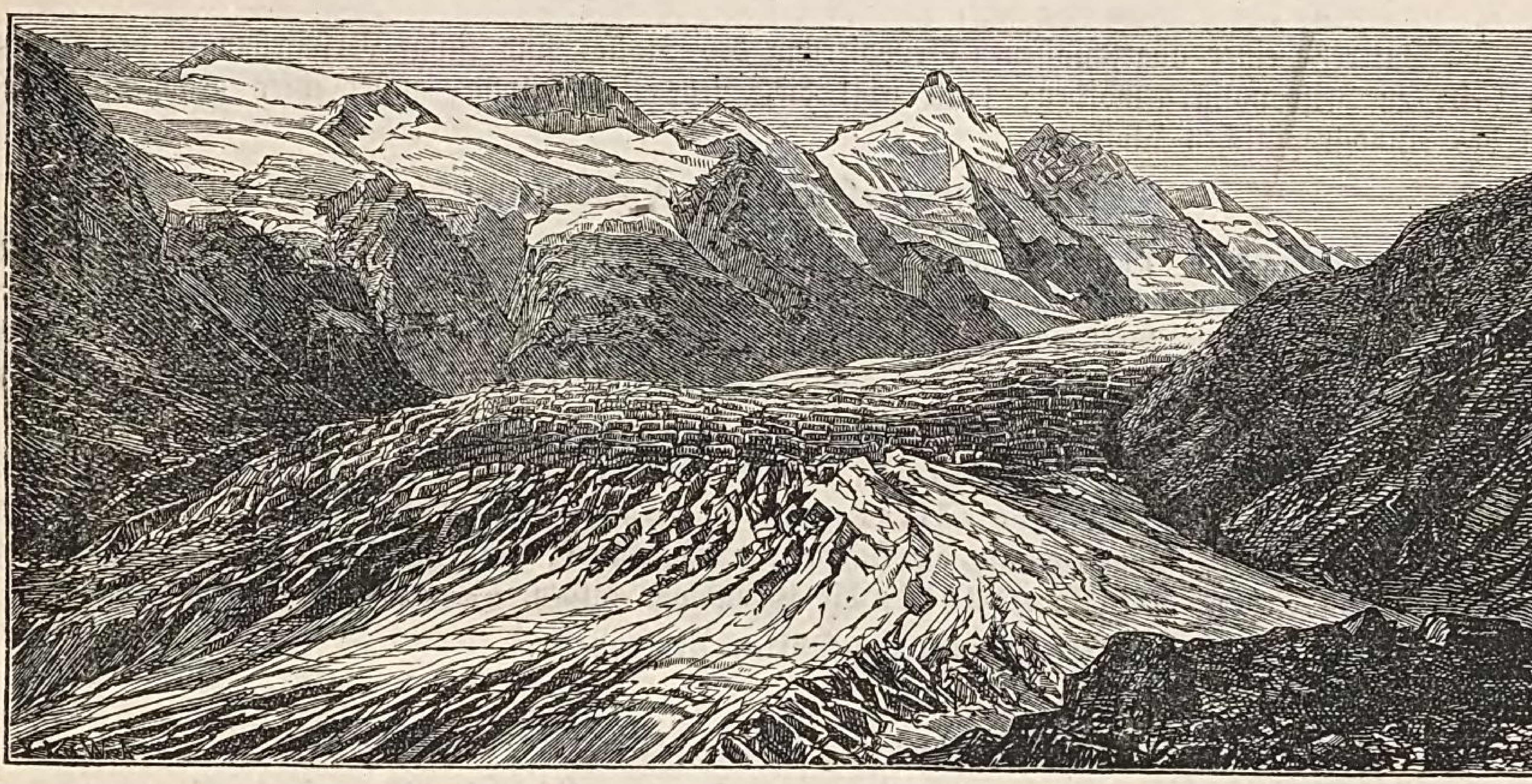
Breslau 1883


Freiherr Marschalk von Ostheim

E. v. Seydlitzsche Geographie.

In drei Ausgaben.

B: Kleine Schul-Geographie.



Illustriert
durch 55 in den Text gedruckte Kartenskizzen und erläuternde Abbildungen,
sowie einen
Illustrations-Anhang, 24 Formationsbilder und typische Landschaften enthaltend.

Neunzehnte Bearbeitung
(zweiter revidierter Abdruck),
unter Mitwirkung vieler hervorragender Fachmänner besorgt
von
Oberlehrer Simon.

Ferdinand Hirt,
Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.
Breslau, 1883.

Dieser neue, sorgfältig revidierte Abdruck macht den ersten Abdruck der 19. Bearbeitung durchaus nicht unbrauchbar; nur einige statistische und linguistische Rektifikationen, sowie einige textliche, Afghanistan, Tunis, Transvaal, Griechenland, Patagonien betreffend, sind aufgenommen worden. Alles sonst zu Erwägende oder berechtigten Wünschen Entsprechende bleibt der 20. Bearbeitung vorbehalten, die erst in einigen Jahren erscheinen soll.

Zur Orientierung über die 19. Bearbeitung.

Im Interesse einer abgeschlossenen Gruppierung des Stoffes sind einige Verschiebungen des Textes von Seite zu Seite nötig geworden; sonst zeigt diese neue Bearbeitung, außer einer genauen Durchsicht des ethnographischen Stoffes,

nur eine wesentliche Änderung:

Die Kartenskizzen sind sämtlich neu gestochen und mit Gradnetzen und Maßstäben versehen worden. — Wir hoffen, daß dies neue, wieder ohne Preiserhöhung gebrachte finanzielle Opfer Anerkennung finden werde, benutzen aber die Gelegenheit, um ausdrücklich zu bemerken, daß unsere Kartenskizzen nur als Beihülfe beim Unterricht dienen, den Atlas durchaus nicht ersetzen sollen.

Die Zeichnung mit Gebirgsstrichen und Schraffierung der Tiefländer, als einer Vorschule zur Benutzung des Atlas und zu Handentwürfen der Schüler, ist bei den Gesamtskizzen, ausgenommen die Schweiz, durchgeführt, während bei den Einzelskizzen die Flüsse und die wichtigsten Städte die Grundlage bilden.

Die in der achtzehnten Bearbeitung eingeführten Neuerungen:

1) Abrundung der Zahlen,

2) Hinzutreten eines Anhanges typischer Illustrationen

bleiben steter Gegenstand unserer Aufmerksamkeit. In dem Übersichtsbild „Hauptformen der Erdoberfläche“ (S. 169) glauben wir ein neues gutes Anschauungsmittel hinzugefügt zu haben; für speziellere Kultivierung des Anschauungsunterrichts dürften **F. Hirts Geographische Bildertafeln** (cf. gegenüber) willkommenes Material bieten; gelegentlich haben wir durch Notizen darauf hingewiesen. — Für eine systematische Abrundung der durch das neue Maß zu sehr vielen Verlegenheiten Anlaß gebenden Zahlen haben wir Vorarbeiten begonnen, deren mühevolle Durchführung allerdings noch geraume Zeit beanspruchen wird.

Die Zahlenangaben beruhen stets auf den neuesten Daten, die uns aus offiziellen Quellen zugehen, natürlich geben wir dieselben nur in schulgemäßer Abrundung, soweit dieselben irgend zum Memorieren bestimmt sind. (Die Resultate aller jüngsten Zählungen waren leider bis zum Schluß der Redaktion nicht beizubringen.)

Der richtigen Schreibweise und namentlich der Aussprache fremder geographischer Namen ist die für den Anfangsunterricht in der Erdkunde ganz besonders notwendige Sorgfalt auch diesmal, nach besten Wissen und Können, gewidmet worden.*)

Dem ersten Unterrichte**) in der Geographie einen immer brauchbareren Wegweiser zu liefern, ist fort und fort das redliche Bemühen der Unterzeichneten gewesen, die hiermit auch ihren verbindlichsten Dank abstatten für die ihnen von sehr vielen Seiten zugegangenen freundlichen Notizen, Winke und Verbesserungsvorschläge.

Der Verleger. Die Redaktion.

*) Folgendes sind die in diesem Buche gebrauchten Aussprachezeichen (angewendet auf a):
â = langes betontes a (Sultân); á = kurzes betontes a (Ládoga);
ā = langes unbetontes a (Árpād); ă = kurzes unbetontes a (Káljäri). —
Abgekürzte Bezeichnungen der Längen- und Flächenmaße:
km = Kilometer; m = Meter; qkm = Quadratkilometer; Q.-M. = Quadratmeile.

) Ein **Dedikationsexemplar unserer Unterrichtsmittel steht den hohen Behörden und den Herren Lehrern, die unsere Lehrbücher einführen oder sich derselben beim Unterricht bereits bedienen, stets gratis zu Gebote, bei neuen Auflagen ein neues Handexemplar.

Ferdinand Hirt in Breslau. Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Zur Charakteristik der drei Ausgaben und der Supplemente

zu der

E. v. Seydlitzschen Geographie.

Neunzehnte Bearbeitung.*)

Illustriert durch viele nach Originalzeichnungen ausgeführte Kartenskizzen und Abbildungen.

Ausgabe **A.** **Grundzüge der Geographie.** 0,75 *M*.

Ausgabe **B.** **Kleine Schul-Geographie.** 2 *M*.

Ausgabe **C.** **Größere Schul-Geographie.** 3,75 *M*.

Hierzu trat eine **Spezial-Ausgabe der Grundzüge (A) für Österreich-Ungarn.** 1 *M*, ferner eine **Spezial-Ausgabe der Kleinen Schul-Geographie (B) für Österreich-Ungarn.** 2,40 *M*; ferner an

Supplementen:

Paulitschke, Prof. Dr. Ph., Leitfaden der geographischen Verkehrslehre für Schulen und zum Selbststudium. Illustriert durch 10 Karten. 1,60 *M*.

Ferdinand Hirts Geographische Bildertafeln, eine Ergänzung zu den Lehrbüchern der Geographie, insonderheit zu denen von E. v. Seydlitz, herausgegeben von Dr. A. Oppel und A. Ludwig unter Mitwirkung von Prof. Dr. G. Fritsch, Dr. Leipoldt, Prof. R. Perkmann, R. Waeber und anderen hervorragenden Fachmännern. **Erster Teil: Allgemeine Erdkunde.** Steif brosch. 3,60 *M*. Geb. 4,50 *M*. Prachtband 5 *M*. Einzelne Bogen 20 *Pf*. 20 Bogen gemischt 3 *M*. 20 Bogen einer Nummer 2,70 *M*. **Erläuternder Text zu Teil I** (nicht für die Schule, sondern zum Selbstunterricht bestimmt) 1 *M*. **Zweiter Teil: Typische Landschaften.** Herausgegeben unter Mitwirkung von F. Kanitz (Wien), Dr. Karl Müller (Halle), Richard Oberländer (Leipzig), Professor Seibert (Bregenz) und vielen anderen hervorragenden Fachmännern. Mit kurzem Begleittext. Steif brosch. 4,40 *M*. Geb. 5,50 *M*. Prachtband 6 *M*. **Ein ausführlicher, erläuternder Text zu Teil II ist in Vorbereitung.**

Die Hauptformen der Erdoberfläche. Ein Tableau, 0,77 Meter zu 1 Meter groß, in vielfachem Farbendruck, zum Klassenunterricht sehr geeignet. In 3 Ausgaben. Preise exkl. Porto: **A. Das Tableau** mit Kiste 4 *M*. **B. Dasselbe mit Leinwandeinfassung und Ösen** mit Kiste 5,50 *M*. **C. Dasselbe aufgezogen und mit Stäben versehen** inkl. Verpackung 8,50 *M*. Vergleiche S. 169.

Ferner erschienen vor kurzem folgende Werke:

Das deutsche Land in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben der Menschen. Von **Prof. Dr. J. Kutzen.** Dritte, durchaus revidierte Bearbeitung von Prof. Dr. Koner. Brosch. 8 *M*. Eleg. geb. 10,50 *M*.

Delitsch, Prof. Dr. O., Deutschlands Oberflächenform. Mit 3 Karten. **Brosch.** 1,60 *M*.

Geistbeck, Dr. M., Bilder aus der Völkerkunde. Reich illustriert. Brosch. 3 *M*. Geb. 4 *M*.

Im Verlage von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig erschien:

Schurig, G., Rektor in Wernigerode, **Lehrbuch der Geschichte** in Umrissen und Ausführungen. Für Lehrer und Lehrerbildungsanstalten, wie auch für das allgemeinere Bildungsbedürfnis. I. Das Altertum. 2,20 *M*. II. Das Mittelalter. 3,80 *M*. III. Die Neuzeit. 5 *M*. — Diese neue Schrift des bekannten Schulmannes hat die anerkennendsten Beurteilungen erfahren und sei geneigter Beachtung bestens empfohlen.

***) Mit dieser neunzehnten Bearbeitung überschritt die Seydlitzsche Geographie die erste halbe Million ihrer Verbreitung und erreicht in diesem Neudruck das sechste Hunderttausend, ohne daß die österreichischen Spezialausgaben mitgezählt sind.** **D. V.**

Übersicht der Kartenskizzen und erläuternden Abbildungen.

(Die mit * bezeichneten Kartenskizzen wurden verbessert; die mit ** durch neue Zeichnungen ersetzt, während die mit *** versehenen völlig neu hinzugetreten sind.)

Robert Waebers Unterrichtsbücher für Physik und Chemie.

Lehrbuch der Physik, mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Technologie und Meteorologie. Dritte Auflage. Mit 467 Holzschnitten und einer Spektraltafel. 3,60 ℳ.

„Ein Lehrbuch der Physik zu bieten, das den Anforderungen entspreche, welche an einen formell und materiell bildenden Unterricht gestellt werden müssen; das mit möglichster Kürze des Ausdrucks (aber nicht in aphoristischer Darstellung) den sorgfältig ausgewählten und in quantitativer Hinsicht beschränkten Stoff lebensvoll gestalte; vom Versuche ausgehend, diesem kurze und prägnante Erklärungen anschließe; Beobachtungen aus dem täglichen Leben möglichst zahlreich heranziehend, die Anwendung physikalischer Grundsätze in Haus und Technik reich berücksichtige und endlich das Resultat als Gesetz scharf fixiere: das war die Aufgabe, welche sich der Verfasser bei vorliegender Arbeit gestellt hatte."
Ein besonderer Abschnitt behandelt die Meteorologie. Dieser Abschnitt ist in einem erweiterten Separatabdruck als „**Grundriß der Meteorologie**" (Preis 60 ₰) erschienen und dürfte für viele Lehrbücher der Physik ein erwünschtes Supplement bilden.

Das Lehrbuch der Physik ist laut Schreiben des Preuß. Kultusministeriums U. III. 2295 besonders für den Unterricht an Seminarien u. a. A. m. ausdrücklich gestattet.

Leitfaden der Physik. Dritte Auflage. **Mit 150 Illustrationen.** Besonders für Bürgerschulen, Mittelschulen, Mädchenschulen, Präparandenanstalten u. a. m. geeignet. 1,25 ℳ.

Dieser Leitfaden ist nach denselben Prinzipien angeordnet wie das Lehrbuch der Physik, und hat derselbe eine ebenso rapide Einbürgerung in den Schulen gefunden, wie das Lehrbuch.

Lehrbuch der Chemie, mit besonderer Berücksichtigung der Mineralogie u. chemischen Technologie. Vierte Auflage. Mit 128 Holzschnitten. 2,50 ℳ.

Die kürzlich erschienene dritte Auflage dieses so überaus günstig aufgenommenen Lehrbuches schließt die Mineralogie an den Unterricht in der Chemie an, berücksichtigt ganz besonders die chemische Technologie und setzt darum den Lehrstoff in stete Beziehung zu Gewerbe, Industrie, Haushalt und Leben des Menschen, besonders auch der Landwirtschaft. Die Chemie der Kohlenstoffverbindungen hat in dieser Auflage eine vollständig andere Anordnung des Stoffes erfahren. Ein Abschnitt über Konservierung der Nahrungsmittel ist neu hinzugekommen. Vom Versuche ausgehend, werden nur die wichtigeren Elemente und Verbindungen auf Grund der modernen Theorien eingehender besprochen.

Das Lehrbuch der Chemie ist laut Schreiben des Preuß. Kultusministeriums U. III. 3080 für den Unterricht an Seminarien u. a. A. m. ausdrücklich gestattet.

Leitfaden für den Unterricht in der Chemie. Vierte revidierte Auflage. **Reich illustriert.** 80 ₰.

Nach denselben Grundsätzen wie das „Lehrbuch" bearbeitet, aber unter möglichster Beschränkung des Stoffes, empfiehlt sich der Leitfaden ganz besonders Präparanden-Anstalten, Mittel- und Fortbildungsschulen.
„Der Leitfaden verdient nicht weniger unsern Beifall, wie das Lehrbuch; die getroffene Auswahl des Stoffes wollen wir als eine sehr zweckentsprechende ganz besonders rühmend hervorheben." (Schles. Schulztg.)

Als Supplement zu vorstehendem „**Lehrbuch der Chemie**" erschien vor kurzem:

Anleitung zur qualitativen Analyse der wichtigsten Mineralverbindungen von Dr. **Wilh. Quehl.** 40 ₰.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in Breslau.

Lehrbücher der Physik.

Prof. Dr. Ludw. Kamblys Schul-Physik.	Professor Albert Trappes Schul-Physik.
Dritte Auflage. Mit 163 Abbildungen. 2,25 ℳ.	Neunte Auflage. Mit 253 Abbildungen. 3 ℳ.

Prof. Dr. G. Stenzel, Chemische Erscheinungen.

Ein Supplement zu vielen Lehrbüchern der Physik, insonderheit zu dem des Prof. Trappe. Illustriert. Zweite Auflage. 50 ₰. Besonders für Gymnasien zu beachten.
Einer Empfehlung bedürfen diese seit langen Jahren allenthalben eingebürgerten Lehrmittel wohl nicht mehr.

Einleitung.

Die **Geographie** oder **Erdkunde** lehrt uns die Erde in dreifacher Beziehung kennen.

Als **mathematische Geographie** betrachtet sie die Erde als einen Welt- oder Himmelskörper und in ihrem Verhältnis zu den übrigen Weltkörpern unseres Sonnensystems. Sie erforscht ihre Gestalt, ihre Größe und die Art und die Gesetze ihrer Bewegung.

Als **physische Geographie** betrachtet sie die Erde als einen Naturkörper und ihre Bestandteile nach ihrer physischen Beschaffenheit. Demgemäß handelt sie von den Erscheinungen in der Atmosphäre, von Land und Wasser und von der Verteilung der lebenden Wesen auf der Erdoberfläche.

Als **politische Geographie** betrachtet sie die Erdoberfläche in Beziehung auf die Staaten und die Wohnsitze der Menschen.

a. Die Erde als Himmelskörper betrachtet.

§ 1. Man teilt die Himmelskörper ein in Fixsterne, Planeten oder Wandelsterne, Trabanten oder Monde und Kometen oder Haarsterne.

Die **Fixsterne** (stellae fixae) verändern ihre Stellung zu einander nicht wesentlich und leuchten mit eigenem Lichte. Man teilt sie nach ihrem Lichtglanz in Klassen (Sterne erster, zweiter, dritter 2c. Größe) und, um sie noch besser zu unterscheiden, in Gruppen ein, welche Sternbilder heißen. Die Sterne der ersten 6 Klassen kann man mit bloßen Augen erkennen, die übrigen nur durch Fernröhre. Von der zwölften Klasse an sind sie nur mittels der besten Teleskope sichtbar, wenn es überhaupt schon gelungen ist, sie als gesonderte Lichtpunkte wahrzunehmen. (Nebelflecken, Milchstraße.)

Zu den Fixsternen gehört auch die **Sonne**, der uns nächste Fixstern. Ihr Durchmesser ist 108mal und ihr körperlicher Inhalt über $1\frac{1}{4}$ Millionen mal so groß als der der Erde. Ein unermeßlicher Glutball, eine weißglühende Kugel, umgeben von einer minder heißen, glühenden Gashülle, ist sie die Quelle des Lichtes und der Wärme für die Planeten und deren Trabanten. Auf ihrer Oberfläche beobachtet man häufig dunkle Stellen (Sonnenflecken), aus deren Bewegung hervorgeht, daß die Sonne sich in etwa $25\frac{1}{3}$ Tagen um ihre Achse dreht.

§ 2. Die **Planeten** bewegen sich in länglich runden Bahnen (Ellipsen) um die Sonne, und die Trabanten in ähnlichen Bahnen um die Planeten. Die Sonne mit den Planeten und Trabanten zusammen bildet das Sonnensystem (Kopernikus 1473—1543, Kepler 1571—1630). Die Planeten sind, nach ihrer Entfernung von der Sonne geordnet, folgende:

1) Merkur, 2) Venus, 3) Erde, 4) Mars, 5) der Ring der „kleinen" Planeten (Asteroiden), deren man gegenwärtig (Anfang 1883) 231 kennt, 6) Jupiter, 7) Saturn, 8) Uranus, 9) Neptun.

Merkur, ungefähr 58 Mill. km von der Sonne entfernt, braucht eine Umlaufszeit von nur 88 Tagen, die Erde etwas mehr als 365 Tage bei 148 Mill. km Entfernung, Jupiter hat schon 11 Erdenjahre und 315 Tage nötig auf 772 Mill. km Sonnenabstand, die Umlaufszeit Neptuns aber beträgt fast 165 (!) Jahre bei nicht weniger als 4467 Mill. km Entfernung.

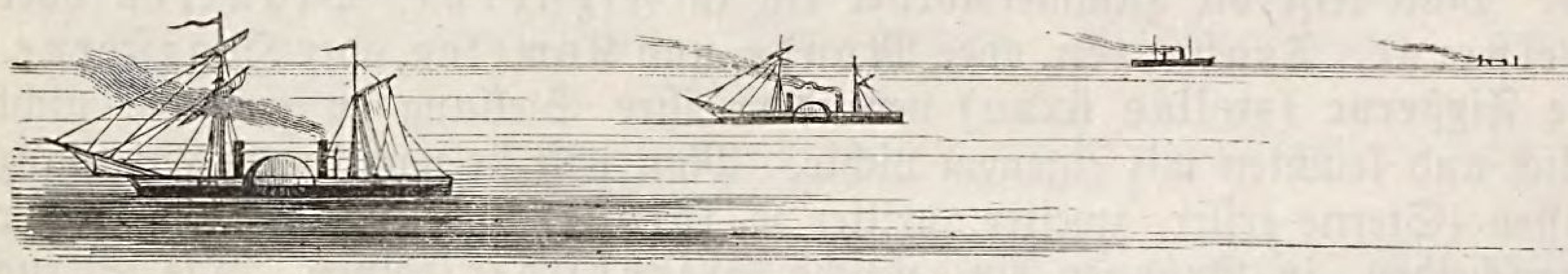
Die Erde hat einen **Mond**, Mars 2, Jupiter 4, Saturn 8, Uranus 4, Neptun 1; Saturn ist außerdem von einem Ringe umgeben, der mit ihm nirgends

zusammenhängt. Neptun wurde von Galle in Berlin 1846 entdeckt, nachdem Le Verrier (Paris) die Notwendigkeit seiner Existenz durch Rechnung erwiesen hatte.

Die meisten **Kometen** bewegen sich um die Sonne in Bahnen, welche der Parabel (Wurflinie) sehr nahe kommen; mehrere derselben sind jedoch wiederkehrend (periodisch) und bewegen sich, wie die Planeten, in elliptischen, aber meist sehr langgestreckten Bahnen um die Sonne. Dieselben zeigen einen lichteren, dichteren Kern und eine diesen umgebende Hülle, welche sich gewöhnlich in einen von der Sonne abgewendeten Schweif ausdehnt. Ihre Anzahl ist sehr groß.

§ 3. Daß unsere **Erde Kugelgestalt** hat, dafür giebt es mehrere Beweise:

1) Der Horizont (Gesichtskreis) ist bei freier Aussicht überall kreisförmig.
2) Wenn man sich über die Erdoberfläche erhebt, z. B. auf hohe Berge steigt, so erweitert sich der Gesichtskreis.
3) Von sehr fernen Gegenständen, z. B. Bergen, sieht man nur die obern Teile; kommt man ihnen aber näher, so werden auch die untern Teile sichtbar. Dieselbe Wahrnehmung macht man auf dem Meere bei Schiffen, wie folgende Abbildung zeigt.



4) Die Erde kann umschifft werden.
5) Der Schatten der Erde ist bei Mondfinsternissen stets rund.
6) Östlichen Orten gehen alle Gestirne früher auf als westlichen; folglich ist die Erde von Osten nach Westen gekrümmt. Wenn wir nach Süden reisen, kommen am südlichen Himmel, und wenn wir nach Norden reisen, am nördlichen neue Gestirne über den Horizont; folglich ist die Erde auch von Süden nach Norden gekrümmt.

Die Erde ist aber keine vollkommene Kugel, sondern nur kugelähnlich, ein **Sphäroid.** Der kleinste Durchmesser desselben heißt die **Erdachse,** ein auf ihr in ihrem Mittelpunkt senkrechter Kreis der **Äquator** (Gleicher). Die Erdachse ist beinahe 45 km kürzer als der Durchmesser des Äquators, welcher 12750 km (nahe an 1720 geographische Meilen) mißt.

Jeder Kreis auf einer Kugel, dessen Ebene durch den Mittelpunkt geht, heißt ein größter Kugelkreis. Man teilt jeden größten Kreis der Erdkugel, wie jeden andern Kreis, in 360 Grade und nennt den 15ten Teil eines Grades des Äquators eine **geographische Meile.** Der Umfang der Erde am Äquator ist also 360 . 15 = 5400 geographische Meilen (wenig mehr als 40000 km), die Oberfläche etwa 509,9 Millionen qkm.

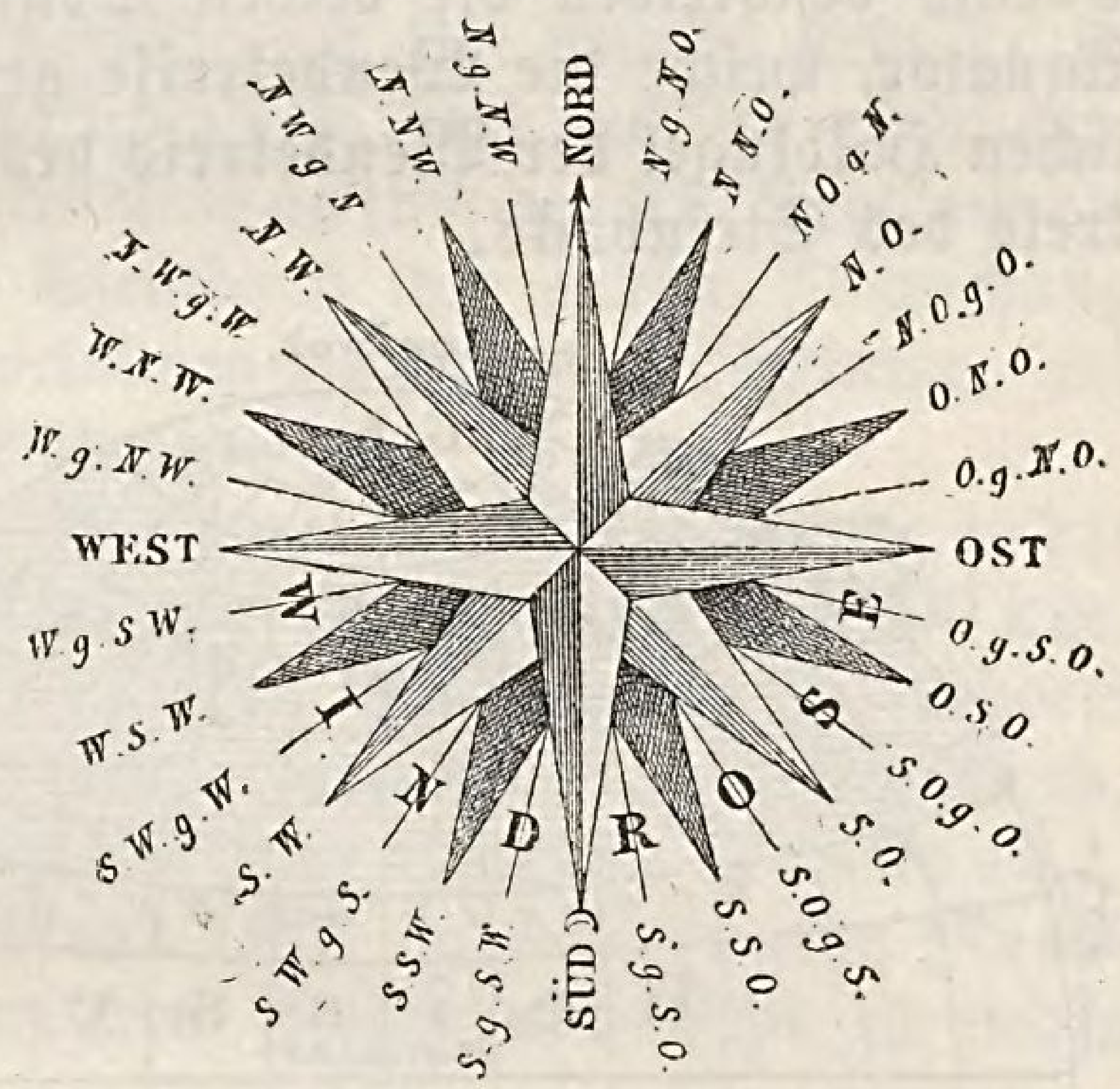
§ 4. Betrachten wir in sternhellen Nächten die Gestirne, so sehen wir, daß sich alle in größern oder kleinern Kreisen von Osten nach Westen (gleich der Sonne) um die Erde bewegen. Diese Bewegung ist jedoch nur scheinbar und hat ihren Grund darin, daß die Erde sich in entgegengesetzter Richtung in 24 Stunden einmal um ihre Achse dreht. Die Endpunkte der Erdachse heißen die Pole, und zwar der eine der **Nordpol,** der andere der **Südpol.** Die bis an das scheinbare Himmelsgewölbe verlängerte Erdachse heißt die Weltachse, ihre Endpunkte die Weltpole. Der Erdäquator teilt die Erde in die **nördliche** und die **südliche Halb-**

kugel. Kreise, die man sich auf der Erde parallel mit dem Äquator gezogen denkt, heißen **Parallelkreise,** Kreise durch die Pole gelegt **Meridiane** oder **Mittagskreise,** so genannt, weil sie die Orte gleicher Mittagszeiten verbinden. Jeder Meridian teilt die Erdkugel in eine östliche und eine westliche Halbkugel.

Der Abstand eines Ortes auf der Erde vom Äquator heißt seine **geographische Breite,** welche **nördlich** und **südlich** sein kann; sein Abstand von einem beliebigen, aber ein= für allemal bestimmten Meridiane seine **geographische Länge,** die **östlich** und **westlich** sein kann. Die Länge wird gerechnet entweder von dem Meridian von Ferro, oder von dem der Pariser Sternwarte (20° östlich von Ferro), oder jetzt am gebräuchlichsten von dem der Greenwicher [Grînidscher] Sternwarte an (17° 40′ östlich von Ferro).

§ 5. Blickt man von irgend einem freien Orte der Erde um sich her, so übersieht man von der Erdoberfläche und von der Himmelskugel ein von einem Kreise begrenztes Stück, den **scheinbaren Horizont** des Ortes; derselbe ist um so größer, je höher der Ort über der Erdoberfläche liegt.*)

Der scheinbare Horizont eines Ortes wird von seinem Meridian in 2 Punkten geschnitten; der eine heißt der **Nordpunkt,** der andere der **Südpunkt** und die gerade Linie zwischen beiden die Mittagslinie. 90° entfernt von diesen Punkten liegt der **Ostpunkt** und der **Westpunkt.** Man nennt diese 4 Punkte die 4 **Weltgegenden.**



Durch Teilung der Peripherie des Gesichtskreises oder Horizonts in 8, 16 und 32 gleiche Teile erhält man die Windrose, deren Teilpunkte man, wie in der Figur angegeben ist, bezeichnet.

§ 6. Die Umdrehung der Erde von W. nach O. um ihre Achse, also die scheinbare Bewegung der Sterne von O. nach W., geschieht gleichförmig. Man teilt die Zeit einer Umdrehung (einen Tag) in 24 Stunden, die Stunde in 60 Minuten, die Minute in 60 Sekunden.

Tritt die Sonne über den Horizont eines Ortes, so sagt man, sie geht auf (**Morgen**); sinkt sie unter denselben, so geht sie unter (**Abend**); tritt sie in den Meridian eines Ortes, so ist daselbst **Mittag.** Die Orte auf der entgegengesetzten Seite desselben Meridians haben zu derselben Zeit **Mitternacht.**

§ 7. Die **Sonne** beschreibt in der Richtung von W. nach O. in 365 Tagen 6 Stunden und 9 Minuten am Himmelsgewölbe einen größten Kreis. Diese Bewegung der Sonne ist jedoch nur eine scheinbare, die daher kommt, daß die Erde sich von W. nach O. um die Sonne bewegt (Kopernikus, Galilei). Die Entfernung der Erde von der Sonne beträgt etwa 148 Millionen km.

---

*) Leuchtturm von Arkôna auf Rügen — Gesichtsweite 30 km.

Brocken,	1140 m hoch	„	130 „
Schneekoppe,	1600 „ „	„	150 „
Montblanc,	4800 „ „	„	260 „
Mount Everest,	8800 „ „	„	350 „

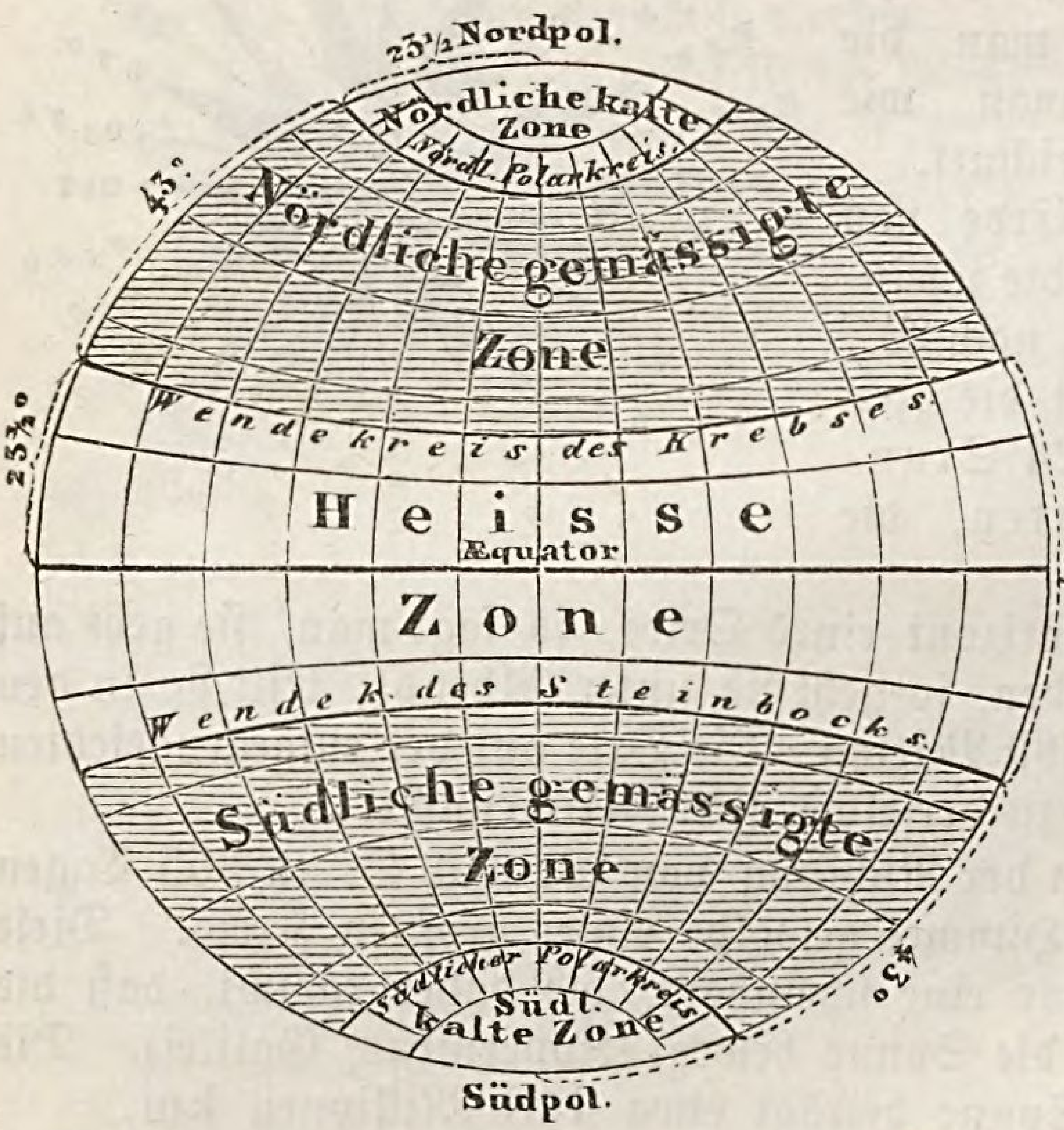
Läge der Mount Everest [Maunt Ĕwĕreßt] also an der Stelle, wo Breslau liegt, so würde Berlin sich noch in seinem Horizonte befinden.

Der größte Kreis, welchen die Sonne auf ihrer scheinbaren Bahn am Himmelsgewölbe beschreibt, heißt die Sonnenbahn oder **Ekliptik.** Dieselbe durchschneidet den Himmelsäquator unter einem Winkel von $23^{\circ}\ 27\frac{1}{4}'$, welcher die Schiefe der Ekliptik genannt wird. Die beiden Durchschnittspunkte der Ekliptik sind die Nachtgleichenpunkte (Äquinoktialpunkte), während die beiden vom Äquator am weitesten abstehenden Punkte die Sonnenwendepunkte (Solstitialpunkte), und zwar der auf der nördlichen Himmelskugel gelegene die Sommersonnenwende, der auf der südlichen die Wintersonnenwende genannt werden.

Die Ekliptik wird in 12 gleiche Bogen, jeder von 30°, geteilt, welche man die 12 Zeichen der Ekliptik nennt, und welche die Namen der Sternbilder des „Tierkreises“ (zodiacus) führen. Sie sind folgende:

Widder, Stier, Zwillinge (die drei Frühlingszeichen), Krebs, Löwe, Jungfrau (die drei Sommerzeichen), Wage, Skorpion, Schütze (die drei Herbstzeichen), Steinbock, Wassermann, Fische (die drei Winterzeichen).*)

§ 8. Die beiden Punkte am Himmel, welche von der Ekliptik 90° entfernt sind, heißen die Pole der Ekliptik. Bei der scheinbaren Umdrehung der Himmelskugel beschreiben sie 2 Kreise, den **nördlichen** und den **südlichen Polarkreis.** Ebenso beschreiben die beiden Sonnenwendepunkte 2 Kreise parallel mit dem Äquator, welche die **Wendekreise** genannt werden, und zwar der auf der nördlichen Halbkugel der **Wendekreis des Krebses**, der auf der südlichen der **Wendekreis des Steinbocks.**



Die Verbindungslinie der beiden Pole der Ekliptik (die Achse der Ekliptik), sowie die der beiden Solstitialpunkte, schneidet die Erdoberfläche in je 2 Punkten, die bei der Achsendrehung der Erde gleichfalls 4 Parallelkreise auf der Erdoberfläche beschreiben, welche bezüglich Polarkreise und Wendekreise genannt werden. Durch diese Kreise wird die Erdoberfläche in 5 Teile, **Zonen** (Erdgürtel) genannt, geteilt: von diesen heißt die mittlere, welche zwischen den beiden Wendekreisen liegt, die **heiße** Zone; ihr Flächeninhalt nimmt beinahe $\frac{2}{5}$ der ganzen Erdoberfläche ein; die beiden zwischen den Wendekreisen und den Polarkreisen liegenden Zonen heißen die **gemäßigten**, und endlich die innerhalb der Polarkreise liegenden Teile die **kalten** Zonen.**)

§ 9. Durch das Auf- und Niedersteigen der Sonne zwischen den Wendekreisen kommt bald die Hälfte, bald mehr, bald weniger als die Hälfte ihres

*) Vgl. die Karte des nördlichen gestirnten Himmels in der Ausgabe C.

**) Wir verweisen auf die Landschaften im Anhang u. Geogr. Bildertafeln 17, 18, 19.

Tageskreises über dem Horizonte zu liegen, so daß der Tag bald ebenso lang, bald länger, bald kürzer sein muß als die Nacht. Am Äquator sind Tag und Nacht stets gleich; die Orte nördlich oder südlich vom Äquator haben desto längere Tage, je weiter die Sonne sich vom Äquator nach Norden oder Süden zu entfernt.

Weil sich die Erde von W. nach O. um ihre Achse dreht (rotiert), und jeder Ort innerhalb 24 Stunden alle 360 Längengrade, somit 1° in 4 Zeitminuten durchläuft, so hat von zwei Orten, die um 1° Länge (ohne Rücksicht auf die Breite) voneinander entfernt sind, der östliche um 4 Min. frühere Tageszeit als der westliche. Z. B. Wien liegt fast 5° östlich von München, folglich geht die Wiener Uhr der Münchener um fast 20 Min. voraus; umgekehrt hat Leipzig, das etwas über 1° westlich von Berlin liegt, 4 Minuten später Mittag als Berlin.

Da mit der Erhebung der Sonne über die Erdoberfläche auch deren Erwärmung sich ändert, ist an jedem einzelnen Orte im Laufe jedes Jahres mit dem Wechsel der Sonnenhöhe ein Wechsel der **Jahreszeiten** verbunden. Mit dem Eintritt der Sonne in den einen Nachtgleichenpunkt (Frühlingsäquinoktium) beginnt in der nördlichen Halbkugel der **Frühling**, in der südlichen der Herbst (ungefähr am 21. März). Hat sie den Wendekreis des Krebses und mit ihm den nördlichsten Stand über dem Äquator erreicht, so fängt in jener der **Sommer** und in dieser der Winter an (ungefähr am 21. Juni); steht sie in dem andern Nachtgleichenpunkt (Herbstäquinoktium), so hebt auf der nördlichen Halbkugel der **Herbst**, auf der südlichen der Frühling an (um den 21. September); erreicht sie endlich mit dem Wendekreise des Steinbocks ihre größte Abweichung südlich vom Äquator, so beginnt auf der nördlichen Halbkugel der **Winter**, auf der südlichen der Sommer (um den 21. December).

§ 10. Die Erde wird auf ihrem Laufe um die Sonne von einem **Monde** in der Richtung von W. nach O. begleitet, in einer Entfernung von beinahe 385000 km. Der Umlauf desselben um die Erde geschieht in etwa $27\frac{1}{3}$ Tagen. Je nachdem die uns zugewandte Seite ganz, halb oder gar nicht von der Sonne erleuchtet wird, nennt man den Mond Vollmond, erstes und letztes Viertel, Neumond.

Wenn der Schatten der Erde auf den Mond fällt, so entsteht eine **Mondfinsternis**, und wenn der Mond genau zwischen Sonne und Erde zu stehen kommt, für diese eine **Sonnenfinsternis**.

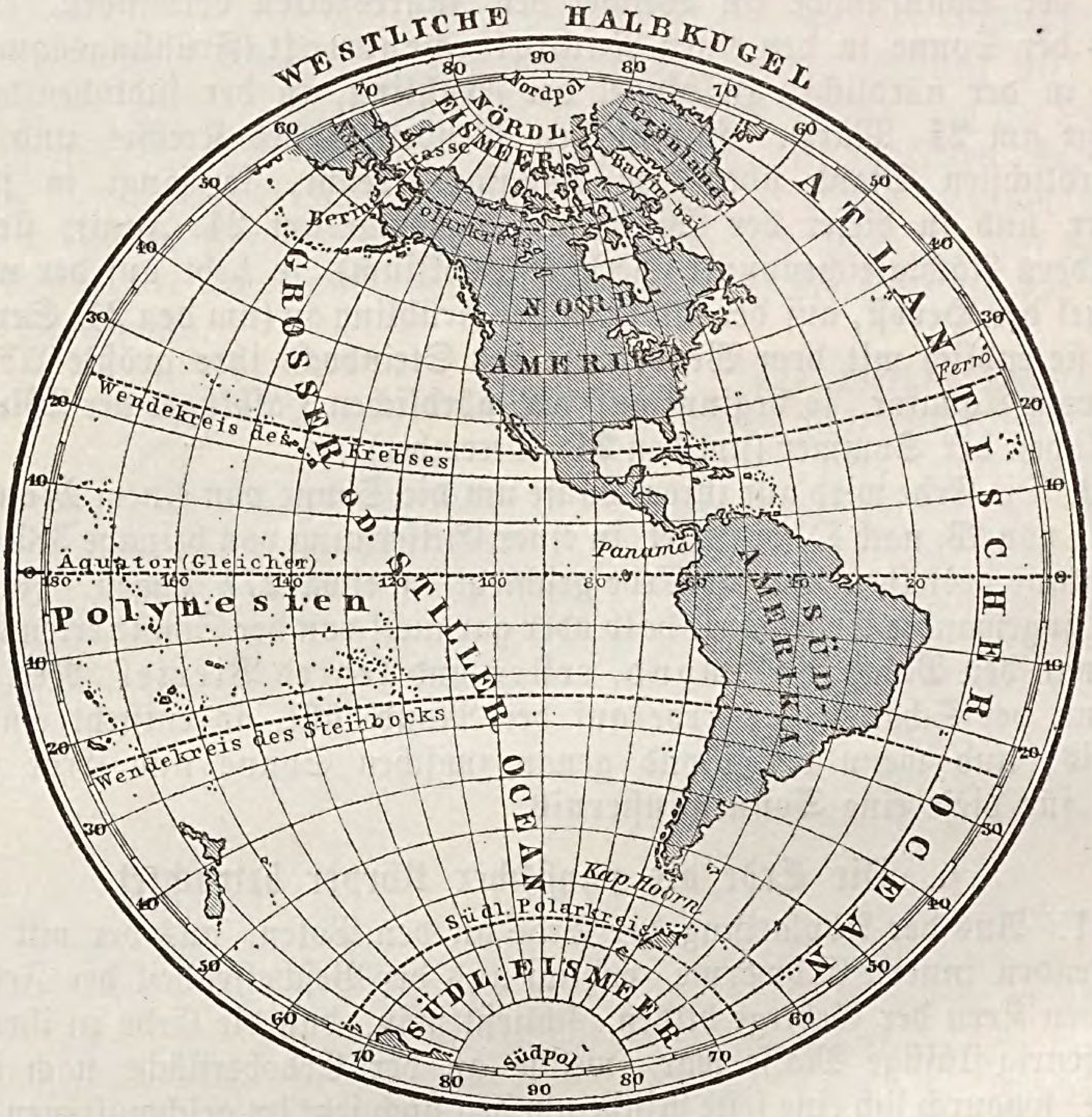
b. Die Erde als physischer Körper betrachtet.

§ 11. Aus der Abplattung der Erde an den Polen, aus der mit der Tiefe zunehmenden innern Erdwärme, endlich aus der Beschaffenheit der Felsmassen, welche den Kern der Gebirge bilden, schließt man, daß die Erde in ihrem Urzustande feurig-flüssige Masse war, welche an der Erdoberfläche nach und nach erkaltete, wodurch sich eine feste Rinde um den noch jetzt im geschmolzenen Zustande (vulkanische Eruptionen) befindlichen Kern bildete. Bei der Abkühlung der Erde schlug sich das Wasser, welches in Dampfgestalt zugleich mit der Luft die Erde umhüllte, nieder und sammelte sich an den tiefsten Stellen der Erdoberfläche an, während die Luft ihre gasförmige Gestalt beibehielt und somit eine Hülle um die Erde bildet, welche sich mindestens bis zu 70 km Höhe, nach mehrfachen neueren Untersuchungen aber wahrscheinlich noch gegen 4mal weiter erstreckt. Das Land bildet etwa $\frac{1}{4}$, das Meer $\frac{3}{4}$ der gesamten Erdoberfläche. Die nördliche Halbkugel besitzt $\frac{3}{4}$, die südliche $\frac{1}{4}$ alles Landes.*)

*) Siehe Skizze in Ausgabe C und F. Hirts Geogr. Bildertafeln Nr. 1—3.

1) Das Land.

§ 12. Das Land bildet auf der Erdoberfläche 5 größere Massen (**Festländer** oder **Kontinente**) und unzählige kleinere Stücke (**Inseln**). Rücksichtlich ihrer Entstehung unterscheidet man 1) kontinentale oder Gestade-Inseln: entweder Ablösungs-Inseln, wie die britischen, oder Anschwemmungs-Inseln, wie Usedom und Wollin; 2) Welt-Inseln, durch Senkung eines Inselreiches oder sogar Festlandes entstanden: Madagaskar, Ceylon; 3) oceanische Inseln, entweder vulkanischen Ursprungs, — stets hoch — wie die Kanaren, die Sunda-Inseln, St. Helena; oder Korallenbauten — stets niedrig —: Dammriffe, wie das australische Barrière-Riff, und Ring- oder Lagunen-Inseln, Atolle genannt, wie die Lakkadiven und Malediven im indischen, die Karolinen im stillen Ocean.*)



Das östliche Festland der Erde, die Ostfeste, oder die alte Welt:

1) **Asien**, der Osten, 2) **Europa**, der Westen, 3) **Afrika**, der Süden.

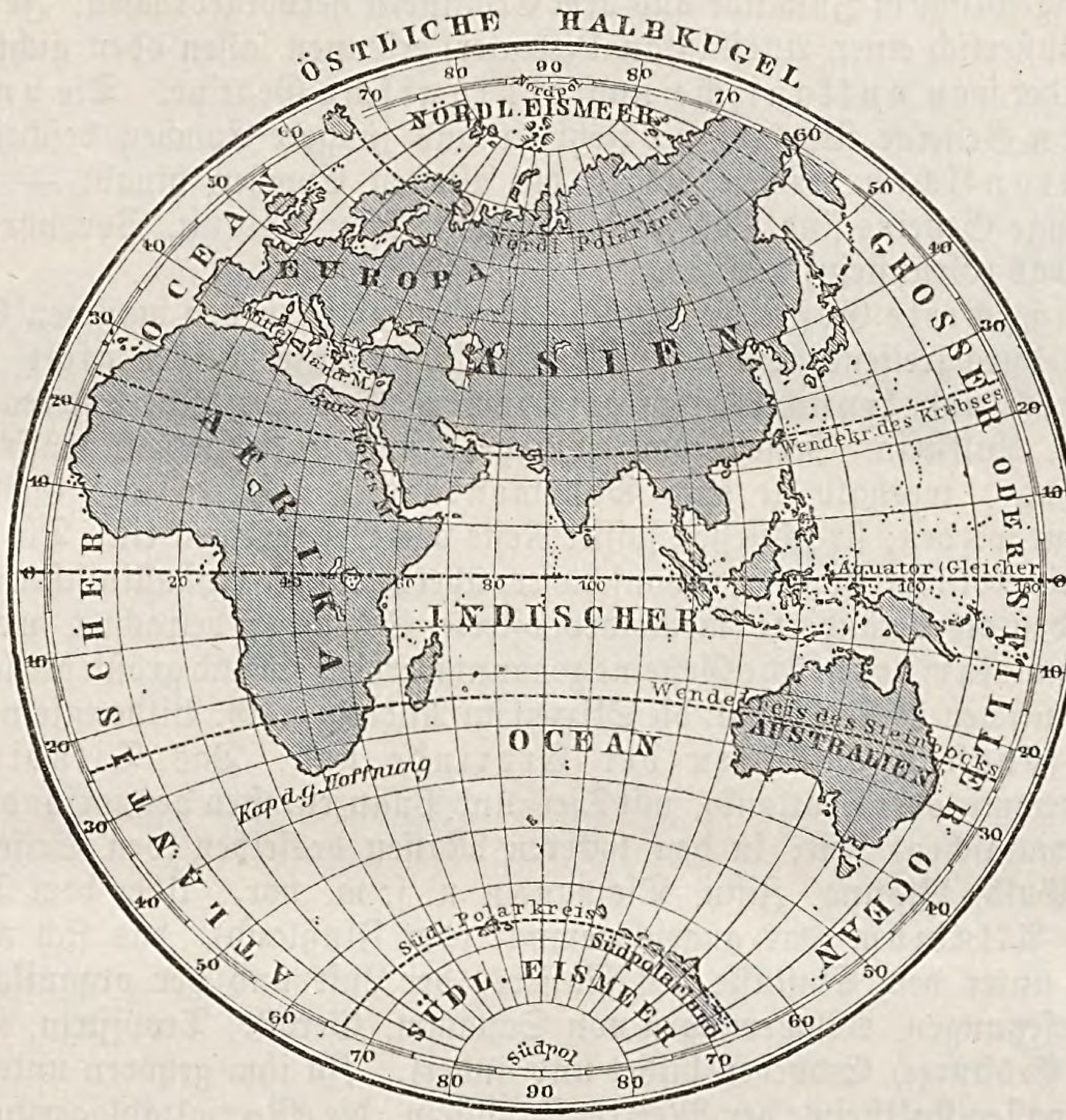
Als einziger Erdteil steht im W. gegenüber 4) **Amerika** (die neue Welt). In der Mitte der Wasserwelt 5) **Australien** (früher: Neuholland).

Die Umrisse der Festländer oder Inseln, welche vom Meere bespült werden, heißen: Küste, Strand, Gestade. Vom Meere bespülte Länder sind Küstenländer, die andern Binnenländer. Hängt ein Landstück nur auf einer Seite

*) Vgl. S. 174 und Hirts Geographische Bildertafeln Nr. 9.

mit dem Festlande zusammen, während es an den übrigen vom Meer umgeben ist, so heißt es eine Halbinsel; sehr schmale Halbinseln nennt man Landzungen. Reicht das Land als Berg in das Meer hinein, so entsteht ein Vorgebirge oder Kap. Die Verbindung zweier Landmassen durch einen schmalen Streifen Landes heißt Landenge oder Isthmus. Das Verhältnis der Küstenlänge zum Flächeninhalt eines Landes nennt man die Küstenentwickelung.*)

§ 13. Zu einer vollständigen Erkenntnis der räumlichen Gestaltung der Erdoberfläche außer ihrer **horizontalen** Ausdehnung und Gliederung bedarf es auch einer genaueren Kenntnis ihres Reliefs, d. h. ihrer **vertikalen Gliederung**.**) Dehnt sich das Land auf größeren Strecken wagerecht, d. h.



parallel mit der Oberfläche des Meeres, aus, so hat es die Form der Ebene, welche **Tiefebene** (Flachland) oder **Hochebene** (Tafelland, Plateau) sein kann. Die Vermittelung der Übergänge von der Hochebene zur Tiefebene geschieht oft durch Stufen, Terrassen. Depressionen der Erdrinde oder **Erdsenken** sind Flächen innerhalb der Festländer, welche tiefer liegen als der Meeresspiegel. Die bekanntesten sind die Aralo-Kaspi-Niederung (etwa 550 000 qkm = 10 000 Q.-M. groß), das Jordanthal, welches letztere die tiefste Erdstelle bildet (400 m unter dem Spiegel des mittelländischen Meeres). Die Senkung der Oase Siwah, etwa 30 m betragend, hat nur eine geringe Ausdehnung. Auch der Schott Mel-Rir, ein Salzsumpfsee in Algier, liegt mit seinem westlichen Rande 27 m unter dem Spiegel des Meeres.

*) Vgl. Hirts Geographische Bildertafeln Nr. 9. — **) Dieselben Nr. 8.

In der **Anordnung der Gebirge** sind zwei Hauptrichtungen zu unterscheiden, je nachdem sie mehr oder weniger genau der Richtung eines Meridians (N.-S.) oder der eines Parallels mit dem Äquator (O.-W.) folgen: Meridian-Ketten, — Parallel-Ketten. In der alten Welt — in Asien und Europa — herrschen die letzteren, in Amerika die ersteren vor.

Die **Gesteinsmassen,** welche die Gebirge zusammensetzen, und deren Beschaffenheit die Geognosie kennen lehrt, sind im wesentlichen zweierlei Art:

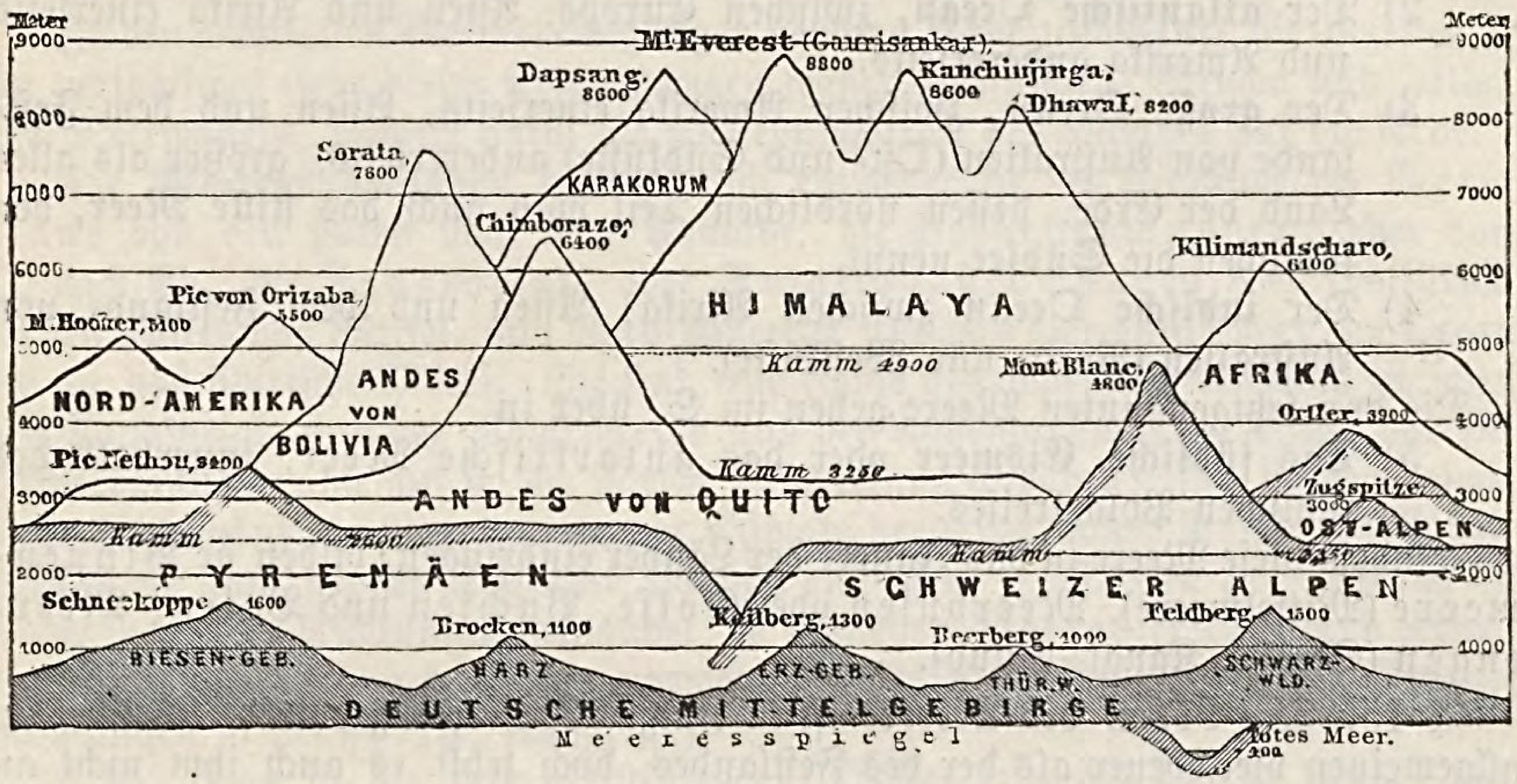
1) Massige Gesteine, Gesteinsmassen, welche keine durchgreifende Parallelabsonderung, Schichtung zeigen. Ihrer Ausbildung nach sind sie mehr oder minder deutlich krystallinisch, ihrer Bildung nach eruptiv, d. h. in feurig-flüssigem Zustande aus dem Erdinnern hervorgebrochen. Je nachdem sie äußerlich einen Ausflußkanal (Krater) erkennen lassen oder nicht, unterscheidet man vulkanische und plutonische Gesteine. Die vulkanischen Gesteine sind auf die Jetztzeit und jüngere Epochen beschränkt, die plutonischen reichen bis in die ältesten Epochen hinab. — Jüngere massige Gesteine sind Basalt und Trachyt, ältere Granit, Porphyr, Diorit, Diabas (Grünstein) u. s. w.

2) Geschichtete Gesteine, welche im Gegensatz zu den massigen Gesteinen eine durchgreifende Schichtung haben. Man unterscheidet nicht-krystallinisch und krystallinisch geschichtete Gesteine. Die ersteren, Sandstein, Kalkstein, Schieferthon, Mergel, sind unzweifelhaft wässrigen Ursprungs, weshalb sie auch Sedimente oder neptunische Gesteine genannt werden; sie schließen fossile Reste von Organismen ein. Die letzteren, Gneis, Glimmerschiefer, Thonschiefer, überhaupt die krystallinischen Schiefer, werden als veränderte (metamorphosierte) Sedimente betrachtet, weshalb sie auch metamorphische Gesteine genannt werden; sie sind größtenteils frei von organischen Resten. (Vgl. die Skizzen im Anhang u. G. Bildertafeln 2, 3, 4.)

Die jüngsten Schichten der Erdrinde sind: Das Diluvium (das aufgeschwemmte oder Flutland), mit Tier- und Pflanzenresten der vorsündflutlichen (antediluvianischen) Zeit; in den lockeren Massen desselben (den Seifenwerken) kommen Gold, Platina, Zinn, Diamanten u. s. w. vor. Über dem Diluvium liegt das Alluvium (das angeschwemmte oder Flußland), das sich noch fortwährend unter dem Einflusse des Wassers, der Luft und der organischen Welt durch Zersetzungen, Ablagerungen von Schlamm, Gerölle, Tropfstein, Korallenbildung, Erdstürze, Erdbeben bildet und ändert. Zu ihm gehören unter andern der Süßwasser-Kalkstein, der Meeres-Sandstein, die Meersalzablagerungen, der Sand, Lehm und Schlamm, die Sandbänke, Torfmoore, die unterseeischen Wälder, die Ackererde u. s. w.

Die **Höhe der Gebirge** wird bestimmt nach ihrer senkrechten Erhebung entweder über der Meeresfläche, **absolute Höhe,** oder über der umgebenden Ebene, über einem benachbarten See u. s. w., **relative Höhe.** — Dem Maße der absoluten Höhe nach teilt man die Gebirge ein in **Alpen-** oder **Hochgebirge** (gegen 2000 m), **Mittelgebirge** (zwischen 1300 bis 2000 m) und **niedrige Gebirge** (welche unter 1300 m zurückbleiben). Die oberen Regionen der Hochgebirge sind mit ewigem Schnee, mit Gletschern und Eisfeldern bedeckt. Unter Moränen versteht man die Massen von Schutt und Steingeröll, welche sich an den Rändern der vordringenden Gletscher ansammeln. Große, von den Bergen herabstürzende Schneemassen heißen Lawinen. — Erhebungen, die symmetrisch um

einen gemeinsamen Mittelpunkt zusammengehäuft sind, nennt man **Massengebirge**, diejenigen dagegen, die sich vorzugsweise nach einer Hauptrichtung erstrecken und meist Parallelketten bilden, **Ketten-** oder **Kammgebirge**. Zu ihnen gehören die höchsten Erhebungen der Erde. Die folgende Skizze veranschaulicht die Kamm- und Gipfelhöhen der Hauptgebirgsketten des Erdballs.*)



Die **Kuppen-** oder **Kegelgebirge** bestehen aus unregelmäßig neben und umeinander gruppierten Bergkuppen (das Leitmeritzer Mittelgebirge in Böhmen).

Bei allen selbständigen Gebirgen unterscheidet man: **Kämme, Abhänge, Gipfel, Päſſe.** — Unter dem Kamm eines Gebirges versteht man diejenige Linie in seinem Innern, in deren Verlauf die Erhebung des Gebirges am bedeutendsten ist. Der Kamm bildet eine Wasserscheide, insofern die höchsten Quellen der Gewässer nach entgegengesetzten Richtungen laufen. Eine Einsenkung im Kamm heißt Sattel. — Die Flächen, welche vom Kamm bis zum Fuß der Gebirge sich fortsetzen, sind die Gebirgsabhänge; die Gipfel dagegen die über die allgemeine Masse des Gebirges sich erhebenden einzelnen Teile (Spitzen, Piks, Hörner, Türme, Nasen, dents, aiguilles; Kegel, Köpfe, Koppen, Kuppen, Kogel, Belchen); die Gestalt eines Kegels haben meistens die Spitzen der Vulkane, abgestumpfter Kegel die der erloschenen Vulkane. Von nahezu **700** Vulkanen, die wir kennen, sind gegen **300** bis jetzt noch thätig. — Mehr oder weniger scharfe Quereinschnitte der Gebirgsmassen heißen Gebirgspässe (Joche, Furchen, Puertos). (Vgl. Skizzen S. **169** u. **171** und Hirts Geogr. Bildertafeln 3—8.)

Die **Thäler** zerfallen nach dem Verhältnis ihrer Richtung zu der Streichungslinie der Gebirge in die beiden Hauptklassen der **Längen-** und der **Querthäler**; jene laufen in der Richtung der Gebirgsschichten, die Querthäler durchschneiden Gebirgsketten; in ihnen liegen alle bedeutenden Katarakte (Wasserfälle).

*)

Kammhöhe		Gipfelhöhe	
1) Alpen	2350 m	Mont Blanc	4800 m
2) Pyrenäen	2600 "	Pic Nethou	3400 "
3) Cordilleren	3250 "	Pic de Sorata	7600 "
4) Himalaya	4900 "	Mount Everest	8800 "

Wir ersuchen zu beachten, daß der Text des Buches zum Teil andere, neuere Höhenangaben enthält als dieses Profil, das bei der Kürze der Zeit nicht mehr durch ein neues zu ersetzen war.

2) Das Wasser.

§ 14. Das Wasser steht überall auf der Erde in Verbindung und bildet somit ein Meer, in welchem sich folgende Hauptteile, die 5 **Oceane**, unterscheiden lassen:

1) Das **nördliche Eismeer** oder das arktische Meer, innerhalb des nördlichen Polarkreises.

2) Der **atlantische Ocean**, zwischen Europa, Asien und Afrika einerseits und Amerika andererseits.

3) Der **große Ocean**, zwischen Amerika einerseits, Asien und dem Festlande von Australien (Ost- und Südküste) andererseits, größer als alles Land der Erde, dessen nördlichen Teil man auch das **stille Meer**, den südlichen die **Südsee** nennt.

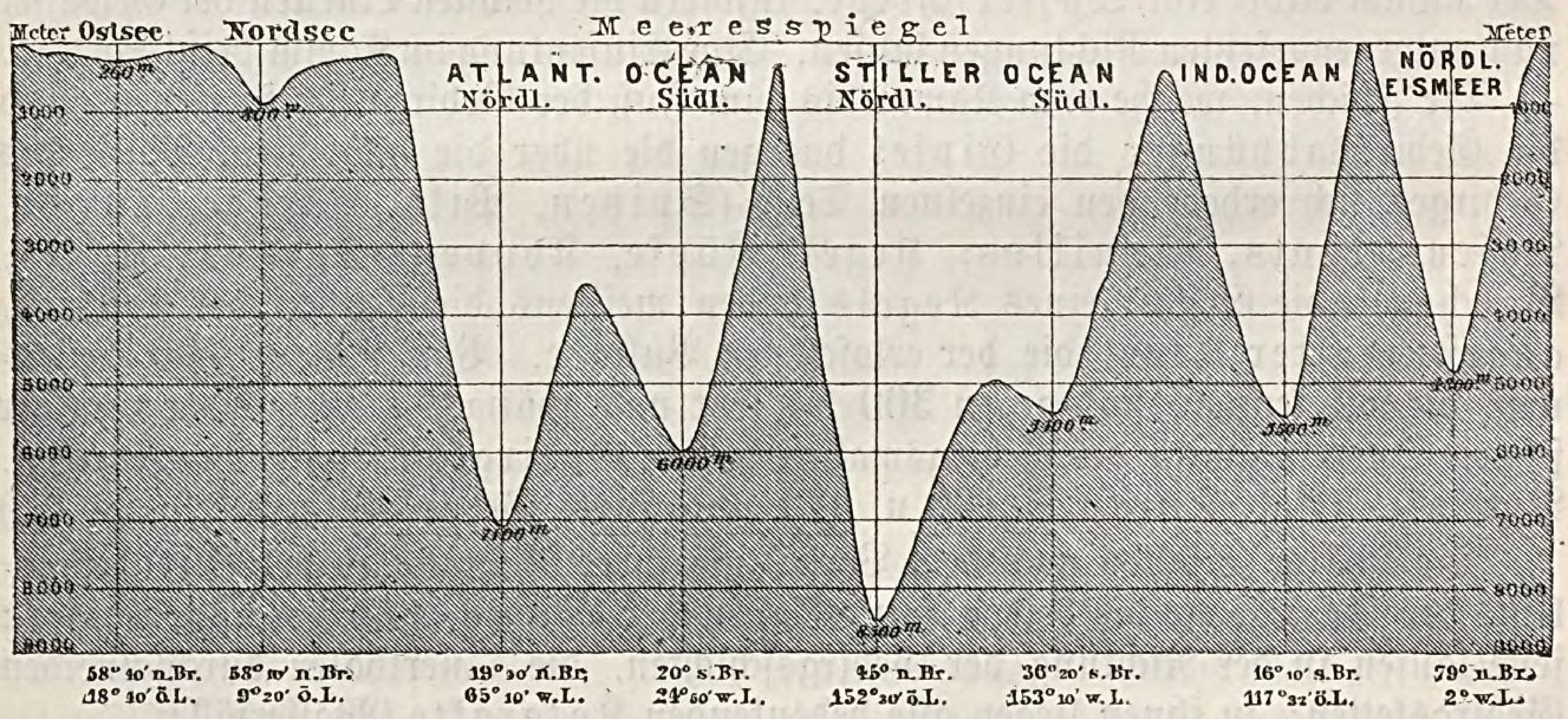
4) Der **indische Ocean** zwischen Afrika, Asien und dem Festlande von Australien (Nord- und Westküste).

Die drei letztgenannten Meere gehen im S. über in

5) Das **südliche Eismeer** oder das antarktische Meer, innerhalb des südlichen Polarkreises.

Indem diese Meere in das Innere der Länder eindringen, bilden sie Binnenmeere (Mittelmeere), Meerbusen oder Golfe, Buchten und Baien, Meerengen (Straße, Kanal, Sund).

§ 15. Der **Boden des Meeres** ist in einiger Entfernung von den Küsten im allgemeinen viel ebener als der des Festlandes, doch fehlt es auch ihm nicht an gebirgsartigen Erhebungen und Hochebenen. Ragen letztere über das Wasser, so bilden sie Inseln oder nur Felsen und Klippen, Sandbänke und Untiefen. Vorzugsweise den 3 Expeditionen des englischen „Challenger [Tschällendscher]",*) der deutschen „Gazelle" und der amerikanischen „Tuscarōra" verdanken wir in jüngster Zeit die wichtigsten Ergebnisse der neueren Tiefseeforschung.**) Darnach findet sich, wie das folgende Profil***) zeigt, die größte überhaupt bis jetzt gemessene



Tiefe im westl. Teil des stillen Oceans, östl. von der japanischen Insel Jéso (**8500** m); dieselbe ist nur **300** m weniger tief, als der höchste Berg der Erde, Gaurisánkar (Mount Everest) im Himâlaya, hoch ist, nämlich **8800** m.

---

*) Vgl. **Spry**: Expedition des Challenger und Geogr. Bildertafeln 11.

**) Vgl. Boguslawski: Die Tiefsee rc. Mit Tiefenkarte der Oceane. Berlin 1879.

***) Wegen Konzentrierung großer Räume notwendigerweise karikiert.

Das Meerwasser verdankt zwar seine Färbungen vorzüglich dem Lichtreflex der Atmosphäre und der verschiedenen Beschaffenheit des Meeresgrundes, doch haben Untersuchungen ergeben, daß dem tiefen Wasser der Oceane (besonders in den Tropen) eine blaue Farbe (Ultramarin) eigen ist. Eigentümlich ist dem Meerwasser der bitter-salzige Geschmack und das Leuchten bei Nacht, durch zahllose kleine leuchtende Meerestiere (Mollusken, Infusionstierchen) hervorgebracht.

Zu den wichtigsten Meeresbewegungen gehören **Ebbe** und **Flut** („die Gezeiten"), ein periodisches (jede dieser Erscheinungen währt 6 Stunden) Steigen und Fallen des Meerwassers, bewirkt durch die Anziehungskraft des Mondes auf die Erde.

Die **Meeresströmungen** bewegen sich entweder in der Richtung der Meridiane von den Polen nach dem Äquator, die Polarströmungen, oder von O. nach W., die Äquatorial- oder Rotationsströmungen (der Golfstrom an den Küsten von Mittel- und Nord-Amerika, und von hier östlich über den Ocean bis an das sibirische Meer). Sie sind eine Folge des Wärmeunterschieds zwischen den Äquatorial- und den Polarmeeren und der Achsendrehung der Erde; wie die Luftströmungen, die auf sie die stärkste Einwirkung ausüben, sind sie von besonderer Wichtigkeit als Regulatoren der Klimate der Erde, sowie für die Schiffahrt, welcher sie zum großen Teil ihre Bahnen anweisen. — Treffen zwei Ströme in entgegengesetzter Richtung aufeinander, so entstehen Meeresstrudel und Meereswirbel (Malstrom an der norwegischen Küste). (Vgl. Karte der Meeresströmungen in Seydlitz, Ausg. C.)

§ 16. Das in die Erde eingedrungene Wasser tritt als **Quelle** wieder aus derselben hervor. Die Temperatur der Quellen ist sehr verschieden (kalte, warme und heiße Quellen), so auch ihre Wassermenge. Aus der Vereinigung mehrerer Quellen in einem Bette wird ein **Bach** gebildet, aus der Vereinigung mehrerer Bäche ein **Fluß**.*) Die größeren Flüsse nennt man **Ströme**; die den Hauptstromadern zueilenden kleineren Flüsse **Nebenflüsse**. Küstenflüsse sind solche, welche sich nach kurzem Lauf ins Meer ergießen; Steppenflüsse solche, welche im Sande von Steppen und Wüsten versiegen.

Jeder Fluß hat sein Flußbett, sein rechtes und sein linkes Ufer (von den Quellen zur Mündung gesehen), sein Gefälle (der Höhenunterschied zweier Punkte seiner Oberfläche an verschiedenen Stellen seines Laufes), zuweilen Wasserfälle, Stromschnellen, seinen Ober-, Mittel- und Unterlauf. Im Tieflande verzweigt er sich oft mannigfach und bildet zwischen seinen zum Meere auslaufenden Armen ein Deltaland (wegen seiner dreieckigen Form). Den ganzen Umfang des Landes, aus dem ein Strom seine Nahrung erhält, nennt man sein **Stromgebiet**. Künstliche Verbindungen zwischen den Flüssen verschiedener Gebiete gewähren die **Kanäle**. Natürliche Kanalverbindungen, Gabelungen oder Bifurkationen genannt, sind selten; so verbindet in Süd-Amerika der Casiquiare [Kasikiâre] die Stromgebiete des Marañon [Maránjon] oder Amazonenstromes und des Orinoko; auch in Central-Afrika kommen sie vor. (Vgl. Skizzen S. 172 u. 173.)

Andere Ansammlungen des süßen Wassers auf der Erde sind die **Landseeen**; dieselben haben entweder Zufluß und Abfluß (Fluß-Seeen), oder nur Abfluß (Quell-Seeen), oder nur Zufluß (Mündungs-Seeen), oder weder Zufluß noch Abfluß (Steppenseeen und hochgelegene Gebirgs-Seeen [vgl. S. 177]). — Nach der Beschaffenheit des Wassers zerfallen sie in Süßwasser- u. Salz-Seeen; an diesen ist besonders Asien reich. Der berühmteste aller Salzseeen ist das tote Meer. Strandseeen (Haffe) sind Süßwasserseeen, die mit dem Meere in Verbindung stehen.

*) Vgl. Hirts Geographische Bildertafeln 13, 14.

3) Die Atmosphäre.

§ 17. Die Erscheinungen, welche sich, bedingt durch die Haupteigenschaften der atmosphärischen Luft, welche unsere Erde einhüllt, nämlich Schwere und Expansion, sowie infolge der ungleichen Verteilung der Wärme und des Wasserdampfes und dessen Ausscheidung aus der Atmosphäre, endlich durch Luftströmungen in derselben zutragen, nennt man **Meteore**, die Lehre dieser Erscheinungen **Meteorologie.** Die Dichtigkeit der Luft nimmt ab mit der Erhebung über die Meeresoberfläche; daher ist das Barometer, welches die Dichtigkeit der Luft mißt, das bequemste Mittel, die Höhe eines Ortes zu bestimmen.

Die **Bewegungen der Atmosphäre,** Wind, Sturm, Orkan, benennen wir nach der Himmelsgegend, aus welcher sie kommen. Von den Ländern der heißen Zone steigt fortwährend ein Wind senkrecht in die Höhe, welcher oben nach beiden Polen abfließt (**Äquatorialströme**), während unten von beiden Polen her unaufhörlich kalte Luft nach dem Äquator fließt (**Polarströme**). — Die Richtung aus Ost und West erhält der Wind erst durch die Rotation der Erde. In größter Einfachheit treten die Polarströme in der Gegend der heißen Zone, und zwar auf dem Meere als **Passate** auf. Hier wehen nämlich auf der nördlichen Hemisphäre beständig Nord-Ost-Winde, auf der südlichen beständig Süd-Ost-Winde, und zwar unten auf dem Meere, während oben die Äquatorialströme in entgegengesetzter Richtung wehen.*)

Auf dem indischen Ocean weht kein Passat-, wohl aber ein Nordostwind vom Oktober bis März, in den anderen Monaten der entgegengesetzte Wind. Diese Winde heißen **Monsûns**, d. h. jahreszeitliche Winde. Übrigens lösen sich die Monsûne nicht plötzlich ab, sondern die Grenzmonate haben Windstillen oder wechselnde Winde.**) Noch an manchen anderen Stellen der Erde treten monsûnartige Winde auf, doch meistens nur in geringer räumlicher Ausdehnung. Das einfachste Beispiel regelmäßiger Ablösung zweier bestimmter Windrichtungen gewähren die Land- und Seewinde an den Küsten, besonders oceanischer Inseln. Hier strömt vom Morgen bis zum Abend der Wind zum stärker erwärmten Lande, vom Abend zum Morgen zu dem weniger erkaltenden Meere, und der Wechsel wird durch Eintritt einer Windstille bezeichnet.

Die Erwärmung der Atmosphäre, sowie ihr Gehalt an Feuchtigkeit und die Richtung der vorherrschenden Winde, bedingen das **Klima** eines Ortes; dasselbe ist daher von folgenden Umständen besonders abhängig: 1) von der geographischen Breite eines Ortes, da die Sonnenstrahlen um so weniger stark erwärmen, je schräger sie fallen; 2) von der Höhe des Ortes über dem Meeresspiegel; 3) von der Nähe hoher Gebirgszüge; 4) von der größeren oder geringeren Entfernung der See, welche sowohl die Sommerhitze als auch die Winterkälte vermindert (Küsten- und Seeklima und Kontinentalklima); 5) von der Beschaffenheit des Bodens, ob derselbe reich oder arm an Wasser ist, ob er kahl oder mit Pflanzen, namentlich mit Waldungen bedeckt ist u. s. w. Für die Fruchtbarkeit eines Landes, ja für seine Bewohnbarkeit überhaupt sind von großer Wichtigkeit die Niederschläge des Wasserdampfes aus der Atmosphäre. Hierbei kommt es nicht bloß auf ihre Menge an, sondern besonders auf ihre Verteilung im Laufe

*) Vgl. auch die Skizze des Durchschnittes der Wind- und Meeresströmungen in der Ausgabe C, 1. Abt.: Einleitung. 19. Bearbeitung und Hirts Geographische Bildertafeln 15, 16.

**) Schon die Griechen wurden durch den Heereszug Alexanders des Großen nach Ost-Indien mit dem Monsûnwechsel bekannt.

des Jahres. Manche Gegenden der Erde sind fast regenlos, vor allen anderen der große Wüstengürtel von der West-Küste Nord-Afrikas bis nach Ost-Asien, welcher die Saharâ, Ägypten, einen Teil Arabiens und Persiens und die Gobi, d. i. Wüste, in Hinter-Asien umfaßt. In den Tropen ist das Jahr in eine Regenzeit und in eine regenlose geschieden, so zwar, daß erstere stets dem höchsten Sonnenstande entspricht; in dem Kalmengürtel (der Zone der Windstillen, bis 5° nördlich und südlich vom Äquator sich erstreckend) fällt reichlicher Regen das ganze Jahr hindurch. In den gemäßigten Zonen herrschen entweder die Sommerregen, wie im nördlichen Europa, oder die Winterregen, wie im südlichen Europa.*)

c. Die Produkte der Erde.

§ 18. Boden und Klima sind die Erzeuger der natürlichen Produkte der Erde. Alle Naturprodukte bringt man in drei große Klassen, Naturreiche genannt: das **Mineralreich, Pflanzenreich** und **Tierreich.****)

Die **Mineralien****) bilden wesentlich die äußere, zwischen der Atmosphäre und dem unbekannten Innern befindliche Kruste, wahrscheinlich auch die Hauptmasse unserer Erde; sie sind in ihrer Verbreitung und Verteilung auf der Oberfläche der Erde unabhängig von der klimatischen Beschaffenheit der Länder. Einige derselben sind von bedeutendem Einflusse auf Industrie und Handel und dadurch auf die ganze Entwickelung einzelner Staaten geworden. Es sind dies vor allen die **Steinkohle** und das **Eisen,** auf welchen beiden die moderne Kultur (Eisenbahnen) großenteils beruht. Unter den Kohlen produzierenden Ländern der Welt nimmt das deutsche Reich die dritte Stelle ein; vor ihm stehen England und die Vereinigten Staaten, nach ihm folgen Frankreich, Belgien, Österreich-Ungarn, Rußland, Australien und übrige Länder. Die Hauptkohlenbecken des deutschen Reiches sind: 1) das westfälische oder Ruhrbecken; 2) das oberschlesische; 3) das Saarbecken; 4) das Zwickau-Chemnitzer Becken mit dem kleinen Revier im plauenschen Grunde bei Dresden; 5) das Becken von Waldenburg und Neurode; 6) das kleine Doppelrevier östlich von Aachen.***) — Unter den Eisen produzierenden Staaten Europas kommt nächst England ebenfalls das deutsche Reich; es folgen Frankreich, Belgien, österreichisch-ungarische Monarchie, Schweden, Rußland, Luxemburg und übrige Länder.†) — Nächst Steinkohlen und Eisen sind zu nennen das Gold, das eine weit größere Verbreitung hat, als man früher geglaubt (Californien, Britisch-Columbia, Australien; sodann Rußland, Sibirien, Österreich-Ungarn, Chile); das Silber (Vereinigte Freistaaten — am massenhaftesten in Nevâda —, Mejico,

---

*) Vgl. die Skizze der Regenverbreitung über die Erde in der **größeren** Schul-Geographie von **v. Seydlitz,** Ausgabe C. 1. Abt.: Einleitung. 19. Bearbeitung.

) Vgl. **Samuel Schillings Grundriß der Naturgeschichte:

I. Das Tierreich. Mit 800 Abbildungen.
II A. Das Pflanzenreich nach dem Linnéschen System. Mit 720 Abbildungen.
II B. Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System. Mit 800 Abbildungen.
III A. Das Mineralreich. Mineralogie, Geognosie und Geologie. Mit 544 Abbildungen.
III B. Das Mineralreich. Spezial-Ausgabe für Realschulen. Mit 591 Abbildungen.

Schillings kleine Naturgeschichte der drei Reiche. Mit mehr als 800 Abbildungen. Ausgabe A. Mit dem Pflanzenreiche nach Linné. — Ausgabe B. Mit dem Pflanzenreiche nach dem natürlichen System. **In einzelnen Teilen.** I. Tierreich. II A. Pflanzenreich nach Linné. II B. Pflanzenreich nach dem natürlichen System. III. Mineralreich.

***) Vgl. **Andree** und **O. Peschel:** Physikalisch-statistischer Atlas des deutschen Reiches. 7. Kohlen- und Torfreviere.

†) Vgl. **Brachelli:** Die Staaten Europas. Vergleichende Statistik. 1876.

Perú, Bolivia, Chile, deutsches Reich, Frankreich, Österreich-Ungarn, Spanien, Großbritannien) und das Petroleum (Pennsylvanien, Galizien, die Moldau, Apenninen, Hinter-Indien und China).

Das **Pflanzenreich** nimmt an Reichtum, Größe und Pracht vom Äquator nach den Polen, vom Meeresspiegel nach der Höhe hin ab. Diejenigen Pflanzen, welche dem Menschen hauptsächlich Nahrungs- und Genußmittel, sowie Bekleidungsstoffe liefern, sind größtenteils durch die Kultur auch nach anderen Gegenden, als in denen sie ursprünglich heimisch sind, versetzt; so die Kartoffel, deren Heimat Süd-Amerika, und das Zuckerrohr, erst durch die Europäer in die neue Welt eingeführt; ferner der Weinstock, aus den Gegenden südlich vom kaspischen Meere, der Kaffeebaum, der Theestrauch und die Tabakpflanze, von Amerika aus über die ganze Erde verbreitet; endlich die beiden Pflanzen, die dem Menschen einen Teil seiner Kleidung liefern, der Flachs und vor allem die Baumwolle, die, in mehreren Gattungen aus verschiedenen Teilen Asiens stammend, einen Hauptgegenstand des Anbaus nicht nur in allen Ländern der Tropenzone (Vorder-Indien), sondern auch weit darüber hinaus in denen des Mittelmeeres (Ägypten) und im südlichen Teile Nord-Amerikas bildet.

In der heißen Zone wachsen Palmen, Bambus, Zuckerrohr, Kaffee, Thee, Brotfruchtbaum, Reis, Mais, Baumwolle. Im südlichen Teil der gemäßigten Zone gedeihen Mandeln, Lorbeer, Ölbaum, Citrone, Feige, Kastanie; im nördlichen Teil von Nahrungspflanzen: Roggen, Weizen, Mais, Hirse, Kartoffeln, Flachs. Die Polarzone erzeugt nur niedrige Alpenkräuter, viele Flechten und Moose. Nach Grisebach teilt man die Erdoberfläche in 24 Vegetationsgebiete (natürliche Floren).*)

Für die Verbreitung der **Tiere***) gilt, wie bei den Pflanzen, das Gesetz, daß sie in der heißen Zone auf der höchsten Stufe der Entwickelung sind, und gegen die Pole hin sowohl an Größe, Stärke und Schönheit, als auch an Menge abnehmen; jedoch gestattet die größere Meereswärme in höheren Breiten im Gegensatze zum Lande ein reicheres Tierleben. — Infolge der Lage, der Bodenverhältnisse und der verschiedenen klimatischen Einflüsse hat jedes geographische Gebiet seine ihm eigentümliche Tierwelt (Fauna); ähnliche, zu einem Ganzen vereinigt, bilden ein geographisches Reich. Nach dem Vorkommen der Säugetiere, welche die höchst organisierten Tiere und in ihrer Verbreitung mit am meisten durch die Verteilung von Land und Wasser beeinflußt sind, teilt man nach Sclater [ßklêter] und Wallace [Uollēs] die Kontinente ein in 6 Regionen, die wieder in je 4 Subregionen zerfallen. Hier bemerken wir nur im allgemeinen folgendes. In der heißen Zone finden sich die größten und schönsten Vögel, wie der Strauß, der Flamingo, der Kasuar, der Kondor, Papageien und Kolibris, daneben die größten Landtiere, wie der Elefant, das Rhinoceros, das Flußpferd, zahlreiche Affen, und von Raubtieren Löwe, Tiger, Panther, Hyäne, endlich Krokodile, Schildkröten, giftige Schlangen.

In der gemäßigten Zone verschwinden die wild lebenden Tiere, wie Auerochs, Bär, Wolf, Fuchs, Marder u. a. mehr und mehr, wogegen sich die nützlichen Haustiere vermehren.

Den Polarländern gehören an der Eisbär, das Renntier, Moschusochs, Lemming, Zobel, Eisfuchs, viele Seevögel und Fische.

---

*) Vgl. die Skizze der Vegetationsgebiete der Erde und die Skizze über die Verbreitung der Tiere in der Ausgabe C. 1. Abt.: Einleitung. 19. Bearbeitung; ferner Hirts Geographische Bildertafeln Teil I. Bogen 17, 18, 19.



Neuholländer (Australien).



Sudan-Neger (Nord-Afrika).



Buschmann (Süd-Afrika).



Indianer (Nord-Amerika).



Giljak-Frau (Mongolin).



Germane.

d. Die Erde als Wohnsitz des Menschen betrachtet.

§ 19. Der **Mensch** allein ist unter allen Geschöpfen ein Bürger der ganzen Erde. Er ist imstande, alle Klimagürtel der Erde zu bewohnen. — Auf Grund der körperlichen Merkmale, insbesondere der Hautfarbe, Schädelbildung und Behaarung, teilt man das Menschengeschlecht (zu 1434 Millionen berechnet) in **Gruppen** oder **Rassen**; wir unterscheiden deren **sechs**:*)

I. Die **Australier** auf dem australischen Festlande; stark gedunkelte, bisweilen schwarze Hautfarbe; die Nase krümmt sich nicht, der Mund unförmlich und geöffnet, schwarzes, nie wolliges Haar.

II. Die **Neger**, gegen 130 Mill., in Afrika vom Südrande der Saharâ bis zum Gebiete der Hottentotten und Buschmänner; vortretende Oberkiefer, schiefe Stellung der Zähne; die Hautfarbe durchläuft alle Nüancen von Ebenholzschwärze (bei den Joloffen) bis zur Mulattenfarbe, kurzes, stark gekräuseltes Haar, das oft büschelförmig verfilzt (besonders bei den Kaffern und Betschuanen), spärlicher Bartwuchs.

Die Papûa, als Negrîto auf den Philippinen, als Melanesier auf Neu-Guinea und den benachbarten Inseln, zeigen mancherlei mit den Negern Übereinstimmendes; Verwandtschaft nicht nachgewiesen.

III. Die **Buschmänner-Rasse** in Süd-Afrika, mit ledergelber oder lederbrauner Hautfarbe, verfilztem Haar, spärlichem Bartwuchs, vollen Lippen, wenig sich nach vorwärts drängenden Kiefern, schmal geschlitzten, aber nicht schief gestellten Augen. Ohne staatliche Einrichtungen. Die etwas civilisierteren Hottentotten sind ihnen stammverwandt.

IV. Die **amerikanische** Bevölkerung (Indianer). Die Hautfarbe heller oder dunkler rötlich-braun, die Stirn niedrig, die Nase meist hervortretend, unten ausgeweitet, die Lippen zusammengepreßt, die Backenknochen hervorspringend.

V. Die **mongolenähnlichen Völker**, gegen 550 Mill.; getrübte Hautfarbe (vom Ledergelb bis zum Braun, bisweilen ins Rötliche spielend), Mangel an Bartwuchs, vorstehende Jochbogen, meistens schiefe Stellung der schmal geschlitzten Augen.
1) Die Chinesen, Japaner und Koreaner.
2) Die echten Mongolen, Türken, Finnen, Samojeden, Tungusen.
3) Die Beringvölker: Kamtschadalen, Korjäken, Tschuktschen, Eskimo.

VI. Die **mittelländische Rasse**, sogenannte Kaukasier, gegen 550 Mill. Die Hautfarbe im nördlichen Europa ist hell, trübt sich nach Süden, wird gelb und braun in Nord-Afrika und Arabien, langes Haupthaar, starker Bartwuchs, nie wulstige Lippen. Vereinsamt stehen die Basken und einzelne Völker im Kaukasus; die übrigen gliedern sich in drei Gruppen:
1) die Hamiten in Nord-Afrika bis zum Sudân und in den Küstengebieten Ost-Afrikas bis zum Äquator (Berbern, Ägypter, Nubier, Abessinier, Somâl und Galla).
2) die Semiten in Vorder-Asien (Syrer, Juden, Araber).
3) der indo-germanische Stamm (Arier). a. Asiatische Arier: die brahmanischen Inder, Perser, Tadschik, Kurden, Armenier, Belutschen, Afghanen. — b. Europäische Arier; 1. Nord-Europäer: Letten, Slaven, Germanen (Deutsche, Holländer, Vlämen, Dänen, Engländer, Skandinavier), 2. Süd-Europäer: Griechen, Romanen (Portugiesen, Spanier, Italiener, Rumänen, Franzosen, Wallonen) und Kelten.

Wesentlich von den asiatischen Ariern unterscheiden sich die Drávida (Ur- oder nicht arische Bevölkerung Vorder-Indiens); stark gedunkelte, oft schwarze Hautfarbe, krauses, langes Haar, reichlicher Bartwuchs, wulstige Lippen.

Die Malayen, polynesische, wie südost-asiatische auf Malâka, dem asiatischen Archipel und den Südsee-Inseln, mit breiter Nase, großem Munde, heller bis ins tief Schwarzbraune gehender Hautfarbe, schwarzem, lockigem Haupthaar, bilden äußerlich eine Übergangsgruppe zwischen den Mongolen und den Kaukasiern. Ihnen verwandt die Howa auf Madagaskar.

*) Vgl. die 64 Rassenköpfe auf Hirts Geographischen Bildertafeln Nr. 20, 21.

In betreff der **religiösen** Vorstellungen teilt man das Menschengeschlecht zunächst in zwei Hauptklassen: in Bekenner monotheistischer und polytheistischer Religionen. Die größte Verbreitung unter den letzteren hat der Brahmaismus (in Vorder-Indien) und Buddhaismus (auf Ceylon, in Hinter-Indien, Jâpan, China). Der Fetischismus (Götzendienst) hat die meisten Bekenner unter den Negern in Afrika. Man hat die Heiden zu 870 Mill. berechnet.

Zu den Monotheisten gehören:

1) Christen: über 400 Mill., und zwar: Römisch-Katholische, Griechisch-Katholische, Protestanten (Evang.-Lutherische, Evang.-Reformierte); dazu zahlreiche Sekten.
2) Juden, 7 Mill., über 5 Mill. in Europa.
3) Muhamedaner, etwa 170 Mill. (Sunniten, Schiiten, Wahabiten).

Nach der verschiedenartigen **Lebensweise** zerfallen die Menschen in 1) wilde Völker (herumziehende Jäger und Fischer); 2) Hirtenvölker oder Nomaden (auch sie haben keinen festen Wohnsitz, kein festes Eigentum); 3) ansässige (civilisierte) Völker; zum Ackerbau, der ersten Bedingung für die Gründung fester Wohnsitze, treten Bergbau, Handel, Schiffahrt, Gewerbe, Wissenschaften und Künste.

Der **Staatsform** nach teilt die Staatskunde (Statistik im weiteren Sinne) die Staaten in zwei Hauptklassen, in Einherrschaften (Monarchieen) und in Vielherrschaften (Republiken). Bei der Monarchie unterscheidet man: 1) die unumschränkte oder die Autokratie, in welcher der Wille des Selbstherrschers als alleinige Quelle aller Gesetzgebung gilt; 2) die beschränkte (konstitutionelle) Monarchie, in welcher einzelnen Ständen oder dem ganzen Volke durch Vertreter eine Mitwirkung an der Gesetzgebung und eine Kontrolle an der Verwaltung zusteht. Bei der Republik unterscheidet man: 1) die demokratische, in welcher die Gesamtheit des Volkes die höchste Staatsgewalt ausübt, und 2) die aristokratische Republik, in welcher dieselbe von einigen Familien gehandhabt wird.

e. Geschichte der Geographie.

Von den Kulturvölkern der **alten Zeit** erwarben sich die Phönizier das größte Verdienst um die geographischen Kenntnisse der drei Erdteile, Asien, Europa und Afrika. Die reichen Naturprodukte Indiens (Edelsteine, Perlen, Baumwolle, Seide, Zuckerrohr, Färbestoffe) wurden durch ihre Vermittelung Gegenstände des Welthandels. Von den Häfen des roten Meeres unternahmen sie Fahrten nach dem Lande Ophîr (vermutlich an den Mündungen des Indus). Salomo (um 1000 vor Chr.) bezog von hier Gold und Elfenbein zum Tempelbau. An den Küsten des mittelländischen und atlantischen Meeres gründeten sie zahlreiche Kolonieen (Tyrus, Sidon, Karthago, Gades [Cadix, spr. Kâdis]). Zinn brachten sie aus England und vermittelten den Bernsteinhandel. Phönizier umsegelten angeblich auf Befehl des Königs Necho von Ägypten (um 600) vom arabischen Meerbusen aus Afrika. Ihr Handel ging auf die griechischen Kolonieen an der Westküste Klein-Asiens über. Vornehmlich zu Milêt wurden geographische Studien gepflegt. Anaximander entwarf die erste Erdkarte, Hekatäus verfaßte eine Erdbeschreibung. Als eigentlicher Vater der alten Geschichte und Begründer der Geographie gilt aber Herodot (geb. 484 v. Chr. zu Halikarnassus in Klein-Asien), der die milesischen Kolonieen am schwarzen Meere bis zu dem Tanais (Don) und dem Fuße des Kaukasus besuchte, wo er anfänglich seinen Geschäften nachging, und später seine Erfahrungen aufzeichnete; in entgegengesetzter Richtung kam er nach Babylon und dem ägyptischen Theben, ja wahrscheinlich auch nach Karthago.

Die bedeutendste Erweiterung des Gesichtskreises brachten Alexanders d. Gr. Feldzüge. Das Wunderland Indien wurde erschlossen, nördlich der Jaxartes erreicht. Zu derselben Zeit erweiterte der Mathematiker und Astronom Pytheas aus Massilia die Kenntnisse der Welt im Westen der Erde durch Umschiffung von Iberien und Gallien; er nennt zuerst Albion (England) und Baltia, das baltische Land und Meer, und beschreibt genauer den Fundort des Bernsteins (Elektron) am baltischen Meere, an den preußischen Gestaden, oder an Jütlands Küste, wo dieses seltene Produkt auch gefischt ward. Thule, die äußerste Nordinsel, die Pytheas erreichen konnte, ist vermutlich eine der Shetland[Schéttländ]-Inseln.

In der Welthandelsstadt Alexandrien gediehen auch die geographischen Studien. Eratosthenes schrieb um 200 v. Chr. die erste große Geographie über die ganze bekannte Welt, nachdem er einen Erd- oder Meridianbogen (den Abstand der Breitenkreise von Alexandrien und Syêne) gemessen und daraus zum ersten Male die Größe der Erde berechnet hatte. Hipparch, der Urheber der astronomischen Tafeln, vervollständigte sein System.

In der römischen Zeit erwarben sich die Griechen Strabo im ersten und Claudius Ptolemäus aus Pelusium im zweiten Jahrh. das größte Verdienst um die wissenschaftliche Geographie. Letzterer gab zu Alexandrien eine vollständige Beschreibung der Erde nach Breiten- und Längengraden mit 27 Landkarten heraus. Der erste Meridian geht schon über die glücklichen (kanarischen) Inseln.

In der Zeit des **Mittelalters** knüpfen sich die Fortschritte in der Geographie an die Ausbreitung des Evangeliums und des Islâm, an den Kampf beider miteinander in den Kreuzzügen, an die Seereisen und Abenteuer der Normannen und an den Handelsgeist der italienischen Städte, besonders Genuas und Venedigs. Von den zahlreichen gelehrten Muhamedanern sind die namhaftesten Edrisi aus Ceuta [ßêuta] (um 1150), Abûlfêdā († 1331), Fürst in Syrien, der größte Geograph und Gelehrte seiner Zeit, und Ebn Batuta, der von 1324 an ununterbrochen 30 Jahre lang von Tanger [Tándscher] aus zu Lande und zu Wasser den ganzen Orient bis nach China bereiste und seine Reisen beschrieb. Zu Abulfedas Zeit unternahm der Venetianer Marco Polo, der Herodot des Mittelalters, mit seinem Vater als Gesandten der Republik seine Reise an den Hof des mongolischen Kaisers Kublai-Khan; von diesem begünstigt und hoch geehrt, machte er den Eroberungszug nach China mit, durchreiste die Mongolei, China und Tibet, Süd-Asien bis Pegû, und kehrte nach 26jährigem Aufenthalt in Asien zu Schiff aus China durch die Gruppen der Philippinen, Molukken und Sunda-Inseln nach Europa im J. 1298 zurück. Bald danach geriet er in die Gefangenschaft der Genuesen, in der er die Erlebnisse seiner Reise unter dem Titel: Mirabilia mundi aufzeichnete. Er giebt die ersten Nachrichten von Jâpan (Zipangu); in Pegû lernte er auch den Namen von Vorder-Indien kennen, und ist der erste, der es Bangala, d. h. Bengalen nennt.

Untergraben wurde der Unternehmungsgeist der italienischen Handelsrepubliken durch die Eroberungen der Türken in Vorder-Asien. Portugiesen und Spanier traten an ihre Stelle. Den Seeweg nach Ost-Indien, auf den schon Marco Polo hingewiesen, bahnte der portugiesische Infant Heinrich der Seefahrer (1394 bis 1460), Großmeister des Christusordens, dessen Einkünfte er zu den planmäßig geleiteten Entdeckungen verwandte. Er ist so der Begründer des großen portugiesischen Kolonieensystems geworden, das sich durch beide Indien ausgebreitet hat. Vornehmlich durch seine Bemühungen wurde die Erdkunde von Afrika,

von der Straße von Gibraltâr bis zum Äquator hin, auf eine Strecke von 3700 km erweitert. Entscheidend wurde, nachdem schon 1415 Ceuta [ßêuta], damals so gefahrvoll für Portugal, wie einst Karthago für Rom, erobert worden war, die Umschiffung des Kap Bojadôr 1434, sowie die von Heinrich veranlaßten Fahrten des Venetianers Aloiso da Cadamosto (1455—56), der bis zu den Bissagos-Inseln gelangte. Der Portugiese Bartholomäus Diaz erreichte danach 1487 das Kap der guten Hoffnung.

Eine neue große Epoche für die Geographie, die der **neueren Zeit,** brach an mit der **Entdeckung Amerikas** durch Columbus und Vascos de Gama Beschiffung des indischen Meeres (am 22. Mai 1498 Landung seiner Flotte in Kálikut an der Küste Málabar). Columbus, der Genuese, der gleichfalls auf der Fahrt nach Westen einen Seeweg nach Ost-Indien hatte finden wollen, war am 12. Oktober 1492 nach dreimonatlicher Fahrt auf Guanahani [Gwanahanî], einer der Bahâma-Inseln, gelandet, auf seiner zweiten Reise entdeckte er von den kleinen Antillen Dominica, auf der dritten Trinidâd und die Mündung des Orinoko, auf der vierten Kap Catoche [Katótschē] mit der Festlandsküste.

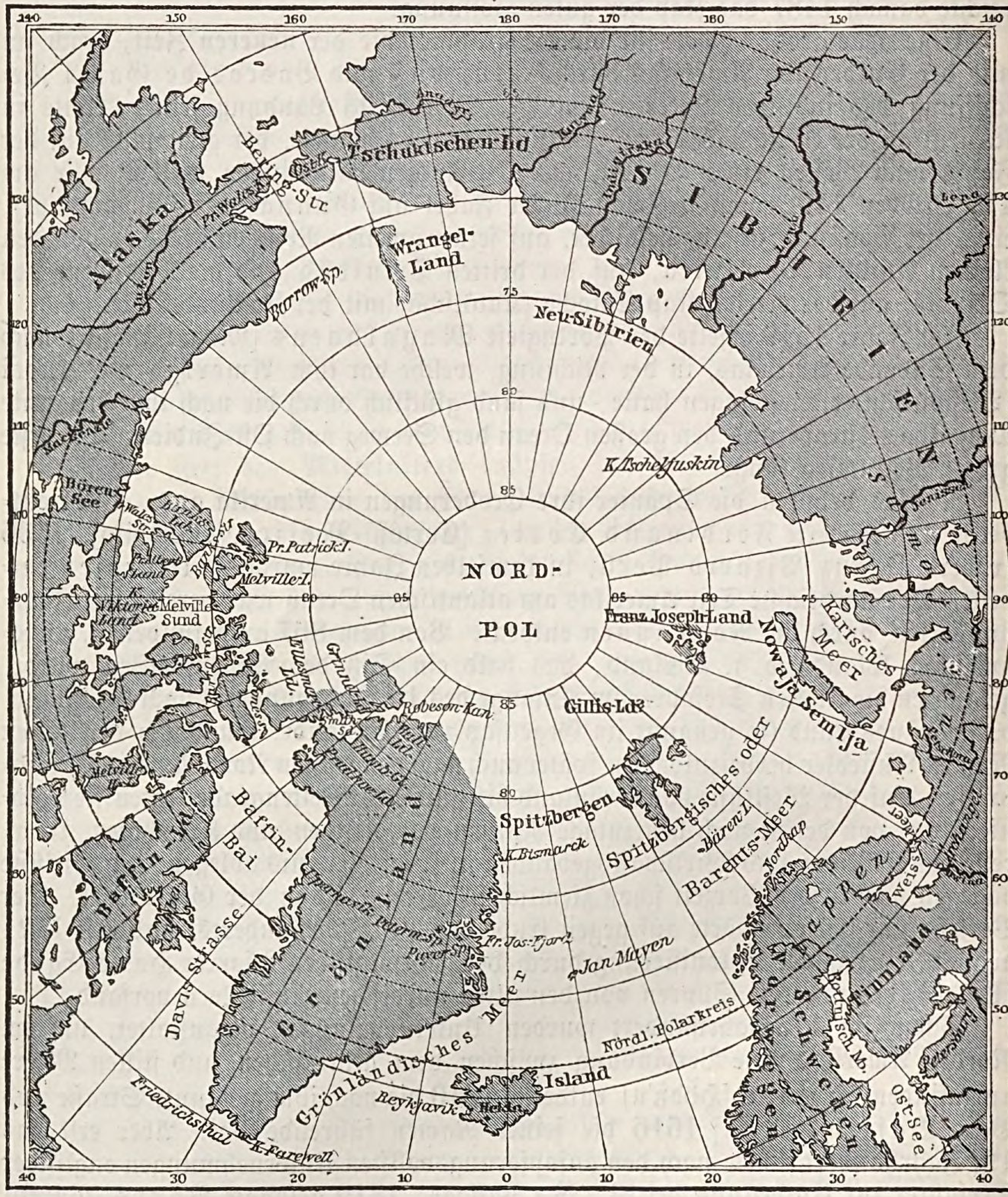
Im Jahre 1519 segelte der Portugiese Magalhaens [Magaljângsch] nach dem Südende Amerikas, in der Richtung, welche vor ihm Amerîgo Vespucci [Weßpútschi] eingeschlagen hatte, und fand glücklich durch die nach ihm benannte Magalhaensstraße und den großen Ocean den Seeweg nach Ost-Indien. Die erste große Weltumsegelung.

Rastlos dehnten die Spanier ihre Eroberungen in Amerika aus. 1521 entdeckte und eroberte Ferdinand Cortez [Cortêß] Mejico [Mêchhiko], 1536 eroberte Franz Pizarro Perû, in demselben Jahre wurde Californien entdeckt. Der nördlichste Teil Amerikas am atlantischen Ocean war bereits seit Jahrhunderten durch die Normannen entdeckt. Von dem 867 aufgefundenen, unbewohnten Îsland, d. i. Eisland, das bald ein Sitz der Wissenschaften wurde, gelangten die kühnen Seefahrer im Anfange des 10. Jahrhunderts nach Grönland, d. i. grünes Land (so genannt im Gegensatz zum Eislande, um durch den guten Namen Ansiedler herbeizulocken), später auch nach den Küsten Nord-Amerikas (Winland). Auf der Westküste von Grönland bis zum 72. Breitengrade legten sie Kolonieen an, von denen noch heutzutage Ruinen von Kirchen und Kirchhöfen, Überreste von Häusern und Wirtschaftsgebäuden u. s. w. Zeugnis ablegen; die Ostküste dagegen war in der Vorzeit schon ziemlich so vereist, wie in der Gegenwart. Der Verkehr mit Europa hörte auf gegen Ende des 14. Jahrhunderts, und erst 1721 erfolgte eine zweite Kolonisierung durch den norwegischen Pfarrer Hans Egede [Éjĕdĕ], der nur tote Spuren von den alten nordischen Ansiedlern vorfand.*)

Schon im 17. Jahrhundert wurden Unternehmungen veranstaltet, um im Norden Amerikas eine Verbindung zwischen dem atlantischen und stillen Meere aufzufinden; Hudson [Hŏdß'n] entdeckte 1610 die nach ihm genannte Straße und Bai, Baffin [Bäffin] 1616 die seinen Namen führende Bai. Aber erst das 19. Jahrhundert führte nach den aufopferungsvollsten Unternehmungen englischer Seefahrer zur Entdeckung der N.-W.-Passage. 1819 gelangte Parry [Pärry] durch die Lancaster [Lännkäster]- und Barrow [Bärrō]straße nach der Insel Melville [Méllwill], zehn Jahre später entdeckte der jüngere Roß auf der Halbinsel Boothia Felix den magnetischen Nordpol. Verhängnisvoll wurde die von

*) Vgl. **Die zweite deutsche Nordpolarfahrt** u. s. w. Daselbst Geschichte der Entdeckung Ostgrönlands von **Maurer**, S. 203—288.

Franklin [Fränklin] 1845 angetretene Reise. Neunzehn Expeditionen folgten in den Jahren **1849—1854**, um die Spur des Verschollenen aufzufinden; erst durch eine letzte Entdeckungsreise, **1859** unter M'Clintock [Mäck Klintöck], erhielt man auf der King-Williams [Uilljäms]-Insel sichere Kunde von dem im Juli **1847** erfolgten Tode Franklins. Inzwischen hatte M'Clure [Mäck Klûr] **1850** von der Beringstraße in das Nordpolarmeer eindringend, die nordwestliche



Durchfahrt völlig erschlossen. — Neue Anstrengungen zur Erforschung und Entdeckung der arktischen Central-Region folgten, aber nicht auf der Basis West-Grönland oder durch die Beringstraße, sondern durch das Meer westlich und östlich von Spitzbergen. Unter den fünf Nordpolar-Expeditionen des J. **1869** zählte auch, und zwar zum zweiten Mal, eine deutsche, die, zurückgekehrt am **11.** Sep-

tember 1870, zugleich mit den anderen Fahrten desselben Jahres, die Kenntnis der Polarregionen östlich von Grönland bedeutend gefördert hat. Andere Expeditionen setzten sich in Thätigkeit, um auf der durch die Einwirkungen des Golfstromes sehr günstigen, auch für den Fischfang bedeutsamen Basis des Nówaja-Semljá-Meeres gegen den Nordpol vorzudringen. So wurde von der österreichisch-ungarischen Expedition unter Weyprecht und Payer, deren Ziel die nordöstliche Durchfahrt war, nordöstlich von Spitzbergen und Gillisland [Dschillisländ] ein ausgedehnter Inselcomplex, Franz-Joseph-Land, entdeckt und durch Schlittenreisen bis zu 83° n. Br. festgestellt. Die todesmutigen Polarfahrer beobachteten ein, in so hoher Breite noch niemals wahrgenommenes reiches Vogelleben, jedenfalls beruhend auf den Wirkungen des Golfstromes an den ausgedehnten Westküsten des entdeckten Landes. (1872 bis 1874.) Erreicht wurde das Ziel der Umschiffung des asiatischen Kontinents durch die schwedische Expedition unter Nordenskiöld. Die „Vega" gelangte, nach einer Überwinterung von fast 10 Monaten an der Nordostspitze der Tschuktschen-Halbinsel, durch die Beringstraße glücklich nach Yokohâma (2. Sept. 1879). Überhaupt herrscht in diesen nördlichsten Gebieten der Erde zur Verfolgung praktischer und wissenschaftlicher Zwecke die regste Thätigkeit; auch Franz-Joseph-Land wurde 1880 von neuem erreicht. — Westlich von Grönland überschritt 1871 Hall auf dem Wege, den die Expedition von Kane [Kên] (1853—1855) genommen, den 82.° n. Br. und erreichte somit den nördlichsten Punkt, bis zu welchem wohl jemals ein Schiff vorgedrungen war. Durch die Hallsche Expedition wurde vor allem eine von N. kommende und Treibholz mit sich führende Strömung festgestellt, welche der von S. in den Smith[ßmĭsh]-Sund eindringenden begegnet und den ersten Beweis für die Insularität Grönlands liefert. Auf demselben Wege dem Nordpol zuzustreben, war die Aufgabe der englischen Expedition unter der Führung von Nares [Nêr's], dem bewährten Leiter der „Challenger" [Tschälendscher]-Expedition. Zwar gelangte Nares über den nördlichsten Punkt der Hallschen Expedition hinaus (bis 82° 27′ n. Br.), aber er fand kein offenes, schiffbares Meer, sondern undurchdringliche Massen 26—39 m dicken Eises; zu Schlitten erreichte man wohl 83° 20′ 26″ n. Br. (20. Mai 1876), während Parry 1827 nur bis 82° 45′ gekommen war, indessen eine auf Grund der Hallschen Expedition angenommene Land-Ausdehnung vermochte man nicht wahrzunehmen.

Für die Erforschung der Äquinoktialgegenden des neuen Kontinentes waren die Reisen Alexander von Humboldts, des Begründers einer physikalischen Erdkunde, i. d. J. 1799—1804 und sein großes Reisewerk epochemachend.*)

Auch in das Innere von Afrika gelang es in unserm Jahrhundert dem wissenschaftlichen Eifer der Engländer und Deutschen vorzudringen. Bereits 1795 hatte Mungo Park den Nigir erreicht. Zu großen Resultaten führte dann die 1849 von dem Engländer Richardson [Ritschärdß'n] († 1851 in der Nähe von Kûka) und den Deutschen Barth und Overweg († 1852 an den Ufern des Tsâd-Sees) angetretene Unternehmung. Barth gelangte glücklich nach Timbuktu, der berühmtesten Stadt Inner-Afrikas, und 1855 nach Europa zurück. Zwar wurde sein Nachfolger im Sudân, Vogel, 1856 im Lande Wadâi ermordet, aber Gerhard Rohlfs erweiterte und vervollständigte die von den deutschen Forschern gewonnenen Ergebnisse (1863—1867); er war der erste Europäer, dem die

*) Vgl. **O. Peschels** Geschichte der Erdkunde ꝛc. 2. vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Sophus Ruge. München, 1877 u. 1878. S. 566—574.

Durchschreitung Afrikas von der großen Syrte (Tripolis) bis zum Meerbusen von Guinea (Lâgos) gelang. 1873 wurde von Nachtigal nach Durchforschung der Saharâ südöstlich von Fezz[ss]ân und der Länder nordöstlich und südöstlich vom Tsâd-See (1869—1873), Wadâi glücklich erreicht; von hier führte ihn sein Weg über Fôr, Kordofân und über Khartûm wohlbehalten nach Kairo [Keiro] (Nov. 1874).

Im J. 1855 erhielten die deutschen Missionare Erhard und Krapf die erste Kunde von dem großen Ukerĕwe-See (Viktoria-Nyanza), welchen 1858 die Engländer Burton [Bört'n] und Speke [Spîk] wirklich erreichten; durch letzteren wurde auf einer zweiten Reise im Jahre 1863 der vermutete Zusammenhang des Nil mit diesem See, und durch Samuel Baker [Bêker] auch mit dem von ihm entdeckten Mwûtan-See (Albert-Nyanza) erwiesen. Schon im J. 1862 hatten v. d. Decken, Kersten und der Engländer Thornton den Doppelgipfel des Kîlima-Ndschâro — die schneebedeckten Mondgebirge des Ptolemäus an den Quellen des Nil — bis zur Höhe von 4280 m erstiegen, Kersten aber später seinen Hauptgipfel auf 5700 m berechnet. Im Lande der Somâl wurde Decken 1865 ermordet, und auch Livingstone [Liwingstŏn], der von Süden her dem Nilquell-Gebiet zustrebende, kühne und wunderbar ausdauernde Erforscher Süd-Afrikas, erlag 1873, nachdem er eine neue Forschungsreise nach dem Westen des von ihm entdeckten und wiederholt besuchten Tanganjîka-Sees angetreten, den unerhörten Anstrengungen. Einen westlichen Abfluß aus dem Tanganjîka-See (unzweifelhaft nach dem Kongo) entdeckte Cameron. Derselbe Reisende gelangte 1875 glücklich an die Westküste.*) Die Erwartungen dagegen, welche sich an die auf Anregung von Professor Bastian in Berlin Ende 1872 gegründete „Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des äquatorialen Afrika" knüpften, kamen nicht zur Erfüllung. Güßfeld kehrte von der Loango-Küste in Nieder-Guinea, woselbst, nördlich von der Kongo-Mündung, eine feste Station errichtet worden war, nach Europa zurück (1875), nachdem die Hauptexpedition an der Treulosigkeit der Träger und dem Fetischglauben der Eingeborenen gescheitert war. Das zu erreichende Ziel blieb übrigens die Erforschung des Oberlaufs des Kongo, Livingstones Luâlaba, wie man ganz richtig annahm. Größeren Erfolg verspricht die 1876 von dem König der Belgier ins Leben gerufene „internationale Vereinigung" zur wissenschaftlichen Erforschung und civilisatorischen Eröffnung von Central-Afrika durch planmäßiges Vorgehen mittels Errichtung von Küsten- und Binnenstationen.**)

Inzwischen ist das größte geographische Problem, das nach Erledigung der Nilquellenfrage noch vorlag, durch den Engländer Stanley [Stännli] in überraschendster Weise gelöst worden: die Kongofrage hat in der Hauptsache durch ihn ihre Erledigung gefunden. Durch Stanley wurde unter andern festgestellt, daß der Luâlaba kein anderer Fluß als der Kongo sei und eine ungeahnt weite nördliche Ausbiegung bis mehr als 1° über den Äquator hinaus mache, dann aber westlich fließe und weiter in südwestlicher Richtung den atlantischen Ocean erreiche. Unter unglaublichen Gefahren und Entbehrungen verfolgte Stanley, vom 5. Nov. 1876 bis 8. Aug. 1877, den zwar auf einzelne Strecken sehr katarakten-reichen, aber in seinem ganzen mittleren Hauptlaufe auf 1700 km auch für die

*) Vgl. V. L. Cameron: Quer durch Afrika. Autorisierte deutsche Ausgabe. 1877.
**) Über die Verkehrsmittel u. a. m. der Entdeckungsreisenden vgl. Bildertafeln 22—24.

größten Fahrzeuge schiffbaren Riesenstrom, von Nyangwê, dem unfreiwilligen Haltepunkte Livingstones und Camerons, bis zu seiner Mündung.*)

Durch den unermüdlichen Schweinfurth, der 1869 und 1870 in die Länder der Njám-Njám-Kannibalen in dem westlichen oberen Nilgebiet vordrang, wurde unter andern auch das Vorhandensein eines Zwergvolkes, der Akká, festgestellt. Sie, wie andere innerafrikanische Völker, „von nicht einmal mittlerer Größe", und wie die neuerdings (1864—1866) von Gustav Fritsch, dem Begründer einer wissenschaftlichen Auffassung der Völkerverhältnisse Süd-Afrikas, auf das sorgfältigste beschriebenen Buschmänner, sind wahrscheinlich die versprengten Reste der Urbevölkerung Süd-Afrikas. Ebendaselbst durchforschte Karl Mauch die großenteils noch unbekannten Gegenden vom Orânje-Fluß nordwärts bis zum Zambezi [Sambêsi] (1865—1872) und entdeckte die merkwürdigen Ruinen von Zimbaoë, das vermeintliche Ophîr der Bibel. Auch die Expedition von Eduard Mohr nach den Viktoria-Fällen des Zambezi hat unsere Kenntnis von Südost-Afrika wesentlich bereichert.

Durch die Expedition des portugiesischen Majors Serpa Pinto, der, wesentlich in der Richtung Livingstones i. d. J. 1853—54, Afrika von der West- zur Ostküste durchkreuzte (1877—1879), wurden bisher gänzlich unbekannte Regionen, sowie das Quellgebiet bedeutender Nebenflüsse des Zambezi, erschlossen, nicht weniger der Ethnographie ein neues Blatt hinzugefügt.**) Aber auch die deutsche Forschung hat hier schöne Erfolge aufzuweisen, und die Namen eines Güßfeld, Lenz, Homeyer, Lux, Pechuel-Lösche, Pogge, Schütt und Buchner nehmen, vor allem in wissenschaftlicher Ausbeutung schwer zugänglicher Gegenden, unter den Afrika-Reisenden eine ehrenvolle Stelle ein; besonders auch Wißmann, welcher, der erste Deutsche, seine Forschungsreise, anfangs gemeinsam mit Pogge, dann allein quer durch Afrika von W. nach O. glücklich vollendet hat (Ankunft in Zanzibar Nov. 1882).

Auch die Himâlaya-Landschaften sind in den letzten Jahrzehnten wissenschaftlich durchforscht worden, besonders durch die Gebrüder Schlagintweit in den Jahren 1854 bis 1858; während die Russen, doch nicht ohne die Hinzuziehung deutscher Forscher, für die Erforschung einerseits Ost-Sibiriens bis Korêa und dem japanischen Meere, andererseits der Kaukasusländer, der kirghisischen Steppen und Khorassâns, unablässig thätig sind. Die von Norden und Süden zugleich in Angriff genommene Erforschung des Tién-Schan und Ost-Turkestâns, des Pamîr-Plateaus („das Dach der Welt"), namentlich durch Hayward [Hê-uörd], der dabei freilich (August 1870) ein gewaltsames Ende fand, gehört zu den glänzendsten Leistungen auf dem Gebiete der geographischen Entdeckungen, welche neben dem Nilquell-Gebiet und der arktischen Zone die letzten Jahre aufzuweisen haben. Ein Stern erster Größe unter diesen Reisenden ist der russische Oberst Prschewalski, der in verschiedenen Richtungen das central-asiatische Hochland durchkreuzt und dabei ganz neue Gebiete erschlossen hat (1878—1880).

Die terra australis, das große Südland, von welchem man annahm, daß es sich um den Südpol lagere, wie die alte Welt um den Nordpol, haben erst im 17. Jahrh. (1619) die Holländer entdeckt. 1642 umschiffte Abel Tasman die

*) Vgl. Stanley: Durch den dunklen Weltteil, 2 Bde., Leipzig, Brockhaus; auch sei hier auf Stanleys geistvolle Jugendschrift: Kalulu, Prinz, König und Sklave hingewiesen.

**) Vgl. Serpa Pintos Wanderung quer durch Afrika, 2 Bände mit 14 Karten und über 100 Illustrationen. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn. 1881.

Insel Van Diemensland und entdeckte auch Neu-Seeland. Dann ruhten die Entdeckungen bis zu den großen Reisen des Engländers James Cook [Dschêms Kuck] 1768—1779; in diesem Jahre wurde er auf Hawaii [Ha-uai-i] erschlagen. 1788 war Sydney [ßidnī] gegründet worden. Das Dunkel, welches über dem Innern des Kontinents ruhte, wurde erst durch die seit dem Jahre 1815 von Deutschen und Engländern unternommenen Expeditionen aufgehellt. 29 Entdeckungsreisen fanden allein in den Jahren 1842—1858 statt. Leichhardt aus der Nieder-Lausitz erforschte 1844 die Ost- und Nordküste bis zum Westufer des Golfes von Karpentaria. Weiter faßte er den kühnen Plan, von der Ost- zur Westküste durchzudringen, kam aber 1848 (?) in der Wüste um. Dagegen gelang dem Engländer Stuart [Stjúörrt] die Durchschreitung des Erdteils in seiner ganzen Ausdehnung von Süden nach Norden im Jahre 1862. Die Expeditionen von Forrest in West-Australien (1869—1871) brachten zwar keine Aufklärung über das Verbleiben Leichhardts, wohl aber die Gewißheit, daß das flache, unfruchtbare, von Salzsümpfen durchzogene und mit Dickichten und Gebüschen von gesellig lebenden Pflanzen (Skrub [ßkrŏb]) bewachsene Land sich noch weiter gegen Osten fortsetzt. Die Hoffnung, Gebirge und fließende Gewässer im Innern des Kontinentes aufzufinden, ist mehr und mehr geschwunden, auch nachdem der Überland-Telegraph, von Port Augusta am Nordende des Spencergolfes bis Port Darwin in Nord-Australien, mit Stuarts Reiselinie beinahe zusammenfallend, alsbald mehrere Expeditionen nach der bisher so sehr vernachlässigten Westhälfte Australiens hervorgerufen hat.*) Australien bleibt auch nach diesen neuesten Forschungen, denen andere zur Ausfüllung mancher Lücke gefolgt sind, das von der Natur am stiefmütterlichsten ausgestattete, einförmigste Festland, von dem ein beträchtlicher Teil wegen seiner denkbar schlechtesten Bodenbeschaffenheit wohl zu allen Zeiten jeder Kultur spotten wird.

f. Die Bevölkerung der Erde beträgt etwa 1434 Millionen Bewohner.**)

Zusammenstellung der Erdteile.

Erdteile	qkm	Deutsche geogr. Q.-M.	Bewohner	Bewohner auf 1 qkm	Bewohner auf 1 d. g. Q.-M.
Europa (ohne Island und Nówaja Semljá) . . .	9 730 000	176 000	328 000 000	34	1863
Asien	44 580 000	810 000	796 000 000	18	981
Afrika.	29 820 000	540 000	206 000 000	7	381
Amerika	38 470 000	700 000	100 000 000	2,6	143
Australien und Polynesien .	8 950 000	160 000	4 000 000	0,5	25
Polargebiete	4 480 000	80 000	?	—	—
Summa	136 030 000	2 466 000	1 434 000 000	10,5	581

*) Der Überland-Telegraph (2890 km) dient ausschließlich dem Weltverkehr, der Vermittelung zwischen den austral. Kolonieen, den Handelsplätzen Ost- und Süd-Asiens und dem europäischen Mutterland. Von Port Augusta bis Falmouth [Fâlmüß] an der Südküste Englands liegt ein Kabel von 20 000 km Länge.

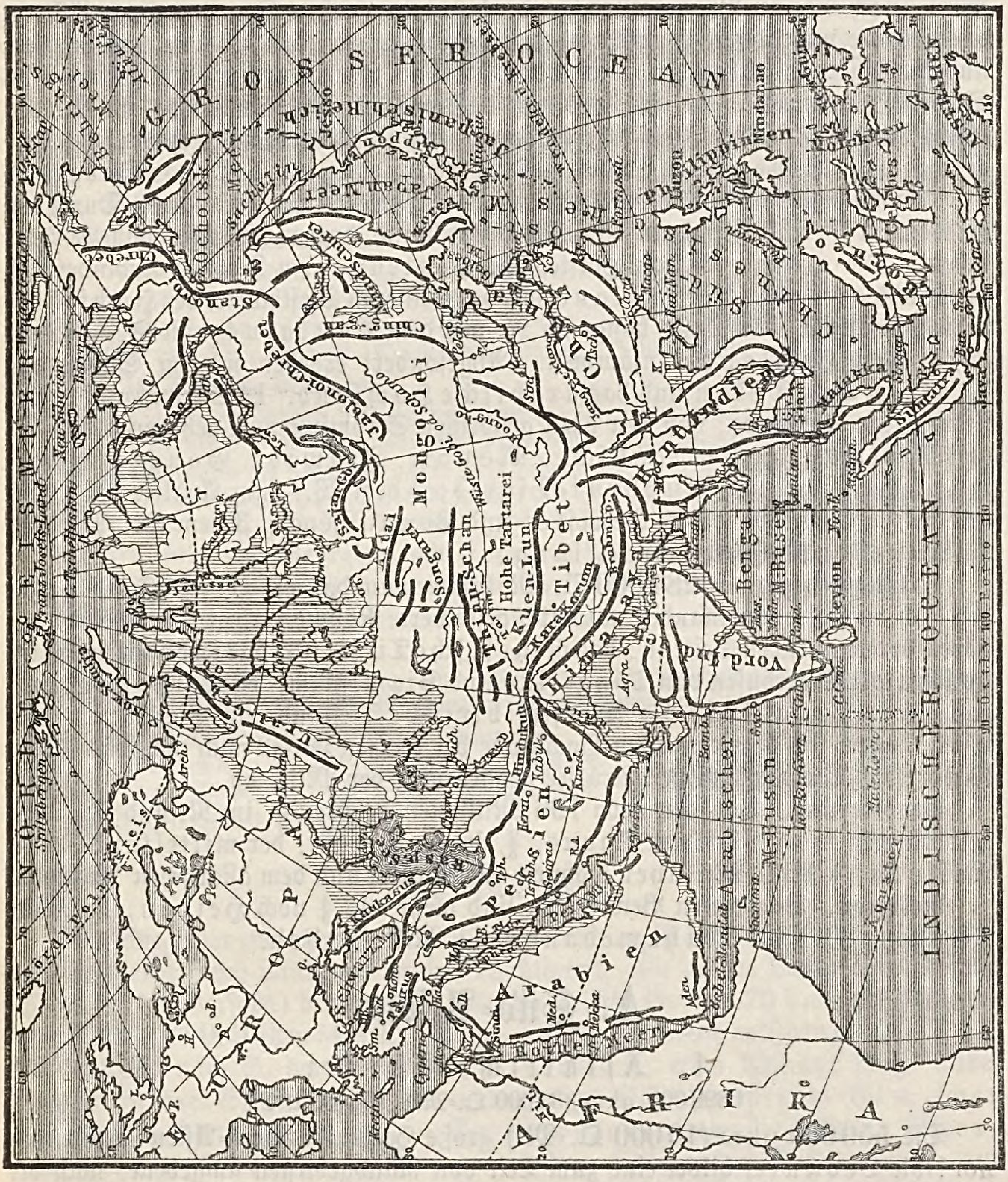
) Für diese, wie auch für die späteren Zahlenangaben haben in erster Linie als Quelle gedient: 1) Behm: Die Bevölkerung der Erde, VII, Ergänzungsheft Nr. 69 zu den Petermannschen Mitteilungen, 1882; 2) Diplomatisch-statistisches** Jahrbuch zu dem **gotha'schen** Hofkalender vom Jahre 1883.

Die Quellen-Literatur findet sich, außer in den Petermannschen Mitteilungen, in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (mit Abschluß jedes Bandes vollständig zusammengestellt); außerdem bietet die wertvollsten Aufschlüsse die Registrande der geographisch-statistischen Abteilung des großen Generalstabes: Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Kolonieen. Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientierung. Der 12. Jahrgang ist vom Jahre 1882. — Über Spezialwerke finden sich genauere Hinweise in der größeren Schulgeographie (Ausg. C.) von **E. v. Seydlitz**, 19. Bearbeitung.

Asien.

[44580000 qkm (810000 Q.=M.), mit etwa 796 Mill. Einw.]

Lage und wagerechte Gestaltung. Dieser Erdteil, der größte (8500 km breit, 9600 km lang), liegt mit seinem Festlande auf der nördlichen Halbkugel, bildet



mit Europa eigentlich ein einziges Ganze, ist mit Afrika durch eine 110 km breite Landenge (von Suez [Suês]), mit Amerika und dem Festlande von Australien durch eine Inselbrücke verbunden. Die reichste Bildung erhielt, wie bei Europa (die pyrenäische, italische und Balkân=Halbinsel), der Süden in den 3 vom

indischen Ocean umspülten **Halbinseln,** Arabien, Vorder-Indien, Hinter-Indien. Der Osten zählt gleichfalls 3 Halbinseln, Koréa, Kamtschátka und die Tschuktschen-Halbinsel, der Westen nur eine von mittlerer Größe, Klein-Asien.

Die äußersten Punkte Asiens sind: im N. das Kap Tscheljúskin (78° n. Br.), im O. das Ostkap (152° w. L. oder 208° ö. L.), im W. das Kap Baba (fast 44° ö. L.), im S. das Kap Buru ($1^1/_4$° n. Br.).

Senkrechte Gestaltung. Eine gewaltige Bergebene reicht vom ägäischen Meer, nach O. an Breite anwachsend, bis zum großen Ocean und zerfällt in das größere und höhere Hochland von Hinter-Asien und in das kleinere und niedrigere Hochland von Vorder-Asien. Jenes hat zu Randgebirgen im S. den Himâlaya, im W. das turkestanische Alpenland, im N. den Altâi und das daûrische Alpenland, im O. das mandschurische und chinesische Alpenland; damit steht in Verbindung im N.-O. das Bergland von Kamtschátka, im S. die Kettengebirge Hinter-Indiens. Durch den Hindukúsch schließt sich an das östliche Hochland das westliche von Vorder-Asien. Die größere, östliche Hälfte, das Plateau von Irân, verbindet sich durch das armenische Hochland mit der kleineren Westhälfte, der Hochfläche von Klein-Asien, und hängt im N. mit dem Kaukasus, im S. mit dem syrischen Hochlande zusammen. Abgesondert erheben sich im Süden das Plateau von Dékan und das arabische Hochland. 14 Stufenlandschaften führen zum Tieflande; von den dazu gehörigen Stromsystemen gehören 6 dem S. an: Mêkong oder Cambódscha, Mênam, Iráwadi, Ganges-Brahmapûtra, Indus, Euphrât-Tigris; 2 dem W.: zum Arálsee der Amû und Sir; 3 dem N.: Ob, Jenisséi und Lena [Ljéna]; 3 dem O.: Amúr, Hoáng-ho und Jáng-tse-Kiáng.

15 600 000 qkm = 284 000 Q.-M. kommen auf das asiatische Tiefland, das sich in sechs voneinander natürlich gesonderte Räume zerlegt; 4 derselben gehören der oceanischen Seite zu: das chinesische Tiefland, das indo-chinesische zwischen den Meerbusen von Tóng-king und Siam [ßîam], das hindostanische, das syrisch-arabische. — Das s[ß]ibirische Tiefland, ein Viertel von ganz Asien, lagert sich dem centralen Hochlande der ganzen Länge nach vor, das Tiefland von Turân um den Arálsee gehört ganz der Mitte an.

Bevölkerung. Von den etwa 796 Millionen gehören $\frac{3}{5}$, im N. und O., dem gelbbraunen mongolischen Typus, $\frac{2}{5}$, im S. und W., der mittelländischen Rasse an; $\frac{1}{4}$ Mill. Malayen wohnen auf Malâka und dem asiatischen Archipêl.

Religion. Von diesen Bewohnern sind mehr als $\frac{4}{5}$ noch Heiden, 18 Mill. Christen, 80 Mill. Muhamedaner, $1\frac{1}{2}$ Mill. Juden.

A. Süd-Asien.

1. Asiatische Türkei.

[1 890 000 qkm (34 000 Q.-M.), $16\frac{1}{3}$ Mill. E.]

Die 550 000 qkm (10 000 Q.-M.) große Halbinsel **Klein-Asien** (Asia minor; die Levánte) bildet eine zum Teil von Randgebirgen umgebene, nach N. sich senkende Hochebene von 1300 m. Der hohe Südrand, der Taurus, setzt sich bis an den oberen Tigris fort. Aber auch auf dem Hochlande finden sich Gebirgszüge und einzelne Berge; von ihnen steigt der Erdschias (Argâ-ūs) zu 3850 m. Der Kisil Irmák, d. h. roter Fluß, (Hâlys) teilt das Land in zwei Hälften.

Die Verbindung Klein-Asiens mit dem Kaukasus und dem persischen Hochlande bildet das **armenische Hochland**, das Quellland des Euphrât, des Tigris, der Kurá und des Arás. Der abgerundete Kegel des Ārărāt 5200 m.

Die Zwillingsströme **Euphrât** und **Tigris**. Der erstere entsteht aus zwei armenischen Quellflüssen; unterhalb der Hochebene von Erzerum [Erserûm] nähert er sich bis auf eine Stunde den Quellen des Tigris, mit dem er bis Bagdâd die Steppenlandschaft Mesopotamien (das Al-Dschesîra, d. h. die Insel) bildet. Von Bagdâd ab erweitert sich die Ebene zwischen den Flüssen, deren Niederschlag sie ist, das heutige Irâk Arabî, das alte Babylonien. Der vereinigte Strom, Schät-el-Arab, fließt 50 km unterhalb Básra siebenarmig in den persischen Meerbusen.

Im S. des armenischen Hochlandes, eingeschlossen vom Mittelmeer und der arabischen Wüste, erstreckt sich bis an die Landenge von Suez [Suês] die schmale **Hochfläche Syriens**. Parallel mit dem schmalen Küstensaum zieht der Libanon (d. h. weißes Gebirge) und der Antilibanon mit dem 2900 m hohen Hermôn.

1) **Klein-Asien** oder **Anâdoli**.

A. An der Küste oder in der Nähe derselben:

Smyrna (150000 E.), die erste Seehandelsstadt der Levante. — Brussa, 60000 E., am Nordabhange des mysischen Olymp. — Skútari, 100000 E., am Bosporus. — Sinôb und Tarábison (Trapezûnt), wichtige Handelsplätze am schwarzen Meer.

B. Auf dem Hochlande:

Kutâhia (davon nordöstlich die berühmten Meerschaumgruben von Éski-Schehr, d. h. Altstadt) und Kônia, das alte Iconium. — Angôra, Schalmanufakturen.

Im Archipelagus die Inseln Mytilîni (Lesbos), Skio (Chios), Samos, Rhodus, 1100 qkm (20 Q.-M.), Cypern, 9600 qkm (170 Q.-M.), wie Rhodus, herabgekommen; Hauptstadt Lárnaka, a. d. S.-O.-Küste. Die Insel an England abgetreten 1878.

2) **Armenien** und **Georgien**, mit Erzerum [Erserûm], 60000 E.

3) **Kurdistân**. Diarbékr, unweit der Quelle des Tigris.

4) **Al-Dschesîra**, mit Môsul, rechts am Tigris. Gegenüber lag Nînive.

5) **Irâk-Arăbî**, mit

Bagdâd, am Tigris. — Básra, oder Bássora, die Handelsstadt zwischen Morgen- und Abendland. Beide Städte gänzlich heruntergekommen.

6) **Soristân** (Syrien im engeren Sinne).

Antâkia (Antiochîa). — Häleb (Aleppo), 70000 E., lebhafte Manufakturstadt. — Damaskus, 150000 E., jenseits des Antilibanon, „das Auge des Ostens".

Zu Syrien gehört politisch

Palästina.

Als Wiege der jüdischen und christlichen Religion ist dieses gelobte, d. h. zugelobte (verheißene) Land von großer Wichtigkeit. Die größte Länge von N. nach S. (Dan bis Versabá) beträgt 240 km, die größte Breite 170 km, der Flächeninhalt etwa 25000 qkm (450 Q.-M.). — Vom Hermôn entspringt nach N. der Orontes, nach S. der Jordan, d. i. Abfluß; etwa 250 km lang, bildet letzterer in drei Stufen zuerst den schlammigen Schilfsee Merôm (80 m über dem Meere), dann den fischreichen See Genézareth (galiläisches Meer, auch See von Tibêrias, 200 m unter dem Spiegel des Mittelmeeres); auf der dritten Stufe das tote Meer, 74 km lang, 22 km breit, mutmaßlich durch das Versinken des Thales Siddim, also durch einen Erdfall im großen entstanden: es liegt 400 m unter dem Meeresspiegel. Das untere Jordanthal (das Ghôr) und das tote Meer bilden die tiefste Stelle der Erdoberfläche.

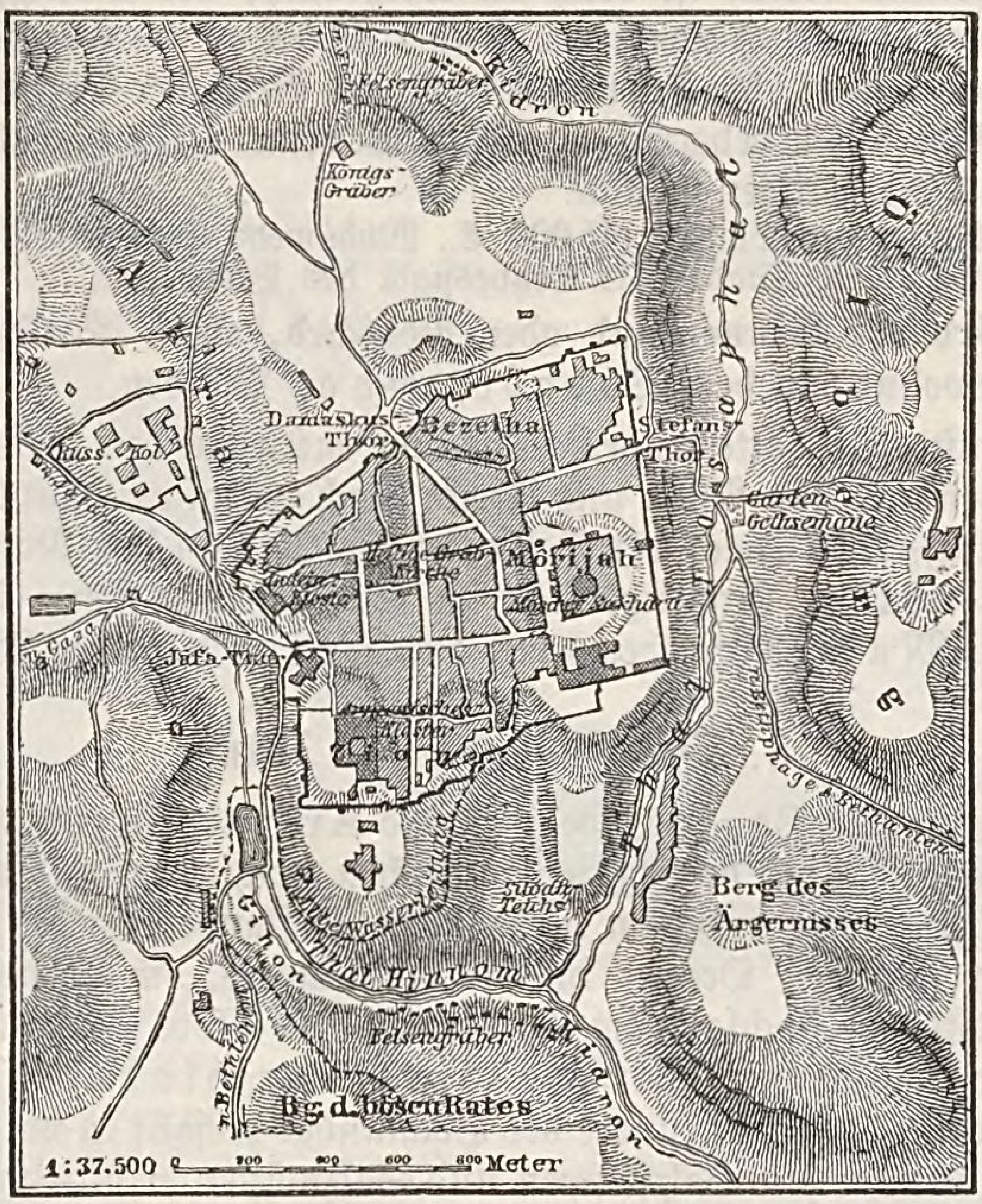


Das West=Jordanland.

1) Judäa. Im Süden.

Jerusalem, 15 km westlich vom Nordende des toten Meeres und 37 km von Jâfa, auf einem 750 m hohen Plateau, aus dem sich einzelne Höhen erheben, wie Zion (wo die Burg Davids stand), Môrijah, Bezetha und Akra. Hier steht die Kirche des heiligen Grabes. Östlich vom Thal Josaphat der Berg des Ärgernisses. Nördlich davon der 830 m hohe Ölberg. Im Norden ist das Thor von Damaskus, im Osten das Stefansthor mit dem Wege nach Gethsemane, in dem schluchtartigen, dunklen Thale von Josaphat, und nach Betphage und Bethanien jenseits des Ölberges. Im Westen das Jâfathor mit dem Wege nach Jâfa sowohl, wie südlich nach Bethlehem. Die Stadt, die einst 100000 Einwohner zählte, hat jetzt etwa 30000 E. — 11 km nordwestlich von Jerusalem lag Emmaus; 7 km südlich von Jerusalem Bethlehem — 30 km südlich von Jerusalem Hebrôn, früher Mamre. — Bersabâ, süd-

lichster Punkt des Landes. — Jerîcho, Palmenstadt, 20 km von Jerusalem, am Thalrande des Jordan.



Gath (Wohnort Goliaths), Ekron, Asdôd, Askalon, Hafenstadt, Gaza [Gasa], die Städte der Philister.
Jâfa oder Joppe, auch jetzt noch wichtigste Handelsstadt an der Küste.

2) **Samâria.**

Sichem, jetzt Nablûs, auf dem Gebirge Ephraim, 60 km nördlich von Jerusalem.
Samâria, Residenz der Könige von Israel, jetzt ein kleines Dorf.

3) **Galiläa.**

Tibêrias, am See von Genezareth. — Bethsáida, Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas und Philippus. — Nazareth, 100 km nördlich von Jerusalem. — Akka, (St. Jean d'Acre), Seefestung, gegenüber dem Vorgebirge Karmel. — Tyrus und Sidon, jetzt als Sûr und Saida erbärmliche Flecken.

Das Ost-Jordanland.

4) **Peräa.**

Bethsáida-Julias, am Einfluß des Jordan in den See von Genezareth (Speisung der 5000). — Bethábära, wo Johannes Jesum taufte.

2. Arabien mit der Sînaï-Halbinsel und der syrischen Wüste.

[3160000 qkm (57000 Q.-M.), etwa 5 Mill. E.]

Die arabische Halbinsel hat zur Nordgrenze das syrisch-arabische Tiefland und erhebt sich als ein dürres, wasserarmes Hochland, das in südlicher Richtung bis zu 1300 m ansteigt und mit wasserreichen Terrassenabhängen bis zur Arabia felix im S.-W. hinabreicht. Die Bevölkerung zerfällt in die räuberischen Beduinen, „die Kinder der Wüste", und die der Farbe nach helleren ansässigen Araber der Städte und Oasen, die Háddesi. Im nördlichen Binnenlande oder Nédsched die Reste der im vorigen Jahrhundert gestifteten Sekte der Wáhabi.

a. **Die Westküste Arabiens**, zur Türkei gehörig. Die südwestliche Landschaft Jêmen, die Arabia felix, ist reich an Weihrauch; der wichtigste Ort für die Ausfuhr ist der Hafenort Hodêida, früher Mócha. — Ebenfalls im S.-W. das Gibraltâr des Ostens, die Festung Âden, im Besitz der Engländer, sowie die den arabischen Meerbusen beherrschende Insel Perim. — In der nördlichen Landschaft Hedschâs die heiligen Städte

Mekka, „die Mutter der Städte" (45000 E., Muhámeds Geburtsort, mit der Kaâba), und Medîna (d. h. Stadt), die Grabesstadt des Propheten.

b. **Das nördliche Binnenland** oder **Nédsched**, meist Sandwüste auf dem Hochplateau, bewohnt von den Wáhabi; reich an Pferden.

c. **Die Ostküste.** Die dattelreiche Landschaft Omân mit dem Hafenort Maskât.

Das Zwischenland von Asien und Afrika (nach der alten Hauptstadt Petra das peträische genannt) erhielt nach der Gebirgsmasse Sînaï den Namen „**Halbinsel Sînaï**". Das mächtige Granitgebirge im S. derselben steigt in der Gruppe des Dschêbel-Musa (Mosesberg) mit dem Horeb bis über 2800 m.

3. Das Hochland von Irân.

Es erstreckt sich vom Zagros-Gebirge und Arärät bis zum Hindukúsch, dem Verbindungsgliede mit dem hinter-asiatischen Hochlande, und wird begrenzt im N. vom kaspischen Meere und dem turânischen Tieflande, im S. vom persischen Meerbusen und indischen Ocean, im W. vom Tigris, im O. vom Indus. Zu Randgebirgen hat das Hochland im N. den Elbûrs (der Vulkan Demáwend 5650 m), weiter östlich den Parapanîsus, den Hindukúsch, im O. die Soleimân-Kette. — Das Innere des Hochlandes zerfällt in die westliche, wohl bewässerte, und östliche, mit Salzsteppen und Salzwüsten erfüllte Hälfte, die jedoch von einzelnen mit Städten gezierten Oasen unterbrochen ist. Auf letzterer der Steppenfluß Hilmend, der von O. her in den Hamûn-Sumpf mündet.

a. Das persische Reich (West-Irân).

[1650000 qkm (30000 Q.-M.), 7—8 Mill. E.]

Die Perser sind Muhamedaner, und zwar Schiiten, während die Afghanen Sunniten sind. Das Reich zerfällt in 12 Provinzen.

Teherân, durch militärische Wichtigkeit zur Herrscherin berufen, mit 200000 E. — Ispahân mit 60000 E. — Schirâs, in dem Rosengarten von Fars, durch gesundes Klima und Fruchtfülle berühmt. — Täbris (Tauris), mit 170000 E., auf dem armenischen Hochlande. — Wichtigster Hafenort Abuschir.

b. Afghânistân.

[Gegen 720000 qkm (13000 Q.-M.), 4 (?) Mill. E.]

Seit 1881 ein Staat unter dem Emîr von Kâbul.

Kâbul, wichtigste Handelsstadt am Fluß Kâbul. — Kundûs. Balch.

Kándahār, im Hilmendbecken.

Herât, im N.-W., vielumstrittene, durch Handel und Industrie blühende Grenzstadt.

Kafiristân (d. h. Land der Ungläubigen), ein Alpenland südlich vom Hindukúsch, mit heidnischer Bevölkerung, ist noch fast ganz unbekannt.

c. Belutschistân.

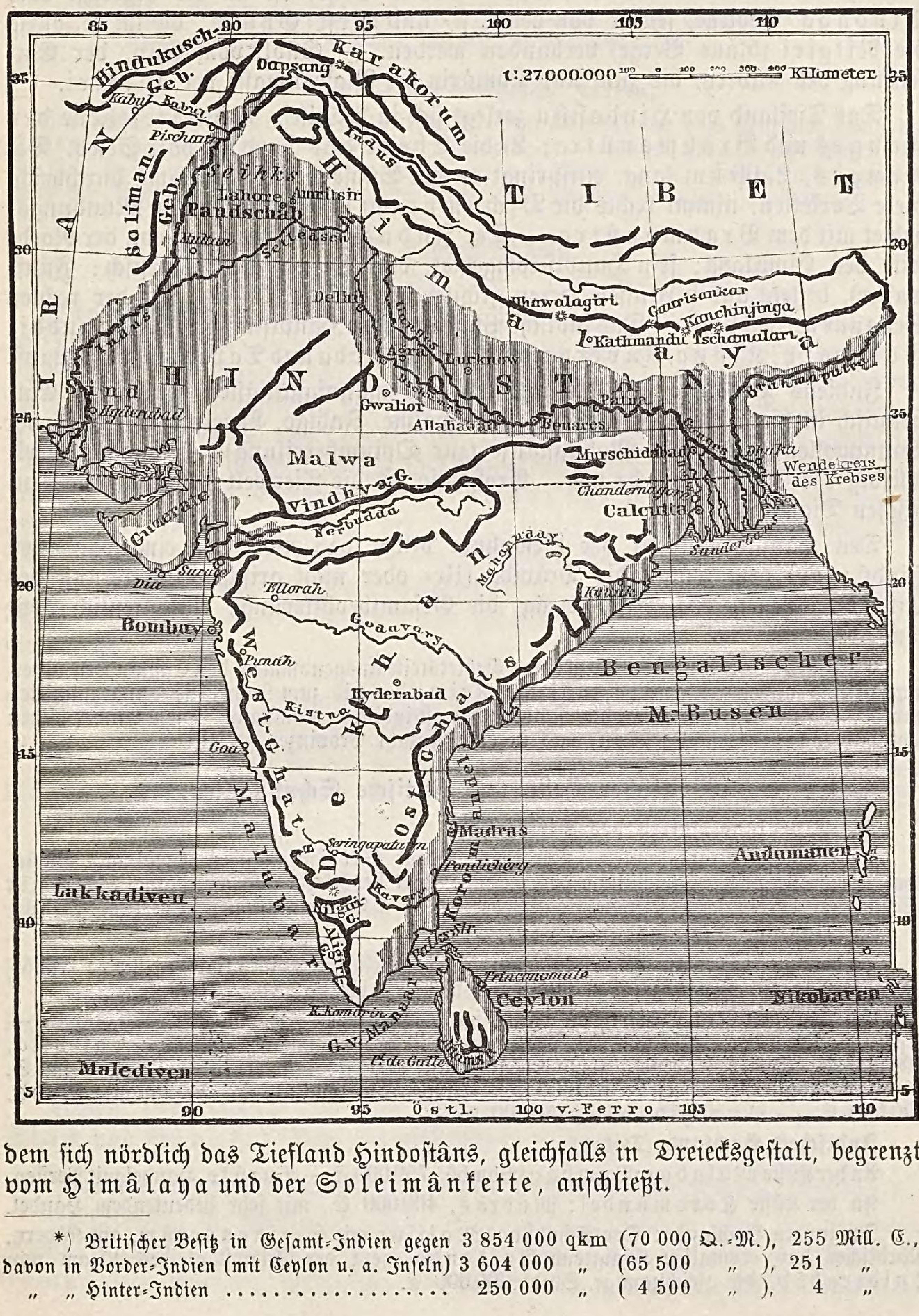
[Gegen 280000 qkm (5000 Q.-M.), ½ (?) Mill. E.]

Der unwirtsamste Teil Irâns. Die Belutschen sind räuberische Nomaden, deren Häuptlinge dem Khan zu Kelât so weit gehorchen, als es ihnen genehm ist; jedoch ist der westliche Teil der Mekrân-Küste in jüngster Zeit persisch geworden.

4. Ost-Indien.*)

A. Vorder-Indien.

Horizontale Gestalt: Die Küsten M a l a b a r und K o r o m a n d e l bilden mit der Linie der N e r b u d d a ein Dreiecksland, das P l a t e a u v o n D e k a n,



dem sich nördlich das Tiefland Hindostâns, gleichfalls in Dreiecksgestalt, begrenzt vom H i m â l a y a und der S o l e i m â n k e t t e, anschließt.

*) Britischer Besitz in Gesamt-Indien gegen 3 854 000 qkm (70 000 Q.-M.), 255 Mill. E.,
davon in Vorder-Indien (mit Ceylon u. a. Inseln) 3 604 000 „ (65 500 „), 251 „
„ „ Hinter-Indien .... 250 000 „ (4 500 „), 4 „

Vertikale Gestalt: Der Himâlaya, länger als die Strecke von Paris bis Moskau, übertrifft alle Höhen der Erde. Der Dhaulagĭri, d. i. der weiße Berg, 8200 m, der Kandschindschínga, 8600 m, der Mount Everest [Maunt Ewerest], von den Tibetanern Gaurisánkar genannt, 8800 m. Das Plateau von Dékan, 600—700 m Höhe, ist im N. begrenzt vom Vindhya-Gebirge, ferner von den Ost- und West-Ghâts, die im S. durch die Nílgiri (blaue Berge) verbunden werden. — Südl. vom Gâp, der Einsenkung des Kávery, bis zum Kap Komórin die Plateaumasse der Áligiri.

Das Tiefland von Hindostân zerlegt sich in 2 Teile: 1) die Tiefebene des Ganges und Brahmapûtra; 2) die Ebene des Indus oder Sind. Der Ganges, 2500 km lang, entspringt an der Südseite des Himâlaya, durchbricht viele Vorketten, nimmt rechts die Dschumna auf und vereint sich im Mündungsgebiet mit dem Brahmapûtra. — Der Indus, 3000 km lang, von der Nordseite des Himâlaya; sein Hauptstromgebiet, das Pändschâb (persisch: Fünfwasser), besteht aus 5 Flüssen, deren größter der Sétledsch ist. Auf der rechten Seite nur der Kâbul. — Das südliche Plateau hat zu Hauptflüssen: Mahanuddi, Godávary, Kistna, Kávery mit östl., Nerbudda und Tapty mit westl. Lauf.

Indiens **Produkte** sind die reichsten und mannigfaltigsten der Erde. Einheimisch ist hier: Reis, Zuckerrohr, Kokospalme, Indigo, Betelpfeffer, Zimt, der Baumwollenstrauch, die Mohnpflanze (zur Opiumbereitung); besonders merkwürdig der Banianenbaum. Großartig ist die Tierwelt; berühmt die indischen Diamanten.

Den Hauptbestandteil der **Bewohner** bildet das Volk der eingewanderten Hindú; auf dem Dékan die Drávida (Ur- oder nicht arische Bevölkerung des Landes). Gegen 251 Mill. beträgt die Gesamtbevölkerung, einschließlich Ceylons.

Ganz Vorder-Indien ist, geringe Gebietsteile ausgenommen, den Engländern unterworfen und bildet das anglo-indische Reich, das bis zum Jahre 1857 nicht unmittelbar der englischen Krone gehorchte, sondern der ost-indischen Kompanie. Diese Länder bilden jetzt das Kaisertum Indien, das in eine Anzahl Provinzen zerfällt.

a. Britischer Besitz und britische Schutzstaaten.

Die **Alpenlandschaften des Himâlaya.**

Assâm, am Brahmaputra. Der kleine Staat Sikkim zwischen Nepâl und Butân. Am Nordwestrande des Himâlaya das reizende, stark bevölkerte Hochgebirgsthal Kâschmīr (Srinágar), berühmt durch seine Schalwebereien. — 2 Brüdermissionen in d. Prov. Lahûl.

Das **indische Tiefland.**

Indusgebiet: In dem Pändschâb die kriegerischen Seihks mit Lahore [Lahôr] (100000 E.) und Multân. Im Mündungsdelta Haiderabâd, 20000 E.

Gangesgebiet: Delhi, die ehemalige Residenz des Großmoguls, 150000 E. — Agra. — Benâres (200000 E.), der uralte Sitz der Brahmanenschulen. — Calcutta, 900000 E., Sitz des General-Gouverneurs, mit dem Fort William [Uilljäm] im S. — Das industrielle Pátna, 160000 E. — Lucknow [Lucknô], im Schutzstaate Audh, 290000 E. — Murschidabâd, 150000 E.

Indisches Hochland (Dékan).

An der Küste Málabar: Bombay [Bombê], 750000 E. — Suráte, Handel mit Persien.

An der Küste Koromándel: Madrâs, 400000 E., mit sehr bedeutendem Handel.

Im innern Hochlande: Der Schutzstaat Maissûr mit Seringapatâm, am Kávery. Nördlicher das ehemalige Königreich Golkonda, jetzt der Schutzstaat des Nizam von Haiderabâd, die gleichnamige Stadt 200000 E.

b. Besitzungen anderer Europäer.

1) Der Portugiesen: Diu und Goa, beide an der Westküste.
2) Der Franzosen: Pondichéry auf Koromandel u. Tschandernagôr bei Calcutta.

c. Unabhängige Staaten im Himâlaya.

1) Zwischen Nepâl und Assâm Butân (Paßübergang nach Groß-Tibet).
2) Nepâl, auf dem Südabhange des mittleren Himâlaya.

d. Die vorder-indischen Inseln.

Die Insel Ceylon, 64000 qkm (1160 Q.-M.), 2,6 Mill. E., vom Festlande durch die Palks-Straße getrennt. Colombo, Hauptstadt. — Trinkomale und Point de Galle, Hafenstädte. — Im Innern der Adamspik (2200 m). Die größte Fülle tropischer Produkte, Brotfruchtbäume, Baumwollenbäume und der hier heimische Zimtbaum.

B. Hinter-Indien.

[2167000 qkm (39000 Q.-M.), etwa 38 Mill. E.]

Lage und Gestalt. Diese Halbinsel nähert sich weit mehr dem Äquator (bis auf 150 km), als die vorder-indische, wogegen sie nur sehr wenig über den nördlichen Wendekreis hinausreicht. — Ganz verschieden von der vertikalen Gliederung Vorder-Indiens, durchziehen von dem centralen Hochlande, östlich vom Himâlaya, 5 Meridian-Gebirgsketten die Halbinsel, zwischen denen 4 gewaltige Ströme ihren Weg nehmen, welche ihre Umgegend durch regelmäßige Überschwemmungen unglaublich befruchten: die Iráwadi und der Saluen [ßalwên] in den Busen von Martabân, der Mênam in den von Siam [ßîam], der Mêkong oder Cambódscha in das chinesische Meer.

Die **Bevölkerung,** die Malayochinesen, zerfällt in drei Hauptgruppen, die Birmanen, die Siamesen und die Annamiten; ihre **Religion** meist die des Buddha.

a. Britisches Hinter-Indien (Britisch-Barma und Vereinzelte Niederlassungen).

[250000 qkm (5000 Q.-M.), etwa 4 Mill. E.]

1) Die nördliche Hälfte der hinter-indischen Westküste, mit den Landschaften Arakân, Pegû und Tenasserîm. Haupthafen ist Molmên, 50000 E.
2) Pulo Pînang oder Prinz-Wales [Uêls]-Insel.
3) Das Gebiet von Malâka.
4) An der Südspitze der Halbinsel die Insel Singapûr (d. h. Löwenstadt), mit der Hauptstadt gleichen Namens, 100000 E.; sehr besuchter Freihafen.

b. Das Königreich Barma (Birma oder Burma).

Das Flußgebiet der Iráwadi mit Amarapûra und Awa. Residenz des Kaisers ist Mandalê an der Iráwadi.

c. Das Königreich Scham (Siam [ßîam]).

Besteht hauptsächlich aus dem Thal des Mênam, an dem die Hauptstädte Siam und Bángkok (400- bis 600000 E.) liegen.

d. Das Kaisertum Annam (oder das von Cochin-China [Kótschin-Tschîna]).

Es vereinigt die Gebiete Cochin-China (Süd-Annam, mit der Residenz Hué) und Tóngking (Nord-Annam) mit der Hauptstadt Kêscho (150000 E.). Cambódscha ist franz. Schutzstaat. — Saigon [ßaïgónn], seit 1862 französisch.

C. Der indische Archipel oder Malêsien.

Er umfaßt das Südende Asiens von der Mündung der Jráwadi bis zur Insel Formôsa. Alle Inseln sind vulkanischer Natur, das Klima ungesund, das Pflanzenreich von großer Üppigkeit. Die Urbewohner gehören zwei sehr verschiedenen Rassen an, der malayischen und der Papûa(Negrîto)-Rasse. — Von den Europäern besitzen die Portugiesen nur noch einen Teil von Timôr, die Spanier herrschen auf den Philippinen, die Niederländer, das Hauptvolk, auf allen Sunda-Inseln und den Molukken.

1) Die **Andamânen**, 300 km vom Delta der Jráwadi; englische Strafkolonie.

2) Die **Nikobaren**, im S.-O. der vorigen; seit 1869 unter englischer Herrschaft.

3) Die vier **großen Sunda-Inseln**:

a. Sumâtra, 440000 qkm (8000 Q.-M.), etwa 3,8 Mill. Einw., durch die Straße von Malâka von der Halbinsel geschieden. — Im S.-O. Palembang, im W. Benkûlen. In der Nähe die zinnreichen Inseln Bangka und Billiton.

b. Java (Dschâwa), 130000 qkm (2400 Q.-M.), 19,8 Mill. E., durch die Sundastraße von Sumâtra getrennt, mit der üppigsten Vegetation.

Surabaya, die jetzt blühendste Stadt, hat 120000 E. — Batavia, 100000 E.

c. Bórneo, etwa 736000 qkm (13400 Q.-M.), mit 2 (?) Mill. E. — An der Nordwestküste die englische Insel Labuan.

d. Celêbes. Makássar, niederländischer Hauptplatz auf der gleichnamigen Halbinsel.

4) Die **kleinen Sunda-Inseln**: Timôr (die Osthälfte portugiesisch), Flores, Sumbâva, Lombok (Vulkan Rindjani über 4200 m), und Bali, die westlichste.

5) Die **Molukken** oder **Gewürz-Inseln**: Banda, sehr klein aber wichtig als Heimat des Muskatnußbaumes, Amboina [Amboîna], Ceram [ßirángh'], Gilolo [Dschilôlo] u. a.

6) Die **Sulu-Inseln**, zwischen Bórneo und den Philippinen, spanisch.

7) Die **Philippinen**, bestehend aus Manîla oder Luzon (Lußôn), der nördlichen mit der Hauptstadt Manîla [160000 E.], und Min (oder Magin-) danao [danâu].

B. Ost-Asien.

5. Das Kaisertum Jâpan.

[380000 qkm (6900 Q.-M.), mit 36,3 Mill. E.]

Dieses Inselreich, durch das stürmische japanische Meer von dem Festlande Asiens getrennt, durch zahlreiche Klippen, Strudel und Sandbänke eingehegt, durchaus steil gebirgig, selbst bis zur Schneehöhe, ist der Hauptherd der großen Vulkanreihe, die von den Sunda-Inseln nach Kamtschátka zieht.

Das Klima, im ganzen oceanisch, ist gesund und wärmer als auf dem gegenüberliegenden Festlande, da die Ostküste sich der warmen Meeresströmung erfreut, welche eine Fortsetzung der Nordäquatorialströmung ist. Das Land, reich an Seidenzucht und Thee-Kultur, ernährt ein kräftiges, thätiges Volk. Nachdem das Inselreich lange den seefahrenden Nationen verschlossen war, sind ihnen jetzt fünf Häfen (Yokohâma, Hiogo (Kobe), Nagasâki, Niigata und Hakodâte) und die beiden Großstädte Tôkio (sonst Yédo) und Ôsaka geöffnet, wie denn überhaupt Jâpan immer selbstthätiger in den Weltverkehr eintritt, und die abendländische Kultur immer mehr Eingang findet.

Die Bewohner gehören zu den mongolenartigen Völkern; sie bekennen sich meist zum Buddhaismus und stehen an Kunstfertigkeit den Chinesen nicht nach (von besonderer Güte sind ihre lackierten Waren, Porzellane, Metallwaren, Tischlerarbeiten u. s. w.); die wichtigsten Ausfuhrprodukte sind Seide und Thee.

Die oberste Staatsgewalt befindet sich in den Händen des Tennô oder Mikâdo, Kaisers, dem sich die übermächtigen Lehnsfürsten unterworfen haben.

Das **eigentliche Jápan** besteht aus 3 großen Inseln: Nippon, Kîu-sîu und Sikóku; zu den **abhängigen Inseln**, von denen Jésso die größte, gehört seit 1872 auch die Lîu-kîu*)-Gruppe, sowie seit 1875 sämtliche Kurîlen, von denen Iturup die größte.

Auf Nippon liegt:

Tôkio, d. h. Oststadt (sonst Yédo), etwa 1 Mill. E.; Residenz des Tennô. Eisenbahnverbindung mit Yokohâma. — Kióto (sonst Miako), mit etwa 230000 E. Eisenbahnverbindung mit Ôsaka, gegen 300000 E., Haupthandelsstadt.

Auf der Insel Kîu-sîu, d. i. Neunland,

Nagasâki mit vortrefflichem Hafen. N. allein war früher den Chinesen und Niederländern geöffnet.

Auf der Insel Jésso, die reich ist an Silber, Kupfer, Eisen und Steinkohlen,

Sápporo, neu angelegte Hauptstadt;

Hakodâte, dem auswärtigen Handel geöffnete Hafenstadt an der Südküste.

6. Das Kaiserreich China.

[11800000 qkm (214000 Q.-M.), etwa 380 Mill. E.]

Das Reich zerfällt in das **eigentliche China** und in die **Nebenländer** Mandschurei, Mongolei, Tibet, Ost-Turkestân, Dsungarei u. Korêa.

a. Das eigentliche China, „das Land der 18 Provinzen“.**)

[4000000 qkm (73000 Q.-M.), 350 Mill. E.]

Im O. und S. ist es begrenzt vom stillen Meer, im W. von Hoch-Asien, im N. von der Gobi, d. i. Wüste, oder Scha-mo, d. h. Sandmeer, und der Bergkette Yn; hier folgt zugleich die Grenze dem Riesenwerk der großen Mauer. Die beiden wichtigsten Ströme sind der Jáng-tse-Kiáng oder blauer Fluß von 5200 km Länge und der Hoáng-ho oder gelber Fluß, 4230 km lang. Von N. nach S. durchschneidet das Land der 1850 km lange Kaiser-Kanal.

Das Klima Chinas zeigt alle Veränderungen der gemäßigten Zone und hat auch Anteil an der kalten und heißen. Zwischen dem 26. und 35. Breitengrade gedeihen außer Reis und Weizen die besten Arten Thee, Baumwollenstauden, Zuckerrohr. — Zu großer Vollkommenheit gelangte bei den Chinesen die Fabrikation von Porzellan, Seiden- und Baumwollenzeugen, Papier. Die Holzschneidekunst und das Schießpulver waren ihnen lange vor uns bekannt.

Seit dem Jahre 1644 sind die Mandschu-Tataren Herren des Landes.

In der Provinz Pé-tschi-li liegt Péking, „der Hof des Nordens“, 38 km im Umfange, mit etwa 500000 E.

Am blauen Fluß liegt: Nánking, „der Hof des Südens“, mit etwa ½ Mill. E.

In der Provinz Canton: Cánton, 1,6 Mill. E., am Tschu-Kiáng oder Perlfluß. Außer Canton sind eine Anzahl Hafenstädte dem auswärtigen Handel geöffnet, unter andern: Schang-hâi, jetzt der Hauptplatz für den chinesisch-europäischen Handel, und Han-kau, Endstation desselben am blauen Fluß. — Su-tscheû, große Handelsstadt am Kaiser-Kanal.

Seit dem 16. Jahrh. besitzen die Portugiesen auf einer Insel die Stadt Macao [Makâu], die Engländer seit 1842 die Felseninsel Hong-kong (die Hauptstadt Viktoria hat 140000 E.).

Von den chinesischen Inseln sind besonders namhaft: Formôsa und Hainan.

Als ein Nebenland von China gilt auch das **Königreich Korêa**, das auf 250000 qkm (4600 Q.-M.) gegen 9 Mill. E. hat. Das bisher neutrale, unbewohnt gelassene Gebiet zwischen China und Korêa ist jetzt mit ersterem Staate vereinigt und wird wieder bebaut.

---

*) Von den Japanern Riu-Kiu gesprochen.

) Vgl. **v. Richthofen: China. Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien.

C. Mittel- oder Hoch-Asien.

Vertikale Gestaltung. Das Innere desselben wird von drei, von W. nach O. laufenden Schneeketten durchschnitten: dem Tién-Schan (nördliche Kette), dem Kuén-lun und der Karakorûm-Kette (südlicher Gebirgszug mit dem Dápsang, dem zweithöchsten Gipfel der Erde, 8600 m). Die wahre Fortsetzung dieses gewaltigen Schneegebirges gegen W. ist der Hindukúsch; östlich erscheint als Fortsetzung des Kuén-lun in China der Péling; zwischen den westlichen Enden des Kuén-lun und des Tién-Schan aber erhebt sich ein ungeheurer Gebirgsknoten, das Pamîr-Plateau oder „das Dach der Welt“; denn von hier aus ziehen nach vier Seiten die Gebirge, welche beide Hochländer, das hinter- und vorder-asiatische, einrahmen.

Diese drei Schneeketten von vorherrschend plateauförmiger Erhebungsform, mit den Randgebirgen, teilen die westliche Hälfte des Hochlandes in drei Hauptplateaus: 1) Tibet, zwischen Himâlaya und Kuén-lun; 2) die hohe Tatarei (Ost-Turkestân), zwischen Kuén-lun und Tién-Schan; 3) die Dsungarei, zwischen Tién-Schan und Altâi.

b. Die Mandschurei (Tungusien).

Das durchaus gebirgige Gebiet des Flusses Amúr, mit 4400 km Länge. Der am linken Ufer des Amúr liegende Teil des Landes, sowie auch das Küstenland rechts vom Strome, gehören jetzt zu Rußland.

c. Die Mongolei (das östliche Hoch-Asien).

Den größten Teil erfüllt die steinige und salzige Gobi.

Maimatschin, nahe dem russ. Grenzorte Kjáchta, ist Hauptstapelplatz für den chinesisch-russischen Handel, für den ein günstigerer Weg durch die Gobi jetzt gefunden worden.

d. Tibet (das südliche Hoch-Asien).

Im S. die Schneehäupter des Himâlaya, im N. der Kuén-lun. Es zerfällt in das westlich gelegene Klein-Tibet oder Ladákh, das jetzt zum Königreich Káschmîr gehört, und in das östliche Groß-Tibet mit Hla-ssa, der Residenz des Dalái-Láma.

e. Ost-Turkestân (das westliche Hoch-Asien).

Es enthält die hohe Tatarei oder die kleine Bucharei zwischen Tién-Schan und Kuén-lun, das wahre Centrum Asiens, mit dem Anfang der Gobi. Fruchtbar im Gebiete des Tarim, der in den Steppensee Lop endet.

Káschgar und Járkand, beide an den gleichnamigen Flüssen, die den Tarim bilden; Haupthandelsplätze des innern Asiens.

f. Dsungarei (Songarei), zwischen Tién-Schan und Altâi.

Quellgebiet des Irtisch mit dem Saisan-See und dem Issyk-Kul; wichtig als Durchgangsland zwischen dem Hochlande von Hinter-Asien und dem westlichen Tieflande. (Eroberungszug der Mongolen.)

Wichtige Handelsplätze:

Urúmtschi, am Nordfuße des Tién-Schan, und Kúldscha oder Ili, am Ili, dem Hauptzuflusse des Balkásch-Sees (1881 von Rußland an China abgetreten).

7. Turkestân oder Turân (ehemals: Die freie Tatarei).

Lage und Gewässer. Den Ost- und Südrand bilden die Abfälle des plateauförmig gestalteten Westrandes von Hinter-Asien (Pamîr-Plateau), sowie des Hindukúsch und dessen westlicher Fortsetzung. Von diesen erhabenen Flächen sinkt das Land zu der tiefen Niederung am Arálsee und kaspischen Meere (440 000 qkm; 8000 Q.-M.). Dem Arálsee (67 000 qkm; 1200 Q.-M.) strömen zu: der Amû-Darjâ oder Gihon [Dschîhon] (Oxus) von der Südseite des „Daches der Welt" und durch Zuflüsse aus dem Hindukúsch verstärkt; der Sir-Darjâ (Jaxartes) vom Tién-Schan.

Das herrschende Volk sind die Türken (Usbeken, Turkmanen und Kirghisen). Mehr als die Nordhälfte Turkestâns mit dem Arál-See gehört jetzt zum russischen Reiche und bildet das General-Gouvernement Turkestân (siehe S. 14); der Rest, bis zum oberen und mittleren Amû, steht im Vasallenverhältnis zu Rußland.

Folgende Khanate sind Rußland tributpflichtig:

Bokhâra und **Khîwa**, mit den gleichnamigen Hauptstädten.

Khîwa, etwas westlich vom unteren Amû, wurde 1873 von den Russen genommen.

8. Kaukasien.

[473 000 qkm (8600 Q.-M.), 5,6 Mill. E.]

Vertikale Gestaltung und Gewässer. Auf dem kaukasischen Isthmus (an der schmalsten Stelle nur 480 km breit), zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, zieht auf 1100 km Länge das Alpengebirge des Kaukasus von N.-W. nach S.-O. bis in die Halbinsel Apscherón. In der Mitte des Zuges der Kasbék (5000 m), weiter westlich der Elbrus („der glänzende Berg", 5700 m). Von den Gewässern gehen zwei auf der Nordseite, der Kubán in das schwarze, der Terek (Tjérek) in das kaspische Meer, gleichfalls zwei auf der Südseite, der Rión (Phasis) in das schwarze, die Kurá (Cyrus) in das kaspische Meer, mit dem Arás (Araxes), die auf dem armenischen Hochland bei Erzerum [Erserûm] entspringen.

Das den Russen unterworfene Land der kaukasischen Bergvölker (Tscherkessen, Lesghier u. a.) und der Transkaukasier (Georgier, Armenier, Tataren, Perser u. a.)*) zerfällt in 6 Gouvernements, deren wichtigste das von Tiflis mit der gleichnamigen Hauptstadt an der Kurá (100 000 E.) und Eriwán; durch die Thalebene des Arás ist die gleichnamige Hauptstadt des letzteren vom Ärärät getrennt. Daselbst (in Armenien) auch Kars und die Hafenstadt Batûm, beide 1878 von der Türkei erworben. Außerdem 8 besondere Bezirke.

D. Nord-Asien.

9. Das asiatische Rußland (S[ß]ibirien und Central-Asien).

[15 840 000 qkm (287 000 Q.-M.), mit etwa 9 Mill. E.]

Lage und Gewässer. S[ß]ibirien, 6700 km lang, 2200—3300 km breit, vom Urál bis zur Beringstraße und vom Nordrande Hoch-Asiens bis zum Eismeer, ist zum größten Teile Tiefland. Ihm gehören drei große Stromsysteme: der Ob (4300 km, links Irtisch mit Toból), Jenisséi, vom sajanischen Erzgebirge, (4900 km, rechts die Angára durch den an 35 000 qkm (630

*) Vgl. **Radde**: Vier Vorträge über den Kaukasus in Petermanns Mitteilungen.

Q.-M.) großen Baikálsee, welchem von S. her die Selenga zufließt), die Lena [Ljéna] (4450 km).

Der Nordrand von Hoch-Asien heißt zwischen Irtisch und Ob in ihrem oberen Lauf Altâi (Goldgebirge); um den Baikál die daûrische Alpenlandschaft; die nordöstliche Fortsetzung und Grenzscheide des Amúr und der Lena [Ljéna] zieht als Jablonnoi [ój]-Gebirge zu den kamtschatkischen Gebirgen.

Bevölkerung, mongolisch, zerfällt in:

1) Beringvölker (Itelmen oder Kamtschadalen, Korjäken, Tschuktschen, Namollo, deren Sprache der der Eskimo nahe verwandt ist);

2) Altaier (Tungusen, die türkischen Stämme der Jakuten, Kirghisen und Turkmanen, Burjäten, die finnischen Stämme der Ostjaken, Wogulen und Baschkiren, Samojeden);

3) Die Jenisséi-Ostjaken, die Jukagiren und die Aino (auf Sachalín, den Kurilen, Jesso), alle drei von unbestimmter Stellung.

Einteilung in 5 Gouvernements und 15 Gebiete.

A. West-S[ß]ibirien:

Tobólsk, 20000 E., Hauptstadt. — Omsk, 30000 E., am Irtisch, Sitz der Ober-Verwaltung von West-Sibirien. — Tomsk, 35000 E., Hauptstadt, auf der großen Straße nach Irkútsk und Kjáchta; Universität seit 1880. — Barnaúl, am Ob, Hauptbergstadt des Altâi. — Kolywán, mit berühmten Steinschleifereien.

B. Ost-S[ß]ibirien:

Irkútsk, 35000 E., an der Angára. — Kjáchta, Handelsplatz mit China. — Jakútsk, an der Lena; Zobelhandel. — Ochótsk, am gleichnamigen Meer.

Die Halbinsel Kamtschatka, durchzogen von mächtigen Vulkanreihen, bis 4800 m, auf der Ostküste. Die Kamtschadalen oder Itelmen, ein armseliger, unreinlicher Volksüberrest (nur noch 5000), sind Christen. Petropáwlowsk, an der S.-O.-Küste.

Hierher gehören noch: 1) Die 4 Inseln von Neu-Sibirien. 2) Das von China abgetretene Mündungsland des Amúr mit Nikolajéwsk; Hauptort (seit 1880) Chabarowka. 3) Die Insel Sachalin (japanisch: Karafta), 123000 qkm = 2240 Q.-M.

C. Central-Asien.

a. Die Kirghisen-Steppen, die geographisch hierher gehören, politisch aber West-S[ß]ibirien zugeteilt sind, und das Transkaspische Gebiet (dem Militärbezirk des Kaukasus einverleibt).

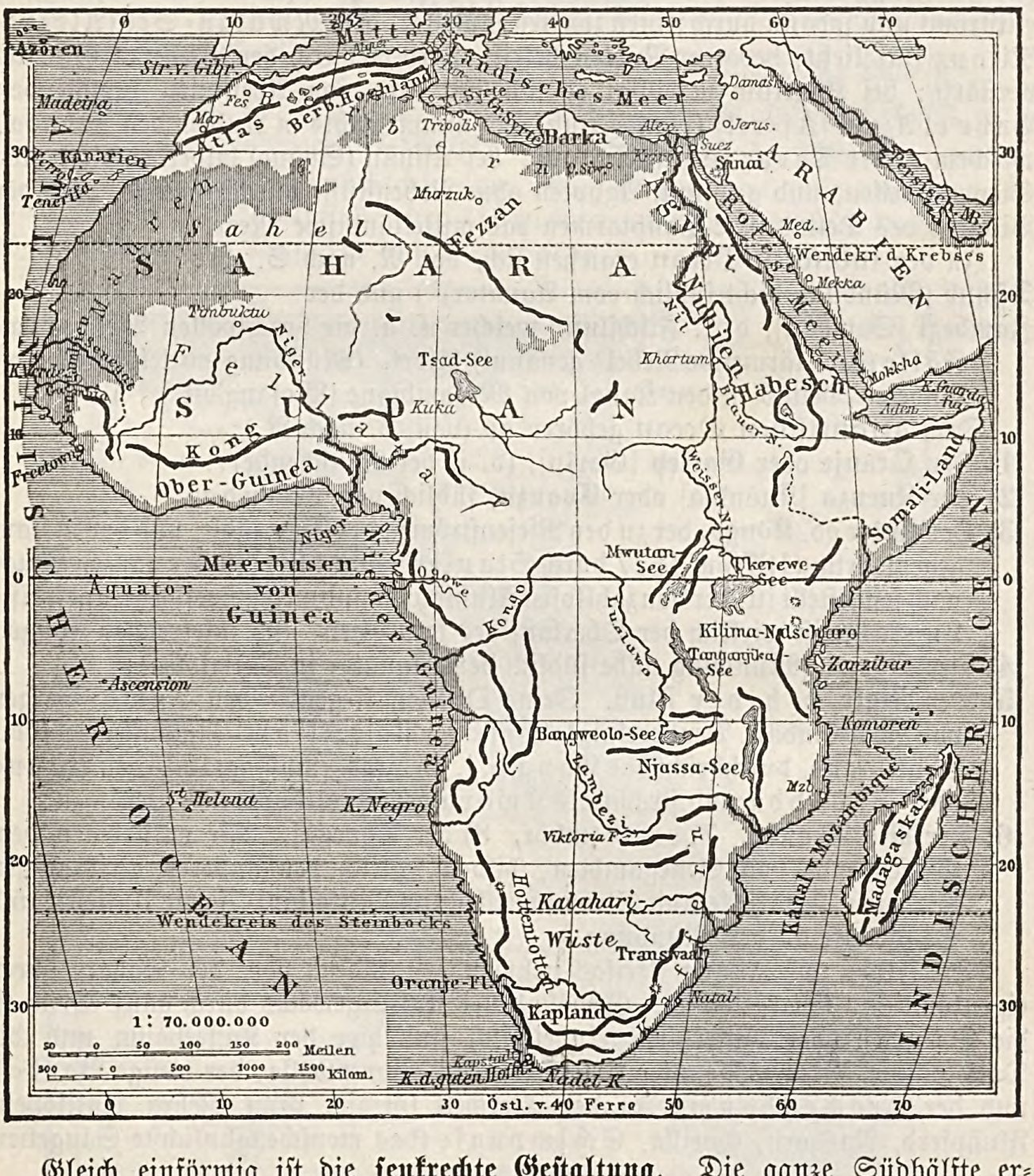
b. Das General-Gouvernement **Turkestân.**

Es liegt im S.-W. von S[ß]ibirien und ist gebildet aus den Eroberungen in Central-Asien, zu denen seit 1876 auch das Khanat Kókan unter dem alten Namen Ferghâna gekommen ist. Stromgebiet des Amû und Sir; der Balkáschsee mit dem Zufluß Ili: der größte Teil des Ili-Beckens. — Taschként, 100000 E., und Ssamarkánd (Maracánda), wichtige Karawanenplätze, letzteres einst der Herrschersitz des gewaltigen Eroberers Tîmur Lenk oder Tamerlan; sein aus Jaspis gearbeitetes Grab mit einer großen, prachtvollen Kuppel überbaut. Von der vordem weltberühmten Sternwarte sind nur noch geringe Spuren vorhanden.

Afrika.

[29 820 000 qkm (540 000 Q.-M.), 206 Mill. E.]

Wagerechte Gestalt. Afrika hat die einförmigste Küstenbildung. Die größte Länge von N. nach S. von Kap Blanco, unter 37° n. Br., bis zum Nadelkap (35° s. Br.), beträgt gegen 8000 km, die größte Breite, vom Kap Verde (grünes Vorgebirge), wenig östlicher als der Nullmeridian von Ferro, bis zum Kap Guardafui (69° ö. L.), 7660 km.



Gleich einförmig ist die **senkrechte Gestaltung**. Die ganze Südhälfte erscheint als ein ungeheures Hochland, terrassenförmig von O., S. und W. aufsteigend. Der Nordrand hat im N.-O. das Alpenland von Habesch und im N.-W. das plateauartige Bergland von Hoch-Sudân. In der

Nordhälfte breitet sich ein ungeheures, nach Sudân, im Süden, sich senkendes Plateau aus, die Wüste Saharâ, vom atlantischen Meere bis zur Kette der ägyptischen und nubischen Oasen, **9160000** qkm (**166000** Q.-M.); sie trennt das Hochland der Berberei im W. von dem Plateau von Barka im O.

Flußsysteme. Wasserarmut herrscht auf dem nordafrikanischen Wüstenplateau, großer Wasserreichtum dagegen in Central-Afrika, insbesondere südlich vom Äquator. Hier liegen die Quellen dreier großer (jetzt erforschter) Ströme, des Vaters Nil, des Luâlaba-Kóngo und des Zambezi [Sambêsi].

Der **Nil**, etwa **6400** km lang, hat zu seinem Quellfluß den Bahr el Âbiad (weißen Fluß), welcher dem Nordende des Ukerêwe-Sees (Viktoria-Nijanz[s]a) entströmt und sodann durch seinen zweiten Quellsee, den Mwûtan-See (Albert-Nijanz[s]a) fließt; bevor er Nubien betritt, wird er durch den Bahr el Ghasâl verstärkt; bei Khartûm vereinigt er sich mit dem von Abessinien kommenden Bahr el Azrek [Ás-rek] (blauen Fuß) und nimmt rechts in Nubien den Átbara, welchem r. der Tacazzê zufließt, auf; bei Assuân (Syêne) bildet er die letzten Stromschnellen, und gewinnt, Ägypten ohne Nebenflüsse durchströmend, nach der Bildung des Deltas in 2 Hauptarmen das mittelländische Meer.

In den **indischen Ocean** ergießen sich, von N. nach S., der

Dschub (Mündung dicht südlich vom Äquator)*) und der

Zambezi [Sambêsi], d. i. Fischfluß, welcher u. a. die prachtvollen Viktoria-Fälle (der „lärmende Nebel" genannt) bildet. (Mündung mittels eines versandeten Deltas in den Kanal von Mozambique (Mosang'bîk]).**)

Dem **atlantischen Ocean** gehören an (von S. nach N.):

1) Der **Orânje** oder **Gariep** [Garîp], (d. i. der Rauschende);
2) Der **Kuenza** [Kuéndsa] oder **Coanza**, südlich von Loánda;
3) Der **Zaîre** od. **Kóngo**, der zu den Riesenströmen der Erde zählt, und dessen Lauf gegenwärtig (**1876** u. **1877** durch Stanley [Stännli]) fast der ganzen Länge nach festgestellt ist; der von zahllosen Flußläufen und vielen Seespiegeln gespeiste Luâlaba ist wirklich der Oberlauf des katarakten- und inselreichen Kóngo;
4) Der **Ogowê** (Mündung nahe südlich dem Äquator in Deltaform);
5) Der **Nigir**, d. h. der Fluß. Seine Quellen liegen in den Loma-Bergen von Hoch-Sudân. Der vereinigte Lauf erreicht als Issa bei Timbuktu den südl. Wüstenrand, durchbricht das Kong, d. i. Gebirge, empfängt links den Bēnuē oder Tschádda und strömt als Kwóra dem Meerbusen von Benîn zu;
6) Der **Rio-Grande**, 7) der **Gámbia**, 8) der **Sênegal**. Sie entströmen dem Stufenlande von Senegambien, bilden, gleich den anderen afrikanischen Strömen, Katarakte und Stromschnellen (im Mittellauf), sowie Untiefen und Sandbänke an der Mündung.

Die **Flora** und **Fauna** Afrikas nehmen erst südlich von der Saharâ ihren eigentümlichen Charakter an. Gewöhnliches Kulturgewächs durch ganz Afrika ist die Durrah oder Kafferhirse, einheimisch sind hier der Kaffeebaum und die Dattelpalme, Ölgewächse aller Arten, Gummi, Baumwolle; der riesige Baobab und der Drachenbaum. In der Tierwelt Giraffe, Gnu, Zebra, Antilopen, Flußpferd, Nashorn, Gorilla, Schimpanse (das menschenähnlichste Säugetier)

*) Vgl. Baron Carl Claus v. d. **Deckens** Reisen in Ost-Afrika &c. Bearbeitet von Otto Kersten. 2 Bde. Leipzig und Heidelberg, 1869. Über den Dschub Bd. II, S. 292 ff.

**) Vgl. Eduard Mohr: Nach den Viktoria-Fällen des Zambezi und Serpa Pintos Wanderung quer durch Afrika. Bd. II, S. 89 ff.

und viele andere Affen. Wichtige **Produkte** aus dem Tierreich: Elfenbein und Straußfedern. Großer Reichtum an Mineralien: Eisen, Salz, Goldstaub, Diamanten, aber wenig Silber.

Die **Bewohner** sind entweder Eingeborne oder Eingewanderte. Zu jenen gehören die Neger auf dem großen südlichen Hochlande und den im N.-O. und N.-W. angrenzenden Ländern, die Buschmänner und Hottentotten im Süden, die Berbern in der Saharâ und dem Nordrande. Der Muhamedanismus hat die größten Fortschritte gemacht, das Christentum dringt besonders von Algier und dem Kaplande vor.

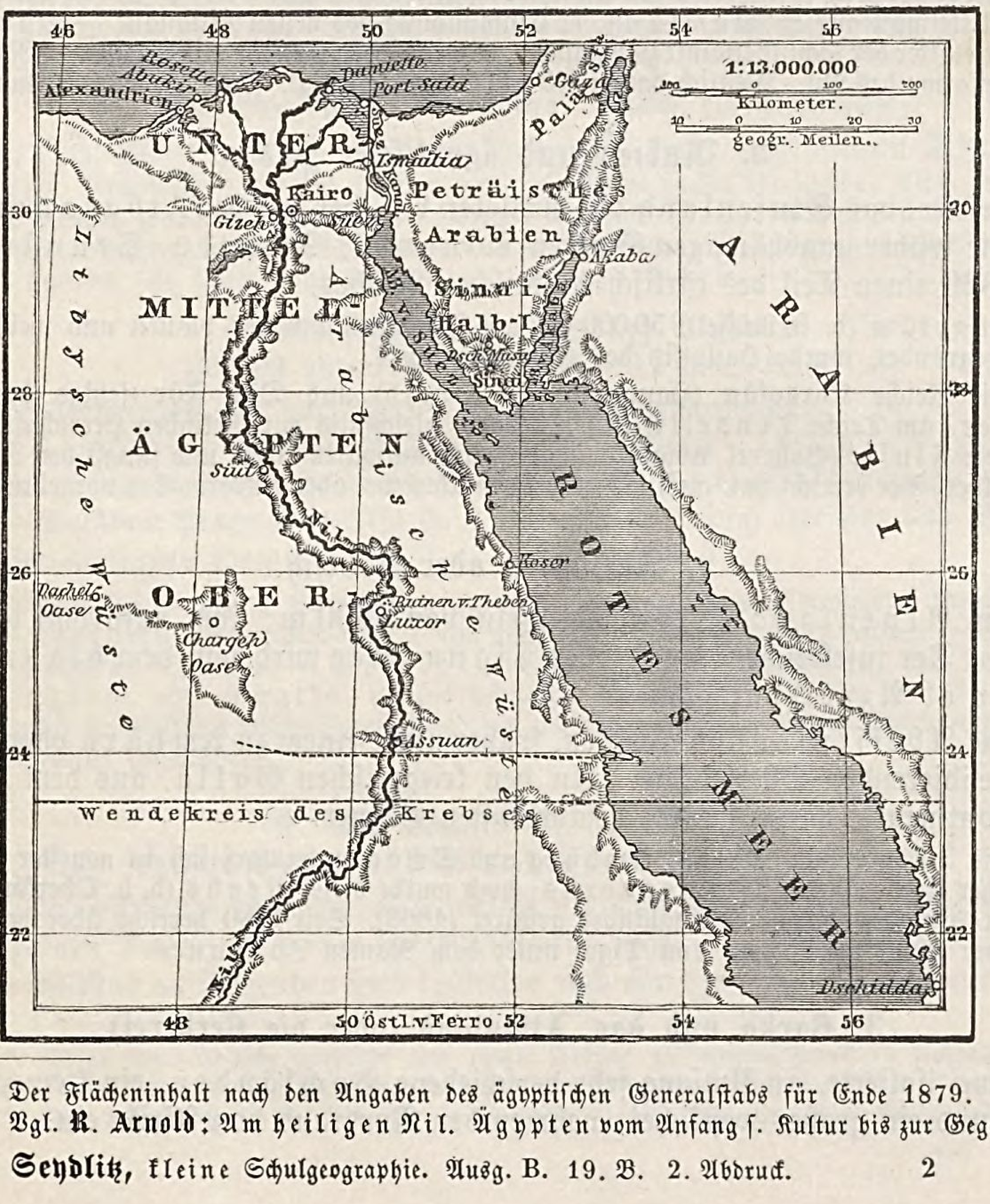
A. Nord-Afrika.

1. Ägyptisches Gebiet: 2 987 000 qkm (54 000 Q.-M.), mit 16,4 Mill. E.*)

a. Ägypten, türkische Provinz, unter Mehemed Tewfik.**)

[Mit dem Wüstengebiet 1 020 000 qkm (18 500 Q.-M.), 5,5 Mill. E.]

Vom **Nil** durchflossen, **830 km** lang, **15—40 km** breit, mit der arabischen Gebirgskette im O., der libyschen im W. Die beiden Hauptarme des Nil münden bei Rosette und Damiette.



*) Der Flächeninhalt nach den Angaben des ägyptischen Generalstabs für Ende 1879.
) Vgl. **R. Arnold: Am heiligen Nil. Ägypten vom Anfang s. Kultur bis zur Gegenwart.

Der Nil wurde, da der Regen in Ägypten eine Seltenheit ist, der Schöpfer des Landes. Die periodischen Regen in Abessinien beginnen im März und lassen den Nil 3 Monate (Juli bis Ende September) aus seinen Ufern treten, so daß er mit seinem Schlamm den Boden befruchtet.

Die **Bevölkerung**, sehr dicht gesäet auf den Kulturstrecken des Landes, ist teils arabischer Abkunft, teils Nachkommenschaft der Altägypter, die sich mehr oder weniger rein in der Bauernbevölkerung am untern Nil, den Fellâhin, am reinsten in den städtebewohnenden christlichen Kopten erhalten hat. Die christliche Bevölkerung in Alexandrien und Kairo wächst sichtlich.

1) **Ober-Ägypten**, mit den Ruinen des alten hunderttorigen Theben auf beiden Nilseiten bei den Dörfern Luxor u. Karnak. Bei der Karawanenstadt Siût betritt man

2) **Mittel-Ägypten** mit

Kairo [Kēiro] (eigentlich Masr el Kâhira, d. i. die siegreiche Hauptstadt), etwas rechts vom Nil (330000 E.), der größten Stadt des türkischen Reiches nach Konstantinopel.

Bei den Trümmern des alten Memphis die Begräbnisstätten der altägyptischen Könige, die 40 Pyramiden. Die größte, die des Cheops, 137 m, bei dem Orte Gizeh [Gīsē].

3) **Unter-Ägypten** oder das Delta, mit Alexandrien (170000 E.); es vermittelt, durch die nach Suez [Suês] führende Eisenbahn, den Verkehr Indiens mit Europa, der infolge der Eröffnung des 160 km langen Suez-Kanals (Nov. 1869) für die Dampfschiffahrt einen stetig fortschreitenden Aufschwung genommen hat. Port S[ß]aîd am Eingang vom Mittelmeer aus, Ismaîlia an der Einmündung des neuen Nilkanals. — Damiette, im Mittelalter der Schlüsselpunkt zu Ägypten, vermittelt den Verkehr mit Syrien. — Rosette, am Westarme des Nil. Westlich davon Abukîr, stark befestigt. (Nelsons Sieg 1. Aug. 1798.)

b. Nubien und ägyptischer Sudân.

Ersteres das Stufenland des mittleren Nil, der hier den Atbara aufnimmt.

Die früher unabhängigen Staaten Dóngola, Schendy, Sennâr bilden seit 1820 einen Teil des türkisch-ägyptischen Reiches.

Khartûm (d. h. Rüssel), 50000 E., am Zusammenfluß des blauen und weißen Nil, 1820 gegründet, wurde Hauptsitz des Sklavenhandels.

Die Reiche **Kordofân** (Hauptstadt El Obeîd) und **Dâr Fôr** (jetzige Hauptstadt Fâscher, am Teiche Téndelti) gehören heute gleichfalls zur türkischen Herrschaft, die am weißen Flusse (Bahr el Abiad) immer weiter aufwärts strebt und jüngst den Mwûtan- oder Albert-See erreicht hat, auch bis gegen den Ukerêwe- oder Viktoria-See vorgedrungen ist.

2. Abessinien oder Habesch.

Ein Alpenland mit Schneegipfeln von 4600 m; ihm entströmt der Atbara. Der inselreiche Tana- oder Tsana-See wird von dem blauen Nil (Bahr el Azrek) durchflossen.

Die Abessinier sind Christen, früher unter einem zu Amhâra oder Gondar residierenden Oberhaupte. An den kriegerischen Galla, aus dem Innern des Kontinents, haben sie ihre gefährlichsten Gegner.

Die 3 Königreiche Tigre, Amhâra und Schoa unterwarf sich in neuester Zeit ein glücklicher Emporkömmling, Theodorus; doch wurde dieser Negûs (d. h. Oberkönig) von Gesamt-Äthiopien durch die Engländer gestürzt (1868). Seit 1880 herrscht über das ganze Land der ehemalige Regent von Tigre unter dem Namen Johannes.

3. Barka und das Atlasland (oder die Berberei).

Zwei isolierte, an Umfang sehr verschiedene Hochländer, ein kleineres östliches und ein großes westliches, nehmen den Nordrand von Afrika ein.

A. Das östliche Hochland, das Plateau von Barka,

ist durch die Wüste vom westlichen Hochland getrennt, im S.=O. wird es von der Bodenvertiefung des nordöstlichen Afrikas begrenzt. Hier blühte einst die cyrenaische Pentapolis. Seit 1879 bildet Barka eine besondere türkische Provinz.

Bengâsi, an der großen Syrte.

B. Das westliche Hochland, die Berberei.

In die Schneeregion erhebt sich im W. der hohe Atlas (Schneegebirge), an der Nordküste streicht der kleine, an der Nordgrenze des dattelreichen Landes Blad el Gerid (Bilêd=ul=g[dsch]erîd) der große Atlas, zwischen beiden der mittlere. Die Urbewohner, Berbern oder Kabylen, sind in das Innere zurückgedrängt worden. Die Bewohner der Städte, ein Mischvolk aus der uralten Landesbevölkerung und den Eingewanderten, werden Mauren genannt.

Das Hochland enthält vier Staatsgebiete:

a. Die türkische Provinz Tripolis (mit Fezz[ss]ân).

Rings um die Küste des gefährlichen Golfes von Sydra (der großen Syrte) das eigentliche Tripolis; südlich die Oase Fezz[ss]ân oder das Têbu=Hochland.

Tripolis, bedeutend durch den Verkehr mit dem 750 km südlich in Fezzân gelegenen Handelsplatze Murzuk [Mursûk], von wo Karawanenstraßen nach Timbuktu, Bornû und Dâr Fôr führen.

b. Der französische Schutzstaat Tunis (Regentschaft).

An dem Golf von Kabes (kleine Syrte) mit äußerst günstigem Klima.

Tunis, Hauptstadt (120000 E.), mit dem befestigten Hafen Goletta. Von dem durch die Araber zerstörten Karthago (etwa 7 km nordöstlich von Tunis auf einer Landzunge zwischen dem Meere und einem Binnensee gelegen) ist nur noch weniges Gemäuer vorhanden, die Küste zeigt jetzt ein ganz anderes Bild.

c. Die französische Provinz Algerien

[667000 qkm (12100*) Q.=M.), 3,3 Mill. Einw.]

mit drei Provinzen, die nach ihren Hauptstädten genannt sind:

Algier (65000 E.), auf einer Anhöhe am Meer, befestigt. — Constantine (das alte Cirta) mit dem neuen Hafen Philippeville. — Bona (Hippo Regius). — Oran.

d. Das Sultanat Magr'eb=el=Aksâ (d. i. der äußerste Westen) oder **Fez und Marokko.**

Die wichtigsten Orte sind:

Fês oder Fâs (gegen 80000 E.), Fabrikation von Leder, Teppichen, Kupferwaren. — Marokko (gegen 50000 E.), am Fuß der Schneegipfel des Atlas. — Tanger [Tandscher], Seehafen. — Meknes (spanisch Mequines), die Residenz des Kaisers. — Mogadôr oder Suaira, an unfruchtbarer Küste.

Spanisch 4 befestigte Plätze (Presidios); der wichtigste Ceuta [ßêuta] (Verbannungsort), Gibraltâr gegenüber.

4. Die Sahärâ (d. h. Wüste).

[6180000 qkm (112000 Q.=M.), etwa 2,5 Mill. E.]**)

Diese ungeheure, keineswegs regenlose und keineswegs einförmige Wüste, nur in einzelnen Teilen ein trocken gelegter Meeresboden, hier und da durchsetzt von bis zu 2000 m aufsteigenden Gebirgsketten und von Hochländern, beginnt an den

*) Obige Areal=Angabe entspricht dem ganzen Gebiete, auf welches Frankreich Anspruch macht; thatsächlich stehen unter französischer Verwaltung nur 430 000 qkm (7800 Q.=M.).

**) Vgl. dagegen S. 16 das bedeutend größere Areal der S. als geographisch=physischer Erdraum.

atlantischen Dünenküsten zwischen den kanarischen und kapverdischen Inseln und endet erst am Nil. Geringerenteils herrscht auf ihr der reine Flugsand vor: Dünensand, entweder als Meeresbildung, oder durch Verwitterung entstanden, Dünengestalt als Erzeugnis des Windes; größerenteils bedecken kleine Steine den festen, geschichteten Sand- oder Kalkstein: Kies- oder S[ß]erîr-Boden, oder es werden große Hochflächen durch anstehendes, festes Gestein gebildet: die durchglühten, brunnenlosen Hammâdas. Auf diesem Wüstenplateau liegen Inseln gleich beckenartige Vertiefungen, die **Oasen**, (d. i. Stationen), deren größte, das von Gebirgen eingehegte Fezz[ss]ân, die Saharâ in zwei Hälften teilt; die westliche, größere, Sahel, d. h. Ebene, genannt, ist sehr gebirgig; der kleinere östliche Teil, die libysche Wüste, hat neben ausgebreiteten Sandregionen zahlreiche Oasen. Ein östlicher Oasenzug streicht parallel mit dem Nil bis zur großen Oase Dār Fôr; ein nördlicher, der über Siwah und Augila [Aúdschila] nach Fezz[ss]ân führt, vermittelt den Verkehr zwischen dem O. und W. Nord-Afrikas.

Bevölkerung der Saharâ: 1) Araber, Beduinen (Bêdawi), d. h. Wüstenmänner; 2) Tuâreg, östlich bis zur Straße von Murzuk [Mursûk] nach dem Tsâd-See; 3) Têda oder Têbu (Tibbo) im O. von Fezz[ss]ân, südlich bis an den Tsâd.

5. Senegambien.

Den kapverdischen Inseln gegenüber, bewässert vom Senegal, Gambia und Rio grande, bewohnt von den drei Negerstämmen der Mandingo, Fûlah oder Fellâtah und Joloffen, welche letzteren zwischen Senegal und Gambia ihre Sitze haben, und wie die schönsten, so auch zugleich die schwärzesten aller Neger sind. Der Islâm hat auch hier im Westen unter den Negern große Verbreitung gefunden. — Der Handel Senegambiens ist in den Händen der europäischen Kolonisten, der Franzosen am Senegal (St. Louis), der Engländer am Gambia, der Portugiesen. Hauptausfuhrartikel ist Gummi.

6. Sudân oder Nigritien.

Das Binnenland Afrikas zwischen Senegambien und Kordofân und zwischen der Saharâ und den unbekannten Äquatorialgegenden, im Gebiete der tropischen Regen, ist reich an fließenden und stehenden Gewässern. Das größte Wasserbecken in der Mitte ist der zur Regenzeit noch erweiterte, an Flußpferden und Krokodilen reiche Tsâd-See (35000 qkm; 640 Q.-M.) mit zahlreichen Zuflüssen.

Der wichtigste Platz des innern Nord-Afrika, als Centralpunkt von 5 Karawanenstraßen, ist Timbuktu, mit dem Hafenort Kábara am Nigir. Östlich von Kāno, der zweiten blühenden Handelsstadt, im Westen des Tsād, liegt das Reich Bornû, mit der Hauptstadt Kûka (am Tsād); im Süden des Sees das Reich Bagirmi, im Osten Wadâi, weiter östlich Dār Fôr (Dār = Reich), das seit 1874 zum ägyptischen Gebiete gehört und östlich mit Kordofân zusammengrenzt.

B. Süd-Afrika.

Süd-Afrika, soweit es überhaupt bekannt ist, wird vom Äquator an von den **Bantunegern** bevölkert, ja diese haben ihre Sitze zum Teil noch bis zum 5° n. B. — Zu den Oststämmen gehören die z[s]anz[s]ibarischen (z. B. die Suâheli, d. i. Küstenbewohner), die Mozambique-Völker, die Kaffern

(Kafirn), die Betschuanen weiter im Innern. — Zu den Weststämmen zählen als wichtigste die Bunda-Völker (mit den Banguêla und Angôla) und die Kongoneger.

7. Die Ostküste.

Sie beginnt mit dem Kap Guardafui und heißt bis zur Mündung des Dschub oder Dschuba (fast genau unter dem Äquator) das **Somâlland.** Die Somâl scheinen, wenigstens teilweise, Bastarde zwischen Negern und Semiten (Arabern) zu sein. Sie gelten für raubgierig, europäerfeindlich, mordlustig, treulos und verschlagen. Bei Bardêra am Dschub wurde v. d. Decken i. J. 1865 ermordet, als er das fruchtbare, produktenreiche Somâlland erforschen wollte.

Vom Dschub, welcher nächst dem Zambezi [Sambêsi] die beste, bis jetzt bekannte Wasserstraße Ost-Afrikas bildet, bis Kap Delgado (gegenüber der Nordspitze von Madagaskar) das **Suâhelíland** mit dem Sultanat und der Inselstadt Zanzibar [Sánsibar], d. h. Land der Schwarzen. Die Koralleninsel Zanzibar gehört zu der langen Reihe von Korallengebilden, welche Afrika an seiner Ostküste von dem roten Meere an bis nach Natâl mit nur geringer Unterbrechung umsäumen, teils als Kalkfelsen, welche sich noch weithin unter dem Wasser als gefährliche Riffe hinziehen, teils als kleine, langgestreckte Inseln, die in geringer Entfernung von der Küste in gleicher Richtung mit ihr laufen.

Nördlich vom 5° s. Br., am Ostrande des terrassenförmigen Hochlandes von Inner-Afrika, erhebt sich eine Hochebene mit großen Seeen, vermutlich der Südabfall des Plateaus von Abessinien und Kafa; dort steigen die Schneegipfel des Kilima-Ndscháro, d. h. Berg der Größe oder der Karawanen (5700 m), Kenia (fast unter dem Äquator) und zahlreiche andere Vulkankegel empor: die Mondberge des Ptolemäus. Die unbedeutenden Flüsse daselbst wenden sich fast ausschließlich dem indischen Ocean zu.

An demselben Ostrande von Central-Afrika entdeckte man in neuester Zeit folgende große Süßwasserseeen: den Mwûtan oder Albert-See, den 1875 von Stanley [Stännli] umsegelten, über 82000 qkm (1500 Q.-M.) großen Ukerêwe oder Viktoria-See (etwas nördlich vom Äquator bis $2\frac{1}{2}$° s. Br.); beide sind jetzt mit voller Sicherheit als die großen Speisebehälter des Bahr el Abiad oder weißen Nil anzusehen; ferner den Tanganjîka südlich vom Mwûtan, den Bangwêolo (Hauptquellsee des Kongo), den Njássa u. a.

Die südliche Hälfte der Ostküste, vom Kap Delgádo bis an die Kap-Kolonie, heißt das **Kaffernland.** Im Innern erhebt sich der Rand der Hochfläche in einzelnen Gipfeln bis gegen 3200 m, vom Zambezi [Sambêsi] (d. h. Fischfluß) durchbrochen, der im obern Lauf Liambey oder Sescheke heißt. Auf dem Hochlande ($20\frac{1}{2}$° s. Br.) im Innern liegt der 800 qkm (14 Q.-M.) große Ngami-See. Die Herrschaft wird vom Kap Delgádo bis zur Delagóa-Bai, die zum Teil den Engländern gehört, von den Portugiesen beansprucht; Ortschaften daselbst sind Mozambique [Mosang'bîk] und Sofâla.

Innerhalb der gemäßigten Zone die englische Kolonie **Natâl** mit gesundem Klima. Von den beiden, durch Bauern holländischer Abstammung aus dem östlichen Kaplande gegründeten Republiken hat der **Orânje-Freistaat** (westl. von Natâl) seine Unabhängigkeit behauptet; dagegen steht der frühere **Trans-Vaalsche Freistaat** (nordwestl. von Natâl bis zum Limpôpo) seit 1881 als **„Trans-Vaal-Staat"** unter britischer Oberhoheit.

8. Die englische Kap-Kolonie (mit abhängigen Gebieten).

[629000 qkm (11420 Q.-M.), etwa 1,3 Mill. E.]

Über dem flachen Küstensaum erheben sich mit fast **1000** m hohen Absätzen zwei Terrassen, deren erstere, die **Karroo** [Karrû] (d. h. hart), in der Regenzeit ein üppiges Gefilde wird; auf der oberen steigt der Kompaßberg zu **2600** m.

An der Südspitze der Kapischen Halbinsel liegt das Kap der guten Hoffnung, die eigentliche Südspitze des Kontinents erst **150** km südöstlich.

Die **Eingeborenen**, die Hottentotten, häßlich, unreinlich, schmutzig-olivenfarbig, zerfallen in die in englischen Diensten stehenden Kolonial-Hottentotten, und in die Korana, welche mit den räuberischen Buschmännern um den Gariep [Garîp] wohnen. Im S. der Kolonie sind Weinbau und Wollproduktion, im N. Viehzucht die einträglichsten Betriebszweige.

Am Südrand der Tafelbai die Kapstadt (45000 E.), Erfrischungsplatz für die Ost-Indienfahrer. Im S. der **1100** m hohe Tafelberg, von welchem wieder südlich

Constantia, das aus zwei großen Weinfarmen besteht. Der berühmte Kapwein. — Östlich von der Kapstadt

Gnadenthal, Mittelpunkt der süd-afrikanischen Brüdermissionen.

Port Elisabeth, wichtigster Hafenplatz des Kaplandes, am indischen Ocean.

9. Süd-Guinea, das Land der Bunda-Völker.

Mehrere tausend Fuß hohe, wildromantische Felsenküsten, über **1800** km lang, vom Coanza und Zaîre oder Kongo durchbrochen.

Die **Bewohner**, tief schwarz von Farbe und von schöner und kräftiger körperlicher Bildung, nach ihrer Sprache (Bunda) genannt, stehen den Kaffern sehr nahe. Alle sind Heiden und Fetisch- oder Götzenanbeter. In einigen der zahllosen despotischen Staaten wird der König göttlich verehrt. Sklavenausfuhr und Fehdesucht haben die Bevölkerung sehr gelichtet.

Die wichtigsten Negerreiche sind: Loango, nördlich [vom Zaîre oder Kongo, und Kongo, südlich von demselben.

Die Portugiesen beanspruchen die Herrschaft über die Länder Angôla und Benguêla.

10. Nord-Guinea.

Mit fast überall flacher Küste. Im Innern das zerrissene Kong, d. i. Gebirge, die Wasserscheide gegen das Nigirland. Der nördlichste Teil dieser Küste führt nach dem **300** m hohen Löwengebirge den Namen Sierra [ßjérra] Leône. Höchst einträglich ist die Ausfuhr des Palmöls aus diesen Gegenden.

Die **Bewohner**, echte Neger, mit dem spitzen Gesichtswinkel, den schrägen Schneidezähnen und dem üblen Geruch, zerfallen in zahllose Stämme und Staaten.

Hier liegt Freetown [Frîtaun], Hauptort der englischen Kolonie christlicher freier Neger aus Amerika.

Schon in das Gebiet der Pfefferküste reicht hinein die souveräne Republik **Libêria**, **1822** durch eine Privatgesellschaft in Washington [Uóschingt'n] zu dem Zwecke gegründet, die Bevölkerung Afrikas durch das Beispiel eines aus christlichen amerikanischen Negern gebildeten freien Staates zu humanisieren. Weiße dürfen sich nicht ansiedeln. Hauptausfuhrartikel sind: Palmöl, Kaffee, Palmnüsse, Elfenbein, Zucker, Ingwer. Hauptstadt Monrôvia.

Das bedeutendste Negerreich ist das der Aschanti mit der Hauptstadt Cumássie; es begreift die Pfeffer-, die Zahn- und Goldküste, mit englischen Niederlassungen, von denen die bedeutendste Cape Coast [Kêp Kôßt], östlich vom Kap der drei Spitzen. — Lagos, bedeutender Handelsplatz an der Mündung des gleichnamigen Flusses (Sklavenküste); englisch.

C. Die Inseln um Afrika.

a. Im indischen Ocean.

1) **Sokótra**, am Golf von Âden, heiß und wasserarm, aber das Vaterland der besten Aloe.

2) Die **Seychellen** [ßëschéllen] und **Amiranten**, nordöstlich von Madagaskar (englisch).

3) **Madagaskar**, 590000 qkm (10750 Q.-M.), ein gewaltiges Hochland von 1300 m und Gipfeln von mehr als 3000 m; üppige Fruchtbarkeit im N. und O. Die Bewohner, etwa $2^1/_2$ Mill., Madagassen genannt, sind im Osten Malayen. Engländer und Franzosen haben hier einige Niederlassungen.

4) Die 18 **komorischen Inseln**, in der Nordeinfahrt des Kanals von Mozambique.

5) Die **Mascarênen**, östlich von Madagaskar, vulkanisch. a. Mauritius (ehemals Isle de France), seit 1814 englisch; sehr bedeutende Zuckerproduktion. b. Réunion (früher Bourbon), mit einem gewaltigen, noch thätigen Vulkan; französisch.

b. Im atlantischen Ocean.

1) Die 3 **Erfrischungs-Inseln**, die größte nach ihrem Entdecker Tristân da Cunha [Kúnja] genannt, mit äußerst günstigem Klima; englisch.

2) **St. Helena**, englisch, ein fast unzugänglicher Basaltfelsen mit dem Hauptort Jamestown [Dschêmstaun], Erfrischungsstation für Ost-Indienfahrer.

Longwood [Lóngwudd], ein Pachthof im Innern. Hier starb Napoleon I. (5. Mai 1821). Unterhalb im tiefen Thale am einem Bache, der durch wildes Gesträuch über Felsen stürzt, steht sein Grab, von Cypressen und Trauerweiden beschattet.

3) **Ascension**, oder die Himmelfahrts-Insel, englisch. Riesenschildkröte.

4) Die 4 **Guinea-Inseln**, Fernão do Po und Annobôn (d. h. Neujahr), spanisch, Principe und San Thomé, portugiesisch.

5) Die **Inseln des grünen Vorgebirges**, portugiesisch. Hauptinsel Santiago.

6) Die **kanarischen Inseln**, steil und vulkanisch, aber von großer Fruchtbarkeit (Insulae fortunatae der Alten), spanisch. Die wichtigsten: Ferro, gleich östlich davon der Anfangsmeridian oder Nullmeridian. Tenerîfa, 2300 qkm (42 Q.-M.), nichts anderes als der Fuß des 3700 m hohen Pico de Teydes, des noch rauchenden Central-Vulkans der ganzen Inselgruppe. Der riesenhafte Drachenbaum daselbst (etwa 6000 Jahre alt) ist durch die Orkane des Herbstes 1867 vollkommen zerstört worden.*) An Stelle des Weinbaus ist die Zucht der Kaktusblattlaus (Cochenille) getreten. Heimat des Kanarienvogels (mit grünem Gefieder).

7) Die **Madeira** [Madêra] **gruppe**, portugiesisch, gleichfalls vulkanisch, Madeira d. h. Holz- oder Wald-(Insel), weil ursprünglich mit dichtem Wald bedeckt (der feurige Madeirawein) und Porto Santo, d. i. heiliger Hafen, so genannt, weil sie ihren vom Sturm verschlagenen portugiesischen Entdeckern zum Rettungsort wurde.

8) Die 9 **Azoren** (Habichtsinseln), portugiesisch, vulkanischen Ursprungs; S. Miguel [Migêl] und Terceira [Terßêra]. Sie bilden, wie die Madeiragruppe, eine Provinz (nicht etwa eine Kolonie) Portugals.

---

*) Vgl. Noll, Dr. F. C., Das Thal von Orotâva auf Tenerîfa. Schilderung seiner Vegetation nach verschiedenen Regionen. Breslau. Ferdinand Hirts Verlag.

Der Verleger erlaubt sich besonders für Schülerbibliotheken auf des berühmten Reisenden Stanley Schrift: Kalulu, Prinz, König und Sklave aufmerksam zu machen, eine für afrikanische Verhältnisse ebenso maßgebende und belehrende Jugendschrift wie Rousselets: Mali, der Schlangenbändiger, für Ost-Indien. Über die Völkerrassen Afrikas wolle man Hirts Geographische Bildertafeln Nr. 20, 21 nachsehen.

Europa (ohne Island und Nówaja Semljá).

[9 730 000 qkm (176 000 Q.-M.), mit etwa 328 000 000 Einw.]



Lage und Weltstellung. Europa ist der zweitkleinste, aber wichtigste unter den Erdteilen. Seine äußersten Punkte sind: das Nord-Kap (71° n. Br.);

im W. das Kap Da Roca ($8\frac{1}{8}^0$ östl. L.); im S. das Kap Tarîfa (36^0 n. Br.). 5560 km lang, zwischen Kap Vincent und dem karischen Golf, und 3860 km breit, zwischen dem Nordkap und dem Kap Matapân, ist es mit diesem noch 1450 km von der heißen Zone entfernt und ragt mit dem Nordkap nur 520 km weit in die nördliche kalte Zone hinein, liegt also mit seinem Kontinent fast ganz in der nördlichen gemäßigten Zone. Nirgends, außer im O., bietet Europa große Landmassen dar, die Halbinseln (welche?) machen fast den 5. Teil desselben aus. Dazu kommen an 495 000 qkm (9000 Q.-M.) Inselland. Die Gliederung ist so reich, daß man auf $7\frac{1}{2}$ km Küste im ganzen 2260 qkm (41 Q.-M.) Land rechnen kann (in Amerika und Australien 4000 qkm = 73 Q.-M., in Asien 5600 qkm = 102 Q.-M., in Afrika 8400 qkm = 152 Q.-M.).

Vertikale Gestaltung. Die Oberfläche zeigt den reichsten Wechsel der Bodenformen. Die skandinavischen Gebirge, der Urál und das Gebirgssystem der pyrenäischen Halbinsel liegen gesondert.

Eine gerade Linie, von dem Wesergebirge bei Minden nach der Halbinsel Apscherón am kaspischen Meer gezogen, bildet die Grenze des ebenen und **gebirgigen** europäischen Festlandes, welches letztere in der Gebirgsmasse der Alpen seine Hauptfeste hat; als Fortsetzung der West-Alpen erfüllen die Apenninen die italische Halbinsel, als Fortsetzung der Ost-Alpen das griechisch-macedonische Gebirge und der Balkân oder Hämus die Balkân-Halbinsel. Um die Alpen legt sich im W., N. und O. ein Kranz von Mittelgebirgen; vom rechten Ufer des Rhône gegen W. als westlicher Flügel das französische Mittelgebirge, vom linken Ufer der Donau gegen Norden das centrale (sonst deutsche) Mittelgebirge, von dem linken Donauufer gegen O. als Ostflügel das karpathische Gebirgssystem.

Einen bedeutend größeren Raum, fast $\frac{2}{3}$, nimmt das **europäische Tiefland** ein, das jenseits der Grenze des Erdteils in den Steppenflächen von S[ß]ibirien und Turân fortsetzt, im Westen dagegen von zwei großen Bodenwellen, dem nördlichen oder baltischen und dem südlichen Landrücken durchzogen wird.

Nicht allein das reiche Flußsystem, auch das Meer hat teil an der günstigen Bewässerung Europas, denn kein anderer Erdteil hat, im Verhältnis seiner Größe, so viele und so tief ins Land eindringende Meerbusen, so viele Straßen und Meerengen aufzuweisen. (Angabe derselben nach der Karte.)

Von den **Bewohnern** sind der politischen Bedeutung und Zahl nach die Germanen (über 100 Mill.), Romanen (ungefähr ebensoviel) und Slaven (an 90 Mill.) am wichtigsten. Es giebt nur drei souveräne slavische Staaten: Rußland, Serbien und Montenêgro, alle andern, mit Ausnahme der Türkei, sind germanisch oder romanisch. Der ganze kontinentale Südwesten Europas wird vorherrschend von Romanen bewohnt; im Herzen Europas, wie auf seinen nördlichen Halbinseln und Inseln haben fast ausschließlich die Nationen der germanischen Familie ihre Heimat gefunden. Der flache, gliederlose Osten des Erdteils ist den slavischen Stämmen zugefallen. In betreff der körperlichen Merkmale gehören die meisten Europäer zu der mittelländischen Rasse (sogenannte Kaukasier), innerhalb deren die Basken, wahrscheinlich die älteste Bevölkerung Europas, vereinsamt stehen; die übrigen Europäer verteilen sich als Kalmüken, Türken, Finnen, zu welchen letzteren die Magyaren [Mádjären] in Ungarn gehören, auf die mongolenartigen Völker.

Religion. Unter den 328 Mill. Bewohnern sind nur gegen 13 Mill. Nichtchristen. Im S.-W. Europas ist die römisch-katholische Konfession mit etwa 150 Mill. die bei weitem mächtigste, während die Zahlen der auf dem kleinsten Gebiet (in der Mitte des Erdteils) lebenden Protestanten (etwa 80 Mill.) und der auf dem größten (im O.) wohnenden griechischen Christen fast gleich sind.

Europa zählt 26 **Staaten,** von denen 22 monarchisch, 4 Republiken; durch Real-Union sind 2 (Österreich und Ungarn) miteinander, durch Personal-Union 3 (Finnland, Luxemburg, Norwegen) mit anderen Staaten verbunden; 2 (Bulgarien und Andorra) sind Schutzstaaten; die 6 wichtigsten: Deutsches Reich, Frankreich, Goßbritannien, Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, werden Großmächte, die andern Staaten zweiten oder dritten Ranges genannt.

A. Süd-Europa.

1. Die Balkân-Halbinsel.

[592000 qkm (10760 Q.-M.), gegen 18,5 Mill. E. (einschließlich Rumänien und Dalmatien).]

Geschichte. Dieses Land ist vorzugsweise von welthistorischer Wichtigkeit; hier stand einst die Wiege der europäischen Kultur, als das Weltvolk der Griechen, vornehmlich in den Republiken Athen, Sparta und Theben, in Künsten und Wissenschaften Muster für alle Zeiten aufstellte; von hier ging das macedonische Weltreich aus, hellenische Bildung bis an die Grenzen Indiens zu verbreiten; auch auf die Römer, als sie Herren dieser Länder wurden, übte sie ihren beherrschenden Einfluß aus. Durch die Teilung des römischen Weltreiches erhielt das oströmische oder auch griechische Reich zur Hauptstadt Konstantinopel und behauptete sich bis gegen das Ende des Mittelalters. Während die Macht der Araber in Spanien ihrem Sturz entgegenging, fiel die oströmische Kaiserstadt 1453 in die Hände des türkischen Sultâns Muhámed II. Nach der Periode größter Machtentfaltung im Osten Europas während des 16. Jahrhunderts begann die Wiederabnahme des Türkenreiches und des Zerfalls in unserer Zeit, hauptsächlich durch den Aufstand der Griechen seit 1821, die, des Heldengeistes der alten Griechen eingedenk, sich Selbständigkeit erkämpften und 1832 ein eigenes Königreich bildeten. Durch den letzten mit Rußland geführten Krieg (1877—78) ging die ganze Nordhälfte der Halbinsel teils wirklich verloren (Rumänien, Serbien, Montenêgro, alle drei vergrößert), teils ist dieselbe als verloren anzusehen (Bulgarien ein Schutzstaat, Bosnien und Herzegówina unter österreichischer Verwaltung).

Horizontale Gestalt. Von den drei europäischen Halbinseln, die sich in das Mittelmeer erstrecken, ist diese am reichsten gegliedert. An ihrer Basis, vom adriatischen Meer bis zu den Donaumündungen, hat sie 1100 km Länge, dann bilden sich durch einschneidende Buchten Halbinseln, deren vollkommenste der Peloponnês (Morêa) ist. Auch durch Inselreichtum ist sie ausgezeichnet, besonders im ägäischen Meere (die europäischen Cycladen und asiatischen Sporaden).

Vertikale Gestalt. Eine große Gebirgsader durchzieht von N.-W. nach S.-O. die ganze Halbinsel; sie zerfällt in die dalmatischen oder dinarischen Alpen, den Schar-Dagh (Skardus), den Barnus-Dagh und das Grammos-Gebirge (bis zum Gebirgsknoten von Mézovo), den Pindus und das aus isolierten Berggruppen bestehende Gebirgsland von Hellas (Livadien).

Der Schar-Dagh tritt durch die östlicheren Gebirge Kara-Dagh und Dowanitza planina einerseits mit dem Rilo (2750 m) und dem Vitosch bei

Sofia in Beziehung, andererseits mit den süd-östlich streichenden Zügen Perim-Dagh und Rhódope (Despoto-Dagh); an diese schließt sich im O. das thracische Kesselland, im Westen das macedonische Terrassenland (Halbinsel Chalkîdikē). In der Richtung von W. nach O. zieht bis zum Kap Eminêh am schwarzen Meere der dreifach gegliederte Balkân (das Waldgebirge) oder Hämus, die Wasserscheide zwischen dem ägäischen Meere und der Donau.

Der Pindus entsendet nach O. drei Querriegel: das Voluzzagebirge, den Othrys (dazwischen Thessalien) und den Öta (Thermopylenpaß). Am korinthischen Meerbusen der vielgipfelige Parnaß [Pa.]. Parallel mit dem Pindus zieht im O. eine Reihe von Küstengebirgen, zu denen der Olymp [Ol.], **3000** m, Ossa [O.], Pelion [P.] und die Bergkette Euböas gehören.



Die große Berginsel des Peloponnês besteht aus dem arkadischen Hochlande der Mitte und umgebenden Randgebirgen. Nach S. zieht der Taygetos (**2400** m), der im Kap Matapân ausläuft.

Von den **Flüssen** sind außer den Donau-Nebenflüssen nur wichtig die vom Balkân kommenden Küstenflüsse: Maritza (Hêbros), Strûma, der alte Strymon Macedoniens, und Vardar (Axîos). In Thessalien der Salamvriá (Peneîos), im Peloponnês der Iri (Eurôtas) und Rufia (Alpheîos).

a. Das türkische Reich.

[6236000 qkm (113000 Q.-M.) mit den Besitzungen in Asien und Afrika, und etwa 42 Mill. E., davon 8,6 Mill. auf 326000 qkm (5900 Q.-M.), in Europa.]

Einteilung der unmittelbaren Besitzungen in Vilajets oder General-Statthalterschaften. Wir folgen der alten historisch-geographischen Einteilung.

1) **Rum-Ili** oder **Romanien**, das alte Thracien.

Konstantinopel (türkisch: Stambûl; slavisch Carigrad, d. i. Kaiserburg; früher Byzanz), Hauptstadt mit 6—700000 E., Mündungsstadt des schwarzen Meeres. Die eigentliche Stadt ist eine dreieckige Halbinsel zwischen dem Marmara-Meer und der einschneidenden Bucht des goldenen Horns, an der Spitze liegt der Palast des Sultâns, der Serail. Jenseits des Hornes die Vorstädte Gálata und Pera, auf asiatischer Seite Skútari.*) — An der Maritza:

Adrianopel (türkisch Edirnê), etwa 60000 E.

Gallipoli, Kriegshafen, auf der thracischen Halbinsel. (Die festen Schlösser der Dardanellen am Eingange welcher Meerenge?)

2) **Macedonien**, eine der blühendsten Provinzen, mit Salonîki (Thessalonich; bulgarisch Solun), wichtige Handelsstadt.

3) **Inseln im Archipelagus:** Stalimene (Lemnos). Kandia (Kreta), 8600 qkm (156 Q.-M.), mit dem Ida, jetzt Psiloritis genannt (2500 m).

4) **Albanien** (das alte Epîrus), mit Skútari (Skadar), der Hauptstadt, und Jánina.

Eine neue Provinz mit selbständiger Verwaltung und christlichem Statthalter bildet

Ost-Rumelien (Süd-Bulgarien), an der Südseite des Balkân, von den Maritza-Quellen bis ans schwarze Meer, mit Philippopel an der Maritza, Burgas am schwarzen Meere, Sliven und Kasanlik (das Kâschmir Europas; Gewinnung des kostbaren Rosenöls).**)

Von Österreich-Ungarn besetzt und verwaltet sind die nordwestlichen Provinzen

Bosnien, Herzegówina und der schmale Distrikt von **Novipasar** mit Bosna Serái oder Serájewo (Bergfestung) und Móstar, Hauptort der Herzegówina.

Schutzstaat der Türkei ist:

Das Fürstentum **Bulgarien**, zwischen dem Nilo, dem Balkân und der Donau: Donau-Bulgarien mit Sofia (Residenz des Fürsten Alexander I. aus dem hessischen Hause Battenberg), Tirnowo, dem stark befestigten Schumla oder Schumna, einer Reihe von Donaustädten wie Widin, Nikópoli, Rustschuk, Silistria und Warna (am schwarzen Meere).

b. Das Königreich Rumänien

oder die vereinigten (Donau-) Fürstentümer Walachei u. Moldau, nebst der Dobrudscha.

[130000 qkm (2360 Q.-M.), etwa 5,4 Mill. E.]

König (seit 1881) Karl I. aus dem Hause Hohenzollern-Sigmaringen.

1) **Walachei**, durch die Alúta in die kleine (westliche) und große (östliche) geteilt.

Bukarest [Búckaresch], 220000 E., Haupt- und Residenzstadt; Universität.

2) **Moldau**, mit Jassy [Jäsch], 90000 E., und Galacz [Gálatz], an der Donau.

3) **Dobrudscha**, zwischen Donau und schwarzem Meer, mit Tultscha (Donauhafen) und Mangâlia, am schwarzen Meer.

c. Das Königreich Serbien.

[49000 qkm (900 Q.-M.), über 1,7 Mill. E.]

König (seit 1882) Milan I. aus dem Hause Obrenowitsch.

Belgrad (Beograd, d. h. Weissenburg), Festung an der Donau und Save (30000 E.)

Die Donau abwärts liegt Smederevo (Semendria), berühmt durch Weinbau. Im Innern Kragujéwaz. Nisch, Festung und Handelsstadt, 1878 erworben.

---

*) Skizze von Konstantinopel s. größere Schul-Geographie, 19. Bearbeitung.

**) Vgl. H. v. Moltke: Briefe über Zustände u. Begebenheiten i. d. Türkei. S. 138, und damit übereinstimmend F. Kanitz: Donau-Bulgarien und der Balkân. II. Bd.

d. Das Fürstentum Montenégro,

serbisch Tschernagóra, d. i. schwarze Berge.

[9000 qkm (164 Q.-M.), 240 000 E.]

Nördlich von Albanien bis zur Herzegówina, im äußersten S. jetzt das adriatische Meer erreichend. Cetinje, Residenzort; Njegosch, Stammort des regierenden Fürsten. Nikschitz (Bergfestung) und Antivari (Hafenstadt), beide 1878 erworben.

e. Das Königreich Griechenland.

[64 700 qkm (1175 Q.-M.), fast 2 Mill. E.]

Nordgrenze eine Linie vom Meerbusen von Arta nach dem Golf von Saloníki. Die Bevölkerung besteht aus Griechen und Albanesen. König der Hellenen (seit 1863) Georg I. Einteilung in 18 Kreise (Nomarchieen).

1. Festland und Inseln.

Athen, Residenz, am Fuß des Hymettos, 70 000 E.; Universität. — Êpakto (Naupaktos) oder Lepánto, am Meerbusen gl. Namens. — Die Festung Missolónghi, in Ätolien. — Euböa (Negroponte), die größte griechische Insel, 180 km lang.

In Thessalien (seit 1881) Larissa, am Salamoriá (Peneios). Südlich Phérsala (Pharsâlus, Schlacht 48 v. Chr.); die Hügelgruppe Kynosképhalä (Schlacht 197 v. Chr.). — In Epírus Arta, nördlich vom Golf von Arta; blühender Handel. —

Unter den Cykladen, Syros mit Hermupolis [Ermupolis] (20 000 E.). Delos, Naxos (die größte, 270 qkm; 5 Q.-M.), Paros, einst berühmt durch seinen Marmor.

2. Peloponnês oder Morêa.

Korinth, an dem nur 5 km breiten Isthmus (das 450 m hohe Akrokorinth). — Nauplia, Festung, im Hintergrunde des Meerbusens von Argos. Die Inseln Hydra und Spezzia; ebenso gehört hierher die ionische Insel Kythêra (Cerigo, spr. Tscherîgo) am Südende von Morêa. — An der Stelle des alten Sparta jetzt wieder ein Neu-Sparta. Malvasîa, mit Weinbau. — An der Westküste Navarîn (Seeschlacht 1827). — Patrás (30 000 E.), Lepanto schräg gegenüber. — Tripolitza, auf dem Hochlande.

3. Die ionischen Inseln (ausschließlich Kythêra).

Sieben größere und einige kleinere an den Westküsten Griechenlands. (Reichtum an Wein, Öl und Südfrüchten.) — Von 1815 bis 1863 bildeten sie einen Bundesstaat unter englischem Schutz. 3 Nomarchieen, Kythêra ausgenommen.

Kérkyra (Corfú), 660 qkm (12 Q.-M.), mit der Hauptstadt Corfú (15 000 E.). Dazu gehören Paxos und Leukadia (S[ß]anta Maura).

Kephallênia (Cephalonia), die größte der 7, mit Ithaka (Thiáki).

Zakynthos (Zante), fruchtbar und volkreich, genannt die Blume der Levante.

2. Die italische Halbinsel.

[288 620 qkm (5242 Q.-M.), nahe an 28,5 Mill. E.]

Geschichte. Durch ihre Lage inmitten des Mittelmeeres wurde diese Halbinsel für die Weltgeschichte ein äußerst wichtiges Land. Es wurde Mittelpunkt des römischen Weltreiches, dessen Sprache, die lateinische, den Grund für mehrere herrschende europäische Sprachen bildete. Römische Literatur, römisches Recht behaupten noch heute ihre weltgeschichtliche Bedeutung. Diesen Einfluß verlor Rom (das ewige) auch dann nicht, als das altrömische Reich nach 1200jähriger Dauer (476 n. Chr.) unter Romulus Augustulus eine Beute der deutschen Stämme wurde. Vorübergehend herrschten Ostgoten und Longobarden in Italien; 774 unterwarf Karl d. Gr. die letzteren als Schutzherr des römischen Bischofs und ließ sich zu Rom 800 die Kaiserkrone aufsetzen. Papst und Kaiser wurden die Herren der Welt, Rom die religiöse Hauptstadt der katholischen Welt. Während des verzehrenden Kampfes zwischen den Päpsten, die in Mittel-Italien eine welt-

liche Herrschaft aufrichteten (den Kirchenstaat), und den römischen Kaisern deutscher Nation, von denen die staufische Dynastie zum Besitz des Königreiches beider Sicilien gelangte (1194), erblühten die Städte Ober-Italiens zu republikanischer Selbständigkeit und glänzendem Wohlstande, außer den ersten Seemächten Venedig, Genua, Pisa besonders Mailand und Florenz. Mit dem Ende des Mittelalters, mit der Auffindung des Seeweges nach Ost-Indien und der Entdeckung Amerikas durch den Genuesen Columbus, tritt die Geschichte Italiens in eine neue Epoche. Der Handel nahm eine andere Richtung, die reichen Städte, ohne Einheit, voll Eifersucht gegeneinander, gaben auf lange hin den Zankapfel für die Fremden ab; nach vielfachen Kämpfen kamen die Lombardei und Toskana an die Habsburger, Neapel und Parma an die französischen Bourbonen. Kaiser Napoleon I. machte den größten Teil Italiens zu einem Königreich, Rom zu einer französischen Stadt, und gab Neapel seinen nächsten Verwandten. Mit seinem Sturz brachen auch die neu geschaffenen Fürstentümer zusammen. Die Österreicher behaupteten sich in Ober-, die Bourbonen in Unter-Italien, trotz der Revolutionsströme in den Jahren **1848** und **1849**, bis die Ereignisse der Jahre **1859**, **1860**, **1866** und **1870** eine vollständige Umgestaltung der Halbinsel bewirkten und den italienischen Einheitsbestrebungen unter dem König Viktor Emanuel II. von Sardinien den Sieg verliehen.



Die zungenartige Halbinsel, durch den Golf von Tarent in die westliche von Calabrien und die östliche von Apulien geteilt, zieht sich bis auf **600 km** gegen den Kontinent Afrikas, von dem die Insel Sicilien nur **140 km** entfernt ist, während sich die S.-O.-Spitze Italiens Griechenland bis auf **70 km** nähert.

Die Halbinsel zerfällt:

1) **in das fruchtbare Tiefland des Po,** von dem Fuß des Col di Tenda in nordöstlicher Richtung bis zu den julischen Alpen und dem illyrischen Karstplateau, im S. durch eine Linie von Piacenza [Piatschénza] bis Rîmini begrenzt. Das Spezielle der italischen Alpen giebt der Abschnitt „das Alpensystem", S. 39; die Hydrographie der Po-Ebene der Abschnitt „Flußsysteme von Mittel-Europa", S. 57. — Wein, Weizen, Mais und Seide geben den Hauptreichtum des lombardischen Tieflandes ab.

2) **Die apenninische Halbinsel.** Der nördliche Apennin zieht vom Col di Tenda als ligurischer, toskanischer oder etrurischer Apennin bis zur Tiberquelle, der mittlere von hier bis zur Voltúrnoquelle, als römischer bis zum Monte Sibilla*), von hier am höchsten im Hochlande der Abruzzen (im Gran Sasso d'Italia 2900 m). Der südliche Apennin bis zum Kap Spartivénto, nur mit niederen Bergen in der südöstlichen Halbinsel; aus der campanischen Tiefebene erhebt sich der Monte Somma mit dem Vesuv (1300 m), aus der apulischen im O. auf der Halbinsel Manfredonia der Monte Gárgano mit seinem höchsten Gipfel Monte Calvo (1600 m).

Nur unbedeutende **Flüsse** gehen zum tyrrhenischen, adriatischen und ionischen Meer, auf der Westseite von Versumpfungen und Grasfluren (Maremmen) begleitet; so um Arezzo [Areddso], Siéna, Salérno, Policástro.

Der größte Fluß der Halbinsel, der **Tiber** (370 km l.), nimmt links auf die Néra und den Teverônē (Anio), der bei Tîvoli die berühmten Wasserfälle bildet. — Am Fuß der Albaner Berge, zwischen dem unteren Tiber und dem Garigliano [Gariljâno] (Liris) die ungesunde Campagna [Kampánja] di Roma, an die sich südlich bis gegen Terracina [Terratschîna] die jetzt größtenteils trocken gelegten pontinischen Sümpfe anschließen. — Auf der Ostseite, von S. nach N., der Ofanto (Aufidus), an dem Cannä lag, die Pescâra (der größte), der Metauro und der Rûbikon (nördlich nahe bei Rîmini).

Königreich Italien.

[288 540 qkm (5240 Q.-M.), nahe an 28,5 Mill. E.]

Geschichte: Die Grafen von Savoyen, dem Stammlande des heutigen Königreichs Italien, durch Kaiser Sigmund zu Herzogen erhoben, erweiterten, nur sehr allmählich in Ober-Italien vordringend, erst 1720 ihren Besitz zu dem Königreich Sardinien, welche Insel sie gegen das 1713 erworbene Sicilien umtauschen mußten. Andere Erwerbungen folgten (Genua 1815), die größten in dem Zeitraum von 1859—1870. Wurden auch Savoyen und Nizza wegen geleisteter Bundeshilfe an Frankreich überlassen, so gelang es doch Viktor Emanuel II., ganz Italien durch Krieg und Annektierung zu vereinigen. Schon 1861 wurde er zum „König von Italien" proklamiert, und 1870 das ewige Rom zur Hauptstadt des neuen Königreichs erhoben. Seit 1878 König Humbert I.

Auf Papst Pius IX. (1846—1878) folgte Leo XIII. (gewählt den 20. Febr. 1878).

Einteilung in 69 Provinzen, die auf 16 Landesteile kommen.

A. Landesteile innerhalb der Apenninen und der Alpen.

1) Fürstentum **Piemont** [Pjēmóng'], fast rings von Gebirgen umgeben, da die Gebirge von Montferrat von Genua aus nördlich bis in das Knie des Po reichen.

Turîn (Augusta Taurinorum), am Po, 250 000 E., schön und regelmäßig gebaut, einstmalige Hauptstadt des Königreichs Sardinien, von 1861 bis 1865 auch Haupt-

*) s im Italien. wie ß zu sprechen; v wie w; z wie ds, ts; zz wie dds, tts.

stadt des neu gegründeten Königreichs Italien; Universität. — **Susa**, an der Dôra Ripêra. Eisenbahnverbindung durch den Mont Cenis-Tunnel mit Chambéry — Lyon. — **Vercelli** [Wertschélli], an der Sêsia, umgeben von den raudischen Feldern.

2) Herzogtum **Mailand**. Hierher gehört der Lago Maggiore [Madschôre] (Lacus Verbanus), 64 km lang, fast 8 km breit, mit den reizenden **Borromäischen Inseln**. Die Simplonstraße über Domo d'Óssola.

Alessándria, Festung, am Tânaro, 60000 E. — Südl. davon das Dorf **Maréngo**; Sieg Bonapartes über die Österreicher am 14. Juni 1800.



3) Herzogtum **Montferrat**, vom Tânaro quer durchflossen.

Casâle, Festung am Po.

4) **Lombardei** (mit Mántua), 24200 qkm (440 Q.-M.) und 3,7 Mill. E.

Mailand (ital. Milâno), 215000 E., mit den Vorstädten „Corpi Santi" 320000 E., reich durch Handel und Manufakturen; mit dem Ticino [Titschino] und der Adda durch Kanäle verbunden. — **Cômo**, am Lago di Como. — **Brescia** [Bréscha], 60000 E., und **Bérgamo**, bedeutender Seidenhandel. — **Solferîno**, südlich

vom Gardasee, Schlacht 1859. — Mántua, 30000 E., auf einer Insel des Mincio [Mintscho], eine der stärksten Festungen Italiens. Andreas Hofer erschossen am 19. Febr. 1810. — Cremôna, unweit des Po, 30000 E. Die Cremoneser Geigen. — Pavîa, am Ticino, 30000 E; Schlacht 1525.

5) **Venetien.**

Venedig, ital. Venezia [Wenêdsia], 130000 E., Festung in den Lagunen des adriatischen Meeres, 7 km vom Festlande, mit dem es durch eine großartige Eisenbahnbrücke verbunden ist. Der herrliche Markusplatz mit der Markuskirche und dem ehemaligen Dogenpalast. Berühmte Glaswaren. — Pâdua, am Bacchiglione [Backiljônē], 70000 E., altberühmte Universität. — Verôna, Festung an der Etsch, 70000 E.

B. Landesteile außerhalb der Apenninen und Alpen.

6) Herzogtum **Genua.**

Genua, ital. Genova [Dschênowa], feste Stadt, amphitheatralisch von der Küste sich erhebend, voll prachtvoller Paläste (la Superba), 180000 E.; großer Handelshafen. — Südwestl. davon der klimatische Kurort San Rêmo mit herrlichen Palmenhainen.

C. Die Insel Sardinien.

[24000 qkm (440 Q.-M.), 680000 E.]

Das Innere hat großen Reichtum an Mineralien. An der Nordspitze die Insel Caprêra (Garibaldi). An der Südküste liegt

Cagliari [Káljari], 40000 E., Hauptstadt und Kriegshafen.

D. Die Emilia.

Sie umfaßt:

1. Das frühere Herzogtum Parma.

Parma, 45000 E. — Piacenza [Piatschénza], am Po, 35000 E.

2. Das frühere Herzogtum Môdena.

Môdena, 60000 E., Hauptstadt. — Reggio [Reddscho], 50000 E. Im S.-W. das verfallene Schloß Canossa. — Massa und Carrâra, unweit des Meeres, mit Marmorbrüchen.

3. Die Romagna [Romanja].

[10000 qkm (180 Q.-M.), über 1 Mill. E.]

Besteht aus den früher päpstlichen Legationen Bologna [Bolonja], Ferrâra, Forlì und Ravenna.

Bologna [Bolónja], 120000 E., die älteste Universität Europas. Bologneser Hunde und [Salâmi-]Würste. — Ferrâra, 75000 E., Festung, an einem Arme des Po. — Ravenna, 60000 E., unweit des adriatischen Meeres.

E. Toskana (früher Großherzogtum).

[24000 qkm (436 Q.-M.), 2,2 Mill. E.]

Florenz, ital. Firenze [Firéndse], von 1865 bis Anfang 1871 Hauptstadt des Königreiches Italien, am Arno, 170000 E., lange Zeit der Mittelpunkt aller italienischen Bildung, mit herrlichen Kunstsammlungen und Palästen; die Kreuzkirche mit den Grabmälern Dantes, Macchiavellis [Makjawéllis], Michel Angelos [Mikel Ándschelos] u. Galilêis. — Livorno, 100000 E., wichtige See- und Handelsstadt. — Pisa, am Arno, 50000 E. (im 13. Jahrh. 150000). Schiefer Turm. — Siêna, 25000 E. (im Mittelalter 150000).

Die Insel Elba, 220 qkm (4 Q.-M), mit Eisenbergwerken. Aufenthalt Napoleons **I.** (Mai 1814 bis Februar 1815).

F. Die Marken und Umbrien.

[19300 qkm (350 Q.-M.), 1,5 Mill. E.]

Ancôna, d. h. Ellbogenstadt (weil sie an der vorspringenden Ecke der Halbinsel liegt), 50000 E., Festung und trefflicher Hafen; in der Nähe der Wallfahrtsort Loréto. Innerhalb einer prächtigen Kirche das Wohnhaus der Jungfrau Maria, eine Balkenhütte, von Nazareth, wie die Legende erzählt, durch Engel hierher getragen. — Spolêto, in den Apenninen, mit vielen römischen Altertümern.

G. Latium (Provinz Rom).

[12000 qkm (216 Q.-M.), 900000 E.]

Rom (300000 E.), seit 1871 Hauptstadt von ganz Italien; im Altertume fast nur auf der linken Seite des Tiber auf 7 Hügeln, jetzt zu beiden Seiten und 11 Hügel umfassend; diesseits des Tiber die Engelsburg, die Peterskirche und der Vatikân (Residenz des Papstes), welche zur Città [Tschittâ] Leonîna oder Leostadt gehören; jenseits die Laterankirche und das Kolosseum. — Im Sabiner- und Albaner-Gebirge: Tîvoli (Tibur), am Teverône, mit herrlichen Kaskaden. — Frascâti (Tusculum), Albâno (Alba longa). — Civita-Vecchia [Tschiwitâ Wékkia], Festung und Hafen.

H. Das Königreich beider Sicilien.

[105300 qkm (1912 Q.-M.), 10,5 Mill. E.]

Das Festland wird von der Insel durch die 5 km breite Straße von Messîna (Faro di Messina) getrennt.

1. Das Königreich Neapel.

[79500 qkm (1444 Q.-M.), über 7,6 Mill. E.]

Landschaft **Neapel** mit der **Campagna felice** [Kampanja fēlitschē], d. i. glückliche Ebene. Neapel, ital. Nâpoli, 180 km von Rom, am Fuße des Vesuvs, 500000 E., amphitheatralisch aufsteigend von dem gleichnamigen Golf, dem die Inseln Ischia [Iskia], Procida [Prótschida] und Capri vorliegen. — Pozzuoli [Poddsúoli] (Putêoli), mit der Solfatâra und der Hundsgrotte. — Portici [Pórtitschi], königl. Schloß, und Resîna, über dem verschütteten Herculanêum.*) — Sorrénto, an der Südostküste des Golfs, Geburtsort des Dichters Tasso. — Benevénto, nordöstl. von Neapel, mit zahlreichen Altertümern. — Salérno, im Mittelalter berühmte medizinische Universität.

Landschaft **Abruzzo** mit Tagliacozzo [Taljakótzo]. Schlacht 1268.

Landschaft **Apulien** mit Brindisi (Brundusium) mit wiederhergestelltem Hafen, der die kürzeste Verbindung mit dem Orient vermittelt; Táranto (in der Umgegend die Tarantelspinne).

Landschaft **Calabrien** mit Reggio, lebhafte Handelsstadt, an der Straße von Messîna.

2. Insel und Königreich Sicilien.

[25800 qkm (468 Q.-M.) 2,9 Mill. E.]

An der Nordküste eine Gebirgskette, als Fortsetzung der Apenninen. Allmähliche Abdachung gegen die Süd- und Ostküste. Auf dieser der Mongibello [Monndschibéllo] oder Ätna, 3300 m.

An der Nordküste: Palérmo (Panormus), 245000 E. In der Hauptkirche liegen die Kaiser Heinrich VI. und Friedrich II. begraben.

An der Ostküste: Messîna 130000 E., Festung; Handel mit Südfrüchten. — Catânia, 100000 E., freundliche Hafenstadt am Fuße des Ätna. — Siracûsa, das alte Syrakus, Festung.

An der Südküste: Girgenti [Dschirdschénti], das Agrigentum der Römer. In der Nähe die bedeutendsten Schwefelgruben. — Trâpani (Drepanum), 40000 E., am Westende der Insel.

Die liparischen Inseln im tyrrhenischen Meere, alle vulkanisch.

Die ägadischen Inseln, Trâpani gegenüber. Seeschlacht 241 v. Chr.

---

*) Vgl. H. v. Wedell: Pompeji und die Pompejaner. Mit 21 Kunstbeilagen u. einem Stadtplan. (Neue illustrierte Jugendbibliothek Bd. IX.) Leipzig. Ferdinand Hirt u. Sohn. 1877.

Die Republik San Marîno (im S.-W. von Rimini am adriatischen Meer). [86 qkm (1½ Q.-M.), fast 8000 E.]

Die Malta-Gruppe (englisch).

Malta, Gozzo [Goddso] und Comîno, **323** qkm (5,9 Q.-M.), **155 000** E. Durch sehr sorgfältigen Anbau des dürren Bodens werden eine Menge Produkte gewonnen, besonders Baumwolle und Südfrüchte (die schönsten Orangen in Europa). La Valettâ, eine der stärksten Festungen Europas auf der Ostküste, 90 000 E.

3. Die pyrenäische Halbinsel.

Horizontale Gestalt: Eine ungegliederte Feste, fast ein Quadrat, von dem Südkap Tarîfa nördlich **820** km lang und von Kap Da Roca im W. bis Kap Nao im O. eben so breit, enthält sie **590000** qkm (**10700** Q.-M.).



Vertikale Gestalt: Die Halbinsel erscheint als ein von Randgebirgen umschlossenes Hochland, auf dem vier parallele Gebirgszüge ruhen, welche sich sämtlich aus N. sanft erheben und schroff nach S. abfallen.

1) Der **Nordrand**, von Kap Finisterre bis Kap Creus [Krêus], **970** km lang.
Die cantabrische Kette, bis **1950** m hoch, von Galicien bis Navarra.
Die Pyrenäen, **410** km lang. Bei den Mittel-Pyrenäen ziehen die West-Pyrenäen (die südlichen) neben den Ost-Pyrenäen (den nördlichen) her. Nur zwei fahrbare

Pässe an den Enden, bei Irún, an der Bidassôa, und nördlich von Gerona [Chherôna]. Der höchste Berg, der Maladetta (der Pic Nethou), 3400 m [Mal.], gerade in der Mitte. Östlich, in Frankreich, der Canigou [C.], westlich, in Spanien, der Mont Perdu [M.P.] und Pic du Midi [P.d.M.].

2) Das **castilische Scheidegebirge**, von Kap Da Roca bei Lissabon bis zur Quelle des Jalon [Chhalôn].
Serra da Estrélla in Portugal. Somo Sierra, Sierra Guadarrâma.

3) Das **andalusische Scheidegebirge**, von Kap Vincent in Portugal bis zur Quelle der Segura [ßegûra].
Serra de Monchique [Montschîke], in Portugal.
Sierra Morêna, d. i. schwarzes Gebirge.
Die Sierra de Segura trennt die Flußgebiete der Segura und des Guadalquivir.

4) Der **Südrand**, von Kap Tarîfa bis Kap de la Nao.
Sierra de Ronda, Sierra de Málaga,
Sierra Nevâda, d. h. beschneites Gebirge, höher als die Pyrenäen; Cumbre de Mulhacen [Mulaßên], d. i. Muley Hassan, 3570 m.

Das an Metallen, Steinkohlen, Salz reiche **catalonische Küstengebirge**, von Kap Crêus an, wendet sich nach dem Durchbruch des Ebro in einem Bogen nach N.-W. als **ibêrisches Quellland**, auf dem zahlreiche Flüsse ihren Ursprung nehmen; ein Zweig desselben reicht bis jenseit der Duêroquelle. Eine ibêrische Gebirgskette im Innern mit nord-südlicher Richtung existiert nicht.

Die genannten Gebirgsketten schließen folgende 6 Bodenabschnitte ein:

Flüsse:				Flüsse:
Minho [Minjo], Duêro.	Alt-castilisches Hochland, 800 m.	Wasserscheide	Aragonisches Tiefland, 160 m.	Ebro.
Tajo [Tâchho], Guadiâna.	Neu-castil. Hochland, 600 m.		Hochland von Cuénc[k]a, 1300 m.	Guadalâviar, Jucar [Chhûkar]
Guadalqu[k]ivir.	Andalusisches Tiefland, 160 m.		Hochland von Múrc(ß)ia 970 m.	Segura.

Königreich Spanien.

[508 000 qkm (9230 Q.-M.), 16,6 Mill. E., eingerechnet die Kanarien.]

Geschichte. Angelockt durch die Reichtümer des Landes, besonders an Silber, trachteten frühzeitig die handeltreibenden Völker an den Gestaden des Mittelmeeres nach seinem Besitz. Die ältesten Kolonieen gründeten die Phönizier an der fruchtbaren Südküste (Gades); danach setzten sich die Karthager hier fest (erste Eroberung Spaniens von Afrika aus), wurden aber nach langem Kampfe von den Römern verdrängt, die nach Besiegung der Ureinwohner, der Keltibêrer, bis in die Zeit der Völkerwanderung Herren des Landes blieben. Sie mußten im 5. Jahrh. den Westgoten weichen, und drei Jahrhunderte später diese wieder den aus Afrika herübergekommenen Arabern, welche unter ihrem Führer Tarik an der Berghalbinsel (Felsen) Calpe, einer der beiden Säulen des Herkules, landeten (daher der Name Gebel [Dschêbel] al Tarik, d. i. Fels des Tarik: Gibraltar [Chhibraltâr] und durch die Schlacht bei Jerez [Chherêß] de la Frontêra 711 Herren fast der ganzen Halbinsel wurden. Nur in den asturischen Gebirgen erhielten sich Reste christlicher Bevölkerung; Karl der Gr. gewann das Land zwischen Pyrenäen und Ebro (spanische Mark), aber bis gegen das Ende des 15. Jahrh. behaupteten sich die Araber gegen die immer weiter nach S. vordringenden Christen; die vereinigte Macht der castilischen Königin Isabella und des aragonischen Königs Ferdinand nahm ihnen 1492 Granâda, ihre letzte Stütze. Das 16. Jahrh. ist dann für Spanien die Zeit stolzester Macht, die es unter Karl I. und Philipp II. in der alten und in der neuen Welt erweitert (Christoph Columbus, Ferdinand Cortez [Cortêß], Franz Pizarro); auch Portugal wird unterworfen, aber zu gleicher Zeit fallen die Niederlande ab, Spanien verliert sein Übergewicht auf dem Meere und auf dem Lande,

wird durch einen blutigen Erbfolgekrieg (1701—1714), der die Dynastie Bourbon auf den Thron bringt, verheert und verliert in diesem Jahrhundert, nach 7jährigem heldenmütigem Kampfe gegen Napoleon, der seinen Bruder Joseph zum König eingesetzt, nach der Rückkehr der Bourbonen 1814 infolge von Verfassungs- und Erbfolgestreitigkeiten, fast alle Besitzungen in Amerika. Seit 1874 König Alfons XII.

Bevölkerung. Die Bewohner sind mit geringen Ausnahmen katholisch; ihrer Abstammung nach mischen sich in ihnen keltibêrische, römische, gotische, arabische Elemente. In der Sierra Nevâda leben noch 50000 Abkömmlinge der Mauren und wenigstens ebensoviel Zigeuner. Die Volksbildung steht auf einer niederen Stufe.

Produkte und Erwerbszweige. Der Ackerbau liefert trotz sehr mangelhaften Betriebes reichen Ertrag; Weinbau besonders im S. (Málaga und Jerez) und im O. (Alicante); ebendaselbst auch Orangen, Oliven, Kultur des Maulbeerbaumes; in dem nördlichen Küstengebiet Obstbaumzucht. — Viehzucht bedeutend, aber die Zucht der Merinoschafe ist gesunken; dagegen hat sich die Pferdezucht (Andalusien) sehr gehoben. — Der Bergbau, nach langem Verfall wieder auflebend, liefert hauptsächlich Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Schwefel, Kochsalz im Überfluß; die Quecksilbergruben von Almadên in der Sierra Morêna die reichsten Europas. — Industrie, Handel und Schiffahrt, wenn auch in neuerer Zeit sehr vorgeschritten, sind für Europa ohne wesentliche Bedeutung.

Einteilung in 49 Provinzen (eingerechnet die kanarischen Inseln). Wir folgen der alten historischen Einteilung.

A. Krone Castilien.

Alle Länder westlich der Wasserscheide. Dazu noch Granâda (sonst auch Ober-Andalusien genannt) und Murcia [Múrßia], Asturien und Galicien.

1) **Galicien,** Einwohner Gallegos [Galjêgos].

San Yago de Compostéla, Wallfahrten zum Grabe des Apostels Jakobus. — La Coruña [Corúnja] und Ferrôl, Kriegshäfen.

2) **Asturien,** mit der Hauptstadt Oviêdo.

3) **Alt-Castilien.**

Bûrgos, Hauptstadt. — Santandêr, am Meere. — Segôvia. In der Nähe das königl. Schloß La Granja bei San Ildefonso, von sehr kühler Lage.

4) **Leôn.**

Valladolid [Waljâdolid], ehemals Residenz, 50000 E. — Salamanca, Universität.

5) **Neu-Castilien.**

Madrîd, Hauptstadt, 400000 E., an dem Flüßchen Manzanâres, in dürrer Ebene. — Nordwestlich, am Südabsturze der Sierra Guadarrâma, das königl. Schloß Escoriál, zugleich Kloster, Kirche, Bibliothek und Königsgruft, von Philipp II. erbaut. — Südlich von Madrîd, im Tajothal, die Sommerresidenz Aranjuez [Aranchhueß]. — Tolêdo, die alte Hauptstadt Spaniens, am Tajo, jetzt nur 20000 E. Toledoklingen. — Almadên (d. h. das Bergwerk), im äußersten Süden, mit Quecksilberbergwerk.

6) **Estremadûra,** mit der Grenzfestung Badajoz [Badachhôß] am Guadiâna.

7) **Andalusien.** Gebiet des Guadalquivir.

Córdoba, 50000 E., Lederfabriken (Corduan). — Sevilla [ßewilja], 135000 E., in der kornreichen Niederung des Guadalquivîr. — Cadiz [Kâdis], 65000 E., Hauptkriegshafen. — Jerez [Chherêß] de la Frontêra, 65000 E., Weinbau. Schlacht 711.

Der befestigte Felsen von Gibraltâr, 438 m hoch, gehört seit 1704 den Engländern.

8) **Granâda.**

Granâda, die Hauptstadt, 75000 E., am Jenil [Chhenîl], mit den Resten der Alhambra, dem berühmten Maurenpalast. — Mâlaga, 115000 E., an der steilen Südküste.

9) **Murcia** [Múrßia], Gebiet der Segûra, mit der Hauptstadt gl. Namens u. (90000 E.) dem Kriegshafen Cartaj[chh]êna (Carthago nova), 75000 E. — Starke Seidenzucht.

B. Krone Aragonien.

10) **Valencia** [Walénßia].

Valencia, am Guadalâviar, 145000 E. — Alicante, Hafen; Weinbau.

11) **Mallorca** [Maljorka], besteht aus den balearischen, d. i. Schleuderer-Inseln (Mallorca und Menorca] und den (nur auf den Karten so genannten) pityusischen, d. i. Fichteninseln (Iviza [îwißa] und Formentêra).

12) **Catalonien**, d. h. Gotalanien.

Barcelona [Barßelôna], 250000 E., Festung, Hauptsitz der Industrie, wichtigster Hafenplatz Spaniens nach Cadiz. In der Nähe der isolierte, 1300 m hohe heilige Berg Montserrat [Monßerât], d. h. der zersägte Berg [Ms.].

In den Pyrenäen die neutrale Republik Andorra.

13) **Aragonien**, mit Zaragoza [ßaragóßa] (Caesar Augusta), am Ebro, 85000 E.

C. Krone Navarra.

Pamplôna. In der Nähe der Paß von Roncesvalles [Ronßeswâljes]. Roland.

D. Baskische Provinzen.

Aläva mit Vittoria.

Guipuzcoa [Gipúßköa], mit San Sebastiân; befestigter Hafen.

Biscaya, mit Bilbâo.

Auswärtige Besitzungen.

In **Afrika**: Die Presîdios, 4 feste Plätze am Mittelmeere; Ceuta [ßeuta], Gibraltâr gegenüber. — Die kanarischen Inseln (eine besondere Provinz Spaniens bildend); von den Guinea-Inseln: Fernão do Po und Annobôn (d. h. Neujahr).

In **Amerika**: Von den großen Antillen [Antiljen] Cuba und Puértorîco.

In **Asien**: Die Philippinen.

In **Australien**: Die Marianen oder Ladronen, die Karolinen und Palaos- oder Pelew-Inseln.

Königreich Portugal.

[93000 qkm (1690 Q.-M.), 4550000 E., eingerechnet die Azoren und Madeira [Madêra].

Geschichte. Die Entstehung des Königreiches Portugal fällt in den Anfang des 12. Jahrhunderts, als Heinrich von Burgund von Alfons VI. von Castilien das Land zwischen Minho und Mondego [Mong'dêgu] für die im Kampfe gegen die Araber den Spaniern geleisteten wichtigen Dienste erhielt (Portucalia, nach Portus Calae, dem späteren Oporto). Durch weitere Eroberungen vergrößert, trat das Königreich gegen Ende des 14. Jahrhunderts, mit dem Beginn der Seefahrten und überseeischen Entdeckungen, in seine goldene Zeit. Der Infant Heinrich der Seefahrer (1394—1460) war Vorläufer des Columbus. Unter Emanuel dem Großen (1495—1521) entdeckte Vasco de Gama 1498 den Seeweg nach Ost-Indien, und in kurzem hatten sich viele Fürsten Vorder-Indiens dem gefürchteten König von Portugal unterworfen. Als aber 1578 König Sebastian in Afrika im Kampf gegen die Mauren den Tod gefunden, erfolgte mit der Besitzergreifung des Landes durch Philipp II. von Spanien auch die Zeit seines Verfalles. Die Kolonieen wurden zum größten Teil eine Beute der Holländer und Engländer. Zwar wurde es seit 1640 unter Johann von Bragança [Bragáng'ßa] wieder selbständig, war aber unvermögend, seine ausgedehnten amerikanischen Besitzungen zu behaupten, da sich die Königsfamilie 1822 in eine brasilische und europäische Linie spaltete. Im Jahre 1855 eröffnete Dom Pedro V., Sohn der Maria da Gloria und des Prinzen Ferdinand von Koburg, das Haus Bragança-Koburg; ihm folgte 1861 sein Bruder Dom Luis I.

Lage und Gewässer. Portugal, das schmale Küstenland zwischen den Mündungen des Minho [Minjo] und Guadiâna und durchflossen von Duêro, portugiesisch Douro [Doîru] und Tajo, portugiesisch Tejo [Têju]*), war durch seine maritime Lage auf überseeische Entdeckungen und Handelswege hingewiesen.

Bevölkerung. Die katholischen Portugiesen sind zum größten Teil die Nachkommen der alten Lusitanier, mit Mauren vermischt namentlich in Algarve. Volksbildung sehr gering.

Produkte und Erwerbszweige. Der meist vernachlässigte Ackerbau deckt nicht den Bedarf an Getreide; dagegen wird viel Wein gewonnen (Portwein), und auch die Kultur edler Südfrüchte ist ansehnlich. — Bergbau (trotz großer Erzvorräte) und Viehzucht sind in Verfall. — Die Industrie ist unbedeutend, und der Handel, der einst die Welt umfaßte, sehr gesunken.

Nach der historischen Einteilung zerfällt Portugal in 6 Provinzen:

1) **Minho** [Minjo], mit Oporto oder Porto am Douro [Doîru], 105 000 E. Portwein.
2) **Tras os Montes,** d. h. hinter den Bergen, mit Bragança, Festung.
3) **Beira** [Bêra], mit Coïmbra, Universität.
4) **Estremadûra,**

Lissabon, portugiesisch Lisbóa, 250000 E., an dem hier 15 km breiten Tejo [Têju] rechts, in reizender Gegend, amphitheatralisch am Ufer hinauf.

5) **Alemtejo** [Alengtêju, d. h. jenseits des Tejo].
6) Das Königreich **Algárve** (d. i. das Abendland der Araber) mit Tavîra.

Auswärtige Besitzungen.

In **Afrika:** Die Azoren und Madei[ê]ra (2 Provinzen des Königreichs bildend); die Kapverdischen Inseln, Niederlassungen in Senegambien, San Thomé und Principe, Angôla, Benguêla, Mozambique [Mosangbîk], Sofâla.

In **Asien:** Goa und Diu auf der Küste Málabar. — Von der Insel Timôr die Osthälfte. — Macao [Makâu] bei Canton in China.

B. Mittel-Europa.

Das Hochgebirge, mit den im O., N. und W. vorlagernden Mittelgebirgen und den daran grenzenden Tiefländern.

Das Alpensystem.**)

Horizontale Gestalt. Die Grenzen der Alpen sind gegen S. das adriatische Meer, die Po-Ebene und das ligurische Küstenmeer; im N. das centrale (sonst deutsche) Mittelgebirgsland; im W. und O. Frankreich und Ungarn mit den beiden Flügeln der europäischen Mittelgebirgslandschaften.

Der ganze Alpengürtel zerlegt sich in zwei Flügel, einen westlichen, von Nizza bis zum Montblanc (größte Höhe und nur **150** km Ausdehnung in die Breite), und einen östlichen, von S.-W. nach N.-O. (breiter, aber niedriger).

---

*) Mit französischer Aussprache des j.

**) Vgl. Kutzen, das deutsche Land. 3. Aufl. S. 42 ff. — Über die Gliederung der Alpen s. auch: Delitsch, Deutschlands Oberflächenform. Ferd. Hirt. 1880. — Ferner zu beachten Ferdinand Hirts Geographische Bildertafeln Nr. 5 und 6.

Vertikale Gestalt. Der geologischen Bildung nach zerfällt das Alpenland in zwei Zonen, in das krystallinische Urgebirge (Centralalpen) und in die Kalkalpen, die sich zu den Voralpen herabsenken. An den Enden der zwischen den Hochwänden lagernden Schneefelder beginnen die Gletscher, hier nicht über 3250 m. Als gewaltige, oft meilenlange, bis 300 m mächtige Eisströme, gleiten sie, Lavaströmen vergleichbar, durch den Druck der gesamten Masse und die Biegsamkeit des Eises in langsamer Bewegung thalwärts bis unter die gewöhnliche Schneelinie, wo die Temperaturverhältnisse ihrem weiteren Vorrücken ein Ziel setzen. Infolge der Bewegung der Gletscher bilden die von den Thalhängen auf ihre Oberfläche herabfallenden Gesteinstrümmer die als „Moränen" bekannten Steinwälle, die als Seitenmoränen den Gletscher einfassen, als Mittelmoränen das Zusammenstoßen zweier Gletscher bezeichnen, als End- oder Stirnmoränen dem unteren Endpunkt des Gletschers vorgelagert sind und als Grundmoränen (zertrümmertes Geröll und Schutt) Trübung der Gletscherbäche veranlassen.

Besonders reich ist die Thalbildung. Längenthäler bilden Rhône und Rhein in ihrem oberen Lauf, Inn, Salza, Drau und Save oder Sau. Die größten Querthäler dagegen Reuß und Etsch, der Rhein oberhalb des Bodensees, sodann das Haslithal der Aare, das Rauris- und Gasteiner Thal.

Kein Hochgebirge besitzt so viel **Verkehrsstraßen** als die Alpen; sie haben gegen 40 große Thäler, von denen sich 4 zum Rhônethal öffnen, 5 zum Rheinthal, 8 zum Pothal, 12 zum Donauthal und 7 gegen das Meer. Die höchstgelegene Kunststraße ist das Stilfser Joch 2800 m. Die ältesten Hauptstraßen sind: der Brennerpaß (Eisenbahn seit 1867), der große St. Bernhard, die Simplonstraße, die Passage über den St. Gotthard, 67 km östlich die Splügenstraße, von Chiavenna in das Thal des Hinterrheins; die östlichen über den Radstädter Tauern und den Semmering (Eisenbahn seit 1853). Dem beschleunigten Verkehr dienen die Tunnel-Eisenbahnen. Seit 1870 ist der Mont Cenis durchstochen zur Verbindung des italienischen und französischen Eisenbahnnetzes auf dem Wege Turin-Lyon; durch den Gotthard-Tunnel (vollendet 1880) ist eine Schienenverbindung Deutschlands und Italiens auf dem Wege Basel-Genua bewirkt. Der Mont Cenis-Tunnel hat eine Länge von mehr als 12 km, der Gotthard-Tunnel mißt beinahe 15 km.

Nach ihren Hauptteilen zerfallen die Alpen in West-, Mittel- und Ost-Alpen.*)

A. Die **West-Alpen**, vom Col di Tenda nördlich bis zum Paß des großen St. Bernhard. Mittlere Kammhöhe: 1950—2900 m; Gipfelhöhe 1950—4200 m.

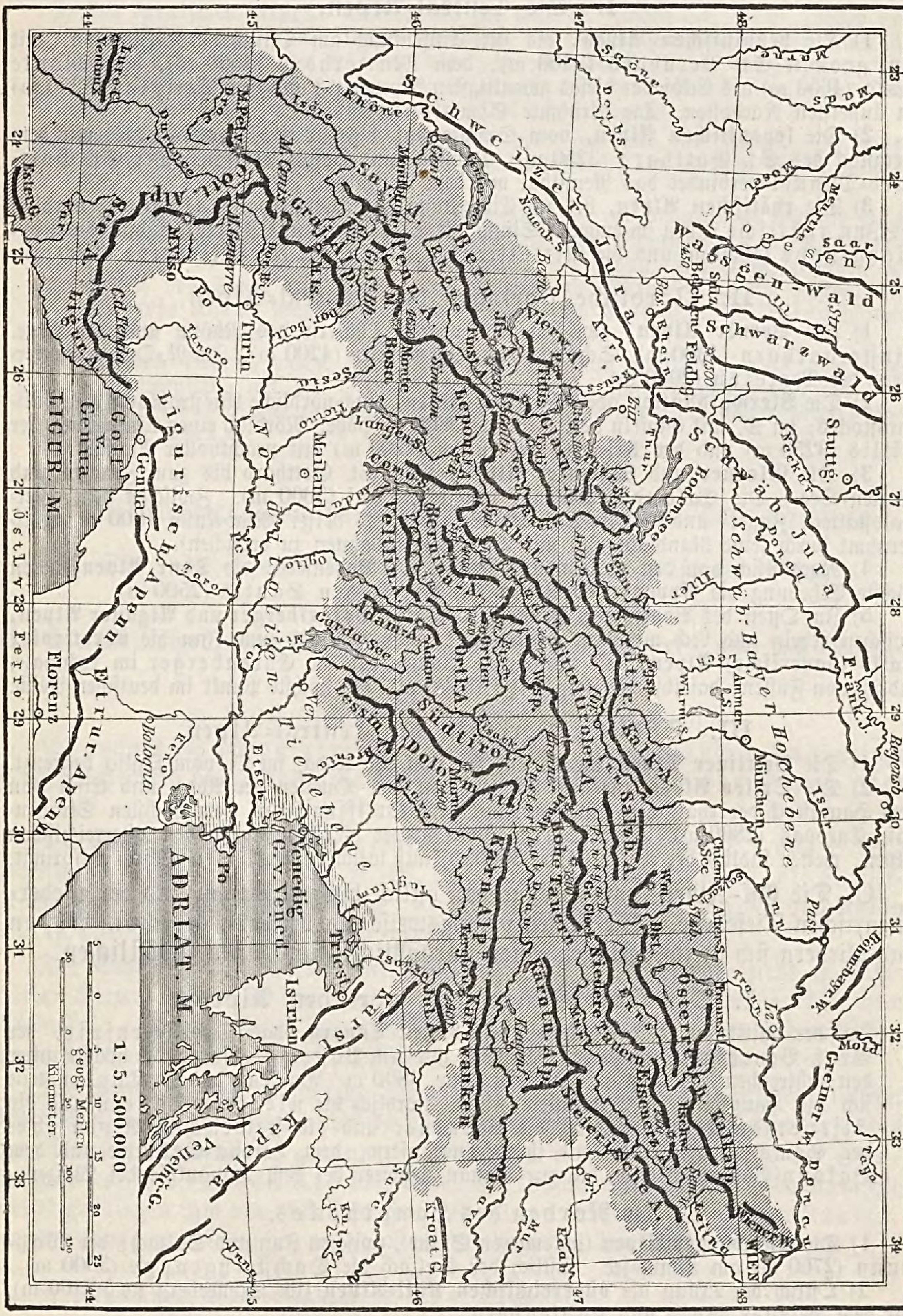
1) Die **See-Alpen**, vom Col di Tenda (1870 m) bis zum Col dell' Argentera. Eine Vorlage im S.-W., nach dem Meere steil abfallend, bildet das Porphyr-Massiv des Esterel.

2) Die **cottischen Alpen**, bis zum Mont Cenis. Auf dem Hauptkamm, der Visokette, erheben sich als höchste Gipfel der Monte Viso (3800 m; Quelle des Po) und der Mont Genèvre (3600 m); höher noch auf dem ganz in Frankreich gelegenen, an Schneefeldern und Gletschern reichen Seitenast der Mont Pelvoux, d. i. Kegel (4100 m). — Die Plateaumasse des Mont Cenis (2060 m), umgeben von überragenden Schneehäuptern, deren höchstes 3600 m, verknüpft die cottischen und die grajischen Alpen. Der Mont Cenis-Tunnel verbindet Turin mit Lyon.

---

*) Vgl. insbesondere die 3 Alpenskizzen der West-, Mittel- und Ost-Alpen in der größeren Schul-Geographie von v. **Seydlitz**, 19. Bearbeitung. S. 92, 94 u. 97.

3) Die **grajischen Alpen,** fast ganz in Italien, bis zur Einsenkung am Westfuße des großen Bernhard. Diesem westlich gegenüber in den Savoyer Alpen der von 23 Gletschern umgebene Montblanc (4800 m); zwischen diesem und dem Iseran (4050 m) der kleine Bernhard, über welchen der älteste Weg von Italien nach Gallien führt.



B. Die **Mittel-Alpen**, vom Kammeinschnitt am großen St. Bernhard bis zur Einsenkung am Brennerpaß. Sie zerfallen in die Central-Alpen, die Nord-Alpen und die Süd-Alpen.

I. Die Central-Alpen.

1) Die **penninischen Alpen**, bis zur Einsenkung am Ostfuße des Simplon, mit dem großen St. Bernhard (3400 m), dem Matterhorn (4500 m), dem Monte Rosa (4650 m) als Eckpfeiler dieses gewaltigsten Alpenzuges und dem Simplon (3250 m) im äußersten Nordosten. Die berühmte Simplonstraße.

2) Die **lepontischen Alpen**, vom Simplonpaß bis zur Splügenscharte, mit dem Bergstock des St. Gotthard (3250 m); Paßhöhe und Hospiz 2100 m. Der St. Gotthard-Tunnel verbindet das Reußthal mit dem Tessinthal.

3) Die **rhätischen Alpen**, bis zur Einsenkung des Brennerpasses (1350 m); nördlich des Inn rhätische Alpen im engeren Sinne mit Séptimer und Julier, südlich die Berninagruppe (4050 m) und die mitteltiroler Alpen mit der Wildspitze (3800 m).

II. Nördliche Vorlagen der Central-Alpen.

1) Die **Berner Alpen**, zwischen den oberen Thälern des Rhône und der Aare. Finsteraarhorn (4300 m), Schreckhorn, Jungfrau (4200 m). Im N.-O. des Genfer-Sees der Moléson (2000 m).

2) Die **Vierwaldstätter** oder **Surenen Alpen**, eine nördliche Ausstrahlung des Gotthardstockes; im S. mit Gipfeln von mehr als 3600 m Höhe. Nördlich einer Einsenkung der Titlis (3250 m) und der Pilatus bei Luzern (2200 m) mit prachtvoller Aussicht.

3) Die **Glarner** und **Schwyzer Alpen**, vom St. Gotthard bis zum Zürcher- und Wallen-See. Die Calanda (2600 m) und der Tödi (3600 m). Zwischen dem Vierwaldstätter-, Zuger- und Lowerz-See der Bergstock des Rigi (Rigi-Kulm 1800 m, weltberühmt durch seine Rundsicht und mit 2 Berg-Eisenbahnen zu erreichen).

4) Nordöstlich von den vorigen und im S. des Bodensees: die **Thur Alpen**, deren höchste Erhebung die **Appenzeller Alpen** mit dem Hohen Säntis (2500 m).

5) Im Osten des Bodensees: **Bregenzer Wald**, **Vorarlberger** und **Algäuer Alpen**, zwischen Rhein und Lech mit dem Hochvogel; vom Lech bis zum Inn die **nordtiroler Kalk- (bayerische) Alpen**, mit zahlreichen Klausen, so die Ehrenberger im Lechthale, südlich von Füssen; daselbst die Zugspitze (3000 m), der höchste Punkt im deutschen Reich.

III. Südliche Vorlagen der Central-Alpen.

1) Die **Veltliner Alpen** im N. und W. von der Adda, im O. vom Oglio begrenzt.

2) Die **Ortler Alpen** zweigen sich zwischen den Quellen der Adda und Etsch von dem Hauptstock der rhätischen Alpen ab, mit dem Stilfser Joch, dem höchsten Straßenpaß Europas (2800 m). Der Ortler 3900 m, der höchste Berg in den österreichischen Alpen; weiter südlich der Adaméllo, 3600 m, auf welchem der Oglio [Oljo] entspringt.

C. Die **Ost-Alpen**, vom Brennerpaß östlich bis zur Donau und der nieder-ungarischen Tiefebene. Sie heißen vorzugsweise die österreichischen Alpen und gliedern sich in zwei Flügel, einen **nordöstlichen** und einen **südöstlichen**.

I. Der Nordostflügel (die norischen Alpen).

In der mittleren Hochalpenkette, den **hohen Tauern**, das Dreiherrnspitz, der Groß-Venediger, der Groß-Glockner mit dem Pasterzgletscher, die höchste unter den zahlreichen Felsenpyramiden dieser Kette, 3800 m. Am Radstädter Tauern teilt sich die Hauptkette in 2 parallele Züge; nördlich die niederen Tauern und die Eisenerzer Alpen, südlich die Kärntner und die steierischen Alpen (hier der Semmering-Paß), mit ihren Ausläufern, dem Leitha-Gebirge und dem Bakony [Bákonj]-Wald, bis zur Donau, letzterer bei dem Donauknie bei Waizen.

Im Norden des Hauptstockes.

1) Die **Salzburger Alpen** (im engeren Sinne), zwischen Inn und Salzach; der Watzmann (2700 m) am Königssee. Östlich der Salzach die Dachsteingruppe (3000 m).

2) Östlich der Traun die **österreichischen Kalk-Alpen** (im Schneeberg noch 2100 m), mit dem Wiener Wald und Kahlenberg.

II. **Der Südostflügel**, im Süden des Hauptstocks, begreift

1) Die **südtiroler Dolomit-** oder **tridentiner Alpen**, auf der linken Seite des Riénz-, Eisack- und Etschthales, sehr zersplittert in einzelne Stöcke, Ähnlichkeit mit den Salzburger Alpen.

2) Die **karnischen Alpen**, nördlich bis zur Gail (r. Zufluß der Drau), südlich und südwestlich bis zur ober-italischen Tiefebene. Die östliche Fortsetzung, zwischen Drau und Save, bilden die Karawanken; in der südöstlichen die Terglougruppe, eine Gebirgshalbinsel zwischen der Savequelle und dem oberen Isonzo: der Terglou oder Triglav, 3000 m. Sie bildet den Übergang zu den

3) **julischen Alpen**, zwischen den Thälern der Save und des Isonzo. Mit ihnen stehen nicht in Verbindung die öden, unfruchtbaren, im höchsten Grade unwirtlichen, grauweißen Kalkflächen des

Karst mit ihren trichterförmigen Vertiefungen, den verschwindenden und als mächtige Ströme wieder hervorbrechenden Flüssen, den Tropfsteingrotten (Adelsberger Grotte) und dem eisigen Nordostwinde, der Bora. Der Karst, zwischen den Golfen von Triést und Fiúme, und die Halbinsel Istrien erfüllend, erstreckt sich auf große Räume längs der ganzen Seeküste. An der Quelle der Kulpa hängen mit ihm zusammen die

dinarischen Alpen, welche durch das Kapella- und Véllebitsch-Gebirge den Zusammenhang mit den Gebirgen der Balkân-Halbinsel bewirken und als dalmatinisches Küstengebirge längs der Ostküste des adriatischen Meeres nach Süden ziehen.

Die Mittelgebirgslandschaften von Central-Europa: Drei Gruppen.

A. Die französischen Mittelgebirgslandschaften: westliche Gruppe.

(Siehe bei Frankreich.)

B. Die Mittelgebirgslandschaften im Norden der Mittel- und Ost-Alpen: mittlere Gruppe.

a. Das nördliche Vorland der Alpen.*)

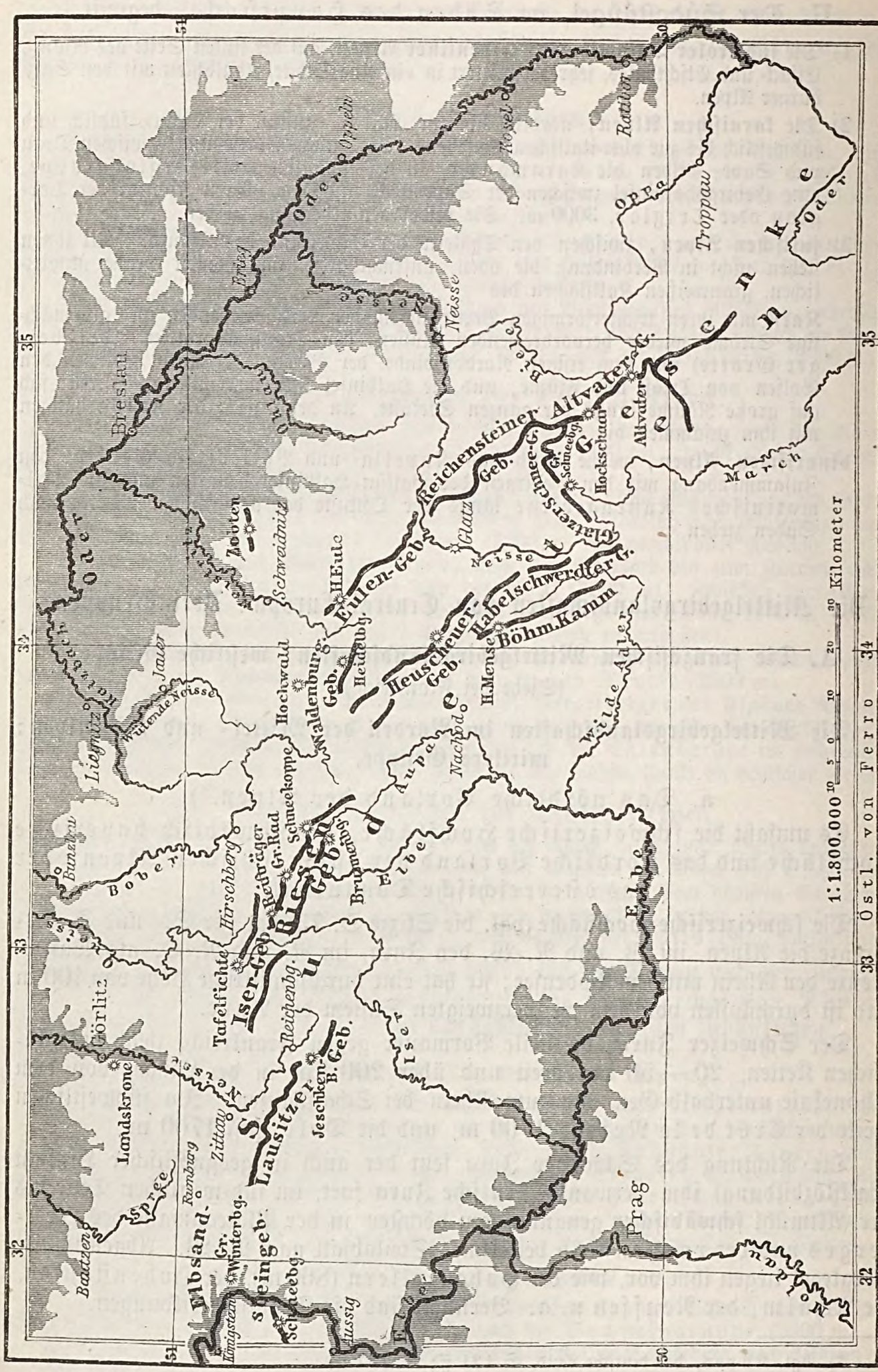
Es umfaßt die schweizerische Hochfläche, die schwäbisch-bayerische Hochfläche und das nördliche Vorland der österreichischen Alpen oder das österreichische Donauthal.

Die **schweizerische Hochfläche** (vgl. die Skizze S. 73) hat zur S.- und S.-O.-Grenze die Alpen, im W. und N.-W. den Jura, im N. und N.-O. als Wassergrenze den Rhein mit dem Bodensee; sie hat eine durchschnittliche Höhe von 400 m und ist durchflossen von dem weitverzweigten System der Aare.

Der **Schweizer Jura**, die steile Vormauer gegen Frankreich, zieht in zahlreichen Ketten, 20—50 km breit und über 200 km in der Länge, von dem Rhôneknie unterhalb Genf bis zum Rhein bei Schaffhausen. Im südwestlichen Teile der Crêt de la Neige, 1700 m, und die Dole, fast 1700 m.

Die Richtung des Schweizer Jura setzt der auch in geognostischer Hinsicht (Kalkflözbildung) ihm verwandte **deutsche Jura** fort, im süd-westlichen Teile bis zur Altmühl **schwäbischer** genannt; am höchsten in der Plateaumasse des Heuberges und der rauhen Alb bei Ulm. Steilabfall nach N.-W. Abgestumpfte Bergkegel liegen ihm vor, wie der Hohenzollern (860 m), der Hohenstaufen, die Achalm, der Neuffen u. a. Berühmt sind die Tropfsteinbildungen.

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 121 ff; S. 137 ff.


Oder
Oppeln
Kosel
Ratibor
Brieg
Neisse
Breslau
Liegnitz
Katzbach
Jauer
Wütende Neisse
Zobten
Schweidnitz
Troppau
Oppa
Sudeten
Reichensteiner G.
Altvater G.
Altvater
Glatz
Geb.
Gr. Schneebg.
Glatzer Schnee-G.
Hockschar
March
H.Eule
Eulen-Geb.
Heidelbg.
Waldenburg. Geb.
Hochwald
Heuscheuer Geb.
H.Mense
Habelschwerdter G.
Böhm.Kamm
Nachod
Aupa
Wilde Adler
Schneekoppe
Gr.Rad
Reifträger
Riesen Geb.
Brunnenbg.
Elbe
Bunzlau
Bober
Hirschberg
Queis
Görlitz
Tafelfichte
Iser-Geb.
Reichenbg.
Iser
Landskrone
Zittau
Lausitzer
Jeschken-B.Geb.
Rumburg
Spree
Bautzen
Elbsand.
Gr. Winterbg.
Sandsteingeb.
Schneebg.
Königstein
Aussig
Prag
Moldau
1:1.800.000
Kilometer
Östl. von Ferro
50
51
32
33
34
35

Die Alpen, der deutsche Jura und die Donau schließen die **schwäbisch-bayerische Hochebene** ein, zwischen 500—650 m (München fast 520 m). Sie wird durchströmt von den wasserreichen Zuflüssen der Donau in reißendem Gefälle, der Iller, dem Lech, der Isar und dem Inn, der hier die Salza aufnimmt.*)

Das **nördliche Vorland der österreichischen Alpen** oder das **österreichische Donauthal,** zwischen Passau und der Engpforte von Theben bei Preßburg. Von N. her eingeengt durch die südöstlichen Ausläufer des Böhmerwaldes, erweitert es sich von Krems an zu dem **Kremser Becken,** das nördlich der Donau das Wagram, südlich das Tullnerfeld heißt. Durch den Wiener Wald rechts und den Rohr-Wald links der Donau ist diese Tieflandsform getrennt von dem räumlich viel bedeutenderen **Wiener Becken,** das sich nördlich die March hinaufzieht als wasser- und baumloses Marchfeld, östlich aber durch das Leitha-Gebirge und die kleinen Karpathen von der kleinen oder oberungarischen Tiefebene getrennt wird. Das Donauthal ist ein echtes Passagegebiet; daher die Bedeutung Wiens und des blutgetränkten Marchfeldes.

b. Die mittleren Stufenlandschaften.

Sie haben zur Nordgrenze den **Hauptkamm der deutschen Mittelgebirge,** der, Deutschland in eine nördliche und südliche Hälfte teilend, auf einer Länge von mehr als 960 km von der Höhe der Karpathen, über die Sudeten, das Erz- und Fichtelgebirge, den Thüringerwald, die Rhön, das Vogelsgebirge, Taunus, Westerwald, Hunsrück und Eifel bis zu den Ardennen zieht.

Die Mittelgebirge der Sudeten, des Böhmerwaldes, Schwarzwaldes und des Wasgenwaldes enthalten in ihren Zwischenräumen vier Haupt-Stufenlandschaften mit eingesprengten Kesselsenkungen: 1) das böhmisch-mährische, 2) das fränkisch-schwäbische, 3) das oberrheinische, 4) das lothringische Stufenland.

I. Die Stufenlandschaften von Böhmen und Mähren,

mit den Randgebirgen der kleinen Karpathen, der Sudeten, des Erzgebirges und des Böhmerwaldes.

1) Die **Sudeten,** über 300 km lang, von dem krummen Oberlauf der Oder (die mährische Pforte) bis zum Elbdurchbruche (die sächsische und böhmische Schweiz).**)

a. Das **Gesenke,** von der Beczwa-Oder-Furche bis zum Quellgebiet der March, zerfällt in das plateauförmige niedere Gesenke (die eigentlichen Sudeten) und in das massige Altvater-Gebirge (auch wohl das hohe Gesenke genannt) mit dem Altvater oder mährischen Schneeberg (1500 m) und der Hockschaar (1350 m). Badeörter Gräfenberg und Karlsbrunn.

b. Das rechteckige **Hochkesselland der Grafschaft Glätz** bis zu den Quellen der Weistritz. Den S.-O.-Rand bildet das Gruppengebirge des Glatzer Schneeberges (1400 m). Der N.-O.-Rand streicht zuerst als Reichensteiner Gebirge bis zu dem Wasserpaß von Wartha, sodann als Eulengebirge (1000 m) bis zu dem Thale der Weistritz. Der S.-W.-Rand,

*) Vgl. auch die Skizzen der schwäbisch-bayerischen Hochebene und des österreichischen Donauthals in der Ausgabe C. S. 100 u. 101, sowie S. 93 in vorl. Buche.

**) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 379 ff.

ebenfalls doppelt gegliedert, zerfällt in seinem südlichen Abschnitt in die böhmischen Kämme und das Habelschwerdter Gebirge, deren Vereinigung die hohe Mense (1100 m) bildet. Jenseit des Steilabfalls derselben zu dem Paß von Nachod, steigt als der nördl. Abschnitt des S.-W.-Randes die Bergplatte der Heuscheuer zwar noch bis zu 900 m auf, wird aber in dem wundersam zerrissenen Politz-Adersbacher Sandstein (Falten)-Gebirge immer niedriger. Heilquellen zu Landeck, Langenau, Reinerz, Kûdowa.

c. Das **Waldenburger Mittelgebirge** mit der Landeshuter Senke und dem Heidelberg (900 m) und Hochwald (850 m), ein natürliches Passageland zwischen Schlesien und Böhmen, zugleich der eigentliche Sitz schlesischer Gebirgs-Industrie. Steinkohlenlager; Heilquellen zu Charlottenbrunn und Salzbrunn.

d. Das wallartig emporsteigende **Riesengebirge,** das höchste der deutschen Mittelgebirge mit zwei parallelen Hauptkämmen; der nördliche, auf dem die Grenze fortläuft, mit der Schneekoppe (1600 m), dem großen Rad und dem Reifträger; am Ostende des Südkammes der Brunnenberg (1550 m). Das Längenthal zwischen beiden Kämmen heißt die sieben Gründe. Heilquellen zu Warmbrunn und Johannisbad.

e. Das wald- und sumpfreiche **Isergebirge,** vier fast parallele Züge mit der Tafelfichte, 1150 m. Heilquellen zu Flinsberg und Liebwerda.

f. Das **Lausitzer Gebirge,** meist in Böhmen, ein unregelmäßiges Berg- und Hügelland mit dem Jeschkenberg (1000 m) bei Reichenberg und der Landskrone (420 m) bei Görlitz.

g. Das **Elbsandsteingebirge** oder die sächsische Schweiz, das Durchbruchsgebiet der Elbe, mit zahllosen isolierten Kegeln. Links der Elbe in Böhmen der Schneeberg (700 m), rechts in Sachsen der große Winterberg (550 m).

Unter den Vorbergen der Sudeten erhebt sich, nördlich von dem Eulengebirge, der **Zobten** bis über 700 m.

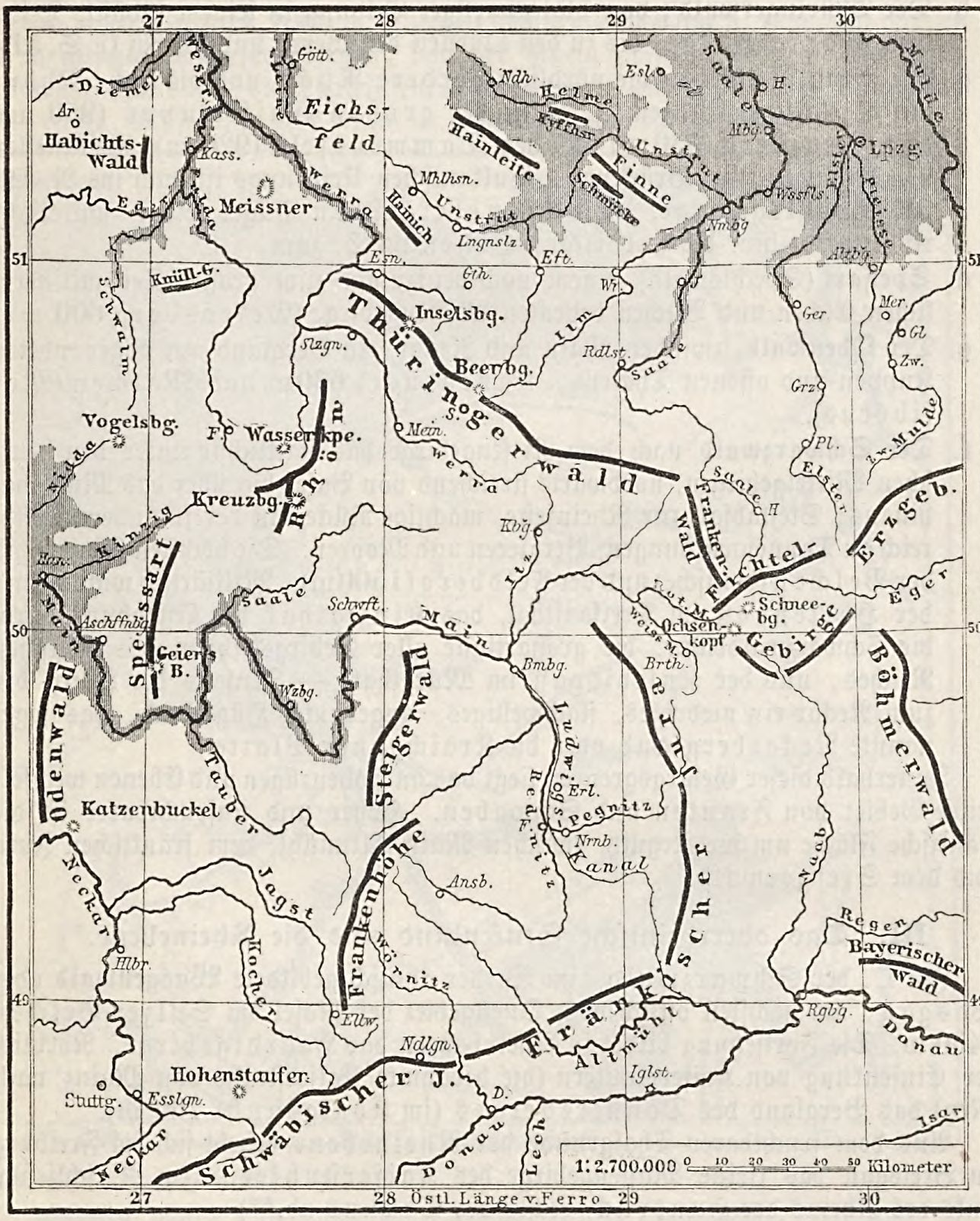
2) Das **Erzgebirge,** 130 km lang, in südwestlicher Richtung von dem Elbdurchbruch bis zur Quellgegend der weißen Elster; zuerst ein Joch mit schroffem Abfall nach S. (Keilberg bei Joachimsthal 1240 m), sodann im Voigtlande ein niedriges Bergland bis gegen das Fichtelgebirge hin. Es hat seinen Namen von dem Erzreichtum und ist ein Hauptsitz der hoch entwickelten sächsischen Industrie. Heilquellen zu Teplitz, Bilin, Karlsbad, Franzensbad.

3) Der **Böhmerwald** (richtiger **bayerisch-böhmisches Waldgebirge**), vom Fichtelgebirge nach S.-O., ohne einheitlichen Rücken und in der südlichen Hälfte ein wahrer Urwald; am höchsten an der Quelle des weißen Regen (Arber 1500 m auf bayerischem Gebiet), im S. der 20 km langen Lücke — an der Chamb — bei Fürth; dann verzweigt er sich mit dem bayerischen Wald (zwischen Regen und Donau).

4) Der **mährische Landrücken** (uneigentlich mährisches Gebirge genannt) streicht nordostwärts und bildet die Wasserscheide des Donau- und Elbgebietes.

Von diesen Gebirgsrändern eingeschlossen, stellt sich Böhmen als ein von N.-O. nach S.-W. ansteigendes Stufen- oder Terrassenland dar mit vier nicht sehr ausgedehnten Kesselsenkungen und einer basaltischen Berg- und Hügellandschaft im N.-W. Böhmens, deren Hauptteil, das böhmische Mittelgebirge, sich im

Mileschauer bis zu **840** m erhebt, und wegen seiner mannigfaltigen Naturschätze, sowie wegen seiner hohen landschaftlichen Schönheit, einen weit verbreiteten Ruf hat. Ähnlichkeit der Oberflächengestalt Mährens.*)



II. Das fränkisch-schwäbische Stufenland.**)

Einschließende Gebirgsgrenzen sind: der deutsche Jura, das Fichtelgebirge, der Thüringerwald, die Rhön, der Spessart, der Odenwald und der Schwarzwald.

a. Das **Fichtelgebirge**, eine isolierte, kleine Gruppe bewaldeter Bergkuppen auf einer Hochebene, kein Gebirgsknoten, da die Verbindung mit

*) Vgl. die Skizze des böhmisch-mährischen Terrassenlandes in Ausgabe C. S. 101.
**) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 212 ff.

den 4 Gebirgszügen, die sich hier zu schneiden scheinen, sehr undeutlich ist. (Quellgebiet welcher Flüsse?) Die höchsten Kuppen sind der Schneeberg (1100 m) und der Ochsenkopf (1000 m).

b. Der **Thüringerwald**; von plateauartiger Bildung in seinem südöstl. Teile, dem Frankenwalde, bis zu den Quellen der Werra und der Itz (s. S. 51).

c. Die **Rhön**, zerfällt in die nördliche vordere Rhön und die hohe Rhön, mit kegelartigen Bergen, z. B. in der großen Wasserkuppe (950 m), dem Kreuzberg (930 m) und dem Dammersfeld (920 m). Heilquellen von Kissingen und Brückenau. Vulkanischen Ursprungs ist auch im N.-W. das Vogelsgebirge. Die hennebergischen Hügel leiten zum Thüringerwalde hin, die fuldischen Höhen im S. zum

d. **Spessart** (Spechtswald), einem noch heutzutage zum großen Teil mit herrlichen Eichen und Buchen bedeckten Massengebirge (Geiersberg 600 m).

e. Der **Odenwald**, zwischen Main und Neckar, ein Bergland mit abgerundeten Kuppen und offenen Thälern; Katzenbuckel 630 m und Malchen (Melibocus).

f. Der **Schwarzwald** nach dem Riesengebirge das stattlichste unter den deutschen Mittelgebirgen, nordwärts streichend von Basel bis über das Murgthal hinaus; Steilabfall zur Rheinseite, mächtige Rücken in der südlichen Hälfte, reich an Tannenwaldungen, Bergseeen und Mooren. Die höchsten Gipfel sind der Belchen (deutsche) und der Feldberg (1500 m). Militärisch wichtig sind der Höllenpaß im Dreisamthal, das Kinzigthal bei Offenburg durch die Schwarzwaldbahn, die großartigste aller Gebirgsbahnen des deutschen Reiches, und der Kniebispaß im Murgthal. — Jenseits der Murg bis zum Neckar ein niedriges, flachwelliges, angebautes Hügelland, das sogenannte Neckarbergland oder die Kraichgauer Platte.

Innerhalb dieser Gebirgsgrenzen liegt das an Höhenzügen und Ebenen wechselreiche Gebiet von Franken und Schwaben. Höher und unfruchtbarer ist die fränkische Fläche um die Regnitz, zwischen Main, Altmühl, dem fränkischen Jura und dem Steigerwald.

III. Das oberrheinische Stufenland und die Rheinebene.*)

Im O. der Schwarzwald, im W. der ähnlich gebildete **Wasgenwald** oder Wasgau; am höchsten östlich vom Quellgebiet der Mosel im Sulzer Belchen 1450 m. Die Fortsetzung bildet in Rheinbayern das Haardtgebirge. Nördlich der Einsenkung von Kaiserslautern (die berühmte Kaiserstraße von Mainz nach Metz) das Bergland des Donnersberges (im Königsstuhl 700 m).

Aus dem fruchtbaren Thalgrunde der Rheinebene erhebt sich bei Freiburg im Breisgau das kleine Massengebirge des Kaiserstuhles. Im N. schließen links des Rheins der Hunsrück, rechts der Taunus ab.**)

IV. Die lothringische Stufenlandschaft.

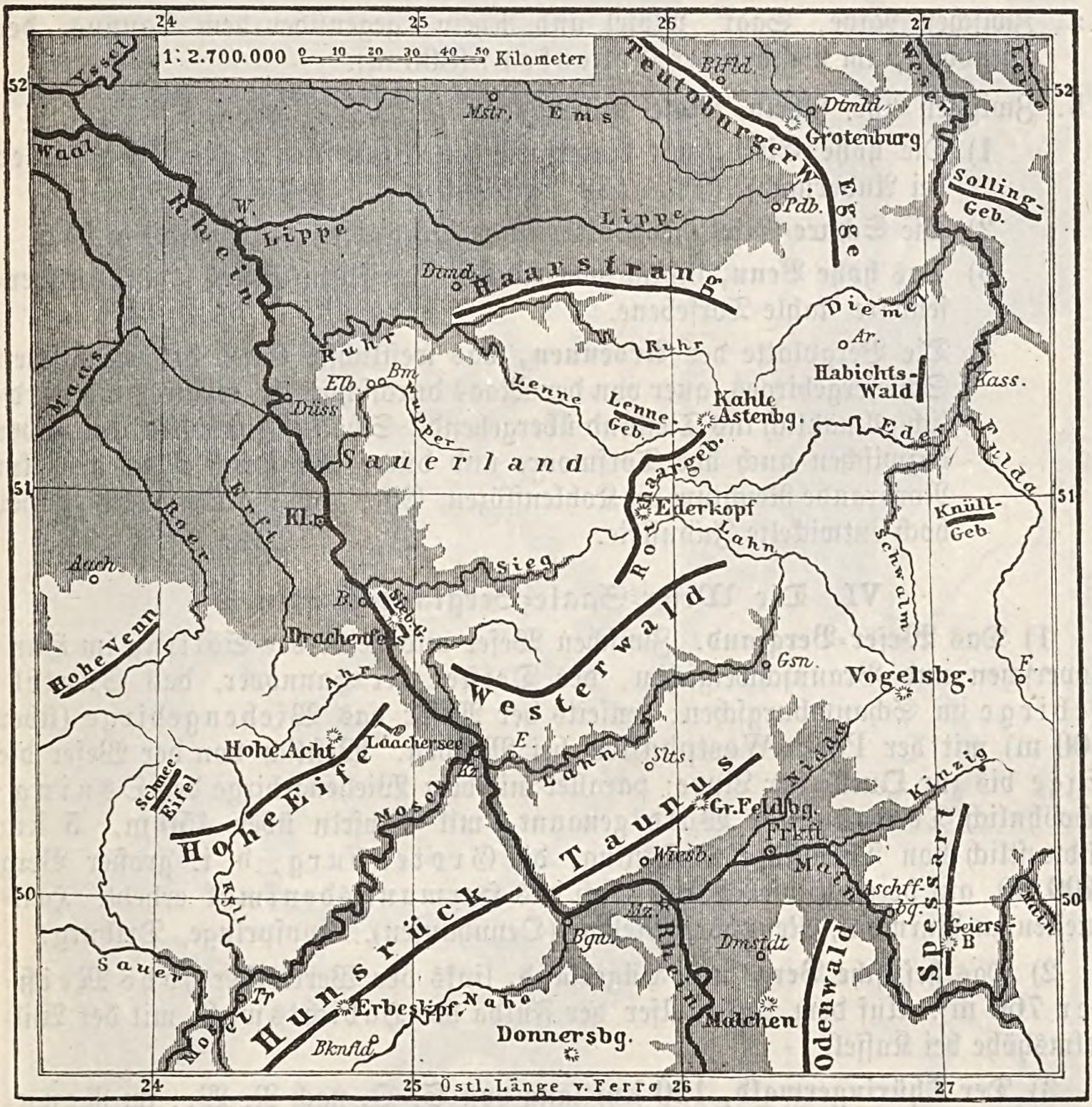
Die nordwestliche Abdachung des Wasgenwaldes, durchflossen von der Mosel, hat zu Grenzen im N. die Ardennen und den Hunsrück, im S. das Gebiet der Saône, im W. das der Maas, deren linkes Ufer der Argonnenwald begleitet.

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 247 ff.

**) Vgl. insbesondere die Skizze der oberrheinischen Tiefebene in der Ausgabe C. S. 109.

V. Die mittelrheinischen und die westfälischen Berglandschaften.*)

Ein wellenförmiges Plateau in der Gestalt eines unregelmäßigen Parallelogramms, **300—370** km in seiner Längenausdehnung von S.-W. nach N.-O., **150** km breit, nirgends **1000** m in seinen höchsten Erhebungen, führt den Namen des **rheinischen Schiefergebirges**, das der Rhein zwischen Bingen und Bonn durchbricht und durch die Thaleinsenkungen seiner Nebenflüsse Lahn, Sieg und Ruhr rechts, Mosel und Ahr links, in folgende Abschnitte zerlegt:



Auf der rechten Rheinseite:

a. Zwischen Main und Lahn der **Taunus**, dessen südöstlichster Teil auch die Höhe heißt; bei Homburg der große Feldberg **900** m und der Altkönig. Mineralische Quellen zu Wiesbaden, Ems, Selters.

b. Zwischen Lahn und Sieg der **Westerwald**, dessen Nordwestende, das Siebengebirge, eine Gruppe dicht gedrängter Kegelberge, mit dem Drachenfels (fast **300** m), bei Königswinter hart an den Rhein tritt.

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 282 ff.

c. An den Westerwald schließt sich durch den Ederkopf das **Rothaar-** oder **Rotlager-Gebirge**, welches im N.-O. mit dem Plateau von Winterberg (im kahlen Astenberge 850 m) endet. Zwischen oberer Ruhr und Lenne das Lennegebirge, zwischen Lenne und Rhein das **Sauerland** (Söderland, d. h. das südlichste Land von Westfalen).

d. Zwischen Ruhr und Lippe der waldleere Rücken des **Haarstrang** (300 m).

Auf der linken Rheinseite:

a. Zwischen Nahe, Saar, Mosel und Rhein, gegenüber dem Taunus, der **Hunsrück**, am höchsten der Erbeskopf (800 m).

b. Zwischen Ahr, Rhein, Mosel und Maas:

1) Die **hohe Eifel**, mit kraterförmigen Vertiefungen (der Laachersee bei Andernach). Die hohe Acht 760 m.

2) Die **Schnee-Eifel**, im Volksmunde Schneifel, gegen 650 m hoch.

3) Das **hohe Venn**, südlich von Aachen; auf dem Scheitel eine unübersehbare, kahle Torfebene.

4) Die Bergplatte der **Ardennen**, das westlichste Glied des rheinischen Schiefergebirges, quer von der Maas durchschnitten, westlich und nördlich allmählich ins Tiefland übergehend. Schöne Laubholzwälder, aber dazwischen auch öde Torfmoore und dürre, baumlose Flächen. Am Nordrande Reichtum an Kohlenflözen, Eisen und Galmeilagern, daher hoch entwickelte Industrie.

VI. Die Weser-Saale-Berglandschaften.*)

1) Das **Weser-Bergland**. Zwischen Weser und Leine der Solling im Hannöverschen und Braunschweigschen, der Deister bei Hannover, das Süntelgebirge im Schaumburgschen; jenseits der Weser das Wiehengebirge (über 300 m) mit der Porta Westphalica bei Minden. Westlich von der Weser die Egge bis zur Quelle der Lippe; parallel mit dem Wiehengebirge der Osning, gewöhnlich Teutoburger Wald genannt, mit Gipfeln über 450 m. 5 km südwestlich von Detmold, im Osning, die Grotenburg, d. i. großer Berg (400 m), auf deren Gipfel-Plateau sich das Hermannsdenkmal erhebt. Heilquellen zu Pyrmont, Nenndorf, Rehme (Oeynhausen), Lippspringe, Driburg.

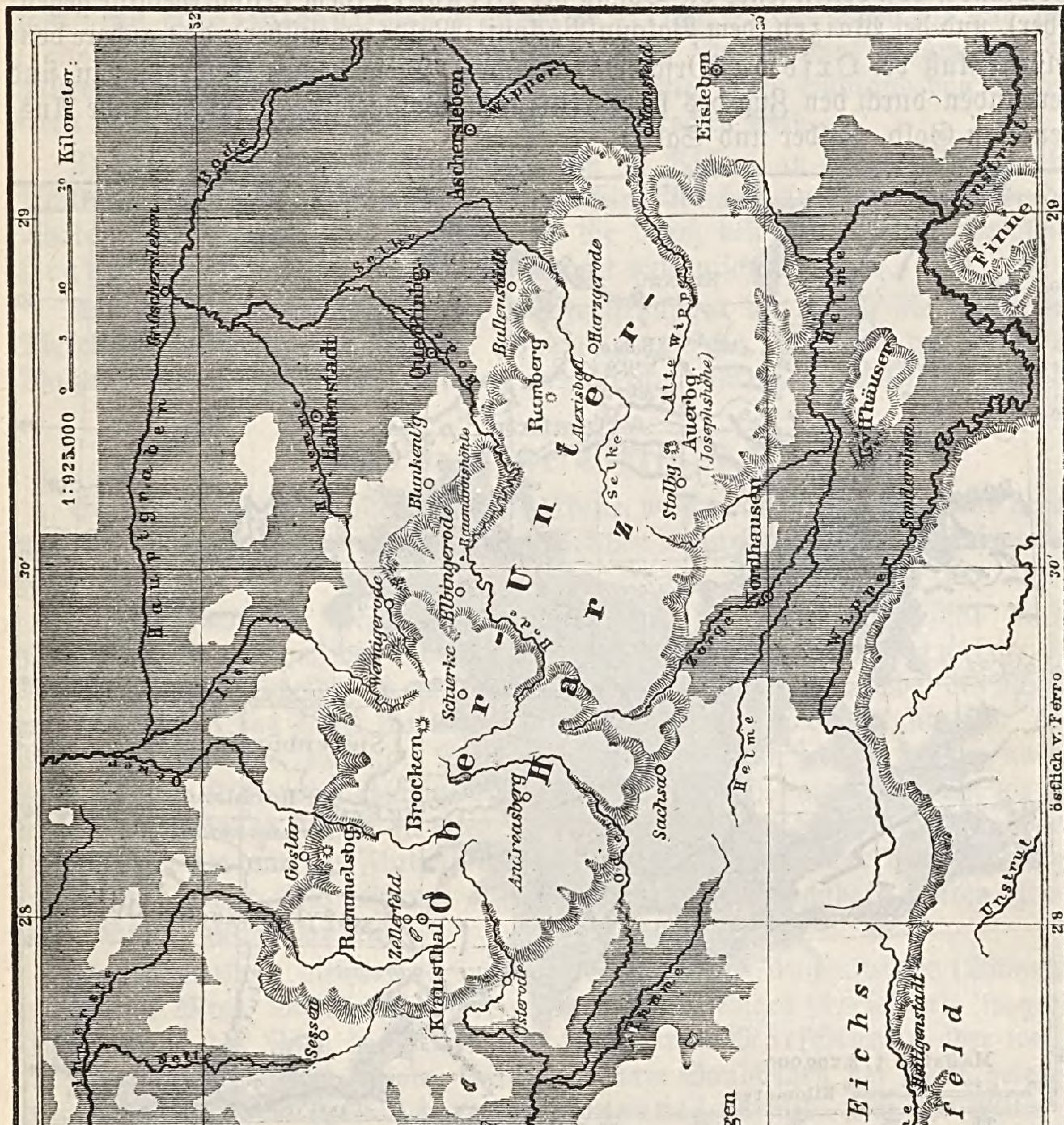
2) Das **hessische Berg- und Hügelland**, links der Werra (der hohe Meißner 760 m). Auf dem linken Ufer der Fulda der Habichtswald mit der Wilhelmshöhe bei Kassel.

3) Der **Thüringerwald**, 150 km lang von S.-O. nach N.-W.; im Rennstieg, d. h. Rain- oder Grenzweg, die Scheide zwischen Thüringen und Franken. Südlich von Gotha der Beerberg (1000 m) und Schneekopf, weiter nach N.-W. der Inselsberg. Die nördliche Absenkung des Thüringer Hügellandes reicht bis zur goldenen Aue (Thal der Helme), am Südfuße des Harzes (Kyffhäuser). Im W., an den Quellen der Unstrut, das rauhe Plateau des Eichsfeldes.

---

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 315 ff. — Außerdem verweisen wir auf die Skizze der **Weser-Saale-Berglandschaften** in der **größeren** Schul-Geographie von v. **Seydlitz**, 19. Bearbeitung. S. 112.

4) Der **Harz**, ein Massengebirge mit plateauartiger Grundgestalt, von **300** m im S.-O. zu **650** m im N.-W. aufsteigend, wird in den östlichen Unterharz und den westlichen Oberharz geteilt. Im N.-O. erhebt sich aus einem Kranze

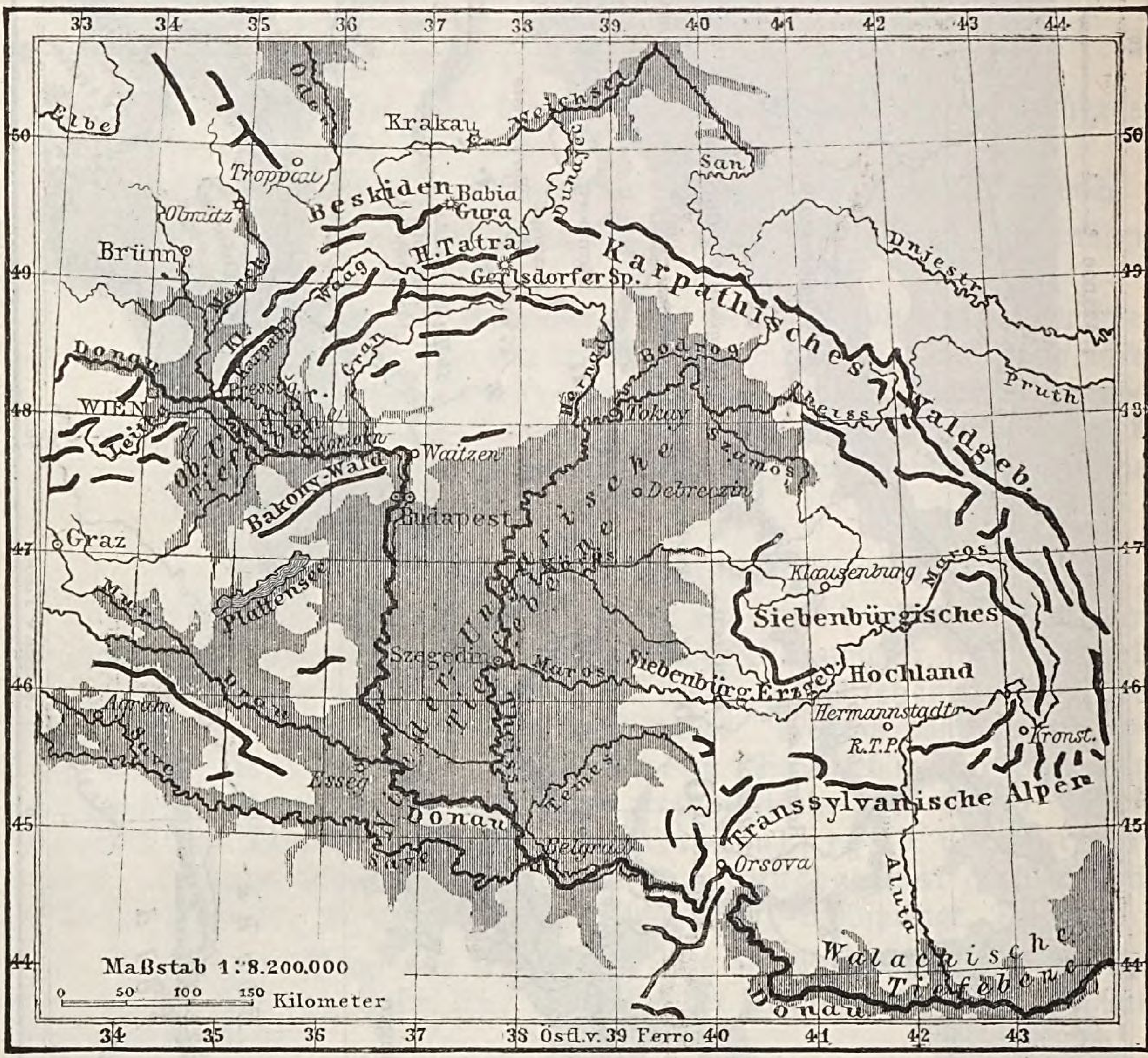


kleinerer Berge zu fast **1150** m der Brocken oder Blocksberg (Bergbau zu Goslar am Rammelsberge, zu Klausthal, Zellerfeld, Andreasberg). Im Unterharz der **600** m hohe Ramberg oder die Viktorshöhe.

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 350 ff.

C. Die karpathische Mittelgebirgslandschaft: östliche Gruppe.

Rings von Tiefebenen umgeben (welchen?), bestehen die Karpathen aus zwei großen Gebirgsinseln, dem nordungarischen und dem siebenbürgischen Hochlande, von denen jenes die Donau bei Preßburg (dem Leitha-Gebirge gegenüber), und bei Waizen (dem Bakony [Báckonj]-Walde gegenüber), das andere denselben Fluß bei Orsowa [Órschowa] berührt. Diese beiden Gebirgsinseln sind verbunden durch den Zug des karpathischen Waldgebirges. (Bedeutende Ausbeute an Gold, Silber und Salz.)



1) Das **nordungarische Hochland.** In der Mitte der Hochgebirgskern der hohen Tatra, ein **2000—2500 m** hoher Kamm, mit turmförmigen Spitzen (Gerlsdorfer Spitze **2660 m**, Lomnitzer Spitze **2640 m**, Eisthaler Turm, hohe Kriwán), mit Schneefeldern, Eisthälern (nicht Gletschern) und zahlreichen Alpenseeen.*) Der Nordabhang überragt unter dem Namen der Beskiden mit seinen Bergkuppen die Schneekoppe, am Westende die Lissa Hora, **1400 m**, im Süden die Babia Gura, **1840 m**.

Die nach der Donau hin bis zum Knie bei Waizen stufenförmig abfallenden Ketten bilden zusammen das ungarische Erzgebirge.

*) Vgl. **Kolbenheyer**: Die hohe Tatra. 3. Aufl. Teschen, 1879.

Von der Weichselquelle bis zur Donau erstrecken sich, zwischen Waag und March, die kleinen oder weißen Karpathen; ihnen gegenüber, auf dem rechten Donauufer, das Leitha-Gebirge.

2) Das **siebenbürgische Hochland** wird ringsum von Randgebirgen eingefaßt, den transsylvanischen Alpen im O. und S. (bis **2550** m) und dem siebenbürgischen Erzgebirge im W. und N. Der Szamos [Ssámosch], die Máros[sch] und die Alúta durchziehen die Hochebene, deren Südrand von der letzteren beim Roten-Turm-Paß [R. T. P.] durchbrochen wird.

3) Das **karpathische Waldgebirge,** arm an Pässen, an einigen Stellen über **1950 m.** (Zwischen welchen Flüssen?) — Ein südlicher Ausläufer, zwischen den Thälern des Hérnad und Bódrog, ist die durch den Tókayerwein berühmte Hegyallya [Hédjalja], eine Hügelkette mit vulkanischem Boden.

Die Karpathen umschließen mit den Fortsetzungen der Alpen die **ungarische Tiefebene,** welche in eine kleinere, oberungarische, oberhalb des Knies bei Waizen, und in eine größere, niederungarische, unterhalb desselben, zerfällt.

Das deutsche Tiefland.*)

Ein Teil der großen osteuropäischen Ebene, welche südlich um den Urál herum mit den weiten kaspischen und sibirischen Flächen in ununterbrochenem Zusammenhange steht.

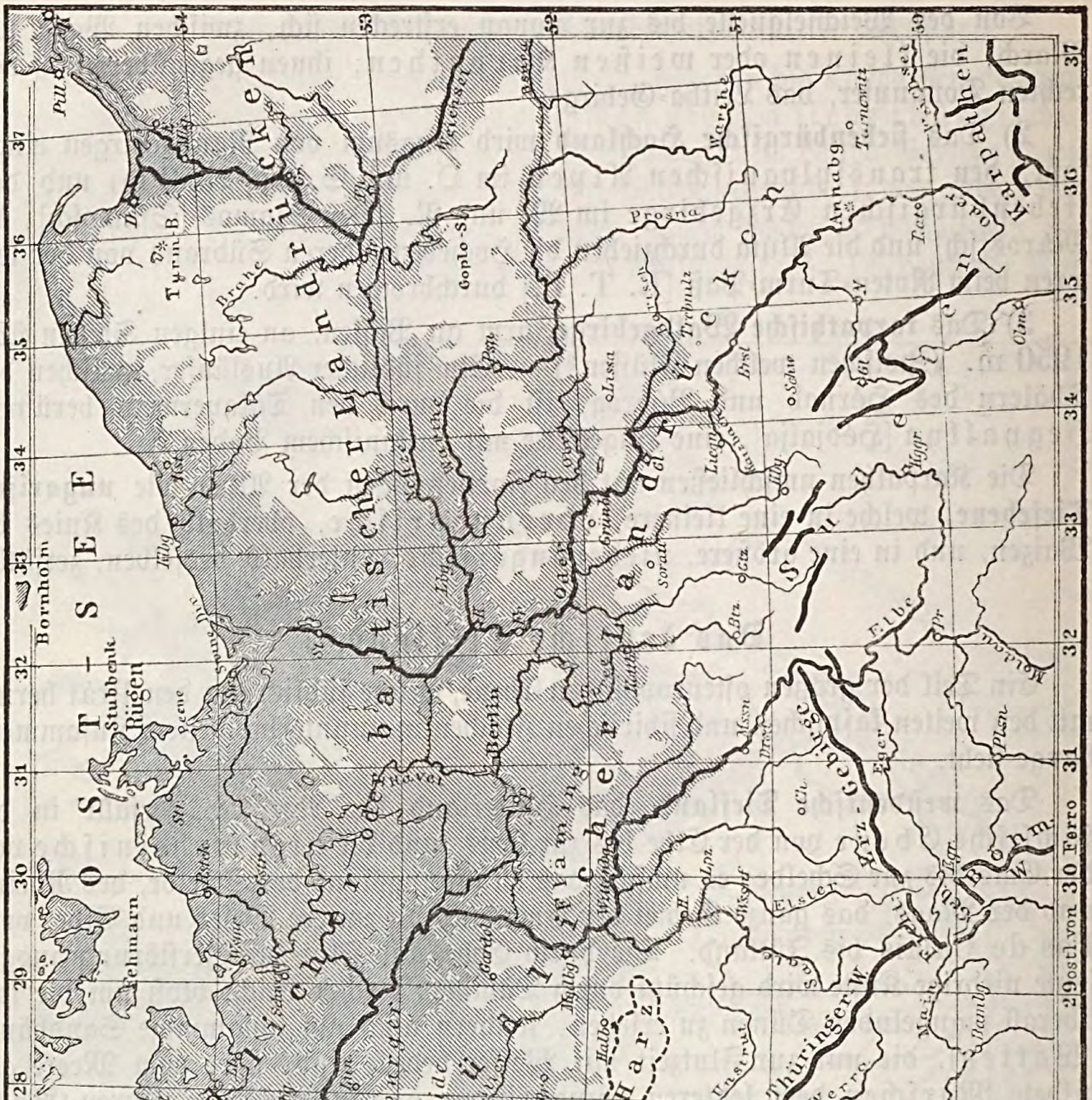
Das **westdeutsche Tiefland,** das Hinterland der Nordsee, zerfällt in die sächsische Ebene von der Elbe bis zur Ems, und die niederrheinische von der Ems bis zur Schelde; es umfaßt das Mündungsland der Schelde, des Rheins und der Maas, das ganze Gebiet der Ems und die untere Weser und Elbe, vom Pas de Calais bis Jütland. Die durch Ebbe und Flut der Zerstörung ausgesetzte niedrige Küste wird geschützt durch Dämme (Deiche), nicht bloß um die fast überall mangelnden Dünen zu ersetzen, sondern auch um schlammige Sandbänke (Watten), die nur zur Flutzeit mit Wasser bedeckt sind, oder vom Meere gebildete Marschen dem letzteren abzugewinnen und in fruchtbare Fluren (Polder, Köge) zu verwandeln.

Das Hinterland dieses niedrigen, an Seeen armen Küstenstriches (Dümmer, d. i. tiefes Meer, Steinhuder Meer) ist meist unergiebiges Geestland, wogegen das Land in der Nähe der Flüsse aus fruchtbarem Marschlande oder weiten Torfmooren besteht. Moore, mitten auf dem Sandboden der Geest gelegen, heißen Hochmoore oder Überwassermoore; sie sind nach der Mitte zu schwach (uhrglasförmig) gewölbt und erheben sich wohl 3—6 m über die benachbarten Ländereien; das größte (**1400** qkm, 25 Q.-M.) ist das Bourtanger Moor, die Scheide zwischen dem deutschen Reich und den Niederlanden, auf dem linken Emsufer. Durch Entwässerung und gänzliches Fortschaffen der torfbildenden Masse sucht man diese Art der Moorbildung der Kultur zugänglich zu machen (die Fehnkolonieen); aber der größte Teil der Moorflächen liegt noch wüste, ein anderer, kleinerer Teil wird durch Abbrennen der Oberfläche (Moorrauch, Höhenrauch) für eine armselige Buchweizenkultur vorbereitet.**)

---

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 365 ff.

) Vgl. **Richard Andree und **Oscar Peschel:** Physikalisch-statistischer Atlas des deutschen Reiches. 7. Kohlen- und Torfreviere, nebst Karte. 1876.


Norddeutsche Tiefebene
Maßstab 1 : 6.000.000
Kilometer
deutsche Meilen
O S T - S E E
N O R D - S E E
Bornholm
Rügen
Fehmarn
Helgold
Berlin
Harz
Thüringer W.
Erz Gebirge
Taunus
Eifel
Westerw.
Zuider-S.
Ferro
Östl. von

Das **ostdeutsche Tiefland,** das Hinterland der Ostsee von der Elbe bis zur Weichsel wendische Ebene genannt, hat höhere Küsten, denen nicht, wie in der Nordsee, Sandinseln vorliegen. An den Flußmündungen zeigt sich die eigentümliche Bildung der Haffe — Strandseeen süßen Wassers — die durch schmale Landzungen von Dünen (Nehrung = Niederung) vom Meere getrennt werden.

Das ostdeutsche Tiefland wird von 2 Höhenzügen, dem **nördlichen** oder **baltischen** und dem **südlichen Landrücken,** durchzogen. Der erstere, nördliche, zieht an der deutschen Ostseeküste entlang als ein breiter Gürtel auf der Südgrenze von Preußen, Pommern, Mecklenburg und endet auf der Oseite von Jütland; daselbst der Eier Bavnehöi noch über **170** m. In Westpreußen am Radaunesee steigt der Turmberg über **330** m. Merkenswert sind die zahlreichen Seeen, einige von **130—230** m Tiefe, und die Erscheinung der sogenannten erratischen Blöcke oder Findlinge, großer abgerundeter Felsblöcke, wegen ihrer Verwandtschaft mit den skandinavischen Gebirgen auch „nordische Geschiebe" genannt. Dieselben sind, wie man mit großer Wahrscheinlichkeit jetzt annimmt, zugleich mit anderen zahlreichen, von Gletscherthätigkeit herrührenden Merkmalen, Zeugen der einstigen Gletscherbedeckung auch Nord-Deutschlands bis an den Fuß der deutschen Mittelgebirge (Sudeten bis Thüringerwald).

Der **südliche Landrücken,** arm an Seeen, streicht von dem nördlichen Vorlande der Karpathen nach Deutschland herein, bildet auf dem rechten Oderufer die Höhen von Tarnowitz und Trebnitz, links des Stromes die von Grünberg, heißt auf dem rechten Elbufer Fläming und endet jenseit der Elbe als Lüneburger Heide.

Höchste Erhebungen der Gebirge Mittel-Europas.

Montblanc	4800 m	Schneekoppe	1600 m
Monte Rosa	4650 =	Brunnenberg	1550 =
Matterhorn	4500 =	Feldberg (Schwarzwald)	1500 =
Finsteraarhorn	4300 =	Altvater, Arber	1500 =
Jungfrau	4200 =	Puy de Dôme	1470 =
Pelvoux	4100 =	Sulzer Belchen	1450 =
Bernina, M. Iseran	4050 =	Schneeberg (Glatzer), Lissa Hora	1400 =
Ortler	3900 =	Hockschaar	1350 =
Monte Viso	3800 =	Keilberg	1240 =
Groß-Glockner, Wildspitze	3800 =	Tafelfichte, Brocken	1150 =
Mont Genèvre, Mont Cenis	3600 =	Hohe Mense	1100 =
Adamello, Tödi	3600 =	Schneeberg (Fichtelgebirge)	1100 =
Dreiherrnspitz	3500 =	Ochsenkopf, Beerberg, Jeschkenberg	1000 =
Gr. St. Bernhard	3400 =	Große Wasserkuppe	950 =
Simplon	3250 =	Kreuzberg	930 =
St. Gotthard, Titlis	3250 =	Dammersfeld	920 =
Zugspitze, Dachstein	3000 =	Heuscheuer, Heidelberg	900 =
Terglou oder Triglav	3000 =	Gr. Feldberg (Taunus)	900 =
Watzmann	2700 =	Hohenzollern	860 =
Gerlsdorfer Spitze	2660 =	Astenberg (Kahle)	850 =
Lomnitzer Spitze	2640 =	Mileschauer	840 =
Calanda	2600 =	Erbeskopf	800 =
Hohe Säntis	2500 =	Hohe Meißner, Hohe Acht	760 =
Pilatus	2200 =	Zobten, Königsstuhl	700 =
Schneeberg (Österr.)	2100 =	Schneeberg (Elbsandsteingebirge)	700 =
Moléson	2000 =	Schnee-Eifel	650 =
Mont Dore	1900 =	Katzenbuckel	630 =
Cantal	1860 -	Geiersberg	600 =
Babia Gura	1840 =	Ramberg (Viktorshöhe)	600 =
Rigi-Kulm	1800 =	Gr. Winterberg	550 =
Cret de la Neige, Dole	1700 =	Landskrone	420 =

Die Flußsysteme von Mitteleuropa.

Dem Alpensysteme gehören an:

A. Zum schwarzen Meere:

Die **Donau**, **2800** km Stromlänge, aus 2 Quellen des Schwarzwaldes, der Brigach (mit der Schloßquelle von Donaueschingen) und der Brege, reicht in ihrem oberen Lauf bis Preßburg und nimmt auf:

Links.

1) Die Altmühl (vom fränkischen Jura); mit der Regnitz verbunden durch den Ludwigskanal.
2) Die Naab (vom Fichtelgebirge).
3) Den Regen (vom Böhmerwalde).
4) Die March, vom Glatzer Schneeberg, mit der Beczwa l., und der Taya r.

Rechts.

1) Die Iller (bei Ulm) aus den Algäuer Alpen.
2) Den Lech (unterhalb Augsburg).
3) Die Isar, aus den Tiroler Alpen, empfängt die Abflüsse des Würm- oder Starnbergersees u. des Ammersees.
4) Den **Inn** (bei Passau), **500** km lang, von der S.-O.-Seite des Séptimer am Malôja in Graubünden. Durch das Thal Engadin, dann in einem Querthal zwischen Finstermünz und Landeck, in einem weiteren Längenthal bis Kufstein, wo der Inn die Kalkalpen durchbricht, mit den Abflüssen mehrerer Seeen, des Chiemsees oder bayerischen Meeres rechts und des Tegernsees links. Sein größter Nebenfluß, die Salza, von dem Dreiherrnspitz durch das Längenthal des Pinzgaues, l. mit der bayerischen Saale.
5) Die Traun (bei Linz), aus dem Ausseeer Seeenbecken (Salzkammergut) durch den Hallstädter und Traunsee.
6) Die Enns, vom Radstädter Tauern.

Die mittlere Donau, von Preßburg bis Orsova [Órschowa], bildet die **90** km lange Insel Schütt und empfängt:

Links.

5) Die Waag, vom Südfuß d. hohen Tatra.
6) Die Gran.
7) Die **Theiß**, **740** km lang, mit Szamos [Sſámosch], Körös [Körösch], Maros [Márosch].

Rechts.

7) Die Leitha, vom Semmering-Berge.
8) Die Raab, vom Schökel-Berge.
9) Die **Drau**, **620** km lang (entspringt im Süden des Dreiherrnspitz), durch das Pusterthal, mit der Mur links.
10) Die **Save** oder **Sau** (**690** km l.), **vom** Terglou, mit Kulpa, Bosna, Drina r.
11) Die Morâwa (durch Vereinigung der serbischen und bulgarischen M.).

Die untere Donau, von Orsova [Órschowa] bis zum Meere; von den 3 Hauptmündungen ist die Sûlina, die mittlere, die wichtigste.

Links. — Rechts.

8) Die Alúta.
9) Den Sereth.
10) Den Pruth.

B. Zum adriatischen Meere:

a. Der **Po**, vom Monte Viso, 650 km lang; nimmt im oberen Laufe bis zum Tessîno auf:

Links:

1) Die Dora Báltea, vom Montblanc.
2) Die Sesia [ßêßia], vom Monte Rosa.

Rechts:

1) Den Tânaro, vom Col di Tenda.

In seinem Mittellaufe empfängt er (bei Pavîa):

Links:

3) Den **Ticino** [Titschîno] oder Tessîn vom St. Gotthard, durch den Lago Maggiore [Madschôre] oder Langensee, 200 qkm (3¾ Q.-M.); nimmt auf die durch ihre Fälle berühmte Tosa oder Toce [Tôtsche] und durch die Tresa die Gewässer des Luganer Sees.
4) Die Adda, vom Stilfser Joch, durch das Val Tellîna (Veltlîn) u. den Comersee (220 qkm; 4 Q.-M.).
5) Den Oglio [Oljo], durch den Isêosee.
6) Den Mincio [Mintscho], Abfluß des Gardasees (360 qkm; 6½ Q.-M.).

Rechts:

2) Die Trébbia, vom Apennin.

7 Mündungsarme: Po grande und Po della Gnocca die wichtigsten.

b. Die **Etsch**, ital. Adige [Ádidsche], aus den rhätischen Alpen, 450 km lang, durch das Ober- und Unter-Vintschgau; nimmt auf:

Links.

Den Eisack (d. i. Eisache), dem links durch das Pusterthal die Riénz zufließt.

c. Die **Küstenflüsse:** Brenta, Piâve, Tagliamento [Taljamento], Isonzo und Timâvo. Letzterer, kaum 7 km, trägt gleich an der Quelle große Schiffe und gilt als Fortsetzung der oberhalb Triést am Karst verschwindenden Rjeka.

C. Zum mittelländischen Meere:

Der **Rhône**, 800 km lang, vom Rhônegletscher an der Furka, auf der Westseite des St. Gotthard, durch den 75 km langen, 15 km breiten und 580 qkm (10½ Q.-M.) großen Genfersee (Lac Léman). Er nimmt auf:

Links:

1) Die Arve, vom Montblanc.
2) Die Isère, vom Mont Iseran.
3) Die Durance, vom Mont Genèvre.

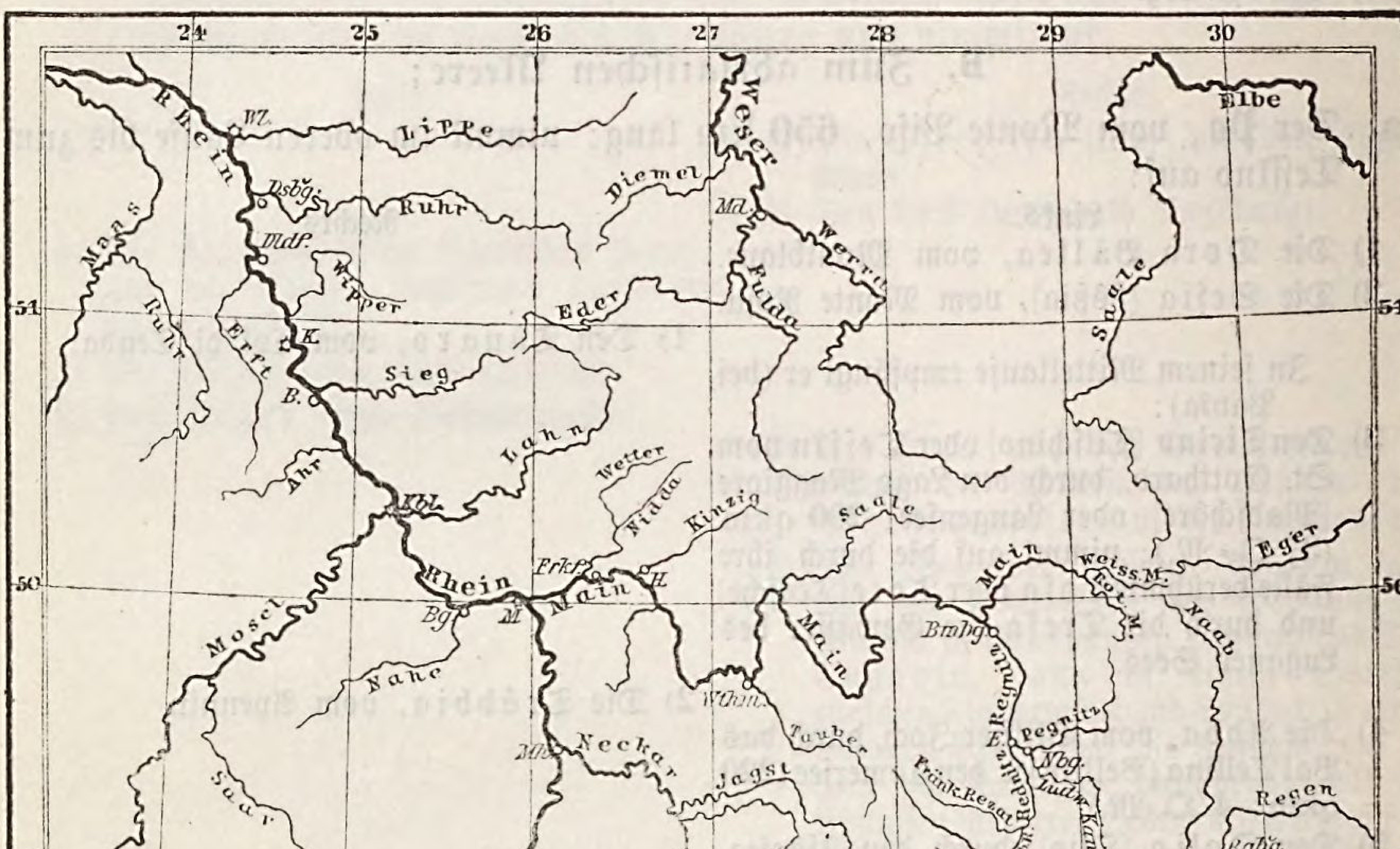
Rechts:

1) Die **Saône** [ßôn] (bei Lyon), mit dem Jurafluß Doubs [Dû] links.

Mündung in unbedeutender Deltaform in den Golfe du Lion.

D. Zur Nordsee.

Der **Rhein, 1200 km** lang, entspringt an der Ostseite des St. Gotthard, aus 3 Quellen, dem Vorder-Rhein aus dem Tomasee, dem Mittel- und dem



Hinter-Rhein (die Felsspalte der Via mala). Als **Hoch-Rhein** von Chur bis Basel mit dem **540** qkm ($9\frac{4}{5}$ Q.-M.) großen **Bodensee**, auch Konstanzer See und schwäbisches Meer (Ober- und Bregenzer See genannt in seinem südöstlichen Teile, Überlinger See in der nordwestlichen Bucht); bei Konstanz tritt der Rhein in den Zeller- oder Untersee. Nach dem Durch-

bruch zwischen Jura und Schwarzwald — Rheinfall bei Laufen — geht der Rhein durch die oberrheinische Tiefebene als **Ober-Rhein** bis Mainz, durchbricht als **Mittel-Rhein** zwischen Bingen und Bonn das niederrheinische Bergland und durchfließt dann als **Nieder-Rhein** das niederrheinische Tiefland.

Seine Nebenflüsse sind:

Links.

1) Die **Aare**, entspringt an der Ostseite des Finster-Aarhorn, bildet den Briĕnzer- und Thunersee; verstärkt sich links durch die Gewässer des Murtener-, Neuenburger- und Bieler-Sees und empfängt rechts: 1) die dem St. Gotthard entquellende Reuß mit den Wassern des Vierwaldstätter-, Zuger- und Egeri-Sees, 2) die Limmat. Letztere heißt anfangs Linth, mündet in den Wallensee, verbindet diesen als Linth-Kanal mit dem Zürcher-See und verläßt letzteren unter dem Namen Limmat in Zürich.

2) Die Ill (früher Ell).

3) Die Nahe (bei Bingen).

4) Die **Mosel** (bei Koblenz), 600 km, vom Südende des Wasgenwaldes, mit der Murte (Meurthe) u. der Saar rechts.

Rechts.

1) Die Kinzig.

2) Die Murg.

3) Der **Neckar**, 360 km lang, mit der Enz links, dem Kocher und der Jagst rechts.

4) Der **Main** (bei (Mainz), 420 km lang, mit den Quellen des roten und weißen Main vom Fichtelgebirge, mit Regnitz und Tauber links und der fränkischen Saale, Kinzig und Nidda rechts.

5) Die Lahn vom Ederkopf.

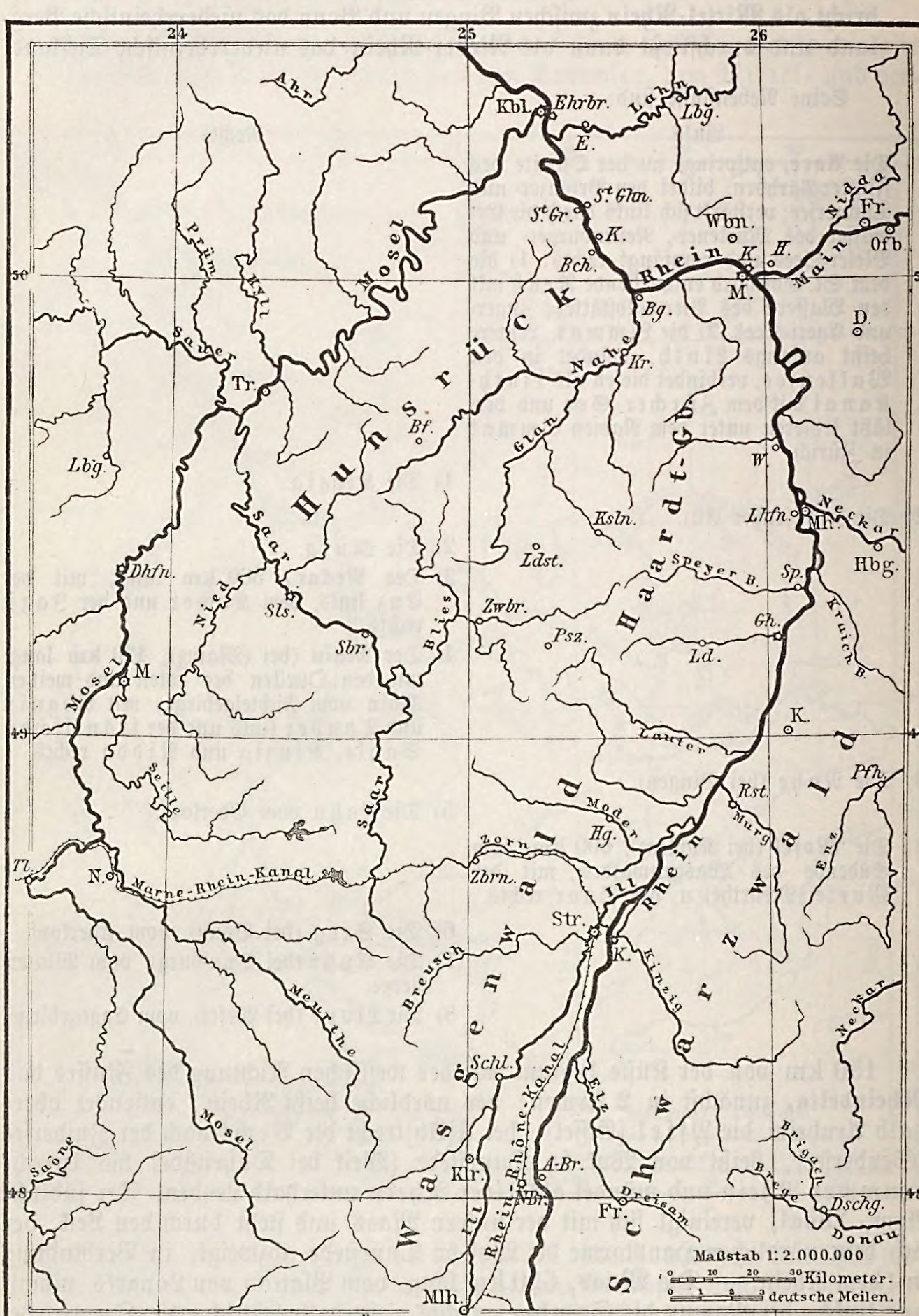
6) Die Sieg (bei Bonn), vom Ederkopf.

7) Die Ruhr (bei Duisburg), vom Winterberge.

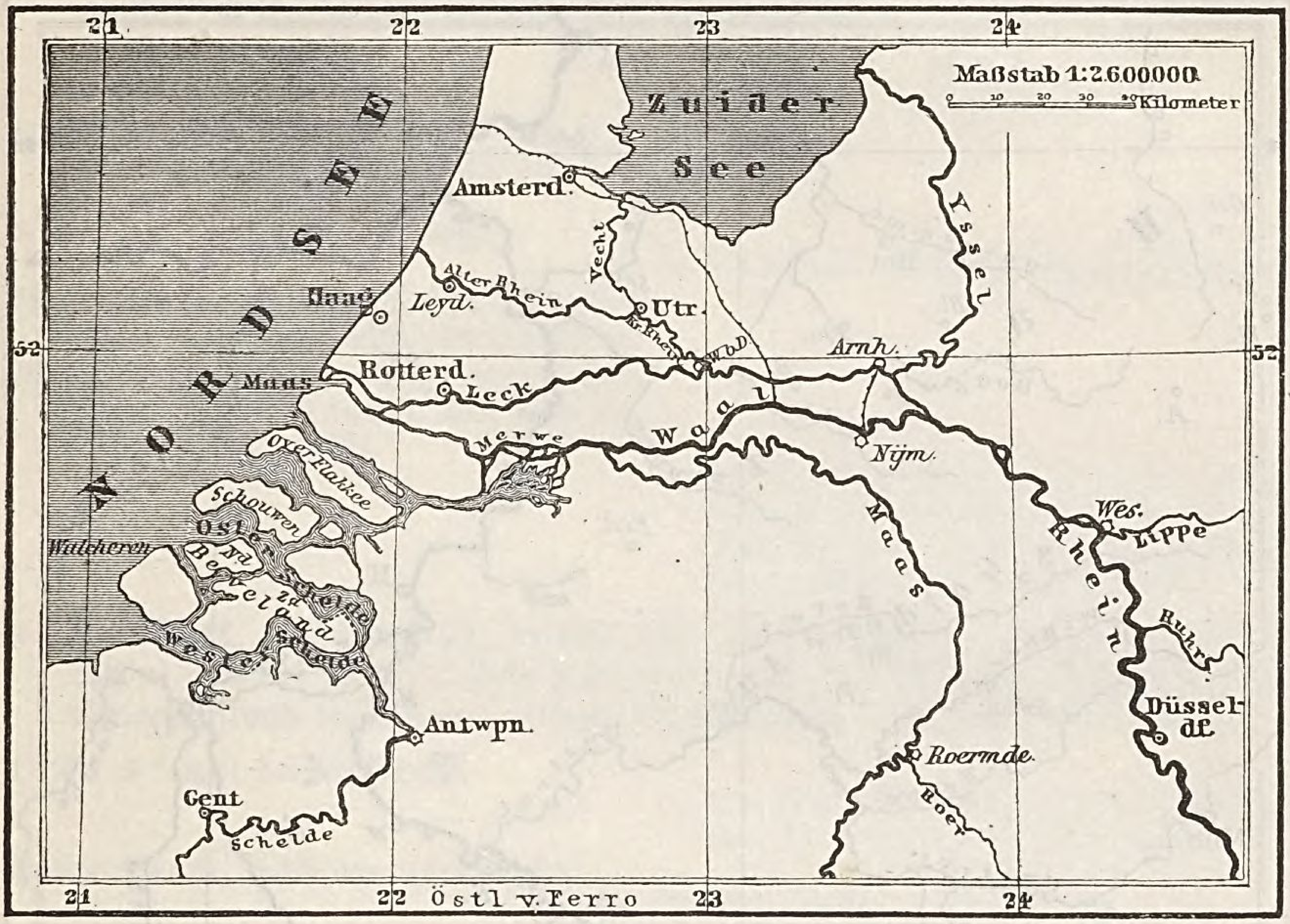
8) Die Lippe (bei Wesel), vom Eggegebirge.

150 km von der Küste beginnt mit der westlichen Richtung des Flusses das **Rheindelta**, zunächst in 2 Armen: der nördliche heißt Rhein, entsendet oberhalb Arnheim die Yssel [Eissel], bei U[Üh]trecht die Vecht nach der Zuidersee [Seudersee], heißt von Wyk by Duurstede [Weik bei Dührstêde] bis Utrecht krummer Rhein und mündet als alter Rhein unterhalb Leyden. Der südliche Arm, **Waal**, vereinigt sich mit der untern Maas und steht durch den **Leck**, der sich dem nördlichen Hauptarme bei Wyk by Duurstede abzweigt, in Verbindung mit dem Rhein. — Die **Maas, 650** km lang, vom Plateau von Langres, nimmt auf links: bei Namur die Sambre, rechts, oberhalb Lüttich, die Ourte, bei Roermonde die Roer [Ruhr]; mündet dann, nachdem sie die Waal (der vereinigte Strom heißt Merwe) und den Leck aufgenommen, in drei Armen.

Stromgebiet links des Mittelrheins.



Rheindelta.



Den deutschen Mittelgebirgen gehören an:

A. Zur Ostsee:

Die **Oder**, 900 km lang, vom niederen Gesenke, erweitert sich vor ihrer Mündung zum Stettiner Haff und bildet mit ihren 3 Mündungen: Peene, Swine und Divenow, die Inseln Usedom und Wollin. Sie empfängt:

Links.

1) Die Oppa, vom Altvater.
2) Die Glatzer Neisse, vom Glatzer Schneeberg.
3) Die Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser, mit dem Striegauer Wasserl.
4) Die Katzbach von den nördl. Vorbergen des Riesengebirges (Bleiberg), mit der wütenden Neisse rechts.
5) Den Bober, vom Riesengebirge, mit dem Queis links, vom Isergebirge.
6) Die Lausitzer Neisse, vom Isergebirge.
7) Die Ucker, aus d. Uckersee ins Stettiner Haff.
8) Die Peene, unterhalb Anklam, entfließt dem Malchiner-, durchfließt den Kummerower-See.

Rechts.

1) Die Bartsch (oberhalb Glogau).
2) Die **Warthe** (bei Küstrin) verstärkt durch die Netze rechts.
3) Die Ihna.

Flußsystem der Saale.



B. Zur Nordsee:

a. Die **Elbe**, 1200 km lang, vom Riesengebirge (Elbseiffen und Weißwasser), mündet bei Cuxhaven, nachdem sie aufgenommen:

Links.

1) Die **Moldau** (450 km lang), vom Böhmerwalde, mit der Béraunka links und Sázawa [ßâsawa] rechts.
2) Die Eger, vom Fichtelgebirge.
3) Die Mulde (unterhalb Dessau) als Zwickauer u. Freiberger Mulde, vom Erzgebirge.
4) Die **Saale**, 360 km lang, vom Fichtelgebirge, mit der Unstrut links, und der weißen Elster rechts.

Rechts.

1) Die Iser, vom Isergebirge.
2) Die schwarze Elster, oberh. Wittenberg.
3) Die **Havel** (320 km lang), aus dem S.-O. von Mecklenburg-Schwerin, nimmt bei Spandau auf: die Spree links (340 km lang), welche von Bautzen kommt.

b. Die **Weser**, 520 km lang, entsteht aus der Vereinigung der Fulda (von der Rhön) und der Werra (vom Thüringerwalde) bei Münden, durchbricht das Weserbergland bei Minden (Porta Westphalica). Nebenflüsse der Weser:

1) Die Diemel bei Karlshafen.
2) Die Hunte, durch den Dümmer(see).

1) Die **Aller** (bei Verden, spr. Fehrden) mit der Ocker und Leine (beide links).
2) Die Geeste.

Die Flüsse der östlichen Mittelgebirge siehe bei der Donau und dem Flußsysteme Ost-Europas, die der westlichen bei Frankreich.

Der germanischen Tiefebene gehören an:

A. Zur Nordsee.

a. Die **Schelde**, 220 km lang, durch das niederrheinische Tiefland, mit der Lys [holländ. Leis, franz. Lihs], mündet als Oster- und Wester-Schelde.

b. Die **Ems**, 320 km lang, entspringt am Südabhang des lippischen (Teutoburger) Waldes auf der durch Pferdezucht bekannten Senner Heide, nimmt rechts auf die Hase und mündet in den Dollart. Die von der Nordseite des Teutoburger Waldes herabkommende Hase teilt sich in ihrem oberen Laufe, 15 km östlich von Osnabrück, und schickt einen Arm zur Else, einem linken Zufluß der Werre, die sich oberhalb Minden in die Weser ergießt: also eine Gabelung oder Bifurkation — die einzige auf deutschem Boden.

c. Die **Eider**, verbindet mittels eines Kanals Nord- und Ostsee.

B. Zur Ostsee.

Die Küstenflüsse: Trave, Warnow, Recknitz; rechts der Oder, in Hinterpommern, Rega, Persante, Wipper, Stolpe.

In die Ostsee münden ferner:

a. Die **Weichsel**, in 3 Quellflüssen — schwarze, weiße und kleine Weichsel — von den Beskiden, 1050 km Stromlänge, bildet unterhalb Mewe ein

2000 qkm (36 Q.-M.) großes Delta und mündet teils unmittelbar in die Ostsee durch die Danziger Weichsel und den Durchbruch bei Neufähr, teils ins frische Haff durch die alte Weichsel und die Nogat.

Links.

1) Die Pilic[z]a.

2) Die Brahe (Kanalverbindung mit der Netze).

Rechts.

1) Der Dunajec [Dunâjätz] von dem Nordabhange der hohen Tátra, mit dem Popräd [Pópräd] oder Popper rechts

2) Der San [ßann] vom karpathischen Waldgebirge.

3) Der Bug, von der Wasserscheide gegen den Dnjestr, mit dem Narém rechts; im Quellbezirk der rechten Zuflüsse der letzteren: der Spirding-, Johannisburger See und mehrere andere Fluß- und Quell-Seeen.

4) Die Drewenz (oberhalb Thorn).

b. Der **Pregel**, 190 km lang, entsteht aus der Vereinigung der Angerapp und der Inster. Erstere, deren Quelle der Mauersee, nimmt r. auf die Pissa, welcher l., oberhalb Gumbinnen, die Rominte zugeht. Mündung in das frische Haff.

Links.

1) Die Alle.

Rechts.

1) Die Deime, Mündungsarm ins kur. Haff.

c. Die **Memel** oder der Njémen, etwa 850 km lang, mündet mit der Ruß ins kurische Haff; die Gilge linker Mündungsarm.

Vergleichende Übersicht der Stromlängen der Hauptflüsse Mittel-Europas.

	Stromlänge.		Stromlänge.
Donau	2800 km	Garonne	600 km
Rhein	1200 "	Mosel	600 "
Elbe	1200 "	Weser	520 "
Weichsel	1050 "	Inn	500 "
Loire	950 "	Etsch	450 "
Oder	900 "	Moldau	450 "
Memel	850 "	Main	420 "
Rhône	800 "	Neckar	360 "
Theiß	740 "	Saale	360 "
Save	700 "	Spree	340 "
Seine	700 "	Havel	320 "
Po	650 "	Ems	320 "
Maas	650 "	Schelde	220 "
Drau	620 "	Pregel	190 "

Die Staaten Mittel-Europas.

4. Die Republik Frankreich.

[528 600 qkm (9600 Q.-M.), 37⅔ Mill. E., mit Algerien 1 196 000 qkm (21 700 Q.-M.), fast 41 Mill. E.*)]

Geschichte. Die Gallier, Frankreichs älteste Bewohner, lange Zeit ein Schrecken der Römer, unterwarf Julius Cäsar während der Jahre 58—50 v. Chr. und verwandelte das Land in eine römische Provinz. Die Völkerwanderung brachte ihm deutsche Volksstämme: Burgunden, Westgoten, Franken, von denen die letzteren unter Chlodowich die alleinigen Herren des Landes wurden, das Karl d. Gr. (768—814), der Wiederhersteller des römischen Weltreiches, mächtig erweiterte. Aber schon 843 durch den Vertrag von Verdun sonderten sich Frankreich und Deutschland auf



1:12.000.000 100 50 0 100 200 Kilometer.

immer. Auf dieses ging mit dem Kaisertum die weltgebietende Macht über, zu ihm gehörten als deutsche Städte Metz, Straßburg, Lyon; während Frankreich, im Mittelalter vielfältig zerrissen, erst in der neuen Zeit seine, unter einem allmählich erstarkten Königtum geeinigten Kräfte siegreich nach außen wandte. Das Haus Bourbon seit König Heinrich IV. gelangte durch den großen Minister, den Kardinal Richelieu

*) Nach der Zählung vom J. 1881. Journal Officiel de la République Française. 10 Août 1882. Über Algerien s. Behm: Die Bevölkerung der Erde, VII, S. 50.

(† 1642), und Ludwig XIV. († 1715) zu einem übermächtigen Einfluß in Europa, unter dem besonders Deutschland litt, das seine westlichen Provinzen einbüßte. Wie wenig aber dieser äußere Glanz und Ruhm das Glück des französischen Volkes begründet hatte, zeigte die im Jahre 1789 ausbrechende erste französische Revolution, die den tausendjährigen königlichen Thron zertrümmerte, sich an allem, was dem Menschen heilig bleiben soll, vergriff und aus Frankreich eine Republik machte, die jedoch nach wenigen Jahren der Corse Napoleon Bonaparte in ein Kaisertum verwandelte. Acht Jahre hindurch führte er die Nation von Sieg zu Sieg über fast ganz Europa, bis der unheilvolle Feldzug gegen Rußland (1812) seiner Eroberungssucht Stillstand gebot, und der darauf folgende deutsche Befreiungskampf seinen und des Kaisertums Sturz herbeiführte. Die Dynastie der Bourbonen kehrte zurück, infolge der Juli-Revolution 1830 wurde aber König Karl X. vertrieben und Ludwig Philipp von Orléans erwählt. Eine dritte Revolution schuf 1848 Frankreich zum zweiten Male in eine Republik um, aus der 1852 Napoleon III., Neffe Napoleons I., als Kaiser hervorging. Zwar wurde durch ihn i. J. 1859 Savoyen und Nizza erworben, aber der wegen der Rheingrenze mit Preußen begonnene Krieg führte nach der Kapitulation von Sedan und der Gefangennehmung Napoleons (2. Sept. 1870) zu dessen Entsetzung in Paris und zur Proklamierung der Republik (4. Sept.). Durch sie wurde zu Frankfurt am Main (10. Mai 1871) der Friede mit dem deutschen Reich abgeschlossen; Elsaß (ohne Belfort) und Deutsch-Lothringen mit Metz kamen zurück an Deutschland. Präsident der Republik Grévy.

Naturgrenzen sind: der atlantische Ocean, das Mittelmeer, nach Spanien die Pyrenäen, nach der Schweiz und Italien der Jura und ein Teil des Alpenkammes, gegen Deutschland der Wasgenwald und der plateauartige Höhenzug, welcher die Stromgebite des Rheins und der Seine trennt. „Vor Spanien hat es die Binnenlage, vor Italien die Abrundung, vor England den Zusammenhang mit dem Kontinent, vor Deutschland eine festere Begrenzung voraus."

Horizontale Lage. Die größte Ausdehnung von N. nach S., von Dünkirchen durch Paris bis zum Südpunkte beim Canigou, beträgt **1000 km**; nicht viel kürzer ist die von W. nach O., **940 km**, von seinem Westpunkt in der Bretagne bis zu seinem Ostpunkt an dem Wasgenwald, nordwestlich von Schlettstadt.

Arm ist Frankreich an Inseln und Halbinseln; Hafenbildungen hat die Küste am Fuß der Alpen (Toulon, Marseille), an der Bretagne (Brest, L'Orient, St. Malo), am Kanal (Cherbourg, Le Havre, Dieppe, Boulogne, Calais, Dünkirchen).

Vertikale Gestalt.

A. Hochgebirge.

1) Die **Pyrenäen.** Siehe bei Spanien.
2) Die **Alpen.** Die See-Alpen, cottischen, grajischen und der westliche Teil der penninischen Alpen ziehen an der Grenze Frankreichs hin; eine Vorlage im S.-W. bildet das Porphyr-Massiv des Esterel. Der Mont Pelvoux [M. P.] (**4100 m**), in den cottischen Alpen; mit Savoyen kam als höchster Berg der **Montblanc** [M. B.] (**4800 m**) hinzu.

B. Mittelgebirge.

1) Der **Schweizer Jura,** siehe S. 43.
2) Die Wasserscheide zwischen dem Ober-Rhein und dem Rhône einerseits und den übrigen Flußgebieten Frankreichs andererseits zieht in der Form eines S vom Donnersberge [D. B.] bis nach Carcassonne, Frankreich in 2 sehr ungleiche Hälften teilend. Ihr gehören von N. nach S. folgende Gebirge an:

I. Der **Wasgenwald** oder Wasgau, bereits beschrieben S. 48.

II. Die **Sichelberge**, Monts Faucilles, von der Moselquelle nordwestlich zur Quelle der Saône.

III. Das **Plateau von Langres**, von der Saône-Quelle südwestlich bis zum Kanal von Burgund, der durch die Yonne die Saône mit der Seine verbindet. Hier entspringen die Maas, die Marne, die Aube und die Seine; letztere am Mont Tasselot. An den Quellen der Maas beginnt der niedrige **Argonnenwald**, welcher das linke Maasufer fast bis an die Nordgrenze Frankreichs begleitet und den Westrand des lothringischen Hügellandes bildet.

IV. **Côte d'Or.** Vom Kanal von Burgund bis zum Canal du Centre, welcher die Saône mit der Loire verbindet.

V. **Charolais-Gebirge.** Vom Canal du Centre längs der Saône bis zum Tarare [T.] bei Lyon.

VI. **Lyonnais-Gebirge**, längs des Rhône mit dem Mont Mézenc [M. M.].

VII. **Sevennen**, vom Mézenc bis Carcassonne. Nach der Mitte Frankreichs entsendet das Sevennengebirge

a. das **Forezgebirge**, zwischen Loire und Allier,

b. das **Margeridegebirge**, bis zum Cantal [C.], **1860** m, von hier aus das Gebirge von **Auvergne** genannt, mit dem Mont Dore [M. D.], **1900** m, und dem Puy de Dome [P. d. D.], **1470** m.

Westlich vom Meridian von Paris in der Bretagne das Gebirgssystem der Montagnes d'Arrée.

Flüsse: Dem französischen Mittelgebirge gehören an:

Gebiet des oceanischen Frankreichs.
1) **Seine, 700** km lang [mit Aube, Marne, Oise rechts, Yonne und Eure links].
2) **Loire, 950** km lang [mit Maine (gebildet aus Mayenne und Sarthe) rechts, Allier, Cher, Vienne links].
3) **Garonne** [mit Tarn, Lot rechts]; Gironde von der Vereinigung mit der Dordogne (rechts) an; **600** km lang.

Den Alpen gehört an: der **Rhône** (vgl. S. 57).

Dem Küstengebiet: Schelde, **200** km lang, Somme, Vilaine, Charente, Adour, Aude, Var.

Die wichtigsten **Produkte** Frankreichs sind im Norden und in der Mitte: Getreide, Wein und Obst; im Süden: Oliven und der Maulbeerbaum; auch die Geflügel- und Bienenzucht sind namhaft. — Die Seide von Lyon, das Öl aus der Provence, die Weine aus Bordeaux, aus der Champagne und aus Burgund sind Gegenstände des Welthandels: Frankreich ist das erste Weinland der Erde. Die Erzeugnisse des Gewerbfleißes bilden die Grundlage des französischen Handels; Vorzügliches leistet die französische Industrie in Luxusartikeln, da die mühsame, Geduld und Ausdauer nicht minder als Kraft fordernde Ausbeute der Rohprodukte den Franzosen weniger zusagt, als die kunstmäßige Verarbeitung derselben; „die Pariser Artikel" gehen noch immer (auch nach dem deutsch-französischen Kriege von **1870/71**) durch die ganze Welt.

Die Hauptmasse der **Bevölkerung** ist hervorgegangen aus dem Gemisch dreier Elemente, des keltischen, römischen und germanischen. 35 Mill. gehören dem eigentlichen französischen Stamme an. Kelten leben noch in der Bretagne, Basken in den West-Pyrenäen. Deutsche am zahlreichsten in Lothringen, Flamänder gegen die belgische Grenze hin, Italiener auf Corsica, in Nizza. $\frac{11}{12}$ der Bevölkerung sind katholisch.

Die Kriegsstärke der Armee beträgt: Aktive Armee mit Reserve **1186000 M.** Territorial-Armee (Landwehr) mit Reserve **594000 M.**; die Landmacht im ganzen **1780000 M.** Allgemeine Wehrpflicht seit 1872. Die Kriegsflotte besteht aus **356** Schiffen, wovon **59** Panzerfahrzeuge, unter denen **32** große Schlachtschiffe.

Seit dem Jahre **1790** besteht die jetzige Einteilung des Landes nach Fluß- und Gebirgsgrenzen aus **87 Departements.** Vordem bestanden **36** Provinzen, hier in **20** zusammengefaßt.

A. Provinzen, welche weder die Grenze noch die Küste berühren.

1) **Isle de France,** mit

Paris, über $2\frac{1}{4}$ Mill. E.; Festung, mit den 17 alten umgebenden Forts und sehr zahlreichen anderen, weit vorgeschobenen Werken: eine befestigte Provinz*); vorzugsweise am rechten nördlichen Ufer der Seine gelegen; außerhalb der Boulevards, d. i. Bollwerke (schöne Promenaden, früher Wälle), liegen die Vorstädte (Faubourgs). Die zwei kleinen Inseln in der Seine bilden die Cité, den ältesten Stadtteil, mit der gotischen Notredame-Kirche. Auf dem linken Ufer die Akademie, die Universitätsgebäude, das Pantheon, das Invalidenhaus, das Marsfeld. Auf dem rechten Ufer der schönste Stadtteil: die elysäischen Felder, der Eintrachtsplatz (Place de la Concorde, Hinrichtungsplatz Ludwigs XVI., 21. Jan. 1793, mit dem 22 m hohen Obelisk von Luxor), das Louvre mit seinen Kunstschätzen. Nördlich die Rue St. Honoré mit dem Palais Royal, das Palast und glänzende Kaufhalle unter den Bogengängen des inneren Hofes in sich vereinigt. Am entgegengesetzten Ostende der Stadt der Bastilleplatz mit der Julisäule. Erwähnenswert sind noch der Vendômeplatz mit der wiederaufgerichteten Vendôme-Säule, auf welcher die Statue Napoleons I., und der Kirchhof Père la Chaise (nach dem Beichtvater Ludwigs XIV. benannt), der als der interessanteste Friedhof der Erde gilt. — Einschließung der Stadt durch die vereinigten deutschen Truppen am 19. Sept. 1870; Kapitulation am 28. Jan. 1871 und Besetzung der Forts am 29. Januar, sowie später (1. und 2. März) eines Teiles der Stadt.

St. Denis, nördlich von Paris, innerhalb dreier Forts, mit den Königsgräbern.

Versailles, 50000 E., Schloß Ludwigs XIV. — König Wilhelm I. von Preußen zum deutschen Kaiser proklamiert am 18. Jan. 1871.

St. Cloud [Klû], ganz nahe bei Paris (westlich). Das Schloß von den Franzosen in Brand geschossen am 13. Okt. 1870. Massenausfall der Pariser Garnison (100000 M.): Schlacht vor dem Mont Valérien am 19. Januar 1871.

St. Quentin, 45000 E., an der Somme. Schlacht am 18. und 19. Januar 1871.

2) **Auvergne, Limousin und Marche.**

Clermont, 40000 E., Kirchenversammlung 1095. — Limoges, 60000 E., an der oberen Vienne. Fabriklager französischen Porzellans.

3) **Bourbonnais, Nivernais und Berry.**

Bourges, 40000 E., mit einer gotischen Kathedrale, größer als Notre-Dame in Paris.


4) **Orléanais,** quer über die mittlere Loire.

Orléans, 60000 E., am nördlichsten Punkte der Loire, wichtiger Handels- und Fabrikort. Jungfrau von Orléans 1429. 3 Schlachten und zahlreiche Gefechte 1870/71.

Blois, an der Loire. In der Nähe das prächtige Schloß Chambord. — Vendôme am Loir. Schlacht am 6. Januar 1871.

---

*) Vgl. auch die historische Skizze von Paris in der Ausgabe C. S. 135.



Nord-Frankreich und das linke Rheinufer.

5) **Anjou, Touraine** und **Maine**; der Garten von Frankreich, quer über die Loire und an der Mayenne.

Tours, 50000 E., an der Loire, in einer an Wein und Obstgärten reichen Gegend, und Angers [An-jé], 70000 E., an der Mayenne, bedeutende Leinenfabrikation.

Le Mans, 55000 E., an der Sarthe, reich durch Leinwandhandel. Schlacht und Gefechte vom 6.—12. Januar 1871.

B. Provinzen, welche an der Grenze oder an der Küste liegen.

6) **Picardie,** mit **Artois** und **Flandern.** Gebiet der Somme und Schelde.

Amiens, 75000 E., Seidenfabriken (Friede 1802; Schlacht am 27. Nov. und am 23. Dez. 1870). — Arras [Arrahß], Festung. — Boulogne sur mer, 45000 E., Festung und Hafen, besuchte Seebäder. — Calais, fester Hafen, Überfahrt nach England in $1\frac{2}{3}$ Stunden. — Lille, flämisch Ryssel (Reissel), 180000 E., starke Festung und sehr industriereich. — Dunkerque, wichtiger Kriegs- und Handelshafen. — Roubaix, 90000 E., und Tourcoing, 50000 E., große Fabrikstädte. — Cambray und Valenciennes, gleichfalls Festungen.

7) **Normandie,** an der unteren Seine. An ihr

Rouen, 105000 E., eine der blühendsten Fabrikstädte Frankreichs. — Le Havre de Grace, 105000 E., an der Seine-Mündung, Festung und wichtigster Handelshafen Frankreichs — für Rohbaumwolle der erste Einfuhrhafen des Festlandes, „das Liverpool Frankreichs". — Cherbourg, 35000 E., Frankreichs stärkster Kriegshafen.

8) **Bretagne.** Hierher gehören die Inseln Belle Isle und Ouessant.

Brest, zweiter Kriegshafen Frankreichs, 70000 E. — Nantes, an der Loire, Handelshafen, 125000 E.

9) **Poitou,** mit **Aunis, Angoumais** und **Saintonge.** Die Inseln Ré und Oléron.

Poitiers, 40000 E. 732 Sieg Karl Martells über die Araber, auch benannt nach dem nordöstlich gelegenen Tours. — La Rochelle und Rochefort, 30000 E., befestigte Seestädte.

10) **Guyenne** und **Gascogne,** mit **Béarn** [Beâr]. Der Küstenstrich ist ein dürres Heideland, die „Landes", mit einer Kette haffartiger Seeen.

Bordeaux, 220000 E., an der Garonne, Mittelpunkt des Weinhandels für den Südwesten Frankreichs. Weinbaubezirk Médoc (untere Gironde). — Bayonne, in der Nähe des Grenzflusses Bidassôa, Festung. Nördlich und südlich vom Pic du Midi de Bigorre die berühmten Badeörter Bagnères de Bigorre und Barrèges. Biarritz, Seebad.

11) **Languedoc,** mit **Roussillon** und **Foix.**

Toulouse, an der Garonne und dem Kanal von Languedoc, 140000 E., wichtig durch Eisenmanufakturen. — Montpellier, 60000 E., mit einer medizinischen Akademie. — Nîmes (Nemausus), 65000 E., mit Überresten römischer Bauten; Seiden- und Baumwollenmanufakturen. — Perpignan, Grenzfestung.

12) **Provence,** mit **Venaissin** und **Orange.**

Marseille, 360000 E., die größte Seestadt Frankreichs. — Aix [Ähß od. Ähx], 30 km nördlich von Marseille, das alte Aquae Sextiae; Schlacht 102 v. Chr. — Arles, wo das Delta des Rhône beginnt. Römische Ruinen; mannigfaltiger Handel. — Toulon, 70000 E., großer Kriegshafen Frankreichs, in der Nähe die Inseln von Hyères. — Avignon, 40000 E., an dem Rhône; ansehnliche Seidenfabrikation.

13) **Dauphiné** und **Lyonnais.**

Grenoble, 50000 E., Grenzfestung, an der Isère. — Lyon, 380000 E., am Zusammenfluß von Rhône und Saône, Hauptmanufakturstadt für Seidenwaren (die gemusterten Stoffe die ersten der Welt). — St. Etienne, 125000 E.; in den Umgebungen die reichsten Kohlenlager Frankreichs; „das französische Birmingham"; Waffenarbeiten und Seidenbänder.

14) **Bourgogne,** von den Quellen der Seine bis zum Rhône.

Dijon, 55000 E., am Kanal von Burgund, zwischen dem Plateau von Langres und der Côte d'Or, an deren Abhängen die herrlichen Burgunderweine gedeihen; neuerdings befestigt. Gefechte 1870 und 1871.

15) **Franchecomté,** eigentlich freie Grafschaft Burgund, auch Hochburgund, zwischen Saône [ßôn] und Schweiz.

Besançon, am Doubs [Dû], 60000 E., Festung. Gefecht am 22. Okt. 1870.

Pontarlier, am Doubs. Gefechte am 30., 31. Jan. und 1. Febr. 1871. Übertritt der 80000 M. starken Armee Bourbakis auf Schweizer Gebiet.

Villers-Sexel, am Oignon [Onjóng']; Gefecht am 9. Jan. 1871.

Von dem Elsaß verblieb bei Frankreich kraft des Friedens von Frankfurt am Main (10. Mai 1871) der südwestlichste Bezirk mit der starken Festung

Belfort [Bēfôr] im alten Sundgau. Südl. davon Schlacht an der Lisaine-Linie — bei Montbéliard — am 15., 16. u. 17. Jan. 1871 (Werder gegen Bourbaki).

16) **Lothringen** (la Lorraine).

Nancy oder Nanzig, an der Meurthe und am Rhein-Marne-Kanal, 75000 E. — Toul (Tull), an dem Knie der Mosel, und Verdun (Virten), an der Maas, sehr starke Grenzfestungen, von Deutschland losgerissen 1552. — Domremy, Dorf an der Maas, Geburtsort der Johanna Darc.

17) **Champagne,** quer über Maas, Marne, Aube und Seine. Weinbau im westl. Teil.

Troyes [Troá], an der oberen Seine, mit zahlreichen Manufakturen. — Châlons-sur-Marne (Catalauni); Schlacht 451. In der Nähe das große Übungslager der französischen Armee. — Reims [spr. das s], 95000 E., befestigt, früher Krönungsstadt, mit alter gotischer Kathedrale. Sehr ansehnliche Wollen- und Baumwollenwaren-, sowie Champagner-Fabrikation. — Sedan, an der Maas, an einem der schönsten Punkte des Flußthales. Geburtsort Turennes. Bedeutende Fabrikthätigkeit: die berühmten schwarzen Sedantücher. — Schlacht am 1. Sept. 1870, Kapitulation von 84000 Franzosen (einschließlich 4000 Offiziere) unter dem Marschall Mac Mahon an die vereinigten Deutschen und Ergebung des Kaisers Napoleon III. an König Wilhelm von Preußen in dem Schlößchen Bellevue bei Frénois am 2. September.

18) **Die Insel Corsica,** mit Gebirgen bis über 2600 m Höhe; seit 1768 französisch.

Ajaccio [Ajátscho], Napoleons I. Geburtsort, und Bastîa, auf der Ostküste, befestigte Hafenstädte.

Infolge des letzten italienischen Krieges, den Frankreich gegen Österreich für Sardinien führte, trat dieses folgende Gebiete ab, deren Einverleibung im Juni 1860 erfolgte:

19) **Grafschaft Nizza,** zwischen den See-Alpen, dem Meere und Frankreich.

Nizza oder Nice, 70000 E., mit mildem und gesundem Klima. Östlich davon das

Fürstentum Mônaco, 22 qkm; seit 1864 unter der Schutzherrschaft Frankreichs. Die gleichnamige Stadt auf einem steilen Felsen am Meere, durch Natur und Kunst stark befestigt und reizend gelegen.

20) **Herzogtum Savoyen,** das höchste Alpenland in Europa.

Chambéry, Hauptstadt. Eisenbahnverbindung mit Lyon, sowie durch den Mont Cenis-Tunnel mit Turin. — Rechts an der Arve, am Fuß des Montblanc, zieht sich das 1000 m über dem Meer gelegene, 24 km lange und durchschnittlich 2 km breite Thal von Chamouny hin.

Auswärtige Besitzungen.

1) In Afrika: Algerien. Niederlassungen am Senegal; Gabûn in Ober-Guinea; die Insel Réunion und 3 Inseln bei Madagaskar. Schutzstaat Tunis.
2) In Asien: Pondichéry, Chandernagore [Tschandernagôr] in Ost-Indien. Cochinchina (seit 1862—1867) mit dem Schutzstaat Cambodscha.
3) In Amerika: Ein Teil vom Guyana [Giāna] mit Cayenne; von den kleinen Antillen: Martinique, Guadeloupe, St. Barthélemy u. a. — Die Fischerinseln St. Pierre und Miquelon bei Newfoundland [Njūfaundländ].
4) In Oceanien: Neu-Kaledonien und Dependenzen, Taiti (Gesellschafts-Inseln) und Dependenzen.

5. Die Schweiz.

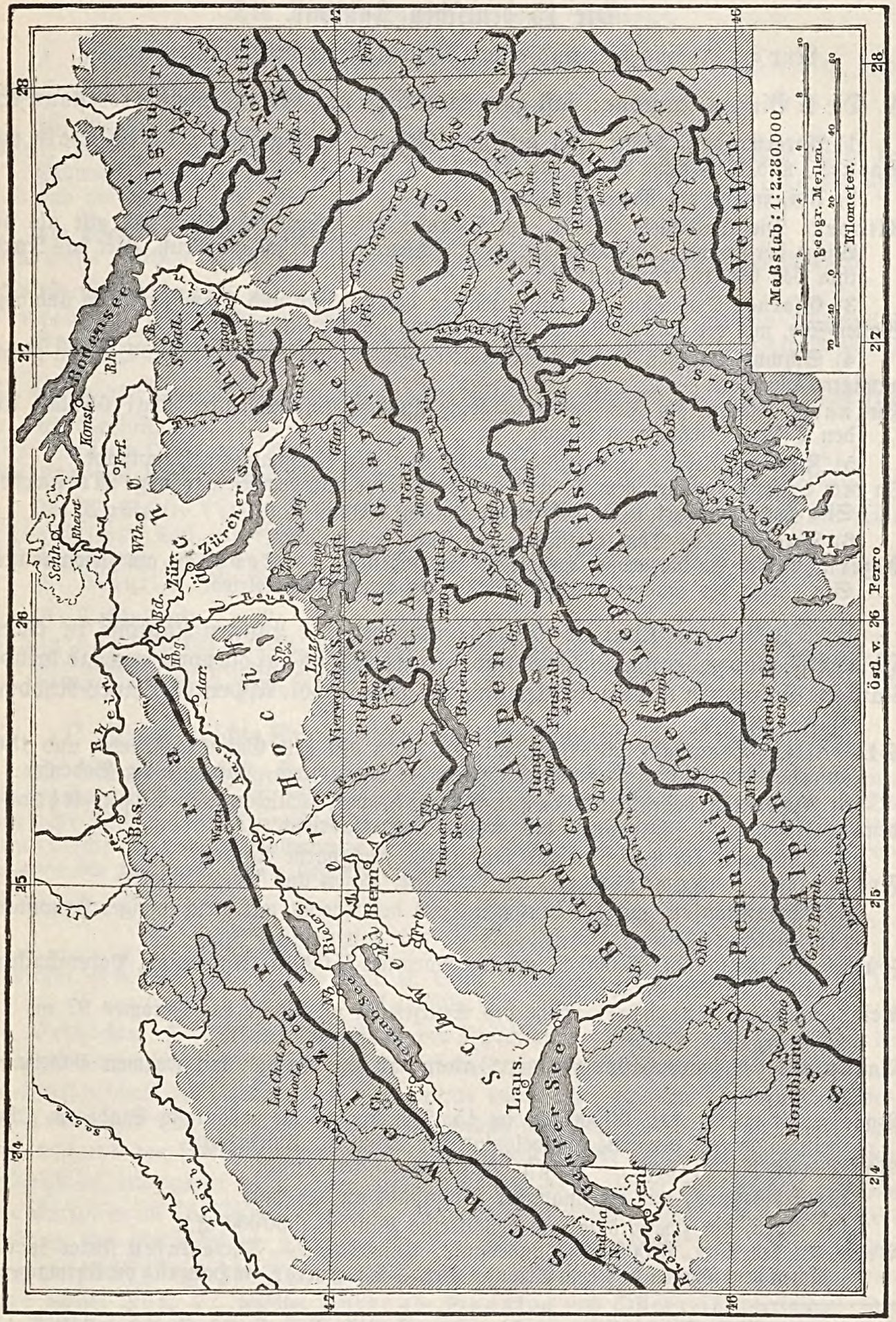
[41400 qkm (752 Q.-M.), 2850000 E.]

Geschichte. Durch Julius Cäsar wurden die keltischen Bewohner Helvetiens dem römischen Reiche unterworfen. Die Völkerwanderung gab dem Lande germanische Bevölkerung, die unter Karl d. Gr. zur fränkischen Monarchie gehörte. Die mächtigsten Herren des Landes waren im Mittelalter die Grafen von Kyburg, Habsburg, Toggenburg, der Bischof von Basel, der Abt von St. Gallen. Neben ihnen gab es zahlreiche freie Stadt- und Bauerngemeinden. Eine der letzteren, Schwyz, hatte im 12. Jahrh. die Grafen von Lenzburg zu ihren zeitweiligen Vögten gewählt; nach deren Aussterben nahmen die Habsburger, ihre Erben, die Vogtei als eine erbliche in Anspruch, und wirklich mußten sich Schwyz, Uri und Unterwalden zur Zeit König Rudolfs I. unter die Erbvogtei der Habsburger beugen, aber kurz nach dessen Tode, noch i. J. 1291, schlossen sie den ewigen Bund. Im folgenden Jahrhundert traten infolge glücklicher Freiheitskämpfe gegen die Habsburger (Morgarten 1315, Sempach 1386) Luzern, Zürich, Zug, Glarus und Bern hinzu. Als im 15ten Jahrhundert Karl der Kühne, Herzog von Burgund, die Unterwerfung der Schweiz versuchte, unterlag auch er dem Heldenmut der Eidgenossen (Granson und Murten 1476, Nancy 1477). Darauf traten noch im 15ten Jahrhundert zu den 8 Kantonen Aargau, Graubünden, St. Gallen, Wallis, Thurgau, Freiburg, Solothurn, und im 16ten Jahrhundert, in welchem durch Ulrich Zwingli die Reformation Eingang gewann, Basel, Schaffhausen, Tessin, Appenzell, Genf und Waadt, doch erhielten einige dieser Gebiete nicht sogleich die Eigenschaft eines Kantons, sondern sie hießen zugewandte Orte. Vor der französischen Revolution gab es nur 13 Kantone, 1815 wurde noch Neuenburg Glied des Bundes, über welches das preußische Königshaus als Erbe des Hauses Nassau-Oranien Hoheitsrechte besaß; doch verzichtete es auf diese i. J. 1857. Es giebt also jetzt 22 Kantone; da aber Unterwalden schon seit alten Zeiten, Appenzell seit 1597 und Basel seit 1833 in zwei ganz selbständige Gebiete getrennt sind, so enthält die Schweiz 25 besondere Staatsgebiete.

Geographische Lage. Innerhalb der nach der Karte anzugebenden Grenzen ist das Schweizer Land als ein großes, 40—60 km breites Längenthal anzusehen, durchschnittlich mit einer absoluten Höhe von 400 m. Die Gewässer, von denen dasselbe durchschnitten wird, gehören größtenteils zum Gebiete des Rheins, der auf derselben groß gezogen wird; nur im S.-W. zum Rhône, die Gewässer der Alpen zu Rhein, Inn, Po (Tessin und Adda), Etsch und Rhône, die des Jura zum Rhein und zum Rhône (Doubs; spr. Dû).

Bevölkerung. Deutschsprechende, nahe $^3/_4$ der Bevölkerung, fast im ganzen Rheingebiete, sowie im oberen Rhônethal; französisch gesprochen wird im W. und S.-W.; im Kanton Tessin herrscht das Italienische; rhätische Bevölkerung und romanische Sprache nur noch in einigen Thälern von Graubünden (Engadin ganz, Rheingebiet zum Teil). Über 40 Prozent sind katholisch, die übrigen protestantisch.

Die **Nahrungsquellen** der Ebenen-Bewohner sind Ackerbau, Obst- und Weinkultur; Städte und städtisches Gewerbe gehören fast ausschließlich der Ebene an; die Industrie blüht im W. und im N.-O.; Hauptzweige derselben sind Baumwollen-, Musselin-, Seiden- und Uhren-Industrie; letztere hat ihre Centralpunkte zu Genf, La Chaux de Fonds, Le Locle, Biel und St. Imier; auch die Holzschnitzerei und die Parqueterie des Berner Oberlandes sind hoch entwickelt. Im Hochgebirge giebt es keine Fabriken, unbedeutenden Bergbau, fast nur ein Hirtenleben mit Benutzung hochgelegener Weiden (Alpenwirtschaft) zu Viehzucht, Butter- und Käseproduktion und mit notdürftigem Feldbau; dagegen bringt ein großer Fremdenverkehr dem Lande reiche Einnahmen.



Die vorstehende physikalisch-topographische Skizze der Schweiz zeigt in ihrem Gesamtbilde, welche Wichtigkeit, außer den Flußlinien, die Pässe für die Besiedelung des Gebirgslandes, wie für die Anlegung von Verkehrsstraßen schon früh erlangen mußten.

Die 15 deutschen Kantone.

Nur im Rheingebiet und einem kleinen Teile des Rhônegebietes.

A. Die 6 Binnen-Kantone; fast ganz katholisch, nur Glarus meist protestantisch.

1) **Unterwalden**, bildet zwei getrennte Gebiete. Das größere Ob dem Wald mit Sarnen, und Nid dem Wald mit Stans.

2) **Uri**, im oberen Reußthale.

Altdorf. Die Waldwiese Rütli, am Westufer des Vierwaldstätter Sees, gilt als die Wiege der Freiheit der Schweizer. — Göschenen, Dorf an der Reuß. Hier das Nordthor des Gotthard-Tunnels.

3) **Glarus**. Das Thal der Linth zwischen den Glarner und Schwyzer Alpen und dem Wallen-See, mit der Hauptstadt gleichen Namens an der Linth.

4) **Schwyz**, zwischen dem Vierwaldstätter-, Zuger- und oberen Zürcher-See, mit gleichnamigem Hauptort.

Küßnacht, Flecken, am Fuß des durch seine Aussicht weltberühmten Rigi (-Kulm), auf den 2 Berg-Eisenbahnen führen.

5) **Zug**, der kleinste und volksärmste Kanton mit gleichnamiger Hauptstadt.

In dem Engpaß zwischen dem O.-Ufer des Egeri-Sees und dem Bergabhange Morgarten Sieg der Schweizer i. J. 1315 über Herzog Leopold I.

6) **Luzern**. Das Thal Entlibuch, am Fuße des Pilatus.*)

Luzern, 20000 E., die größte katholische Schweizerstadt. — Sempach, am gleichnamigen See. Sieg der Schweizer 1386; Sage von Arnold Winkelried.

B. Die 9 Grenz-Kantone (7—15) umgeben die Binnen-Kantone in einem Halbkreise. Ganz oder überwiegend protestantisch bis auf die vorherrschend kathol. Kantone Solothurn und St. Gallen und das ganz kathol. Appenzell-Inner-Rhoden.

7) **St. Gallen**.

St. Gallen, Hauptstadt, 20000 E., mit der durch den heil. Gallus gestifteten und 1805 aufgehobenen Abtei; Musselinfabrikation. — Rorschach, Hafenort am Bodensee.

8) **Appenzell**, besteht aus Inner-Rhoden, dem südlichen, und Außer-Rhoden, dem nördlichen Teil. Herisau, mit großen Kattunfabriken.

9) **Thurgau**, am Bodensee und Rhein, der fruchtbarste Kanton.

Frauenfeld. — Romanshorn, am Bodensee, Hafen und Getreidemarkt.

10) **Schaffhausen**, auf der deutschen Seite des Rheins, mit gleichnamiger Hauptstadt.

11) **Zürich**.

Zürich, die Hauptstadt, 25000 E., mit den Vororten 75000 E., Universität, Polytechnikum. Hauptsitz der Seidenindustrie.

Bei Laufen der Rheinfall, Höhe des Sturzes 24 m, Breite des Stromes 97 m.

12) **Aargau**.

Aarau, an der Aare, Hauptstadt. — Baden, an der Limmat, mit warmen Bädern.

13) **Basel**.

Baselstadt mit Basel, 60000 E., im 15. Jahrhundert die mächtigste Stadt am Oberrhein, noch jetzt der erste Handelsplatz der Schweiz. Universität.

Baselland mit Liestal. — Augst (Augusta Rauricorum).

14) **Solothurn**, mit gleichnamiger Hauptstadt an der Aare.

15) **Bern**, der zweitgrößte und bevölkertste Kanton, (530000 E.).

Bern, an der Aare, 45000 E. Bundesstadt. Universität. — Interlaken [inter lacus], zwischen dem Thuner und dem Briënzer See. — St. Imier, ein Hauptsitz der Uhrmacherei.

---

*) Die **größere** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, Ausg. C. (19. Bearb.), enthält S. 148 eine Skizze der **4 Urkantone**, welche anschaulich machen will, wie den Insassen der Thäler, welche sich nach dem vielverzackten See der 4 Waldstätte öffnen, durch die Natur selbst ihre staatliche Entwickelung klar und bestimmt vorgezeichnet, wie von vorne herein Schwyzer, Urner, Unterwaldner und Luzerner auf Bundesgenossenschaft hingewiesen waren.

Die 7 vorwiegend welschen Kantone.

A. Die 3 französischen Kantone, ehemals überwiegend protestantisch, ausgezeichnet durch Industrie.

16) **Genf.**

Genf, 50000 E., mit den Vororten 70000 E., die größte und gewerbreichste Stadt der Schweiz (Fabrikation von Uhren und Schmuckwaren), an dem Rhône, an der Arve und am Genfer See. Akademie und bedeutende wissenschaftliche Anstalten.

17) **Waadt** (Pays de Vaud).

Lausanne, 30000 E., gleich Vevey herrlich gelegen. — Granson, Schlacht 1476.

18) **Neuenburg** (Neuchâtel).

Neuenburg, Hauptstadt, 15000 E. — Le Locle (10000 E.) und La Chaux de Fonds (20000 E.), die größten Dörfer der Schweiz, im Juragebirge (Uhrenindustrie).

B. Die beiden französisch-deutschen und der italienische Kanton Tessîn, katholisch.

19) **Freiburg.**

Freiburg im Üchtlande. Weltberühmte Drahtbrücke über die Saane (Aarezufluß). Murten, am gleichnamigen See (Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen 1476).

20) **Wallis** (le Valais), das obere Rhônethal; zerfällt in einen deutschen und einen französischen Teil, mit

Sion (Sitten). — Martigny (Martinach), etwas südlich vom Knie des Rhône, und St. Maurice (St. Moritz), befestigter Engpaß.

21) **Tessîn,** mit

Bellinzona (Deutsch Béllenz) am Tessîn. Strategisch und kommerziell wichtig wegen der hier zusammentreffenden Alpenstraßen. — Bei Aïrôlo am Ticino [Titschîno] das Südthor des Gotthard-Tunnels.

C. Der gemischte Kanton Graubünden, überwiegend prostetantisch.

22) **Graubünden,** der größte, aber am dünnsten bevölkerte Kanton, besteht aus 3 Bünden, dem grauen oder oberen, dem Gotteshaus- und dem Zehngerichtenbund. — Der deutsche Teil, mit der Hauptstadt Chur, begreift das Hinter- und Unter-Rheinthal, der romanische Teil das wohlhabende Engadin, der italienische Teil die am Südabhange der rhätischen Alpen liegenden Thäler.

6. Das Königreich der Niederlande (Holland).

[35600 qkm (647 Q.-M.), 4,3 Mill. E. Ohne Luxemburg 33000 qkm (600 Q.-M.), 4,1 Mill. E.]

Geschichte. Die ältesten Bewohner der Niederlande (Belgiens und Hollands), die deutschen Stämme der Bâtaver und Friesen, erwehrten sich lange ihrer Freiheit gegen die Weltherrschaft der Römer; nach deren Sturz wurden die Franken Herren des Landes, dessen nördlicher Teil durch den Vertrag zu Verdun (843) an Ludwig den Deutschen kam, während den südlichen seine beiden Brüder erhielten. 887 wurde das Ganze deutsches Reichsgebiet und zerfiel in mehrere Provinzen, von denen Karl der Kühne, Herzog von Burgund, im 15. Jahrh. 13 besaß. Seine Tochter Maria brachte diese reiche Erbschaft an den österreichischen Erzherzog Maximilian; aus der Ehe ihres Sohnes Philipp mit Johanna, der Tochter Ferdinands und Isabellas von Spanien, entsproß Kaiser Karl V., welcher Burgund, Spanien und Österreich vereinigte. Die Gewaltherrschaft seines Sohnes Philipps II. von Spanien, der auch die burgundischen Lande geerbt hatte, führte zur Empörung der Niederländer unter Anführung der Prinzen von Oranien Wilhelm und Moritz; 7 Provinzen erklärten sich 1579 für unabhängig und wurden auch von Spanien, freilich erst im westfälischen Frieden, anerkannt. Die

südlichen Provinzen Belgiens, welche bei Spanien geblieben waren, kamen 1714 durch den Frieden zu Rastatt an Österreich, im Jahre 1797 durch den Frieden von Campo Formio an Frankreich. Auch die Unabhängigkeit der Holländer wurde durch Napoleon I. gebrochen, welcher 1806 seinen Bruder Ludwig zum König von Holland einsetzte und dasselbe nach dessen Abdankung 1810 Frankreich einverleibte. Nach dem Sturze Napoleons vereinigten sich beide Reiche wieder unter der Regierung Wilhelms aus dem Hause Oranien, aber bereits 1830 fiel Belgien wieder ab und bildete ein eigenes Königreich. Seit 1849 ist Wilhelm III. König der Niederlande; zugleich Großherzog von Luxemburg.

Geographische Lage. Das Mündungsgebiet des Rheins, samt Maas und Schelde, durch die Nordsee auf der einen Seite, durch Moorgründe an allen Grenzen geschützt, gleicht einem Inselreich. Erst im 13. Jahrhundert entstand die Zuidersee [Seudersee, 3300 qkm; 60 Q.-M.], das Y [Ei] und Haarlemer Meer (beide trocken gelegt) und der Dollart; den weiteren Eroberungen des Meeres haben die Holländer durch Deiche, Schleusen und Kanäle (der 93 km lange nordholländische und der weit wichtigere West-Kanal) feste Grenzen gesetzt.

Der Handel, ums Jahr 1600 der erste der Welt, ist zum Zwischenhandel zwischen den Kolonieen und den Staaten Mittel-Europas geworden.

Die **Bewohner** sind Abkömmlinge der Franken und Friesen, welche letztere fast die ganze Nordseeküste von der Mündung der Schelde bis hinauf nach Schleswig inne haben. — $\frac{3}{5}$ der Bevölkerung gehören der protestantischen Konfession, fast $\frac{2}{5}$ der katholischen Kirche an; Juden über 80000.

Landmacht in Europa 65000 M., Seemacht 122 Fahrzeuge m. 550 Kanonen.

Einteilung in 11 Provinzen.

1) **Nordholland**, eine Halbinsel mit den dazu gehörigen Inseln Texel, Vlieland und Ter Schelling.

Amsterdam, 330000 E., an der Amstel, auf Pfählen erbaut, durch viele Kanäle (Grachten) in 90 Inseln geteilt; große Handelsstadt, Universität. — Haarlem (Blumenkultur). — Zaandam [Sāndām], irrtümlich Saardam, mit Schiffswerften.

2) **Südholland.**

Haag, mit den Vororten 120000 E., Residenzstadt. Seebad Scheveningen [S-chēfeningen]. — Rotterdam, an der Mündung der Maas, 160000 E., Hauptmarkt für Getreide, Bordeaux-Weine und Tabak. — Dördrecht, 30000 E., auf einer Insel an der Merwe. — Leyden, 40000 E., am alten Rhein, der durch 3 Schleusen in die Nordsee geht; Universität seit 1575.

3) **Zeeland** [Seeland].

Middelburg, Hauptstadt, und Vlissingen, beide auf Wálcheren.

4) **Nord-Brabant**, die größte Provinz, südlich der Maas, zum Teil Heide und Moor, mit den Grenzfestungen Bergen op Zoom, Herzogenbusch. Breda, Friede 1667.

5) **Utrecht** [Ühtrecht], die kleinste Provinz, trefflich angebaut.

Utrecht, 70000 E., Universität. In der Nähe die Herrnhuter-Kolonie Zeyst.

6) **Geldern**, die zweitgrößte Provinz, von der Yssel durchflossen. — Sie enthält den größten Teil der fruchtbaren Betuwe [Betūwe] (die Insula Batavorum) und die sandige Veluve, nördlich von Arnheim.

Nijmegen, (Neimēchen — ch wie „ach"], d. i. Neustadt, deutsch Nimwegen, 30000 E., an der Waal, meist katholisch, industriereich. Friede 1678.

Arnheim, Festung am Rhein, 40000 E.

7) **Ober-Yssel** [Eissel], mit der befestigten Hauptstadt Zwolle [Swolle].

8) **Drenthe,** Binnenland, die ärmste Provinz, mit dem Hauptort Assen.

9) **Friesland,** mit herrlichem Marschboden.

Leuwarden (Lōwardn), 30000 E., an Kanälen, mit Leinwandhandel.

10) **Gröningen**, am Dollart mit dem Bourtanger Moor, an der Ostgrenze. Gröningen, Festung und Universität, 50000 E.

11) **Limburg**, katholisch.

Maastricht (30000 E.) und Venloo [Fennlô]; beide an der Maas. — Roermonde [Ruhrmonde], am Einfluß der Roer in die Maas, Festung.

Luxemburg, Großherzogtum, an der Mosel und Sure, 2600 qkm (47 Q.-M.), mit 210000 kath. E. fast durchweg deutschen Stammes; mit eigner Verfassung und Verwaltung; 1867 für neutral erklärt. — Luxemburg, an der Elz, 20000 E.; offener Ort seit 1867.

Auswärtige Besitzungen.

In Asien: Die Sunda-Inseln (Java mit 19,8 Mill. E.) und die Molukken.
In Amerika: Sûrinam mit Paramaribo. Von den kleinen Antillen St. Eustatius, St. Martin und Saba, und die Inseln unter dem Winde, worunter Curaçâo.

7. Das Königreich Belgien.*)

[29450 qkm (535 Q.-M.), 5,5 Mill. E.]

Hat sich 1830 von Holland losgerissen; seit 1865 Leopold II. aus dem Hause Sachsen-Koburg. Die germanischen Vlämen ($\frac{4}{7}$ der Bevölkerung) nehmen die Ebene ein, die romanischen Wallonen ($\frac{3}{7}$) das Hügelland des Südens. In bezug auf Volksdichtigkeit (187 E. auf 1 qkm, 10317 auf 1 Q.-M.) behauptet es unter den europäischen Staaten den zweiten Rang und ist eines der ersten Industrieländer der Erde. Fast die gesamte Bevölkerung ist katholisch.

Kriegsstärke der Armee 100000 Mann.

Einteilung in 9 Provinzen.

A. Vlämische Provinzen.

1) **Brabant**, die einzige Binnenprovinz, mit

Brüssel (Bruxelles), Hauptstadt, 160000 E. (mit den 8 angrenzenden Gemeinden 400000 E.), an der Senne, Kanalverbindung mit Antwerpen und der Schelde. — Löwen (Louvain), an der Dyle [Deile], Universität, 35000 E.

2) **Limburg**, am linken Maasufer mit Tongern.

3) **Antwerpen**, am rechten Ufer der Schelde, mit

Antwerpen (Anvers), 170000 E., Festung und Seehafen. Großartige Einfuhr von (rohem) Petroleum. — Mecheln, 40000 E., Mittelpunkt des belgischen Eisenbahnnetzes (4182 km Ende 1881).

4) **Ost-Flandern** (294 E. auf 1 qkm, 16180 E. auf die Q.-M.), reiche Bodenkultur und Fabrikstädte.

Gent (Gand), 130000 E., am Zusammenfluß der Schelde und Leye (Lys), Handels- und Fabrikstadt, Universität.

5) **West-Flandern**.

Brügge (Bruges), 45000 E., Handels- und Fabrikstadt. — Ostende, einziger Seehafen. — Courtray oder Koortrick, 30000 E., Fabrikation von Leinenwaren.

B. Wallonische Provinzen.

6) **Hennegau**, mit

Mons [Mong'ß] oder Bergen und Tournay oder Doornik, 30000 E. (Festung).

7) **Namur**.

Namur, Festung am Zusammenfluß von Maas und Sambre.

8) **Lüttich**, mit

Lüttich (Liége), Hauptstadt an der Mündung der Ourte in die Maas, 120000 E., Fabriken in Stahl und Eisen. Universität. — Verviers, Tuchfabrikation, 40000 E. — Spaa, mit berühmter Eisenquelle.

9) **Luxemburg**, mit Arlon und Bouillon (Gottfried von Bouillon).

---

*) Vgl. auch die Skizze des **Schelde-Gebietes** in der Ausgabe C. S. 145.

8. Deutsches Reich.*)

Geschichte. Schon im Jahre 113 v. Chr. waren die nach Süden vordringenden deutschen Völkerschaften der Cimbern und Teutonen ein Gegenstand des Schreckens für die Römer. Damals erwehrten sich diese zwar der nordischen Barbaren, ebenso warf Julius Cäsar, der Eroberer Galliens (58—50 v. Chr.), die Germanen über den Rhein, den er zweimal überschritt, zurück, und unter der Regierung des Kaisers Augustus griff der römische Feldherr Varus die Deutschen in ihrem eigenen Lande an, er wurde jedoch von Arminius im Teutoburger Walde (9 n. Chr.) vollständig geschlagen. Danach wurden die Grenzen des römischen Weltreiches von den Deutschen, deren Sittenreinheit der römische Geschichtschreiber Tacitus in seiner Germania im Gegensatz gegen seine entarteten Landsleute rühmt, in immer größeren Massen durchbrochen. Bei der mit dem Einfall der Hunnen (375) beginnenden großen Völkerwanderung räumten die Deutschen ihren östlichen Nachbarn, den Slaven, die Länder östlich von der Elbe und dem Böhmerwalde, zogen nach Süden und gründeten deutsche Staaten in Spanien, Nord-Afrika, Gallien, Italien und England. Am mächtigsten und einflußreichsten wurde das Reich der Franken in Gallien, die unter dem Merovinger Chlodowich und seinen Nachfolgern im 6. Jahrhundert die Westgoten und Burgunder im westlichen und südlichen Gallien, die Alemannen und Thüringer im südwestlichen und östlichen Germanien unterwarfen. Größeres leistete Karl der Große (768—814), der in einem dreißigjährigen Kampfe die Sachsen besiegte und das Christentum in ihren Gebieten zwischen Weser und Elbe befestigte, als Schutzherr der katholischen Christenheit im Jahre 800 vom Papst zum römischen Kaiser gekrönt wurde und ein zweites Weltreich schuf, das Ebro, Tiber, Raab, Elbe und Eider zu Grenzen hatte. Diese gewaltige Erbschaft teilten seine Enkel im Vertrage zu Verdun (843), und es begann mit Ludwig dem Deutschen die Geschichte des deutschen Reiches, während der älteste Bruder Lothar außer Italien und der Kaiserwürde den Landstrich von den Alpen bis zur Nordsee, zwischen Rhein im Osten, Rhône, Saône, Maas und Schelde im Westen erhielt (Lothringen genannt), das eigentliche Frankreich aber an Karl den Kahlen fiel. Von diesen drei Reichen gelangte Deutschland zu einer weltgebietenden Macht. Nachdem der Sachse Heinrich I., König der Deutschen, durch Besiegung der Ungarn (Schlacht bei Merseburg 933), der Dänen und der Slaven östlich von der Elbe die Reichsgrenzen gesichert und erweitert, die königliche Gewalt auch den Reichsvasallen gegenüber gehoben hatte, erlangte sein Sohn Otto der Große 962 zu Rom die Kaiserkrone, die seitdem bei Deutschland blieb. Dänemark, Polen und Ungarn wurden dem Reiche tribut- und lehnspflichtig, ganz Lothringen fiel an dasselbe, seine Glanzperiode erhielt es aber unter den Kaisern aus dem staufischen Hause, als deren Zeitgenossen die Dichter Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweide und Gottfried von Straßburg glänzten; 60 Jahre lang besaßen die Staufer das Königreich beider Sicilien, Kaiser Friedrich II. gewann dazu noch das Königreich Jerusalem. Nach dem Untergang der Staufer begann Deutschland aber von seiner Größe herabzusinken; daß es ein Wahlreich geworden, brachte der Einheit den größten Schaden: aus den Herzögen und Grafen, die Beamte des Kaisers gewesen waren, wurden nach und nach Landesherren; die angesehensten bildeten, vermöge der goldenen Bulle, des ersten deutschen, vom Kaiser Karl IV. 1356 verliehenen Reichs-

*) Über die Weltstellung des deutschen Reiches vgl. auch die **größere** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, Ausg. C. (19. Bearb.), S 157, sowie **Kutzen**, das deutsche Land in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben der Menschen. 3. verbesserte und vielfach umgearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. **Koner**. Ferdinand Hirt, Breslau 1880.

grundgesetzes, das Kurfürsten-Kollegium, drei geistliche Fürsten: die Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln, und vier weltliche: der König von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg. Die übrigen geistlichen und weltlichen Fürsten und die freien Reichsstädte waren auf dem Reichstage vertreten, der seit 1663 permanent in Regensburg versammelt war.

Aber schon vorher hatte der westfälische Friede den Fürsten die Landeshoheit und das Recht verliehen, mit auswärtigen Mächten Verträge und Bündnisse zu schließen, und dem Kaiser blieb zuletzt nichts weiter als das sogenannte Schutzrecht über die katholische und evangelische Kirche, das Recht, Begnadigungen und Privilegien, Titel und Wappen zu erteilen, sowie Standeserhöhungen vorzunehmen, wofür er ein Einkommen von wenig mehr als 100000 Gulden bezog. Nach außen hin hatte der 30jährige Krieg das erschöpfte und ohnmächtige Deutschland in die Abhängigkeit Schwedens und Frankreichs gebracht, das unter Ludwig XIV. ungestraft die reichsten Provinzen an der Westgrenze des Reiches (Elsaß) losriß und unter Kaiser Napoleon I. diesem selbst 1806 ein Ende machte, indem der letzte Kaiser Franz II. dem deutschen Kaisertum als „Erbkaiser von Österreich" entsagte, und die deutschen Staaten, mit Ausnahme von Österreich und Preußen, unter Napoleons Protektorat den Rheinbund bildeten.

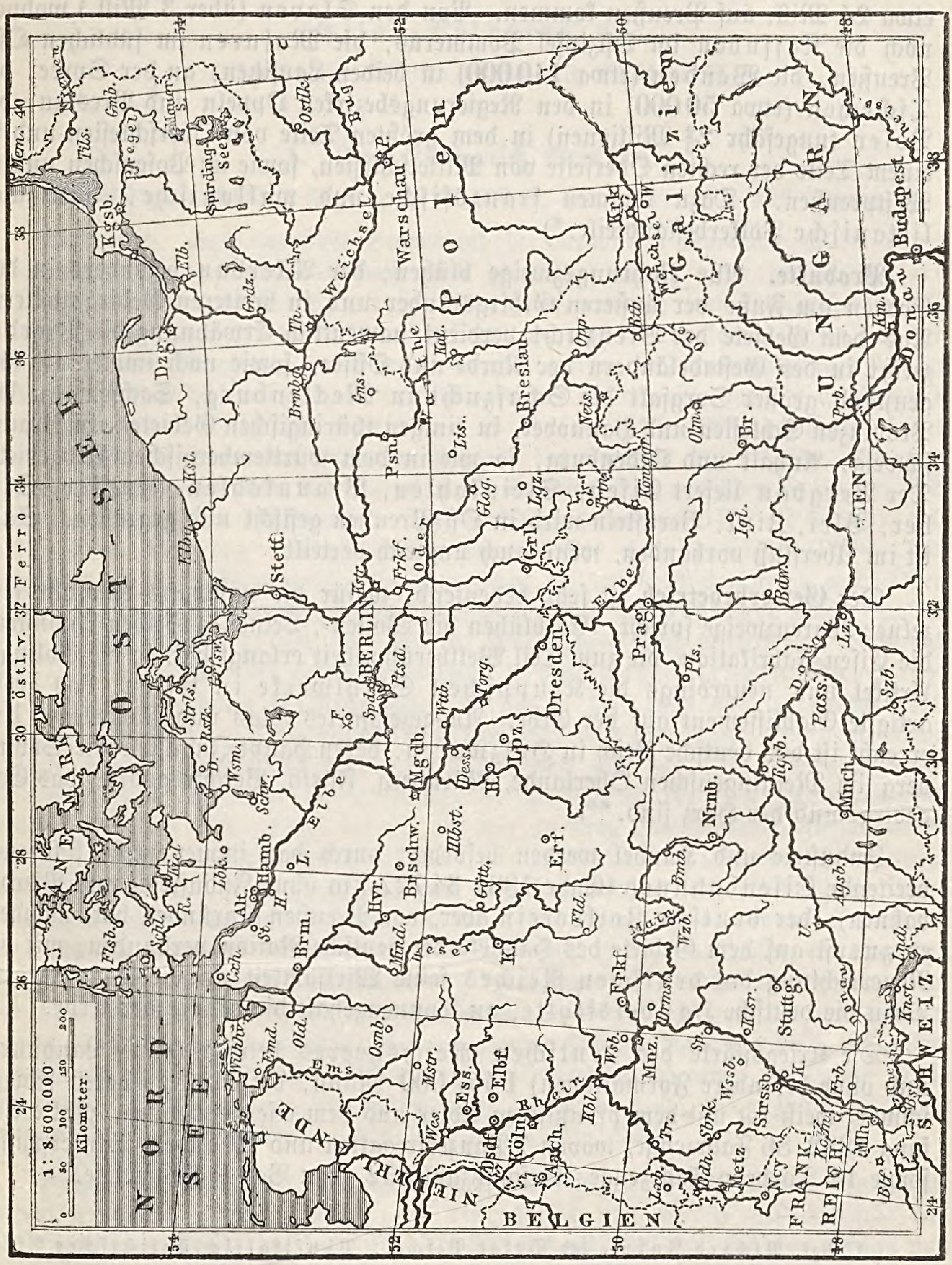
An die Stelle des aufgelösten „heiligen römischen Reiches deutscher Nation" trat 1815, nach der Befreiung von der Fremdherrschaft, der „deutsche Bund"; er bestand damals aus 39 souveränen Staaten, 35 mit monarchischer Verfassung und 4 Republiken. Die Bewegung des Jahres 1848 führte zur Aufhebung des Bundestages, dem es dem Auslande gegenüber an einer kräftigen Centralbehörde fehlte; die zu Frankfurt tagende deutsche National-Versammlung erwählte den Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser und am 28. März 1849 Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, zum Erbkaiser der Deutschen, der jedoch die Kaiserkrone ohne Zustimmung der deutschen Fürsten nicht annehmen zu können erklärte. Nach der Auflösung der National-Versammlung trat im Jahre 1850 der alte Bundestag wieder in Frankfurt zusammen, machtlos nach außen wie zuvor. Seine letzte Sitzung hielt er am 24. August 1866 zu Augsburg, nachdem am Tage zuvor zu Prag der am 16. Juni zwischen Preußen einerseits, Österreich und dem Bunde andererseits begonnene und durch die Schlacht bei Königgrätz (3. Juli) entschiedene Krieg durch den zwischen Preußen und Österreich abgeschlossenen Frieden beendigt worden. Der Kaiser von Österreich verzichtete darin auf die Herzogtümer Schleswig und Holstein, erkannte die Auflösung des deutschen Bundes an und gab seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Beteiligung des österreichischen Kaiserstaates. Mit Preußen wurden auf immer vereinigt das Königreich Hannover, das Kurfürstentum Hessen, das Herzogtum Nassau und die freie Stadt Frankfurt; dagegen traten die sämtlichen (21) norddeutschen Staaten (einschließlich Hessen für seine Gebietsteile nördlich vom Main) zum norddeutschen Bunde unter Preußens Führung zusammen. Die Bundesverfassung wurde am 17. April 1867 zu Berlin unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich beschickten Parlamentes definitiv festgestellt.

Gleich wichtig für die nationale Verbindung von Nord- und Süddeutschland war die im Juli 1867 zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten zu stande gekommene einheitliche Organisation des Zollvereins. Von dem Herzogtum Limburg, welches zum deutschen Bunde gehörte, sah Preußen bei Errichtung des norddeutschen Bundes ab. Der Bevölkerung Luxemburgs wurde die Teilnahme am deutschen Zollverein gewahrt, das Land aber 1867 durch den Londoner Vertrag für neutral erklärt, zugleich die Schleifung der Bundesfestung Luxemburg festgestellt.

Besonders folgenreich wurden die Bündnisverträge, die Preußen bereits im August 1866 mit den süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen abgeschlossen hatte, und wonach im Fall des Krieges eines dieser Staaten oder Preußens mit dem Auslande die Heereskräfte unter den gemeinsamen Oberbefehl Preußens gestellt werden sollten. Schon im Jahre 1870 erfüllten sich die Verträge in dem Kriege, den Frankreich unter nichtigem Vorwande am 19. Juli an Preußen erklärte. Dieser Krieg um die gerade tausendjährige Frage wegen der Rheingrenze sah zum ersten Male ganz Deutschland sich wie einen Mann erheben und hat in bezug auf Zahl und Großartigkeit der militärischen wie politischen Erfolge seinesgleichen nicht in der Weltgeschichte. Unter dem Wetteifer der verschiedenen deutschen Heere erfolgten gleichs anfangs die Siege von Weißenburg (4. August), Wörth und Spicheren (6. August); nach drei blutigen Kampfestagen (14., 16. und 18. August) war die feindliche Hauptarmee auf Metz zurückgeworfen, und der Entsatzversuch Mac Mahons endigte nach der Schlacht bei Sedan (1. Sept.) mit der Kapitulation von 84000 M. und der Ergebung des Kaisers Napoleon III. an König Wilhelm von Preußen (2. Sept.). Schon am 4. Sept. erfolgte in Paris die tumultuarische Entsetzung Napoleons und die Proklamierung der Republik. Der Krieg Deutschlands mit der improvisierten Republik wurde mit der Einschließung von Paris (19. Sept.) ein Festungskrieg. Am 28sten Sept. kapitulierte Straßburg, am 27. Okt. Metz und die Bazainesche Armee (173000 M., worunter 3 Marschälle und 6000 Offiziere), Paris erst am 28. Jan. 1871, nachdem sämtliche Durchbruchs- und Entsatzversuche von der deutschen Minderzahl abgewiesen waren. Die Insurgierung des Elsaß und Lothringens wurde durch das heldenmütige Ringen der Werderschen Armee (15., 16. und 17. Jan.) nicht bloß verhindert, sondern endete mit dem Übertritt der fast schon umstellten Bourbakischen Armee (80000 M.) auf schweizerisches Gebiet, womit die vierte große Armee des Feindes außer Thätigkeit gesetzt war. Es folgte der Friede zu Frankfurt am Main (10. Mai), der Deutschland zu seiner Sicherstellung die alten Grenzlande Elsaß (ohne Belfort, spr. Bēfôr) und Deutsch-Lothringen (mit Metz) zurückgab. Den höchsten Preis jedoch brachte der siebenmonatliche Krieg durch seinen überaus ruhmvollen Verlauf (17 Schlachten, 156 Gefechte, 20 Belagerungen) mit der Wiedererstehung des einen deutschen Reiches. Schon im Nov. 1870 erfolgte die Einigung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde zu dem deutschen Reiche, auf im wesentlichen festgehaltener Grundlage der bewährten Einrichtungen des bisherigen Bundes, und am 18. Januar 1871 erklärte König Wilhelm in seinem Hauptquartier zu Versailles, daß Er die Würde eines deutschen Erbkaisers annehme, um allezeit ein „Mehrer des Reichs zu sein in den Werken des Friedens, auf den Gebieten nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung“.

Nach der Verfassungsurkunde für das deutsche Reich (19. April 1871) steht der Reichsgewalt (Bundesrat und Reichstag) das ausschließliche Recht der Gesetzgebung zu über alle allgemeinen und höchsten Angelegenheiten. Der Bundesrat besteht aus den Vertretern der Mitglieder des deutschen Staatenbundes mit 58 Stimmen. Das Präsidium steht der Krone Preußen zu, welche das Reich völkerrechtlich vertritt. Den Vorsitz im Bundesrate und die Leitung der Geschäfte hat der Reichskanzler, welcher vom Präsidium zu ernennen ist. — Der Reichstag (397 Mitglieder) geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. — Allgemeine Wehrpflicht. — Die Reichskriegsmarine ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehl. Der Kieler Hafen und Wilhelmshaven sind Reichskriegshäfen. Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarz-weiß-rot. — Das deutsche Reich (Luxemburg eingeschlossen) bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze; nur bleiben Hamburg und Bremen als Freihäfen außerhalb der Zollgrenze.

Der **vertikalen Gestalt** nach erscheint Deutschland als eine mitternächtliche Abdachung des Grundstockes der Alpen, gesondert in Hochland und Tiefland durch eine Linie von dem Ostende der Sudeten bis an das Nordende des



Teutoburger Waldes; wichtiger noch ist die Linie des Hauptkammes der deutschen Mittelgebirge (s. S. 45), die Grenze zwischen Hoch- oder Ober-Deutschland und Nieder-Deutschland. $\frac{2}{3}$ der Gewässer gehen, bei der Absenkung der Grund-

fläche nach N., den nördlichen Meeren zu (welche?), $\frac{1}{3}$, der Donau angehörig, zum schwarzen Meere.

Bevölkerung. Ungefähr 40 Mill. sind deutscher Nationalität, wovon etwa 24 Mill. auf Preußen kommen. Von den Slaven (über 3 Mill.) wohnen noch die Kassuben im Ostzipfel Pommerns, die Masuren im südlichen Ost-Preußen, die Wenden (etwa 140000) in beiden Lausitzen, an der Spree, die Tschechen (etwa 50000) in den Regierungsbezirken Oppeln und Breslau, die Polen (ungefähr $2\frac{2}{3}$ Millionen) in dem größten Teile von Oberschlesien und in einem Teile der rechten Oderseite von Mittelschlesien, sowie im Posenschen und in Westpreußen. Dazu kommen französische und wallonische, dänische, littauische Völkerbestandteile.*)

Produkte. Alle Nahrungszweige blühen; der Ackerbau besonders in den Ebenen am Fuße der äußeren Gebirgsränder und in breiteren Gebirgsthälern. Aus dem Gebiete der Viehzucht verdient namentlich Erwähnung die Pferdezucht in den Gestadeländern der Nord- und Ostsee, sowie noch immer als Gegenstand großer Sorgfalt die Schafzucht in Mecklenburg, Sachsen, in den Provinzen Schlesien und Hannover, in einigen thüringischen Gebieten, in Braunschweig, Anhalt und Oldenburg, so wie in dem württembergischen Albgebiete. Der Bergbau liefert Eisen, Steinkohlen, Braunkohlen, Kupfer, Silber, Blei, Zink, Bernstein wird in Ost-Preußen gefischt und gegraben. Salz ist im Überfluß vorhanden, wenn auch ungleich verteilt.

Der **Gewerbebetrieb** ist sehr bedeutend, wofür die namhafte Ausfuhr einzelner Warenzweige spricht. Es blühen die Wollen-, Leinen-, Seiden-Industrie, die Eisen-Fabrikation, die zum Teil Weltberühmtheit erlangt hat, so die Solinger Artikel und neuerdings die Kruppschen Stahlwerke in Essen, das großartigste Etablissement auf der Erde. Ausgezeichnetes Glas und Porzellan. Unerreicht ist das deutsche Reich in Holzwaren, deren Haupt-Industrieorte Sonneberg im Meiningenschen Oberlande, Nürnberg, Fürth, Berchtesgaden, das Erzgebirge und der Harz sind.**)

Industrie und Handel werden befördert durch das immer mehr sich ausbreitende Eisenbahnnetz (Ende 1881 34727 km ohne Industrie- und Pferdebahnen); der deutsche Zollverein aber, von Preußen gegründet, hat, nachdem er zuerst auf dem Gebiete des Handels die deutsche Nation verbunden, mit der Neuerrichtung des deutschen Reiches seine Wirksamkeit an dieses abgegeben. Dazu die deutsche Handelsflotte, an Tonnengehalt die vierte der Erde.

Die Kriegsstärke des deutschen Reichsheeres beträgt (ohne Landsturm und ohne besondere Formationen) 1457000 Mann, die Flotte, deren Flagge schwarz-weiß-rot mit dem preußischen Adler und dem eisernen Kreuze, zählte Anfang 1882 86 Fahrzeuge, wovon 7 Panzerfregatten und 17 andere Panzerschiffe, sowie 14 Torpedo-Fahrzeuge; Geschützzahl 532. Im Bau 9 Fahrzeuge.

---

*) Vgl. Richard Andree und Oskar Peschel: Physikalisch-statistischer Atlas des deutschen Reiches. 1876.

S. auch über die sämtlichen Zweige der Urproduktion und der gewerblichen Industrie: Brachelli: Die Staaten Europas. Vergleichende Statistik. 3. umgearb. Auflage. Brünn 1876.

**) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 341 ff.

Deutsches Reich,

mit 25 Staaten und dem unmittelbaren Reichslande

Elsaß-Lothringen.

[545 000 qkm (9896 Q.-M.*)), mit 45 234 000 E.]

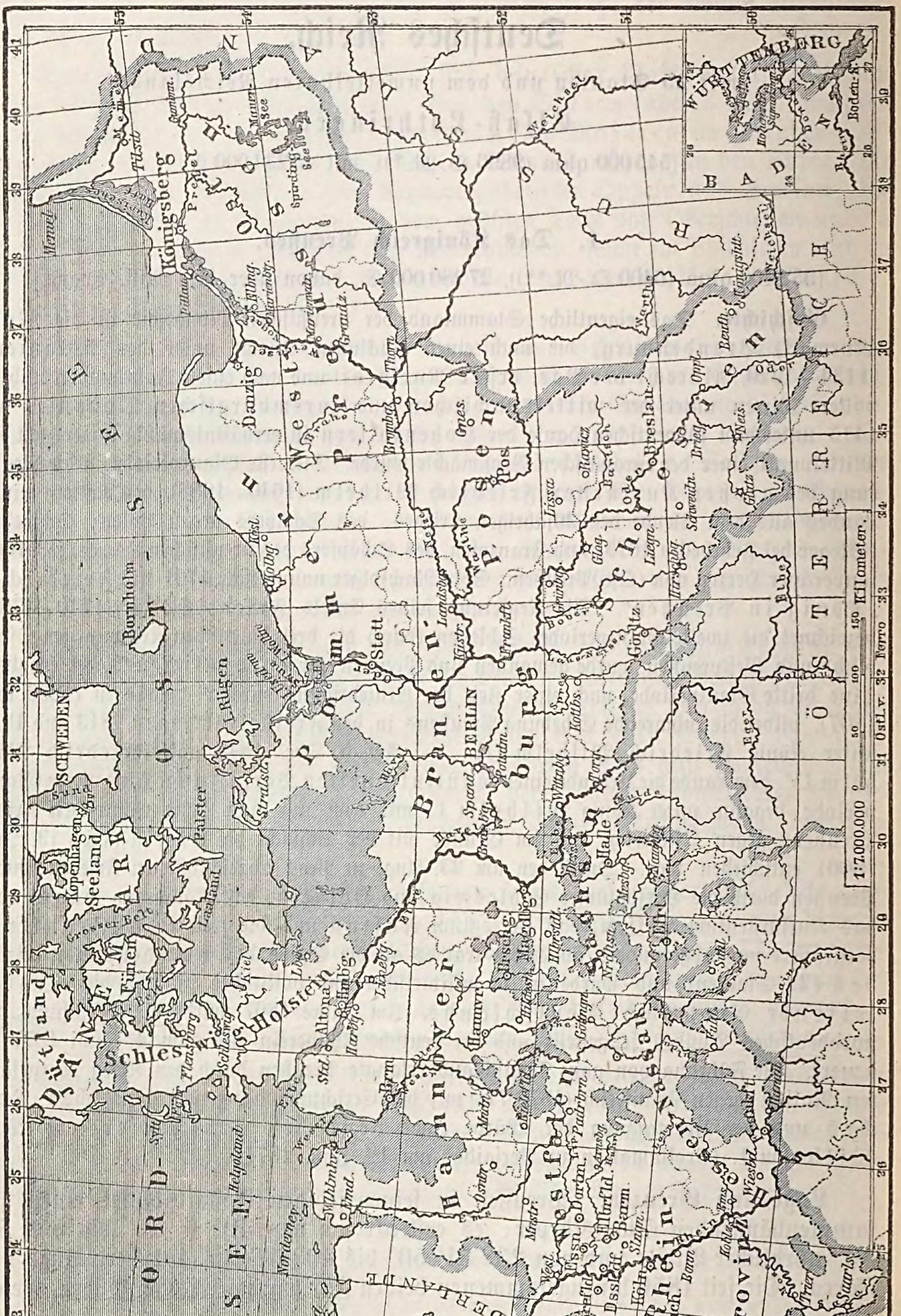
1. Das Königreich Preußen.

[352 400 qkm (6400 Q.-M.**)), 27 280 000 E., davon über 17,6 Mill. Evang.]

Geschichte. Das eigentliche Stammland der preußischen Monarchie ist die Mark (Kurmark) Brandenburg, die nach einer glücklichen Epoche unter den Askaniern (1134—1320, Albrecht der Bär, erster Markgraf) und nach einem Jahrhundert unheilvoller Wirren unter der wittelsbachischen und luxemburgischen Dynastie, seit 1415 unter dem süddeutschen Hause der Hohenzollern in verhältnismäßig kurzer Zeit der Mittelpunkt einer der europäischen Großmächte wurde. Die erste Glanzperiode ist die Regierung des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1640—1688), des Retters seines Landes aus dem Elende des 30jährigen Krieges, des Schützers gegen Polen, Schweden (Sieger bei Fehrbellin 1675) und Franzosen, des Schöpfers des preußischen Heeres, seit 1660 souveräner Herzog von (Ost-)Preußen. Sein Nachfolger nannte sich 1701 als Friedrich I. „König in Preußen". Die Regierung seines Enkels Friedrichs II. (1740—1786) bezeichnet die zweite Glanzperiode; Schlesien (durch die drei schlesischen Kriege gegen Österreich) und Westpreußen wurde gewonnen und Preußen zur europäischen Macht erhoben. Eine dritte Glanzperiode, nach einer Zeit der Erniedrigung durch Napoleon (1806 und 1807), bildet die ruhmreiche Erhebung Preußens in den Freiheitskriegen 1813 und 1814 unter König Friedrich Wilhelm III. — Am 5. Dec. 1848 gab Friedrich Wilhelm IV. dem Lande die Urkunde einer konstitutionellen Verfassung. Eine vierte Glanzperiode begann unter König Wilhelm I. mit dem nur acht Tage währenden Kriege Preußens gegen Österreich, der im Grunde mit der Schlacht bei Königgrätz (3. Juli 1866) entschieden war. Durch den am 23. Aug. zu Prag abgeschlossenen Frieden wurde Preußen durch die Herzogtümer Schleswig und Holstein, das Königreich Hannover, das Kurfürstentum Hessen, das Herzogtum Nassau und die freie Stadt Frankfurt vergrößert und abgerundet; außerdem trat es an die Spitze des norddeutschen Bundes (22 Staaten) und wurde so in militärischer und politischer Hinsicht die einzige leitende Großmacht Deutschlands. Im Jahre 1867 wurde die Verfassung des norddeutschen Bundes festgestellt und der deutsche Zollverein bis zum 4. Juni 1877 erneuert. Die Führung von ganz Deutschland erlangte Preußen durch den Krieg der gesamten Nation gegen Frankreich (1870/71) mit der Errichtung des neuen deutschen Reiches und der Übertragung der Würde eines deutschen Erb-Kaisers auf König Wilhelm I. (Proklamation zu Versailles am 18. Jan. 1871).

Lage und Grenzen. Preußen in seiner jetzigen Gestalt bildet einen zusammenhängenden Staatskörper; es erstreckt sich von 49° 6′ 45″ bis 55° 52′ 56″ nördlicher Breite und von 23° 31′ 50″ bis 40° 32′ 25″ östlicher Länge von Ferro. Die seit 1850 hinzugekommenen beiden Fürstentümer Hohenzollern, welche

*) Mit den angrenzenden Wasserflächen; ohne diese 540 500 qkm (9816 Q.-M.).
**) Ohne angrenzende Wasserflächen 348 250 qkm (6325 Q.-M.).



Königreich Preußen.

den Regierungsbezirk Sigmaringen bilden, liegen zwischen dem 47° und 49° nördlicher Breite und dem 26° und 27° östlicher Länge. Von 7380 km Grenzlinie kommen 1650 km auf die Küstenstrecke an der Ostsee und Nordsee. (Angabe der Grenzländer nach der Karte.) Die Ostseeküste hat nur die eine ansehnliche Bucht von Danzig; eigen sind ihr die Bildungen von Süßwasser-Seeen in dem kurischen, dem frischen und dem Stettiner Haff. Dem westlichen Teil der Ostsee gehören die Inseln Rügen, Fehmarn und Alsen an. Die Küstenlinie an der Nordsee, durchbrochen durch hamburgisches und oldenburgisches Gebiet, endet am Meerbusen Dollart. Auf dieser Westseite besitzt Preußen 26 Inseln.

Der **Bodenform** nach gehört der östliche Teil, mit Ausschluß des Sudetenzuges, der norddeutschen Tiefebene an, wogegen der westliche vorwiegend gebirgig ist. (Welche Gebirge gehören hierher?) Der südliche Teil wird von der schwäbischen Alb durchzogen. Von den Hauptstromgebieten ist keines für Preußen ausgeschlossen.

An **Volksdichtigkeit** wird es von Belgien, Niederlande, Großbritannien und Italien übertroffen. Am dünnsten bevölkert ist Pommern, am dichtesten die Rheinprovinz.

Religion. Mehr als 17,6 Mill. Evangelische, 9,2 Mill. Römisch-Katholische, über 60000 gehören anderen Konfessionen an. Die Zahl der Juden beträgt über $\frac{1}{3}$ Mill.

Der Staat zerfällt in 12 Provinzen*) mit 30 Regierungsbezirken und 6 Landdrosteien. Die Zahl der Kreise beträgt 498.

1. Provinz (Markgrafschaft) Brandenburg.**)

[39900 qkm (725 Q.-M., fast so groß als die Schweiz), 3390000 E., wovon über 130000 Katholiken und mehr als 60000 Juden.]

Die Skizze auf S. 86 giebt die reichen Kanal-Verbindungen der Mark: den Friedrich-Wilhelmsgraben oder Müllroser Kanal, den Finow-Kanal, den plaueschen Kanal; durch den Ruppiner Kanal und den davon südlich gelegenen Haupt-Graben steht der Rhin mit der Havel nach Osten in Verbindung; zugleich zeigt dieselbe die alten Landesteile.

Drei Regierungsbezirke.

1) Regierungsbezirk **Berlin.**

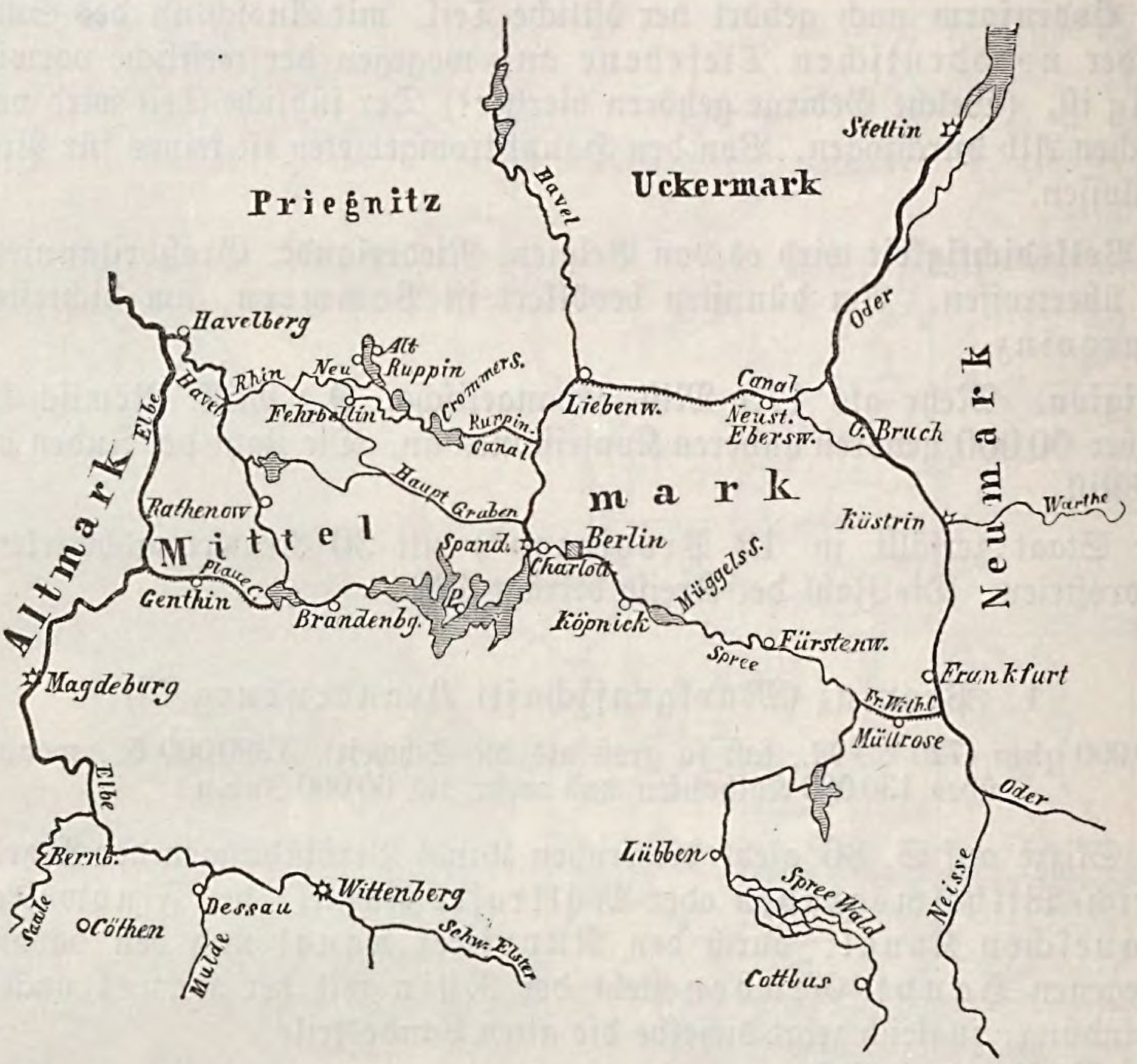
Berlin, Hauptstadt der Monarchie, 1122000 E., zu beiden Seiten der schiffbaren Spree; die frühere Ringmauer hatte 17 km Umfang. Die Stadt besteht aus folgenden Teilen: Köln, auf einer Spreeinsel; im N.-W. davon die Neustadt oder Dorotheenstadt; im S.-W. die ganz regelmäßige Friedrichsstadt; die Luisenstadt am linken Spreeufer. Auf der Langen- oder Kurfürstenbrücke zwischen Köln und Berlin das Reiterstandbild des großen Kurfürsten von Schlüter, in dem Lustgarten dasjenige Friedrich Wilhelms III.; auf dem Dönhofsplatz das Denkmal für den Freiherrn vom Stein, auf dem Gendarmenmarkt die Schiller-Statue. Von bedeutenden Gebäuden sind zu merken: das Schloß, das alte und neue Museum, die neue National-Galerie, Zeughaus (in eine Ruhmeshalle

---

*) Die Kartenskizzen zu den sämtlichen Provinzen bietet die **größere** Schul-Geographie von v. **Seydlitz** (Ausg. C.), 19. Bearbeitung.

**) Vgl. Foß, die Mark Brandenburg. 2. verbesserte Auflage. Berlin. 1874.

umgewandelt), Opernhaus, Universität, Akademiegebäude u. a.; von Straßen: die 3,3 km lange Friedrichsstraße, „Unter den Linden", vom Friedrichs-Denkmal (von Rauch) bis zum Pariser Platz am Brandenburger Thor, das in den Tiergarten, woselbst der zoologische Garten, die Bildsäulen Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, das Goethe-Denkmal, sowie die am 2. Sept. 1873 enthüllte Siegessäule, und nach dem 5,5 km entfernten Charlottenburg führt. Ferner sind bemerkenswert die jüdische Synagoge, das neue Börsengebäude und das neue Rathaus. Die großartige Central-Kadettenanstalt in Lichterfelde. — Berlin ist die erste Industrie- und Manufakturstadt Deutschlands, ein Glanzpunkt der Wissenschaft, einer der bedeutendsten Binnenhandelsplätze Europas und Knotenpunkt des großen deutschen Eisenbahnnetzes.



2) Regierungsbezirk **Potsdam.**

Potsdam, 48000 E., an der seeartig erweiterten Havel, in reizender Gegend; zweite Residenzstadt. In der Garnisonkirche ruhen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. In der Nähe Sanssouci, des großen Friedrich Lieblingssitz. — Charlottenburg, 30000 E., Stadt und königl. Lustschloß mit Park; in ihm das Mausoleum Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise. — Spandau, 29000 E., a. d. Havel und Spree, Festung. — Die Schlachtorte Großbeeren (23. Aug. 1813) und weiter südlich Dennewitz (6. Sept. 1813). — Sperenberg, südl. von Berlin, mit großem Salzlager. — Brandenburg, 29000 E., a. d. Havel, die älteste Stadt der Mark. — Im Ost-Havellande das Schlachtfeld von Fehrbellin (18./28. Juni 1675).

3) Regierungsbezirk **Frankfurt.**

Frankfurt, an der Oder, 51000 E. (3 große Messen). In der Nähe der Schlachtort Kunersdorf (12. August 1759). — Küstrin, starke Festung, an der Oder und Warthe, mit dem nahe gelegenen Schlachtort Zorndorf (1758). — Landsberg, an der Warthe, Guben, an der Lausitzer Neisse, Kottbus, an der Spree, Krossen, an der Oder, sind wichtige Gewerbsplätze.

2. Provinz (Herzogtum) Pommern.

[31660 qkm (575 Q.-M.), 1540000 E., wovon über 20000 Katholiken. Die am dünnsten bevölkerte Provinz.]

Vorpommern, sehr fruchtbar, links der Oder; Hinterpommern, rechts derselben, viel größer, aber weniger fruchtbar, wird durchzogen von dem baltischen Landrücken.

1) Regierungsbezirk **Stettin.**

Stettin, an der Oder, 92000 E., Hauptstadt, Haupt-Stapelort für die Oder-Provinzen. Der befestigte Seehafen Stettins ist Swinemünde. — Stargard, an der Ihna, alte Hauptstadt von Hinterpommern. — Anklam, an der oberen Peene, Gerwerbsplatz.

2) Regierungsbezirk **Strâlsund.**

Strâlsund, 29000 E., alte Seestadt. 1628 vergeblich belagert durch Wallenstein. Schills heldenmütiger Tod (31. Mai 1809). Sein Grab mit Denkmal. — Greifswald, 20000 E., Universität. Die landwirtschaftliche Akademie zu Éldena ist aufgehoben; an ihre Stelle ist eine landwirtschaftliche Mittelschule getreten.

Die Insel Rügen, fast 1100 qkm (20 Q.-M.). Den Ostpunkt bildet die Stubbenkammer (130 m hohe Ufer von Kreidefelsen); am Nordpunkte das kahle Vorgebirge Arkôna (nur 55 m hoch). — Putbus, Flecken (Seebad), reizend gelegen am Südufer.

3) Regierungsbezirk **Köslin.**

Köslin, am Gollenberge, auf dem ein Denkmal der im Befreiungskriege gefallenen Pommern. — Kolberg, an der Persante, 1761 und 1807 rühmlich verteidigt. See- und Solbad. — Stolp, am gleichn. Flusse, 22000 E.; lebhafter Handel und Schiffahrtsverkehr.

3. Provinz (Herzogtum) Schlesien.

[40300 qkm (732 Q.-M.), 4 Mill. E., davon 2,1 Mill. Katholiken.]

1) Regierungsbezirk **Breslau.**

Links der Oder:

Breslau, an der Oder und Ohlau, 273000 E., Hauptstadt Schlesiens, der Bevölkerung nach die zweite Stadt der Monarchie, mit dem Titel einer königlichen Residenz, Haupthandelsort der großen östlichen Bucht an den Sudeten. Universität. Nordwestlich das Schlachtfeld bei Leuthen (5. Dezember 1757). — Schweidnitz, an der Weistritz (in der Nähe der Zobten); Glatz, an der Neisse, Festung. — Brieg, an der Oder; in der Nähe Mollwitz, Schlacht 1741. — Die Weberdörfer Peterswaldau und Langenbielau (13000 E.). — Waldenburg, in dem niederschles. Steinkohlenbezirk. Ebendaselbst Altwasser, vorzügliches Porzellan.

Rechts der Oder:

Öls, Hauptstadt des dem Herzog von Braunschweig gehörenden Fürstentums.

2) Regierungsbezirk **Liegnitz.**

Liegnitz, an der Katzbach, 37000 E., (Schlacht 1760); in der Nähe das Schlachtfeld bei Wahlstatt (9. April 1241). Schlacht an der Katzbach, 26. Aug. 1813. — Görlitz, an der Lausitzer Neisse, 50000 E., die bedeutendste Stadt nach Breslau. — Glogau, starke Festung, an der Oder. — Grünberg, Weinbau. — Hirschberg, am Bober, Leinwandhandel. — Badeort Warmbrunn.

3) Regierungsbezirk **Oppeln.**

Oppeln, 14000 E., Kosel und Ratibor (18000 E.), sämtlich a. d. Oder. — Der Eisen-, Steinkohlen- und Zinkbezirk bei Beuthen (23000 E.), Königshütte (27000 E.). Gleiwitz und Tarnowitz, ein Belgien im kleinen. — Neisse, 21000 E., Festung an der Neisse.

4. Provinz (Herzogtum) Sachsen.

[25250 qkm (458 Q.-M.), 2312000 E., wovon fast 150000 Kath.]

1) Regierungsbezirk **Magdeburg.**

Magdeburg, starke Festung, an der Elbe, 137000 E., mit den beiden Vorstädten Neustadt im N., Sudenburg im S., und Bukau. — Burg, an der Ihle, Tuchfabriken.

— Staßfurt und Schönebeck, große Salzwerke. — Stendal, Salzwedel, in der Altmark. — Am Fuße des Harzes: Halberstadt (31000 E.), mit herrlichem Dom; Quedlinburg (Gemüse- und Blumenbau, zahlreiche Brennereien).

2) Regierungsbezirk **Merseburg.**

Merseburg, an der Saale, 15000 E. — Torgau, Festung, und Wittenberg, beide an der Elbe. — Halle, Universität, an der Saale, 71000 E.; Saline und Braunkohlenlager (Stiftungen des frommen A. H. Francke, † 1727). — Eisleben, in der Grafschaft Mansfeld, mit Silberbergbau. — Weißenfels, Naumburg (beide an der Saale) und Zeitz (an der weißen Elster), gewerbthätige Orte. — Schlachtfelder bei Roßbach (1757), Lützen (1632), Auerstädt (1806), Groß-Görschen (1813).

3) Regierungsbezirk **Erfurt.**

Erfurt, an der Gera, 53000 E.; Gemüse- und Blumenzucht; Steinsalzbergwerk. — Langensalza, Gefecht am 27. Juni 1866; Nordhausen, 26000 E., und Mühlhausen, 23000 E., wohlhabend durch Landbau und Fabriken.

Im Schleusinger Kreise:

Schleusingen und Suhl, Stahlwaren- und Gewehrfabriken.

5. Provinz Westfalen.

[20200 qkm (367 Q.-M.), 2043000 E., die größere Hälfte Katholiken.]

1) Regierungsbezirk **Münster.**

Münster, Hauptstadt, 40000 E., mit katholischer Akademie. Westfälischer Friede 1648.

2) Regierungsbezirk **Minden.**

Minden, an der Weser, 18000 E.; 5 km oberhalb die Porta Westphalica. Schlacht 1759. In der Nähe Kohlenbergbau. — Bielefeld, 31000 E., Hauptsitz des westfälischen Leinwandhandels. — Paderborn, Stiftung Karls des Großen.

3) Regierungsbezirk **Arnsberg.**

Arnsberg, an der Ruhr. — Iserlohn, 19000 E., Fabriken für Metallwaren. Die ganze Gegend besteht aus lebhaften Fabrikorten; darunter Hagen, (26000 E., und Schwelm. — Dortmund, 67000 E.; Steinkohlenbergbau und großartige Eisen-Industrie. — Bochum, 33000 E., aufblühende Fabrikstadt; Gußstahl-Erzeugung; Steinkohlenbergbau. — Hamm, an der Lippe, im Lande der „Eisen reckenden" kräftigen Markaner; gewerbthätig. — Soest [Sôst], ehemals eine der ersten Hanse- und deutschen Städte mit gegen 70000 E., jetzt nur 14000; mit vielen prachtvollen Kirchen; fabrik- und handelsthätig; Solbad in der Nähe. — Ganz im S. liegt Siegen; Bergbau und Hüttenbetrieb.

6. Die Rheinprovinz.

[27000 qkm (490 Q.-M.), 4074000 E., über $\frac{1}{4}$ Evangelische.]

1) Regierungsbezirk **Koblenz.**

Koblenz (Confluentes), 31000 E., starke Festung, am Zusammenfluß von Rhein und Mosel, und in der Nähe des Lahn-Ausflusses; gegenüber die Festung Ehrenbreitstein. — Kreuznach, an der Nahe, Salinen mit Solbad. — Wetzlar, a. d. Lahn.

2) Regierungsbezirk **Köln.**

Köln, starke Festung, am l. Rheinufer, 145000 E., durch eine stehende Eisenbrücke mit dem ebenfalls befestigten Deutz verbunden. Der unvergleichliche Dom, das herrlichste Gotteshaus in gotischem Stil, vollendet 1880. Die reichste Stadt am Niederrhein, belebt durch Dampfschiffahrt. — Bonn, gleichfalls am l. Rheinufer, Universität, 32000 E.

3) Regierungsbezirk **Düsseldorf.** Der bevölkertste des Staates, 291 E. auf 1 qkm (16034 E. auf 1 Q.-M.).

Düsseldorf, auf dem r. Rheinufer, 95000 E.; Kunstakademie und Malerschule. — Im Wupperthal, dicht aneinander, die Fabrikstädte Elberfeld 94000 E., u. Barmen, 96000 E. — Solingen und Remscheid, Hauptsitze der rheinischen Eisen- und Stahlwaren-Industrie. In dem industriereichen Ruhrthal Werden, Mühlheim und Duisburg. — Essen, 57000 E., großartige Gußstahl-Erzeugung. — Wesel, Festung, an Rhein und Lippe. — Krefeld, 74000 E., Hauptsitz der preußischen Samt- und Seiden-Industrie; überhaupt eine der gewerbreichsten Städte des ganzen Staates. Seit dem Anfang dieses Jahrh. hat sich die Bevölkerung um das Zwölffache vermehrt.

4) Regierungsbezirk **Aachen.**

Aachen, 85000 E., uralte Residenz Karls des Großen; heiße Bäder, Fabriken und Handel; — Eschweiler, mit Fabriken in allerlei Stoffen; Bergbau auf Galmei, Blei und Steinkohlen. — Jülich, an der Roer. — Eupen und Malmedy, Manufakturstädte.

5) Regierungsbezirk **Trier.**

Trier, unterhalb des Einflusses der Saar in die Mosel; vielleicht die älteste Stadt Deutschlands, mit Baudenkmälern aus der Römerzeit, 37000 E. (mit Vororten). — Saarlouis, Festung an der Saar, und Saarbrücken, mit Steinkohlenlagern. Gefecht bei Spicheren unweit Saarbrücken (6. August 1870).

Die Hohenzollernschen Lande.*)

[1140 qkm (21 Q.-M.), 68000 E., wovon 2200 Evangelische.]

Seit 1850 bei Preußen. Sie bilden den Regierungsbezirk Sigmaringen.

Hechingen, Städtchen, am Fuß der 860 m hoch liegenden Burg Hohenzollern.

7. Provinz (Königreich) Ost-Preußen.**)

[39360 qkm (717 Q.-M.), 1934000 E.; 1/8 Katholiken.]

1) Regierungsbezirk **Königsberg.**

Königsberg, am Pregel, 141000 E., Hauptstadt und Residenz, Handels- und Universitätsstadt, starke Festung. Gegen das Meer hin gedeckt durch die Festung Pillau. Von hier bis Brüsterort zieht die Bernsteinküste hin. — Wehlau, am Einfluß der Alle in den Pregel. Souveränetätsvertrag des großen Kurfürsten mit Polen 1657. — Im Südosten von Königsberg die Schlachtfelder von Preußisch-Eylau (7. und 8. Februar 1807) und Friedland (14. Juni 1807). — Memel, 20000 E., am Memeler Tief (Mündung des kurischen Haffs); ansehnlicher Handel.

2) Regierungsbezirk **Gumbinnen.**

Gumbinnen, an der Pissa, erst 1724 regelmäßig angelegt durch Friedrich Wilhelm I. — Östlich davon Trakehnen, das größte Landgestüt des Staates. — Insterburg, am Pregel, 19000 E. — Tilsit, an der Memel, 21000 E., in fruchtbarer Niederung. Großartige Eisenbahnbrücke. (Friede am 9. Juli 1807.) Im Memeldelta, in den Wäldern der Oberförsterei Ibenhorst, kommen noch Elche (Elentiere) vor.***)

8. Provinz West-Preußen.

[25500 qkm (463 Q.-M.), 1406000 E.; fast die Hälfte Katholiken.]

1) Regierungsbezirk **Danzig.**

Danzig, in schöner Lage an der Weichsel, 109000 E., zweite Seehandelsstadt des Staates und eine der stärksten Festungen desselben; Marine-Station. An der Weichselmündung links der Hafen Neufahrwasser, rechts das Fort Weichselmünde. — 8 km nordwestlich Oliva, Friede 1660; mit malerischer Umgebung. — Dirschau, an der Weichsel, über die eine imposante, 867 m lange Eisenbahnbrücke führt. — Marienburg, an der Nogat, mit wiederhergestelltem Schloß der Hochmeister und einer zweiten großen Eisenbahnbrücke. — Elbing, 36000 E., unfern der Nogatmündung, am schiffbaren Elbing, dem Abfluß des Drausen-Sees, der durch den großartigen oberländischen Kanal mit den Seeen des Oberlandes verbunden ist.

2) Regierungsbezirk **Marienwerder.**

Marienwerder, Graudenz, Kulm (Kadettenhaus), Thorn, 21000 E., starke Festung; die Eisenbahnbrücke über die Weichsel viel imposanter als die von Dirschau. Thorner Pfefferkuchen. Des Astronomen Nikolaus Kopernikus Standbild auf dem Markte. Die genannten Städte sämtlich auf der rechten Weichselseite.

---

*) Vergl. die **neue** Skizze in der **größeren** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, S. 185.

) Die **größere Schul-Geographie von **v. Seydlitz** (19. Bearbeitung) enthält auch eine **neuentworfene historische** Skizze von Alt-Preußen. S. 186.

***) Vergl. **Schillings** Grundriß der Naturgeschichte: I. Das Tierreich. 13. Bearbeitung. S. 144. Ferdinand Hirts Verlag.

9. Provinz (Großherzogtum) Posen.

[28950 qkm (526 Q.-M.), 1703000 E., davon gegen 830000 Slaven, über ⅓ Evangelische, nahe an 60000 Juden.]

1) Regierungsbezirk **Posen**.

Posen, an der Warthe, 65000 E., starke Festung. Dom. — Lissa; Rawicz, mit mancherlei Fabriken (Schnupftabak).

2) Regierungsbezirk **Bromberg**.

Bromberg, an der Brahe und am Bromberger Kanal, 34000 E.; mancherlei Fabriken, lebhafte Schiffahrt; Getreidehandel. Die nächste Umgebung sehr angenehm. — Inowraclaw [Inowrázlaw], d. h. Jung-Breslau, nördlich von dem sagenreichen Goplo-See; ergiebige Solquellen. — Gnesen, 14000 E., Sitz eines Domkapitels; Grabmal des heiligen Adalbert.

10. Provinz (Elbherzogtümer) Schleswig-Holstein.

[18840 qkm (342 Q.-M.), 1127000 fast sämtlich evangelische E.]

Ein Regierungsbezirk: **Schleswig**.

Herzogtum Schleswig:

Schleswig, Hauptstadt der ganzen Provinz, 15000 E., am Busen Schlei. — Ostsüdöstlich von Schleswig Eckernförde, mit gutem Hafen. Weiter nördlich Flensburg, 31000 E., die regste Handels- und Fabrikstadt des ganzen Landes. — Apenrade, der Nordspitze Alsens gegenüber, woselbst Sonderburg, Festung; gegenüber, auf der Halbinsel Sundewitt, die Düppeler Schanzen, erstürmt am 18. April 1864; Denkmal. Außerdem die Nordsee-Inseln Sylt, Föhr (beides besuchte Seebäder) u. a.

Herzogtum Holstein:

Altona, an der Elbe, dicht bei Hamburg, 91000 E., erste Handelsstadt, mit Fabriken aller Art. Im W. schließt sich unmittelbar an Altona Ottensen mit seinem berühmten Kirchhof (Klopstocks Grab und Klopstock-Linde). — Kiel, Hauptkriegshafen der deutschen Flotte an der Ostsee, 44000 E., Universität. Der „Kieler Umschlag", d. i. Messe im Januar. Kieler Sprotten. — Rendsburg, am Eider-Kanal, 13000 E. — Glückstadt, an der Elbe. — Wandsbeck, ganz nahe bei Hamburg, berühmt durch den Dichter Matthias Claudius („Wandsbecker Bote"). — Trittau, Kirchdorf, woselbst Campe seinen „Robinson" schrieb.

Kreis (Herzogtum) Lauenburg.

1876 für immer vereinigt mit der preußischen Monarchie und vorläufig der Provinz Schleswig-Holstein zugeteilt.

Lauenburg, schön (zum Teil hoch) gelegen am rechten Ufer der Elbe. — Ratzeburg, Hauptstadt, auf einer kleinen Insel im gleichnamigen See. Ein kleiner Teil der Stadt (der Domhof) ist mecklenburgisch. — Mölln (Till Eulenspiegels Grab).

11. Provinz (vormaliges Königreich) Hannover.

[38420 qkm (698 Q.-M.), 2120000 E., davon über ⅛ Katholiken.]

Das Land besteht aus 3 größeren Gebieten: das Hauptland im N.-O., an Weser und Elbe; das Südland, von der Fulda bis zum Harz, durch braunschweigisches Gebiet vom Hauptlande getrennt; 3) das Westland; Gebiet der Vechte und Ems, mit dem Hauptlande durch einen schmalen Streifen Moorlandes am Dümmer[see] zusammenhängend.

Der politischen Einteilung nach zerfällt Hannover in 6 Landdrosteien: **Hannover, Stade, Lüneburg, Hildesheim, Osnabrück, Aurich.**

Im Hauptlande:

1) Landdrostei **Hannover**.

Hannover, an der Leine, Hauptstadt der ganzen Provinz, mit dem Vorort Linden 143000 E.; sehr fabrikthätig. Wohnhaus und Denkmal von Leibnitz. Polytechnikum. — Hameln, an der Weser (Sage vom Rattenfänger).

2) Landdrostei **Stade.**

Stade, an der Schwinge, 6 km von der Elbe, uralte Stadt; Saline. — Geestemünde, an der Mündung der Geeste in die Weser, dicht bei Bremerhaven, aufblühende Hafenstadt. — Verden [Fehrden], sehr alter Ort am r. Ufer der Aller. Blutbad 782.

3) Landdrostei **Lüneburg.** Nur 35 E. auf 1 qkm, 1918 auf die Q.-M.

Lüneburg, an der Ilmenau, 19000 E., wichtige Saline mit der zweitstärksten Sole in Deutschland. — Harburg, 19000 E., Fabrikstadt, an der inselreichen Elbe; wichtiger Seehafen, Hamburg gegenüber. — Celle, an der schiffbaren Aller, 18000 E., bedeutende Fabriken.

Zwischen Celle und Lüneburg die Lüneburger Heide, „das weite Landmeer des deutschen Nordens".

4) Landdrostei **Hildesheim** (mit dem Südlande).

Hildesheim, an der Innerste, 26000 E. Der Dom mit vielen Kunstschätzen, unter denen die (unechte) Irmensäule; an der Gruftkapelle ein Rosenbaum (rosa canina), dessen Wurzelstock ein Alter von 800 Jahren zählt.

Goslar, oft Residenz der fränkischen Kaiser. Die alte Kaiserpfalz ist wiederhergestellt.

Im Südlande:

Münden, wo sich Fulda und Werra zur Weser vereinigen. — Göttingen, an der Leine, Universität, 20000 E. — Die Bergwerksstädte Zellerfeld, Klausthal und Andreasberg auf dem Harz.

Im Westlande:

5) Landdrostei **Osnabrück.**

Osnabrück, an der Hase, 33000 E. 1648 westfälischer Frieden. — Papenburg, durch Kanäle mit der Ems verbunden, die blühendste Moorkolonie (Fehn) und nächst Emden der wichtigste Seehandelsplatz der Provinz Hannover. Bedeutende Reederei.

6) Landdrostei **Aurich**, das Fürstentum Ostfriesland umfassend, welches bereits von 1744—1807 preußisch war.

Aurich, mit großen Pferde- und Kornmärkten. — Emden, 14000 E., etwas nördlich von der Mündung der Ems; sehr handelsthätig, Heringsfischerei.

Zur Landdrostei Aurich gehört auch das 1854 von Oldenburg an Preußen abgetretene **Jadegebiet** mit Wilhelmshaven, am westlichen Eingange in den Jadebusen, Kriegshafen der deutschen Flotte an der Nordsee.

Dazu mehrere Inseln, unter ihnen Norderney (besuchtes Seebad mit schönem Wellenschlage) und Borkum (die westlichste).

12. Provinz Hessen-Nassau.

[15700 qkm (285 Q.-M.), 1554000 E., fast ¼ Katholiken.]

1) Regierungsbezirk **Kassel.**

Das ehemalige Kurfürstentum **Hessen**, so wie einige von Bayern und von Hessen abgetretene Gebietsteile.

Kassel, Hauptstadt, 58000 E., zu beiden Seiten der Fulda. In der Nähe Schloß Wilhelmshöhe, mit der weithin sichtbaren kupfernen Bildsäule des Herkules, in dessen Keule 8 bis 9 Personen stehen können. — Karlshafen, an Weser und Diemel.

Getrennt, an der Weser, im Süntelgebirge, Rinteln.

Marburg, an der Lahn, Universitätsstadt. Die herrliche Elisabethkirche.

Fulda, 11000 E., Grab des heil. Bonifacius. — Getrennt liegt Schmalkalden, am Südabhange des Thüringerwaldes. Erzeugung von Eisen- und Stahlwaren aller Art.

Hanau, an Kinzig und Main, 23000 E.; sehr fabrikthätig (Bijouterieen).

2) Regierungsbezirk **Wiesbaden**, umfaßt:

a. Das ehemalige Herzogtum **Nassau**.

Die vielbesuchten Taunusbäder: Wiesbaden, 50000 E., Schlangenbad, Schwalbach. Die Mineralquelle Selters (Selterwasser). — Hochheim, 1,5 km vom Main; der berühmte Dombechanei-Wein; große Champagnerfabrik.

Im gesegneten Rheingau die berühmten Weinorte: Johannisberg, Geisenheim, Rüdesheim, Aßmannshausen u. s. w.

An d. Lahn: Limburg, mit prächtigem, 7türmigem Dom; Ems, berühmte warme Quelle.

Am Rhein: Kaub, mit der Pfalz (viereckiger Turm in der Mitte des Stromes auf einem Thonschieferfelsen). In der Neujahrsnacht 1814 ging Blücher hier über den Rhein. Zwischen Kaub und St. Goarshausen die Lorelei, ein Fels mit 17fachem neckischem Echo.

b. Die ehemalige freie Stadt **Frankfurt.**

Frankfurt am Main, am Ausgange der fruchtbaren Rheinebene und zu beiden Seiten des Mains, 137000 E. (mit Vorstädten 165000). Seit Karl IV. fester Wahlort des deutschen Reichsoberhauptes, im 18. Jahrh. Krönungsstadt, von 1815—1866 Sitz des Bundestages. — Der Dom oder die Bartholomäikirche (Wahlstätte der deutschen Kaiser), der Römer, das jetzige Rathaus (Krönungsmahl), die Paulskirche; schönste Straßen die Zeil und die Kaiserstraße. Der Palmengarten. Der zoologische Garten. — Geburtsort Goethes (28. August 1749). — Friedensschluß am 10. Mai 1871.

c. Das ehemals landgräflich hessen-homburgische Amt **Homburg** mit dem gleichnamigen Bade- und Vergnügungsort Homburg „vor der Höhe", d. h. an den Vorhügeln (am Südostabhange) des Taunus gelegen.

2. Das Königreich Bayern.

[75860 qkm (1378 Q.-M.), 5285000 E., $\frac{3}{4}$ Katholiken.]

Geschichte. Infolge der Ächtung Heinrichs des Löwen kam durch Kaiser Friedrich Barbarossa das verkleinerte Herzogtum Bayern an den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach (1180). Der Erwerbung der Rheinpfalz unter Kaiser Friedrich II. folgten Teilungen. Nach dem Aussterben der beiden kurfürstlichen Linien Bayern (seit 1623 zur Kur gelangt, erloschen 1777) und Pfalz vereinigte die allein noch übrige Linie Pfalz-Zweibrücken die ganze wittelsbachische Ländermasse (1799). Durch Napoleon I. zum Königreich erhoben und bedeutend vergrößert, sowie durch die Wiener Schlußakte (1815), gelangte Bayern zur ersten Stelle unter den deutschen Mittelstaaten. Seit 1864 König Ludwig II.

8 Kreise (Regierungsbezirke), von denen 7 auf den großen östl. Teil kommen.

1) **Ober-Bayern,** vom Lech bis zur Salza (oder Salzach).

München, Hauptstadt des ganzen Königreichs, Residenz- und Universitätsstadt, an der Isar, 230000 E., reich geschmückt durch Prachtbauten, Werke der Skulptur und Malerei: der Königsbau, die Pinakotheken (Gemälde-Sammlungen), die Glyptothek (Skulpturen-Galerie). Polytechnikum. In der Nähe der Stadt die 20,5 m hohe Erzstatue der Bavaria und das Lustschloß Nymphenburg, weiter im Gebirge das Schloß Tegernsee. — Ingolstadt, starke Festung, auf dem l. Donauufer. — Berchtesgaden, am Fuße des Watzmann, und Reichenhall (reiche Steinsalzlager).

2) **Schwaben und Neuburg,** zwischen Iller und Lech.

Augsburg (Augusta Vindelicorum), „die Stadt der Fugger", in geringer Entfernung vom Lech, 62000 E., als Reichshandelsstadt am Ausgang des Mittelalters in seiner höchsten Blüte (confessio Augustana 1530). — Lindau, auf einer Insel des Bodensees. — In der Nähe von Donauwörth die Schlachtfelder von Höchstädt (1703 und 1704), Blindheim (1704) und Nördlingen (1634).

3) **Nieder-Bayern,** quer über Donau und untere Isar.

Landshut, an der Isar, Kreis-Hauptstadt. — Passau (Batava Castra), am Zusammenfluß von Inn, Ilz und Donau. — Bei Kelheim an der Donau die Befreiungshalle, mit Gedenktafeln deutscher Helden.

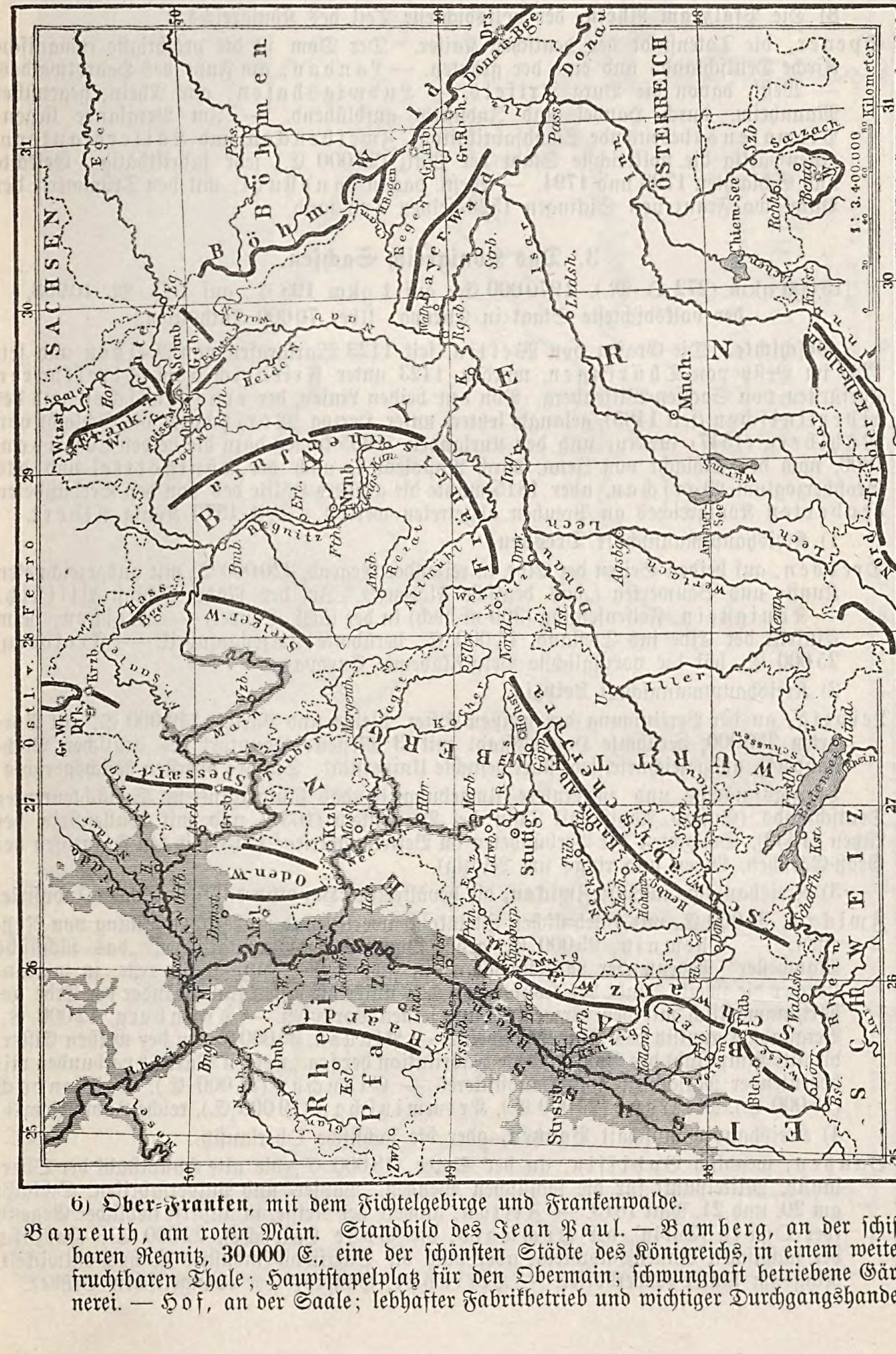
4) **Ober-Pfalz und Regensburg,** zwischen der Donau und dem Fichtelgebirge.

Regensburg (Regina Castra), an dem nördlichsten Donauknie, 34000 E., ehemals Sitz des Reichstages. — 10 km donauabwärts der von König Ludwig I. erbaute Marmortempel der Walhalla, mit den Büsten berühmter Deutschen.

5) **Mittel-Franken.**

Ansbach, an der Rezat, Kreishauptstadt. In der Nähe liegt Eschenbach, Geburtsort des Dichters Wolfram von Eschenbach. — Erlangen, an der Regnitz, die protestantische Universität Bayerns.

Nürnberg, a. d. Pegnitz, 100 000 E., einst die erste Fabrikstadt Deutschlands; Hauptsitz des deutschen Meistergesanges, der Malerei und Erzgießerei im Mittelalter. Das „germanische Museum", Reichsinstitut zur Erhaltung deutscher Altertümer. — **Fürth**, bedeutende Manufakturstadt, 31 000 E.



6) **Ober-Franken, mit dem Fichtelgebirge und Frankenwalde.**

Bayreuth, am roten Main. Standbild des Jean Paul. — **Bamberg**, an der schiffbaren Regnitz, 30 000 E., eine der schönsten Städte des Königreichs, in einem weiten fruchtbaren Thale; Hauptstapelplatz für den Obermain; schwunghaft betriebene Gärtnerei. — **Hof**, an der Saale; lebhafter Fabrikbetrieb und wichtiger Durchgangshandel.

7) **Unter-Franken** und **Aschaffenburg**, am mittleren Main.

Würzburg, 51000 E., mit der ehemaligen Bergfeste Marienberg. Universität. Der Stein- und Leistenwein in dem fruchtbaren Mainthal. — Aschaffenburg, a. Main. — Hierher gehören die Rhönbäder Brückenau und Kissingen (an der fränkischen Saale).

8) Die **Pfalz am Rhein**, der volksdichteste Teil des Königreichs.

Speyer, die Totenstadt der deutschen Kaiser. Der Dom ist die prächtigste romanische Kirche Deutschlands und eine der größten. — Landau, am Fuße des Haardtwaldes. — Westl. davon die Burg Trifels. — Ludwigshafen, am Rhein, gegenüber Mannheim, durch Handel und Industrie aufblühend. — Im Berglande liegen: Pirmasens (bedeutende Schuhfabrikation), Zweibrücken und Kaiserslautern, gegenwärtig die volkreichste Stadt der Pfalz (26000 E.) sehr fabrikthätig. Gefechte und Schlachten 1793 und 1794. — Westl. davon Landstuhl, mit den Trümmern der Burg, wo Franz von Sickingen 1523 seinen Tod fand.

3. Das Königreich Sachsen.

[15000 qkm (272 Q.-M.), 2970000 E.; auf 1 qkm 198 E., auf 1 Q.-M. 10908, der volksdichteste Staat in Europa. Über 70000 Katholiken.]

Geschichte. Die Grafen von Wettin, seit 1123 Markgrafen von Meißen und seit 1247 im Besitz von Thüringen, wurden 1423 unter Friedrich dem Streitbaren Kurfürsten von Sachsen-Wittenberg. Von den beiden Linien, der ernestinischen und der albertinischen (seit 1485), gelangte letztere unter Herzog Moritz durch die Schlacht von Mühlberg (1547) zur Kur und den Kurlanden. 1635 kamen dazu die beiden Lausitzen, 1806, nach der Schlacht von Jena, durch Napoleon I. auch der Königstitel und das Großherzogtum Warschau, aber 1815 mußte die größere Hälfte des von den Verbündeten eroberten Königreiches an Preußen abgetreten werden. Seit 1873 König Albert.

1) Kreishauptmannschaft **Dresden.**

Dresden, auf beiden Seiten der Elbe, in reizender Gegend, 220000 E., mit ausgezeichneten Kunst- und Bauwerken („das deutsche Florenz"). In der Nähe Schloß Pillnitz. — Königstein, Felsenfestung (360 m hoch) in der sächs. Schweiz. — Meißen, beim Eintritt der Elbe ins Tiefland, 14000 E., berühmte Porzellanfabrik. — Freiberg, 25000 E., hat die vorzüglichste Berg-Akademie Europas.

2) Kreishauptmannschaft **Leipzig.**

Leipzig, an der Vereinigung der weißen Elster, Pleiße und Parthe, 149000 E., mit Vororten 250000, berühmte Handelsstadt mit 3 Messen; Hauptort des deutschen Buchhandels; ausgezeichnete, sehr stark besuchte Universität; Sitz des obersten Reichsgerichts.

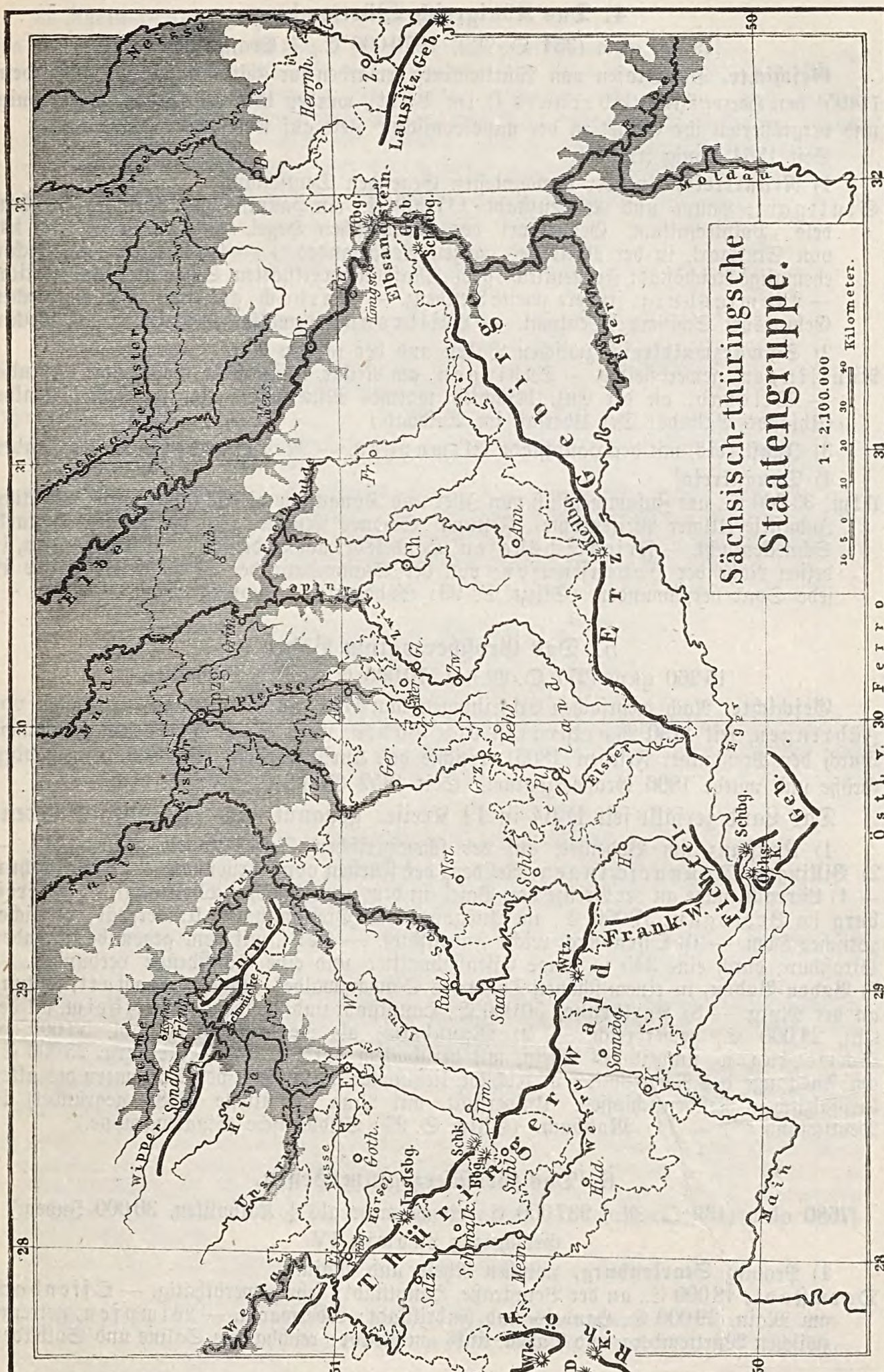
Leipzigs nächste und entferntere Umgebung ist das blutgetränkteste Schlachtenrevier Deutschlands (Gustav Adolf mit Tilly bei Breitenfeld (1631) und mit Wallenstein bei Lützen (1632), Schlachten der Verbündeten im Befreiungskriege 1813 mit den Franzosen bei Groß-Görschen, Lützen und rings um Leipzig).

3) Kreishauptmannschaft **Zwickau,** die bevölkertste. Hauptsitz d. sächs. Wollen-Industrie.

Zwickau, 35000 E., mit ansehnlichen Steinkohlenwerken und reicher Gewinnung von Roheisen. — Chemnitz, 95000 E., große Baumwollen-Manufakturen, „das sächsische Manchester"; bedeutender Maschinenbau; in industrieller Hinsicht die erste, in merkantilischer die zweite Stadt des Königreichs, das unter die ersten Fabrikländer der Erde gehört, namentlich mit dem Erzgebirge und seinen Vorstufen. — Annaberg, 12000 E., Bergstadt, Hauptsitz des Spitzenklöppelns. — Plauen, 35000 E., an der weißen Elster, die alte Hauptstadt des Voigtlandes; Fabrikation der sog. „weißen Waren," verbunden mit bedeutender Maschinen- und Handstickerei. — Glauchau (21000 E.), Reichenbach (15000 E.), Meerane (22000 E.), Krimmitzschau (19000 E.), reiche Industrieorte.

4) Kreishauptmannschaft **Bautzen,** oder die sächsische Oberlausitz.

Bautzen, wendisch Budissin, an der Spree, 18000 E., die alte Hauptstadt der Oberlausitz, Mittelpunkt für die sächsischen Wenden. Papier- und Pulverfabriken. Schlacht am 20. und 21. Mai 1813. — Zittau, unweit der Neisse, in äußerst lieblicher Gegend (der Oybin [Eubîn], der Hochwald, die Hohe Lausche), 22000 E.; Hauptsitz der sächsischen Linnen-Industrie; aber auch die Schafwoll-Industrie ist hoch entwickelt. Ringsum lauter Weberdörfer. — Herrnhut, Hauptort der evangelischen Brüder.


Sächsisch-thüringsche
Staatengruppe.
1 : 2.100.000
Kilometer.
Östl. v. Ferro

4. Das Königreich Württemberg.

[19500 qkm (354 Q.-M.), 1970000 E., ⅔ Evangelische.]

Geschichte. Die Grafen von Württemberg erwarben zur Zeit des ewigen Landfriedens (1495) den Herzogstitel (Eberhard I. im Bart), wurden 1803 Kurfürsten, 1806 Könige und vergrößerten ihr Gebiet in der napoleonischen Zeit auf weit über das Doppelte. Seit 1864 König Karl I.

1) **Neckarkreis**, eine der bewohntesten Gegenden Deutschlands.

Stuttgart, Haupt- und Residenzstadt, 117000 E., ein Hauptsitz des deutschen Buchhandels. Polytechnikum. Geburtsort des Philosophen Hegel. — Cannstatt, 4 km von Stuttgart, in der Mitte des ganzen Neckarlandes.*) — Eßlingen, am Neckar, ehemalige Reichsstadt, Frauenkirche, große Maschinenwerkstätten, Schaumweinfabrikation. — Ludwigsburg, frühere zweite Residenz. — Marbach, auf einer Höhe am Neckar, Geburtsort Schillers; Denkmal. — Heilbronn, ehemalige Reichsstadt, am Neckar.

2) **Schwarzwaldkreis**, zwischen Baden und der rauhen Alb.

Reutlingen, gewerbfleißig. — Tübingen, am Neckar, Universität. Geburtsort Uhlands. — Wildbad, an der Enz, besuchtes warmes Mineralbad, tief im Schwarzwalde. (Uhlands Ballade: Der Überfall im Wildbad.)

3) **Jagstkreis**, mit der Hauptstadt Ellwangen. — Mergentheim an der Tauber.

4) **Donaukreis**.

Ulm, 33000 E., am Zusammenfluß von Iller und Donau, die hier schiffbar wird; erhebliche Industrie (Ulmer Pfeifenköpfe). Festung. Schönes Münster. In der Umgegend starke Schneckenzucht. — Friedrichshafen, Handelsort am Bodensee. — Göppingen, in dessen Nähe der Hohenstaufen; von der Stammburg der schwäbischen Kaiser ist jede Spur verschwunden. (Skizze S. 93: Süddeutsche Staatengruppe.)

5. Das Großherzogtum Baden.

[15260 qkm (277 Q.-M.), 1570000 E.; fast ⅔ Katholiken.]

Geschichte. Nach mehrfachen Erbteilungen kam 1771 das Stammland der Grafen von Zähringen, seit 1130 Markgrafen von Baden, unter Karl Friedrich zusammen. Durch den Preßburger Frieden (1805) erreichte das Kurfürstentum (seit 1803) seine heutige Größe und wurde 1806 Großherzogtum. Seit 1852 Großherzog Friedrich.

Das Land zerfällt seit 1864 in 11 Kreise, genannt nach folgenden Städten:

1) **Konstanz** am Bodensee, auf der schweizerischen Seite, Konzil 1414—1418. — 2) **Villingen.** Donaueschingen, Residenz des Fürsten von Fürstenberg — 3) **Waldshut.** — 4) **Lörrach**, nahe an der Grenze von Basel, in dem gewerbreichen Wiesenthal. — 5) **Freiburg** im Breisgau, 37000 E., am Ausgange des Dreisamthales, Universität; herrlicher gotischer Dom. — 6) **Offenburg**, reiche Fabrikstadt. — Kehl, mit dem gegenüberliegenden Straßburg durch eine 345 m lange Eisenbahngitter- und eine Schiffbrücke verbunden. — 7) **Baden-Baden**, in einem schönen Thale des Schwarzwaldes, Badeort. Rastatt, Festung an der Murg. — 8) **Karlsruhe**, 50000 E., Hauptstadt und Residenz. Pforzheim, an der Enz, 24000 E., gewerbreich. — 9) **Mannheim**, die Neckarmündungsstadt, 53000 E. Schwetzingen, unweit des Rhein, mit berühmtem Park. — 10) **Heidelberg**, 25000 E., am Ausgange des Neckarthales in reichster, lieblichster Natur, mit den Trümmern des alten kurpfälzischen Residenzschlosses. Universität, mit Prag die älteste (1386 gegründet) in Deutschland.**) — 11) **Mosbach.** (Skizze S. 93: Süddeutsche Staatengruppe.)

6. Das Großherzogtum Hessen.

[7680 qkm (139 Q.-M.), 937000 E., etwas mehr als ¼ Katholiken, 30000 Juden.]

Großherzog Ludwig IV.

1) Provinz **Starkenburg**, zwischen Rhein und Main.

Darmstadt, 48000 E., an der Bergstraße, Hauptstadt; sehr gewerbthätig. — Offenbach, am Main, 29000 E., Handels- und Fabrikstadt: Lederwaren. — Wimpfen, getrennt zwischen Württemberg und Baden, links am Neckar; reichhaltige Saline und Solbäder.

---

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 244. **) Vgl. Kutzen, a. a. O., S. 260.

2) **Rhein-Hessen**, zwischen Rhein und Nahe.

Mainz (Mogontiâcum), 61000 E., am Einfluß des Mains in den Rhein, durch eine 484 m lange Schiffbrücke mit dem gleichfalls sehr festen Kästel (am rechten Rheinufer unterhalb der Mündung des Mains) verbunden. Außerdem führt oberhalb Mainz eine stehende Eisenbahnbrücke über den Rhein. Blühende Handelsstadt. Gutenbergs Denkmal. Dom. — Worms, 19000 E., links am Rhein, „in der Mitte des einstigen vielgepriesenen Wonnegaues oder Wormsfeldes gelegen". Rietschels Lutherdenkmal.

3) **Ober-Hessen**, durch preußisches Gebiet von der Südhälfte geschieden.

Gießen, Universitätsstadt an der Lahn, 17000 E.

(S. die Skizze der süddeutschen Staatengruppe, S. 93.)

7. Das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin.*)

[13300 qkm (242 Q.-M.), 577000 E., fast sämtlich Evangel.]

Großherzog Friedrich Franz II.

Schwerin, 30000 E., schön gelegen an dem gleichnamigen See. Das unvergleichliche, türmereiche Schloß. — Gadebusch. In der Nähe fiel Theodor Körner am 26. August 1813. Sein Grab in Wöbbelin bei Ludwigslust. — Parchim, an der Elde, fabrikthätig. Geburtsort des großen Strategen Moltke; Denkmal. — Wismar, Seestadt. — Rostock, an der Warnow, 37000 E. (Hafen Warnemünde.) Universität. Geburtsort Blüchers. — Doberân, Seebad, mit dem heiligen Damme (5 m hohe Bank von Geschieben am Ostseestrande).

8. Das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz.*)

[2930 qkm (53 Q.-M.), 100000 E., Evangel.]

Großherzog Friedrich Wilhelm.

Neu-Strelitz, 9000 E. In dem Lustschlosse Hohenzieritz starb am 19. Juli 1810 die Königin Luise von Preußen. — Im Westlande ein Teil von Ratzeburg (der Dom mit 320 E.), das übrige gehört zu Lauenburg.

9. Das Großherzogtum Sachsen-Weimar.**)

[3600 qkm (65 Q.-M.), 310000 E., wovon gegen 10000 Katholiken.]

Großherzog Karl Alexander.

Zum Elbgebiet gehört das Hauptland. Dazu die getrennten Landesteile Neustadt, an der Elster und Orla, Ilmenau, an der Quelle der Ilm.

Weimar, Hauptstadt, an der Ilm, 20000 E., eine der denkwürdigsten Städte Deutschlands (hier lebten und starben Schiller, Goethe, Wieland, Herder). — Jena, Universität, an der Saale. Schlacht am 14. Oktober 1806.

Zum Wesergebiet gehört der westliche Landesteil Eisenach, an der Werra, mit der Hörsel rechts.

Eisenach, unweit der thüringischen Pforte, 19000 E. Die nahe gelegene Wartburg erinnert an die fromme wohlthätige Elisabeth, an die großen Dichter Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweide u. a. zur Zeit des Landgrafen Hermann von Thüringen (Sage vom Sängerkriege), an Luther, der hier die Bibelübersetzung begann.

(S. die Skizze der sächsisch-thüringischen Staatengruppe, S. 95.)

*) Wir verweisen hinsichtlich der in diesem Buche nicht besonders vertretenen Skizzen deutscher Länder auf die **größere** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, Ausgabe C., 19. Bearbeitung. — Mecklenburg, s. S. 213 u. s. w.

**) Nach der offiziellen Reihenfolge der Staaten müßte 9 vor 8 zu stehen kommen.

10. Das Großherzogtum Oldenburg.

[6400 qkm (116 Q.-M.), 337 000 E., ⅕ Katholiken.]

Großherzog Peter.

Es besteht aus 3 weit auseinander liegenden Teilen.

1) Dem Herzogtum **Oldenburg**, 5370 qkm (97,6 Q.-M.), mit Oldenburg, Hauptstadt, 21 000 E. — Die Insel Wangeroog, mit großen Kosten gegen die See geschützt.

2) Dem Fürstentum **Lübeck**, 540 qkm (9,8 Q.-M.), in Holstein, mit Eutin, sehr anmutig gelegen am fischreichen, gleichnamigen See. In der Nähe der reizend gelegene Uklei-See. — Ratekau, Dorf im S. Blüchers Kapitulation am 7. Nov. 1806.

3) Dem Fürstentum **Birkenfeld**, am Hunsrück und an der Nahe, 500 qkm (9 Q.-M.). Großartige Schleifereien von Achaten und fremden Halbedelsteinen.

11. Das Herzogtum Braunschweig.

[3700 qkm (67 Q.-M.), 350 000 evangelische E.]

Herzog Wilhelm.

Aus 5 getrennten Stücken bestehend; die 3 größeren sind:

1) Das **Hauptland**.

Braunschweig, an der Ocker, 75 000 E. Denkmal Lessings, der hier 1781 starb. — Wolfenbüttel, mit berühmter Bibliothek. — Helmstedt, ehemals als Universitätsstadt von großer Bedeutung.

2) Der **Harz- und Weserdistrikt:** Holzminden, an der Weser.

3) Der **Harzdistrikt:** Blankenburg, reizend gelegen am Nordfuße des Harzes.

12. Das Herzogtum Sachsen-Meiningen.

[2470 qkm (45 Q.-M.), 207 000 evang. E.]

Herzog Georg II.

Meiningen, an der Werra, 11 000 E. — Bei Salzungen, an der Werra, das Dorf Möhra, wo Luthers Eltern ansässig waren; in der Nähe Bad Liebenstein und Schloß Altenstein. — Hildburghausen a. d. Werra. Das Meyersche bibliographische Institut seit 1874 in Leipzig. — Sonneberg, berühmt durch seine feinen Spielwaren.*)

13. Das Herzogtum Sachsen-Altenburg.

[1320 qkm (24 Q.-M.), 155 000 evang. E.]

Herzog Ernst.

Altenburg, 26 000 E., unweit der Pleiße; viele Fabriken. Die Umgegend sehr fruchtbar.

14. Das Herzogtum Sachsen-Koburg und Gotha.

[1970 qkm (36 Q.-M.), 194 000 evang. E.]

Herzog Ernst II.

Koburg, an der Itz, 16 000 E.; viele Fabriken. — Gotha, 26 000 E., Perthes' geographisches Institut. Schloß Friedenstein, mit reichen wissenschaftlichen und Kunstsammlungen. — Ruhla, Dorf, zu Weimar und Gotha gehörig. Fabrikation von Pfeifenköpfen und Zigarrenspitzen aus dem sogenannten „unechten Meerschaum".

15. Das Herzogtum Anhalt.

[2350 qkm (43 Q.-M.), 233 000 Einw., fast sämtlich Evang.]

Herzog Friedrich.

Dessau, an der Mulde, Residenz, 23 000 E., östlich der berühmte Park von Wörlitz. — Köthen, 14 000 E., wichtig als Knotenpunkt von drei Eisenbahnen.
Bernburg, 17 000 E. — Zerbst, 13 000 E., die älteste Stadt Anhalts. Herzogliches Pädagogium. Viel Fabrik- und Gewerbthätigkeit. — Ballenstädt, am Unterharz.

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 341 ff.

16. u. 17. Die beiden Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen.

[Ersteres 940 qkm (17 Q.-M.), 80000 E.; letzteres 860 qkm (16 Q.-M.), 71000 E.; Evangel.]

Fürst Georg in Schw.-Rudolstadt, Fürst Karl in Schw.-Sondersh.

Rudolstadt, 9000 E., in dem schönen Saalthal. — Frankenhausen, Salzwerk. In der Nähe der Kyffhäuser, die Rotenburg und die Sachsenburg (schon auf preußischem Gebiet). — Sehenswert die jüngst entdeckte große Höhle, Falkenberger- oder Barbarossahöhle. — Sondershausen, 6000 E., an der Wipper.

18. Das Fürstentum Waldeck.

[1120 qkm (20 Q.-M.), 57000 evangelische E.]

Fürst Georg V.

Im Hauptlande die Residenz Arolsen, 2500 E.; in dem kleinen nördlichen Teil der Badeort Pyrmont (berühmte Eisenquelle).

19. u. 20. Die beiden Fürstentümer Reuß ältere und jüngere Linie.

[Ersteres 320 qkm (5,5 Q.-M.), 51000 E.; letzteres 830 qkm (15 Q.-M.), 101000 E., Evang.]

Fürst Reuß ältere Linie: Heinrich XXII.; Fürst Reuß jüngere Linie: Heinrich XIV.

Greiz, 13000 E., an der weißen Elster, Hauptstadt des Fürstentums Reuß ältere Linie. Fabrikthätigkeit in Wollenwaren. — Schleiz, bis 1848 Residenz des Fürstentums Reuß jüngere Linie. — Gera, 27000 E., an der Elster; seit 1848 Residenz und Sitz der fürstlichen Regierung; ansehnliche Fabrikthätigkeit, besonders in Wollenwaren und Leder (Klein-Leipzig).

21. Das Fürstentum Schaumburg-Lippe.

[340 qkm (6 Q.-M.), 35000 evangelische E.]

Fürst Adolf.

Bückeburg, Residenz, 5000 E. — Im Steinhuder Meer legte der tapfere Graf Wilhelm zur Lippe 1765 auf einer künstlichen Insel die kleine Festung Wilhelmstein an, woselbst Scharnhorst seine erste militärische Ausbildung erhielt.

22. Das Fürstentum Lippe.

[1190 qkm (21,6 Q.-M.), 120000 evangelische E.]

Fürst Woldemar.

Detmold an der Werre, 8000 E., Residenz. 5 km südwestlich, im Osning, die Grotenburg, d. h. großer Berg, mit dem 1875 durch Kaiser Wilhelm eingeweihten Hermannsdenkmal. Die Schwertesinschrift lautet: „Deutsche Einigkeit meine Stärke", „Meine Stärke Deutschlands Macht." — Lemgo. In der Nähe von Horn die Externsteine, eine Reihe Sandsteinfelsen mit geschichtlich und künstlerisch interessanten Bildnereien aus alter Zeit.

23. Die freie und Hansestadt Lübeck.

[300 qkm (5 Q.-M.), 64000 evangelische E.]

Lübeck, 51000 E., am rechten Ufer der Trave, 15 km von ihrer Mündung. An dieser: Travemünde, guter Hafen und Seebad.

24. Die freie und Hansestadt Bremen.

[250 qkm (4,6 Q.-M.), 157000 evangelische E.]

Die Stadt Bremen, 112000 E. (mit 4 Vororten 123000), auf beiden Seiten der Weser, 110 km von der See; Handel mit Amerika. 60 km unterhalb Bremerhaven.

25. Die freie und Hansestadt Hamburg.

[410 qkm (7,4 Q.-M.), 454000 meist evangelische E.]

Hamburg, 290000 E., mit 15 Vororten 410000 E., am rechten Ufer der Elbe und an der Alster, 134 km vom Meer, ist der erste Seehafen des europäischen Festlandes. Der Jungfernstieg. Die deutsche Seewarte, Reichsanstalt zum Nutzen der Schiffahrt. Eine Stunde von Hamburg liegt das von Wichern 1833 gestiftete Rettungshaus, das mit seinem ersten Sitze, dem „rauhen Hause", auch diesen uralten Namen beibehielt. — An der Mündung der Elbe: Cuxhaven.

26. Das Reichsland Elsaß-Lothringen.

[14500 qkm (263 Q.-M.), 1567000 E., wovon fast $\frac{1}{6}$ Evang. und 40000 Juden.]

Geschichte. Seit der Zeit der sächsischen Könige und Kaiser gehörte Elsaß, der westlichste Teil des Stammesherzogtums Schwaben oder Allemannien, und das gesamte Lothringen — von der oberen Mosel und Maas bis zu der Scheldemündung und der Nordseeküste — d. h. das ganze linke Ufer des Rheinstromes zu Deutschland, zum deutschen Reich. Mit diesem haben sodann beide Länder viele Jahrhunderte lang alle Schicksale, die Blüte wie den Verfall, geteilt; beide zerfielen, wie das übrige Schwaben und Franken, schon früh in eine Anzahl geistlicher und weltlicher Fürstentümer. Bereits unter Otto I. schied sich Lothringen in Ober- und Nieder-Lothringen; und während für letzteres selbst der alte Name schon früh erlosch, verblieb zwar für das Binnenland an dem Oberlaufe der Flüsse die besondere Bezeichnung „Lothringen"; aber wenn auch das herzogliche Amt daselbst i. J. 1047 in den dauernden Besitz einer Familie gelangte, derselben, die heute den österreichischen Thron einnimmt, so blieb doch deren Gewalt eine landschaftlich eingeschränkte, da unter andern die Bistümer Metz, Toul und Verdun in diesen Grenzgebieten eine mitfürstliche Stellung einnahmen. Als nun die französischen Könige für die Erwerbungen des Hauses Habsburg in den Niederlanden und Burgund eine Entschädigung in Deutschland suchten, vermochte Heinrich II., als Bundesgenosse derjenigen deutschen Fürsten, die aus religiösen und politischen Gründen sich von Kaiser Karl V. abwandten, als „Rächer der deutschen Freiheit und der gefangenen Fürsten", als ein neuer „Flamininus", i. J. 1552 gleich bei seinem ersten Anlaufe die drei vorliegenden freien Reichsstädte Metz, Toul und Verdun in seinen Besitz zu nehmen. Es folgte der Verlust des Elsaß, wo trotz der großen landschaftlichen Zersplitterung sich doch im Laufe der Jahrhunderte eine Art habsburgischer Landesherrschaft gebildet hatte. Der dreißigjährige Krieg verschaffte den Franzosen mit der Besetzung von Alt-Breisach (1639) die längst erstrebte Rheingrenze, nachdem sie schon vorher, weniger durch Waffengewalt, als durch die Zersplitterung des Landes, die Uneinigkeit seiner Bevölkerung und die traurigen Zustände im Reich, thatsächlich Herren im Elsaß geworden waren. Der westfälische Friede (1648) überließ an Frankreich den österreichischen Teil des Elsaß mit Breisach und nunmehr auch endgiltig die drei lothringischen Bistümer. Es kam sehr rasch die Zeit der berüchtigten Reunionen. Unter dem Vorwande, daß kraft der Friedensschlüsse von Münster und Nimwegen („Nimm weg"; 1678) dem Könige von Frankreich die Obergewalt im ganzen Elsaß zustehe, wurde auch das „wehrlose" Straßburg genötigt, am 30. Sept. 1681 den Franzosen die Thore zu öffnen, da dessen Bürger sonst als „Rebellen gegen ihren rechtmäßigen Herren" wären behandelt worden. Zwar entbrannte der Krieg wegen der Reunionen, aber in dem Frieden von Ryswyk („Reiß weg"; 1697) mußte das von seinen seemächtigen Bundesgenossen verlassene Deutschland ganz Elsaß mit Straßburg an Frankreich aufgeben. In derselben

Lage befand sich das Reich am Ausgange des spanischen Erbfolgekrieges: die Friedensschlüsse von Utrecht („Unrecht“; 1713) und Rastatt (1714) beließen selbst noch Landau den Franzosen. Damit war aber auch das Schicksal des militärisch bloßgestellten Lothringens entschieden. Der polnische Erbfolgekrieg verschaffte durch den Wiener Frieden (1738) dem Schwiegervater Ludwigs XV., Stanislaus Leßczynski, Lothringen auf Lebenszeit. Mit dessen Tode (1766) erfolgte die Einverleibung der alten Vormauer Deutschlands in Frankreich. Die Seemächte hatten gegen diese Einwendung nichts einzuwenden gehabt, und auch nach dem Sturze Napoleons mußte die Sicherstellung Deutschlands vor den fremden Interessen, diesmal den englischen und russischen, zurücktreten; denn nicht mehr als eine Grenzberichtigung waren die Abtretungen, welche der zweite Pariser Friede (1815) den Franzosen auferlegte; sie umfaßten nur den nordöstlichen Teil von Lothringen (mit Saarlouis), die Grafschaft Nassau-Saarbrücken und die Festung Landau mit allem Gebiet auf dem linken Ufer der Lauter, jedoch ohne Weißenburg.

Der **Bodenform** nach bildet das Elsaß den links des Stromes gelegenen Teil der oberrheinischen Tiefebene mit dem Wasgenwald oder Wasgau als Westgrenze. Im Süden schließt es sich in dem Thore zwischen Wasgau und Jura, im Norden macht die Lauter die Grenze. Die Hauptpulsader des elsässischen Lebens ist jedoch nicht der Rhein, sondern dessen linker Nebenfluß, die Ill.

Deutsch-Lothringen bildet den nordöstlichen Abschnitt der Stufenlandschaft Ober-Lothringens oder der oberen Mosel.

Die vielseitige **Industrie** von Elsaß und Lothringen stand in Frankreich selbst von keiner Konkurrenz erreicht da.

Die **Bewohner** des Elsaß sind die Nachkommen der Allemannen und reden den allemannischen Dialekt; im nordöstlichen oder Deutsch-Lothringen herrscht dagegen der rhein-fränkische Dialekt, nur der Südwesten ist rein französisches Gebiet.

Das **gesamte Reichsland**, seit 1879 unter einem besonderen Statthalter (Generalfeldmarschall von Manteuffel) zerfällt in folgende 3 Verwaltungsbezirke:

1) Bezirk **Unter-Elsaß**, mit 8 Kreisen, von Schlettstadt bis Weißenburg.

Straßburg, 105 000 E.; Hauptstadt des ganzen Reichslandes, das Argentoratum der Römer, d. h. „Passageplatz“, an der Vereinigung der beiden Flüsse Ill und Breusch, 3 km vom Rhein, dessen ungehinderte Schiffbarkeit hier erst eigentlich beginnt.*) Stark befestigt; deutsche Reichshochschule: Kaiser-Wilhelms-Universität; das gotische Münster, 143 m, zum kleinen Teil von Erwin von Steinbach gebaut, namentlich der Turm von ihm in Angriff genommen; eiserne Gitterbrücke nach Kehl. — Hier erfand Johann Gutenberg die Buchdruckerkunst. — Übergabe der Stadt, die am 28. und 30. Sept. 1681 mitten im Frieden den Deutschen entrissen wurde, an das deutsche Belagerungsheer am 28. und 30. Sept. 1870.

Hagenau, an der Moder, einst Hauptort des Bundes der 10 vereinigten Reichsstädte des Elsaß und ein Lieblingssitz der hohenstaufischen Kaiser. Bedeutender Hopfenbau.

Weißenburg, an der Lauter, eine der Zehnstädte. Gefecht am 4. Aug. 1870 (der Geisberg). Südwestlich davon

Wörth, Marktflecken an der Sauer. Schlacht am 6. Aug. 1870. — Nordwestl. von Straßburg:

Zabern (franz. Saverne), reizend gelegen an dem Rande der elsassischen Ebene und in einem wichtigen Paß des Wasgenwaldes, die „Zaberner Steige“. — Gerade westl. von Straßburg:

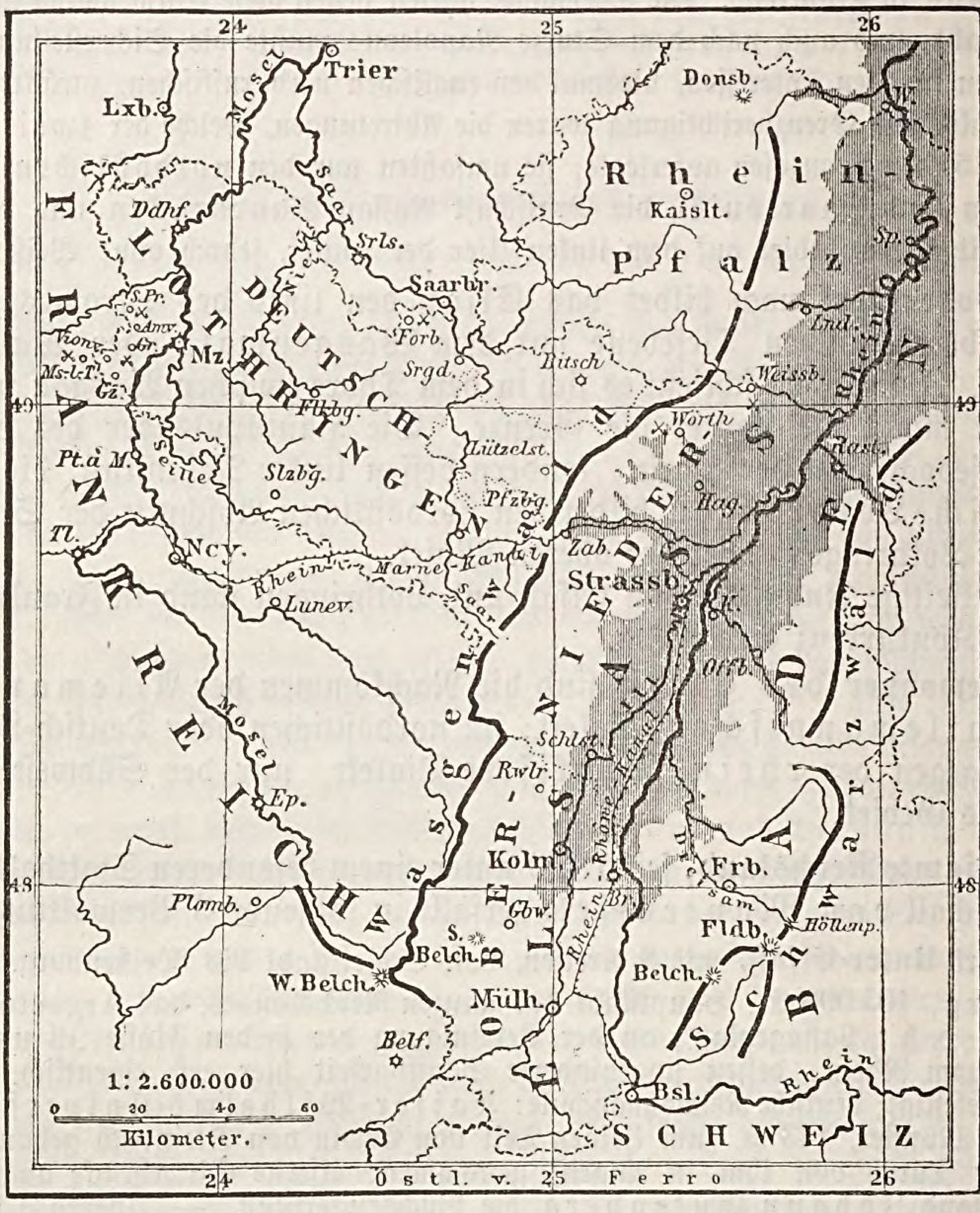
Burg Nideck (Chamissos „Riesenspielzeug“). — Südwestlich von Straßburg:

Schlettstadt, an der Ill, eine der Zehnstädte.

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 273 ff.

2) Bezirk **Ober-Elsaß**, mit 6 Kreisen von Schlettstadt bis Basel.

Kolmar, 26000 E., Hauptstadt, Markirch und Gebweiler; alle drei innerhalb oder am Fuße des Wasgenwaldes und ausgezeichnet durch Industrie. — Rappoltsweiler, Mittelpunkt des Weinbaus im Ober-Elsaß. — Neu-Breisach, Festung am Rhein-Rhône-Kanal, gegenüber Alt-Breisach. — Mülhausen, 68000 E., auf einer Insel zwischen der Ill und dem Rhein-Rhône-Kanal; eine der Zehnstädte; Mittelpunkt der Baumwollen-Industrie; es beschäftigt 60000 Menschen der Umgegend.



3) Bezirk **Lothringen**, mit 8 Kreisen, quer über die Saar und Mosel.

Metz, 53000 E.,*) Hauptstadt, an der Mosel; ehemals freie Reichsstadt, wo Karl IV. 1356 die goldene Bulle erließ, und Sitz eines Hochstiftes. Bedeutende Festung und äußerst starkes befestigtes Lager. Die 3 Schlachttage von Colombey-Nouilly, Vionville und Gravelotte (14., 16. und 18. Aug. 1870). Einschließung eines Hauptteils der französischen Armee unter Marschall Bazaine durch die Deutschen. Schlacht bei Noisseville (31. Aug. und 1. Sept.). Kapitulation der Bazaineschen Armee und der Festung: 173000 M., worunter 3 Marschälle und 6000 Offiziere (27. Okt. 1870). — Diedenhofen, an der Mosel, gleichfalls Grenzfestung; einst Lieblingsaufenthalt Karls des Großen. — Forbach, gegenüber Saarbrücken. Die Höhen von Spicheren (6. Aug. 1870) zwischen beiden Orten. — Bitsch, kleine Felsenfestung an dem nördlichsten Paß des Wasgenwaldes mit gleichnamiger Stadt am Fuße des Felsens. Goethes Schilderung. — Pfalzburg und Marsal, bis 1871 Festungen.

*) ohne Militär.

Vergleichende Übersicht der größeren Städte des deutschen Reiches.

Berlin	1122000 Einw.	Trier	37000 Einw.
Hamburg *)	290000 „	Elbing	36000 „
Breslau	273000 „	Plauen	35000 „
München	230000 „	Zwickau	35000 „
Dresden	220000 „	Bromberg	34000 „
Leipzig **)	149000 „	Regensburg	34000 „
Hannover	143000 „	Bochum	33000 „
Köln	145000 „	Osnabrück	33000 „
Königsberg	141000 „	Ulm	33000 „
Frankfurt a. M. ***)	137000 „	Bonn	32000 „
Magdeburg	137000 „	Bielefeld	31000 „
Stuttgart	117000 „	Flensburg	31000 „
Bremen †)	112000 „	Fürth	31000 „
Danzig	109000 „	Halberstadt	31000 „
Straßburg	105000 „	Koblenz	31000 „
Nürnberg	100000 „	Bamberg	30000 „
Barmen	96000 „	Charlottenburg	30000 „
Chemnitz	95000 „	Remscheid	30000 „
Düsseldorf	95000 „	Schwerin	30000 „
Elberfeld	94000 „	Brandenburg	29000 „
Stettin	92000 „	Offenbach	29000 „
Altona	91000 „	Spandau	29000 „
Aachen	85000 „	Stralsund	29000 „
Braunschweig	75000 „	Gera	27000 „
Krefeld	74000 „	Königshütte	27000 „
Halle	71000 „	Altenburg	26000 „
Mülhausen i. E.	68000 „	Gotha	26000 „
Dortmund	67000 „	Guben	26000 „
Posen	65000 „	Hagen	26000 „
Augsburg	62000 „	Hildesheim	26000 „
Mainz	61000 „	Kaiserslautern	26000 „
Kassel	58000 „	Kolmar	26000 „
Essen	57000 „	Nordhausen	26000 „
Erfurt	53000 „	Freiberg	25000 „
Mannheim	53000 „	Heidelberg	25000 „
Metz	53000 „	Pforzheim	24000 „
Frankfurt a. d. O.	51000 „	Beuthen i. O.-Schles.	23000 „
Lübeck	51000 „	Dessau	23000 „
Würzburg	51000 „	Hanau	23000 „
Görlitz	50000 „	Mühlhausen	23000 „
Karlsruhe	50000 „	Meerane	22000 „
Wiesbaden	50000 „	Stolp	22000 „
Darmstadt	48000 „	Zittau	22000 „
Potsdam	48000 „	Glauchau	21000 „
Kiel	44000 „	Neisse	21000 „
Duisburg	41000 „	Thorn	21000 „
Münster	40000 „	Tilsit	21000 „
Freiburg in Baden	37000 „	Göttingen	20000 „
Liegnitz	37000 „	Memel	20000 „
Rostock	37000 „		

*) Mit 15 Vororten 410 000. **) Mit 19 Vororten 250 000. ***) Mit Vorstädten 165 000. †) Mit 4 Vororten 123 000.

9. Österreichisch-ungarische Monarchie.

[625 000 qkm (11 350 Q.-M.), 37 870 000 Einw.]

Geschichte. Das Stammland derselben ist die schon von Karl d. Gr. gestiftete avarische Mark und die von Kaiser Otto I. neu begründete Ostmark. Nachdem diese Markgrafschaft vom 10. Jahrhundert bis zum Jahre 1246 unter den Babenbergern vielfach erweitert, auch schon 1156 von Kaiser Friedrich I. zum Herzogtum erhoben worden, erhielt sie eine noch größere Bedeutung im deutschen Reich durch die Besitzergreifung König Rudolfs von Habsburg (1278 Überwindung des Böhmenkönigs Ottokar auf dem Marchfelde), der am Oberrhein und an der Aare reiche Stammgüter besaß. Nach schnellem Landzuwachs (Kärntens und Tirols im 14. Jahrh.) schwang sich das Haus in der Epoche Kaiser Karls V. zu einer europäischen Großmacht, ja infolge der Eroberungen in Amerika zu einer Weltmacht auf, da es allein in Europa 873 500 qkm (17 700 Q.-M.) besaß, im J. 1526 auch noch die böhmische und ungarische Krone dazu erwarb. Die schwierigste Aufgabe blieb ihm als Hort der Christenheit gegen die vordringende Türkenmacht. Aber schon durch den westfälischen Frieden (1648) erfolgten Gebietsverluste; als dann 1740 mit dem Aussterben des Mannsstammes der Habsburger die mit dem Herzog Franz von Lothringen (die Linie Habsburg-Lothringen) vermählte Erbin Maria Theresia den Thron bestieg, ging infolge der 3 schlesischen Kriege der größte Teil Schlesiens an Preußen verloren. Vorübergehend waren dagegen die Länderverluste in den napoleonischen Kriegen, indem der Wiener Kongreß die vorherigen Grenzen wieder herstellte. Inzwischen hatte Franz II. schon 1804 dem deutschen Kaisertum als „Erbkaiser von Österreich" entsagt. Infolge des Diploms vom 29. Oktober 1860 und der Grundgesetze vom 26. Februar 1861 teilte der Kaiser die gesetzgebende Gewalt mit einem Reichsrate, bestehend aus dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten. Eine neue Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse erfolgte durch das Reskript vom 17. Febr. 1867, durch welches die Selbständigkeit Ungarns anerkannt wurde.

Der **Staat** ist eine im Hause Habsburg-Lothringen erbliche Monarchie und unteilbar. Erbfolge für beide Linien (pragmatische Sanktion). Seit 1848 Kaiser Franz Joseph I.

(Angabe der physischen und politischen Grenzen nach der Karte.)

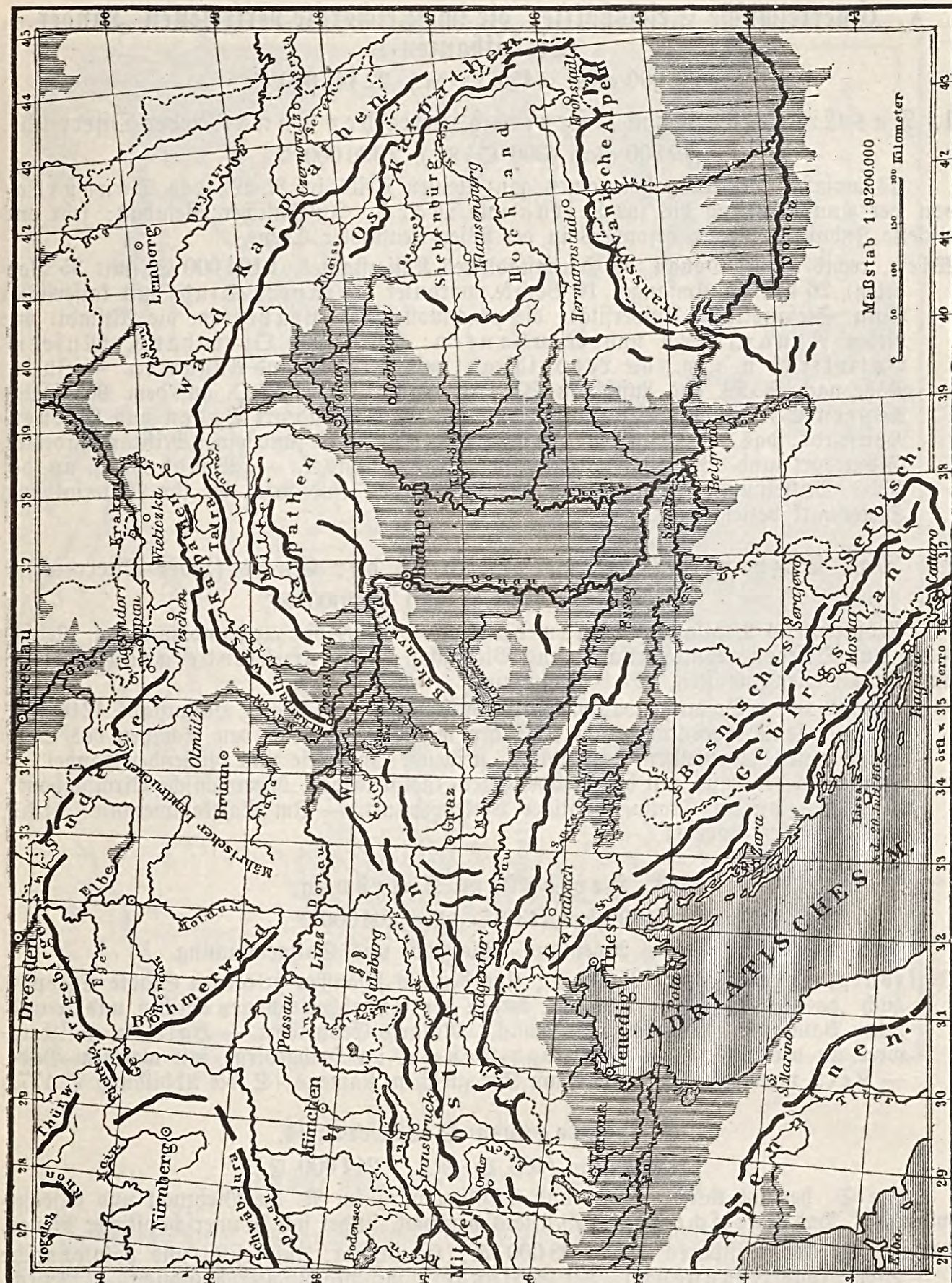
Der **Bodenform** nach zeigt Österreich die größte Mannigfaltigkeit, doch ist es vorwiegend gebirgig. (Angabe der drei Hauptsysteme der Gebirgsbildung.)

Von den Tiefländern nehmen die Donaubecken (Wiener Becken, oberungarische und niederungarische Tiefebene [93 600 qkm = 1700 Q.-M.]) den größten Flächenraum ein.

Flüsse. Die Donau, der wichtigste Strom des Kaiserstaates, von Passau bis Órs[sch]ova, mit 1330 km; die Etsch bis zur Südgrenze Tirols; der Rhein (nur auf 40 km) mit dem südöstl. Teile des Bodensees; die Elbe mit dem kurzen Oberlauf und dem größten Teile des Mittellaufes; die Oder nur mit dem Quellgebiet; die Weichsel mit den Quellen auf 330 km; der Dnjestr.

Die **Bewohner** des Kaiserstaates bilden ein Gemisch der verschiedensten Völkerschaften: gegen 9,6 Mill. Deutsche, 17,1 Mill. Slaven, 3,6 Mill. Romanen, 5,7 Mill. kommen auf die mongolenartigen Völker, zu denen die finnischen Magyaren [Mădjären] oder Ungarn zählen. — Außerdem zerstreut Zigeuner, Bulgaren in Ungarn und Armenier; Juden (1,6 Mill.), besonders in Galizien, Bukowina und Ungarn.

Eine gleich große Verschiedenheit herrscht in dem **religiösen Bekenntnis** der Bewohner; gegen 25 M. römische, 4 M. griechische Katholiken. Die nichtunirten Griechen zählen über 3 M., Evangelische gegen 4 M., Juden 1,6 M.



Die **Landmacht** besteht im Frieden aus **286 000** Mann, im Kriege aus **806 000** Mann, dazu kommt die Landwehr mit **258 000** Mann; also stehendes Heer und Landwehr zusammen: **1 064 000** Mann. Die **Kriegsflotte** zählt **42** Dampfer (worunter **11** Panzerschiffe) und **27** andere Fahrzeuge, von zusammen **300** Kanonen; Stand der Handelsmarine (Anfang **1882**) **8400** Schiffe.

A. Österreichische Reichshälfte: die im Reichsrate vertretenen Länder. (Cisleithanien.)

[300000 qkm (5450 Q.-M.), 22144000 E.]

1. Das Erzherzogtum Österreich unter der Enns (Nieder-Österreich).

[19800 qkm (360 Q.-M.), 2330000 E.]

Es umfaßt, mit Ausnahme eines ganz kleinen Teils im N.-W., das Donauthal von der Ennsmündung bis zur Leitha und March. Ansehnlicher Weinbau; sehr entwickelte Industrie, letztere besonders in der Wien-Neustädter Ebene.

Wien, rechts an der Donau, die Hauptstadt des Kaiserstaates, 1104000 E. (mit 35 Vororten), 26 km im Umfange. 10 Bezirke, worunter die innere Stadt mit kaiserlicher Burg, Stefanskirche, Universität; die prachtvolle Ringstraße (um die Altstadt) mit vielen Neuanlagen und Neubauten: Rathaus, Opernhaus, Museen, Votivkirche u. a. m.; die Leopoldstadt mit Prater und Augarten. — In der Nähe nach S.-W. das Lustschloß Schönbrunn. — Im N.-O. auf dem Marchfelde Aspern-Eßling und Wagram.*) — Im S. der Badeort Baden und Wiener-Neustadt, das „allzeit getreue", mit wichtiger Industrie und einer Militär-Akademie. Geburtsort und Begräbnisstätte Kaiser Maximilians I. — Waidhofen, an der Ybbs, Mittelpunkt der nieder-österreichischen Eisen-Industrie, die ihr Material aus Steiermark bezieht.

2. Das Erzherzogtum Österreich ob der Enns (Ober-Österreich).

[12000 qkm (218 Q.-M.), 760000 E.]

Größerenteils Bergland; Donauthal von der Inn- bis zur Ennsmündung. Reicher Korn- und Obstbau, Waldwirtschaft und Viehzucht, Braunkohlenbergbau, Eisen- und Baumwollen-Industrie, Salzgewinnung.

Linz, rechts an der Donau, etwas oberhalb der Mündung der Traun, Hauptstadt, 42000 E., verdankt seine Bedeutung zum Teil der mit Böhmen und den Schätzen des Salzkammergutes hergestellten Verbindung; steigende Industrie und blühender Handel. — Steyr, an der Enns, mit bedeutender Eisen-Industrie, das „österreichische Birmingham". — Wels, an der Traun, wichtiger Verkehrspunkt. — Im Salzkammergute: Ischl, weltberühmter Badeort.

3. Herzogtum Salzburg.

[7160 qkm (130 Q.-M.), 164000 E.]

Zum größten Teil hohes Alpenland. Viehzucht und Salzgewinnung.

Salzburg, an der Salzach, 25000 E.; eine der am schönsten gelegenen Städte Europas, auch „das deutsche Rom" genannt, wegen der zahlreichen schönen Kirchen und freundlichen Bauten im italienischen Geschmack. Mozarts Geburtsort. — Hallein, Salzbergwerk, an der Salzach. — Wildbad-Gastein, im Hochgebirge, mit warmem Bade. — Zell, wunderhübsch gelegen am See gleichen Namens. (S. die Abbildung S. 177.)

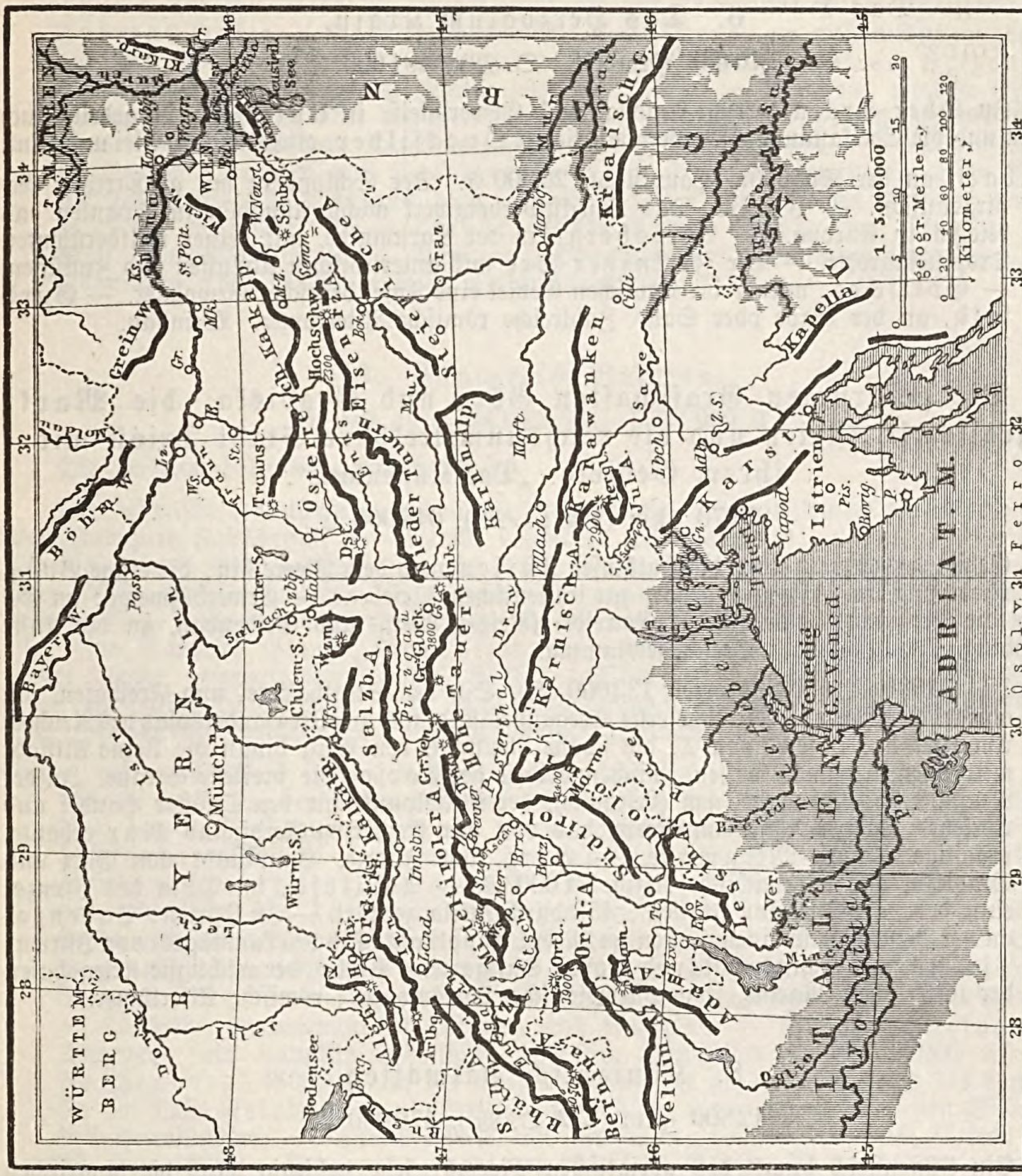
4. Herzogtum Steiermark.

[22350 qkm (406 Q.-M.), 1214000 E.]

Im S. herrscht Acker-, Wein- und Obstbau vor, im N. die Viehzucht und Eisengewinnung. Das norische Eisen, seit alters berühmt, findet sich in unerschöpflicher Menge.

Graz, an der schiffbaren Mur, 98000 E., Hauptstadt, Universität und polytechnische Schule (das Joannëum). Der Schloßberg mit prachtvoller Rundsicht. — Bruck, am Zusammenfluß von Mur und Mürz; Stapelplatz für Eisenwaren. — Leöben, an der Mur, mit Bergakademie. — Vordernberg und Eisenerz, zu beiden Seiten des durch seine unerschöpflichen Erzlager berühmten Erzberges, mit großen Eisenschmelzwerken, die vorzüglichen Stahl liefern. — Maria-Zell, der berühmteste Wallfahrtsort in Österreich. — Marburg, an der Drau, mit vorzüglichem Weinbau; südlicher Cilli, schon im slavischen Gebiet mit römischen Altertümern.

*) S. auch die Skizzen von Wien und Umgegend in v. Seydlitz, C., S. 234.



Die Alpenprovinzen Österreichs.

5. Das Herzogtum Kärnten.

[10330 qkm (188 Q.-M.), 349000 Einw.]

Gebiet der Drau. Viehzucht, Eisen und Blei sind die Haupterwerbsquellen.

Klagenfurt, die Hauptstadt, links unweit der Drau, in reizender Umgebung, mit 19000 E. Diese Gegend ist reich an römischen Altertümern. An die Herrschaft der Slaven, die hier einen Hauptsitz hatten, erinnert das nördlich von der Stadt gelegene Zollfeld. — Hüttenberg, der kärntnische Erzberg, das reichste Eisenerzlager des Landes. — Villach, an der oberen Drau. Westlich der Flecken Bleiberg und das Dorf Kreuth, mit der reichsten Ausbeute an Blei in Europa. Das „Villacher Blei“ weder in Reinheit, noch in Weichheit und Dehnbarkeit von dem englischen oder spanischen erreicht. Von Heiligenblut (1360 m), auf drei Seiten von gletschergekrönten Höhen (die Pasterze) umgeben, und von Kals aus wird der Groß-Glockner häufig bestiegen.

6. Das Herzogtum Krain.

[10033 qkm (182 Q.-M.), 481000 E.]

In Ober-Krain herrscht Landbau und Gewerbfleiß, in Unter-Krain gedeiht auch Wein und die Edelkastanie. Der Bergbau liefert Quecksilber, etwas Eisen, Blei und Zink.

Laibach, an der Südbahn, Hauptstadt, 26000 E. Der Schloßberg mit großartiger Gebirgsansicht. — Idria. Das Quecksilberbergwerk nächst Almadên in Spanien das reichste in Europa. — Adelsberg, in der Karstmulde, mit seiner weltberühmten Tropfsteingrotte. — Der Zirknitzer See mit unterirdischen Abflüssen und Zuflüssen. — Gottschee, mitten im slavischen Gebiet eine Insel deutscher Bewohner. — Gurkfeld, an der Save oder Sau. Zahlreiche römische Altertümer. Weinbau.

7. Die gefürsteten Grafschaften Görz und Gradiska; die Markgrafschaft Istrien und die reichsunmittelbare Stadt Triést mit ihrem Gebiete: „Das Küstenland".

[7970 qkm (145 Q.-M.), 648000 E.]

Gebiet des Karst über die Halbinsel Istrien nach dem Meere hin; die eisige Bora. Die Niederung am Isonzo gehört zur italienischen Tiefebene. — Erwerbszweige: im Gebirge die Viehzucht, in der Ebene Getreide- (Reis-), Wein- und Seidenbau, an der Küste Fischfang, Schiffahrt und Seesalzgewinnung.

Triést, 72000 E. (mit Vororten 133000 E.), Sitz der Statthalterei und Freihafen, am adriatischen Meer; Österreichs erste Seehandelsstadt und zweiter Handelsplatz des Reiches. Am Ufer des Busens von T. die schöne Neustadt, den Berg hinan die kleine Altstadt mit engen, krummen Gassen, zwischen beiden der Corso, die breiteste Straße. In der Neustadt das Tergestêum (Lesehalle), der Mittelpunkt für den Triéster Handel und Verkehr. In der Nähe, am Meere, das von dem Erzherzog Ferdinand Max erbaute, prächtige Schloß Miramare. — Görz, am Isonzo, Hauptstadt von Görz und Gradiska, das österreichische Nizza, 21000 E. — Aquileja, im Delta des Isonzo, einst der „Schlüssel von Italien", 452 durch Attila zerstört. — In Istrien: Parenzo, an der Westküste auf einem Felsen im Meere, Hauptstadt (Sitz des Landtages) von Istrien; Pirâno, mit Schiffswerfte und großen Salzgärten; Pola, der wichtigste Kriegshafen der kaiserlichen Marine, „das österreichische Portsmouth"; römische Altertümer.

8. Königreich Dalmatien.

[12800 qkm (232 Q.-M.), 476000 E.]

Ein Küstenstrich längs des adriatischen Meeres; sehr gebirgig durch die dinarischen Alpen. Hier wächst schon der Lorbeer und die Myrte wild. Die kaiserliche Marine bezieht aus diesem alt-illyrischen Küstenlande die besten Matrosen; sonst sind von Bedeutung nur die Küstenorte.

Zâra, 10000 E., Landeshauptstadt. — Spâlato, Ragûsa (einst eine kleine Handelsrepublik), Cáttaro, an der Grenze von Montenêgro. — Unter den Inseln: Lesina [Léßina] (Pharos), berühmt wegen des angenehmen Klimas und ihrer Südfrüchte (die „Triéster Feigen"), und Lissa (Issa), mitten im adriatischen Meere; Kriegshafen. Seeschlacht am 20. Juli 1866.

9. Die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg.

[29300 qkm (532 Q.-M.), 913000 E.]

Den Haupterwerb giebt die Viehzucht, im nördlichen Teile auch der Bergbau und das Hausieren in der Fremde, im S. der Weinbau und die Seidenzucht; Vorarlberg zeichnet sich durch Baumwollen-Industrie aus.

Innsbruck, am Inn, 21000 E., Landeshauptstadt und Universität. Marmorstandbild des Andreas Hofer. — Hall, große Saline. — Kufstein, am weiten Ausgangsthor des Inn, von einer Festung überragt, die jetzt als Kaserne dient. — Brixen, in einem Kessel des Eisackthales; vorzüglicher roter Wein. — Botzen, an dem Eisack. Eisenbahnverbindung über den Brennerpaß mit Innsbruck. — Merân, an der Etsch, Kurort von europäischem Rufe; vorzüglicher Obst- und Weinbau. In der Umgebung 17 Burgen. Nördlich das Passeierthal, mit St. Leonhard, in dessen Nähe Andreas Hofers Geburtshaus dicht „am Sand", d. i. am sandigen Ufer der Passer, daher der „Sandwirt".*) — Triént, 20000 E., und Roverêdo, beide an der Etsch. Seidenfabrikation. — Brêgenz, Hauptstadt des Kronlandes Vorarlberg, am südöstlichen Ende des Bodensees; Seidenspinnereien.

10. Königreich Böhmen.

[51940 qkm (943 Q.-M.), 5561000 E.]

Die Bodenverhältnisse giebt S. 46 ff.

Die böhmische **Industrie** nimmt in den österreichischen Landesteilen die erste Stelle ein: Webe-Industrie, Fabrikation von Metall-, besonders Eisenwaren, Glas-Industrie (über 150 Glashütten). Sehr zahlreich sind die Rübenzuckerfabriken und die Bierbrauereien (über 1000). Weltberühmt sind die zahlreichen Mineralquellen am Abhange des Erzgebirges. Ausgezeichnete Fülle von Wasserkraft, holzreiche Waldungen, erzhaltige Berge (Silber, Eisen, Blei, Zinn, Schwefel, Graphit, Granaten), große Braun- und Steinkohlenlager, Torf in großer Menge, gesegnete Korn- und Obstfelder, treffliche, wenn auch nicht zahlreiche Weinberge, vorzügliche Hopfenfelder. Mit Recht wird demnach Böhmen, dem nur das Kochsalz fehlt, „der schönste Diamant in Österreichs Krone" genannt.

Prag, an der Moldau, in romantischer Gegend, die Stadt der Kirchen und Paläste, mit 243000 E.**) Auf dem linken Ufer die Kleinseite und der Hradschin [Rädschin]. Nach dem r. Moldauufer führt u. a. die alt-ehrwürdige Karlsbrücke (Bildsäule des heil. Johannes von Nepomuk). Hier die Altstadt mit der von Karl IV. 1348 gestifteten Universität, der ersten Deutschlands; jetzt Doppel-Universität: deutsche und tschechische; die Josefsstadt mit dem alten israelitischen Friedhofe; die Neustadt und die alte Hauptfeste des Landes, der Vyšehrad [Wüschehrad, d. h. Hochburg. Schlachten 1620 (am weißen Berge) und 1757 (in der Nähe des Žižkaberges.***)†) — Kladno, in der Mitte reicher Steinkohlengruben. — Leitmeritz, an der Elbe, im sogenannten „Garten von Böhmen". — Böhmisch-Leipa und Umgegend, ein Hauptsitz böhmischer Industrie (Warnsdorf mit 15000 E.). — Reichenberg, 28000 E., an der Lausitzer Neisse, die größte Fabrikstadt des Landes. In der Nähe Friedland mit Wallensteins Schloß, worin eines der besten Bildnisse des Friedländers. — Trautenau, an der Aupa; Leinen-Industrie; Gefecht am 27. Juni 1866. — Braunau; nahe der schlesischen Grenze. In der Nähe, sowie bei Adersbach und Weckelsdorf Labyrinthe merkwürdiger Sandsteinfelsen (das Faltengebirge). — Budweis, 24000 E., an der Moldau; Eisenbahn nach Linz, die erste mit Pferden befahrene in Deutschland. — Pilsen, 38000 E., an der Bêraunka; Steinkohlenbergbau und große Bierbrauereien. — Eger, an der Eger, Wallenstein ermordet am 25. Febr. 1634. — Josefstadt, Festung Königgrätz, eigentlich Königin-Grätz, d. i. der Königin Kleinburg, eine der 9 Leibgeding-Städte der königl. Witwen Böhmens, (Schlacht am 3. Juli 1866) und Theresienstadt, Festung, alle 3 a. d. Elbe. — Badeorte: Téplitz, Marienbad, Karlsbad, Franzensbad; Sedlitz u. Saidschitz (Bitterwässer). — Schlachtorte: Tschâslau und Chótúsitz (1742), Kolín an der Elbe (1757), Soor (1745 und 1866), — Kulm und Nollendorf (1813).

---

*) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 99 ff.

**) Mit 5 Vororten; ohne diese 162000.

***) Sprich das ž wie das französische j oder wie das g in Page, Loge.

†) S. auch die Skizze von Prag und Umgegend in der **größeren** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, 19. B. S. 248. Ebendas. (S. 246) eine Spezialskizze von Böhmen.

11. Die Markgrafschaft Mähren.

[22 220 qkm (404 Q.-M.), 2153000 Einw.]

Oberflächengestaltung wie in Böhmen, terrassenförmig mit dazwischen liegenden Kesselsenkungen; Flußgebiet der March, zum Teil auch der Oder.*)

Das Land ist auch in den Gebirgsgegenden fruchtbar an Getreide und anderen Früchten: beträchtlicher Obst- und Hopfenbau. Vortreffliche Weiden, fischreiche Gewässer und große Waldungen; Weinbau nur gegen Österreich zu. Große Steinkohlen- und Braunkohlenlager. Schieferbrüche im Gesenke. — Die Industrie ist hochentwickelt: Wollen-, Baumwollen- und Leinenwaren-Fabrikation; wichtig sind auch die Rübenzucker- und Eisenwaren-Erzeugung. Mähren gehört nach jeder Richtung zu den kultiviertesten Ländern des Kaiserstaates.

Brünn, Hauptstadt, 83000 E., mit dem Spielberg. Hauptsitz österreich. Wollen-Industrie. — Austerlitz; Dreikaiserschlacht (2. Dez. 1805). — Iglau, 22000 E., und Nikolsburg, mit Tuchwebereien. — Olmütz, Festung an der March, 16000 E. — Proßnitz, 19000 E., Hauptgetreidemarkt der Hana (große Fruchtebene mitten im Lande).

12. Herzogtum Schlesien.

[5150 qkm (93 Q.-M.), 565000 Einw.]

Zwei Landesteile, ein größerer westlicher und ein getrennter kleinerer im O., beide sehr gebirgig; Flußgebiet der Oder, zum Teil auch der Weichsel. — Reichtum an Steinkohlen und Eisen. $\frac{1}{3}$ der Bodenfläche ist mit Wald bedeckt. Große Fülle von Wasserkraft, daher sehr ansehnliche Industrie (Leinenwaren).

Troppau, Hauptstadt, 21000 E., und Jägerndorf, beide an der Oppa; wichtige Industrieorte. — Karlsbrunn, am Fuße des Altvater, und Gräfenberg,**) Badeorte. — Im östlichen Gebiete Oderberg, Grenzstation der Nordbahn. Nahe dabei die großen Steinkohlenlager von Polnisch-Ostrau. — Teschen und Bielitz, sehr gewerb- und handelsthätig. — Jablunkau, am Fuße des Jablunka-Passes (von einer Eisenbahn überschritten).

13. Königreich Galizien.

[78500 qkm (1425 Q.-M.), 5960000 E., Kathol. und Griechen (fast 700000 Juden).]

Das Land, auf der Nordseite durch kein Gebirge gegen die kalten nordischen Stürme geschützt, hat unter allen Kronländern der Monarchie das strengste Klima. — Unerschöpfliche Salzlager auf der ganzen nördlichen Abdachung der Karpathen; auch Steinkohlenlager; viele Erdölquellen. Getreidebau und Viehzucht geben den Hauptertrag.

1) **West-Galizien,** im Weichselgebiet.

Krakau, am linken Weichselufer, 66000 E., starke Festung; Universität. — Wieliczka, [Wjelitschka], mit berühmten Steinsalzgruben. — Biala [Bjälla], gegenüber dem schlesischen Bielitz. Tuch- und Leinweberei.

2) **Ost-Galizien,** Gebiet des oberen Dnjestr, des nördlichen Bug und des Dnjepr.

Lemberg, in der Mitte des Landes, 110000 E. (30000 Juden), Hauptstadt und Universität. — Brody, 20000 E. (15000 Juden), Handelsplatz an der russ. Grenze.

14. Das Herzogtum Bukowina (d. i. Buchenwald).

[10450 qkm (190 Q.-M.), 572000 Einw.]

Das Land erhebt sich stufenweise von N.-O. nach S.-W. zum Kamme der Karpathen, ist daher dem Nordwestwinde offen und hat strenge Winter und heiße Sommer. Dnjestr, Pruth und Sereth durchfließen es in südöstlicher Richtung. — Starker Anbau von Mais; schwunghaft betriebene Bienenzucht. Über $\frac{2}{5}$ der Bodenfläche sind mit Wald bedeckt.

Czernowitz, am Pruth, 46000 E. Deutsche Universität seit 1875. — Sereth [ßéret], eine der ältesten Städte des Landes; bedeutende Pferdemärkte.

---

*) Vgl. die Spezialskizze von Mähren und Österreichisch-Schlesien in der **größeren** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, 19. Bearbeitung. S. 251.

**) Vgl. Kutzen, das deutsche Land, S. 387.

B. Ungarische Reichshälfte: Länder der Krone des heil. Stefan. (Transleithanien.)

[325000 qkm (5890 Q.-M.), über 15,7 Mill. E.]

1. Ungarn-Siebenbürgen

gegenwärtig zu einem Staatskörper vollständig verbunden (66 Komitate).
[283000 qkm (5150 Q.-M.), 13730000 E.]

a. Königreich Ungarn.

An der Donau:

Budapest [Búdapescht], seit 1872 vereinigte Reichshauptstadt, mit Alt-Ofen 360000 E. — Buda (Ofen), auf Anhöhen des rechten Stromufers, mit heißen Schwefelbädern; im Rücken das berühmte Weingebirge. — Pest, gegenüber auf der linken Seite, Universität und technische Hochschule. — Gran, der Mündung des gleichnamigen Flusses gegenüber, Sitz des Fürst-Primas von Ungarn; der prachtvolle Dom die schönste Kirche des Landes. — Kómorn, starke Festung auf der Ostspitze der 90 km langen Flußinsel Schütt. — Preßburg, 48000 E., oberhalb der hier beginnenden Schütt; frühere Krönungsstadt.



Auf der rechten Donauseite:

Ödenburg, nahe am Neusiedler-See, mit Weinbau, und Stuhlweißenburg. — Sziget-vár [ßigetwár] d. i. Inselburg. Zrinys [Srînjis] Heldentod 1566. — Mohács [Móhātsch], Schlachten 1526 und 1687.

Zwischen Donau und Theiß, von N. nach S.:

Kecskemét [Kétschkēmēt], 45000 E., von Pußten umgeben; sehr besuchte Viehmärkte. — Szegedin [ßégedin], am Zusammenfluß von Theiß und Mâros[sch], 75000 E. — Maria-Theresiopel (Szabadka), 61000 E.; Leinweberei und Pferdehandel. — Zenta [Sénta], Dorf an der Theiß, 21000 E. Schlacht 1697. — Neusatz, an der Donau, Peterwardein gegenüber, 21000 E. Lebhafter Handel.

Im Norden (Gebiet des karpathisch-ungarischen Hochlandes):

Schemnitz, Hauptbergstadt, Bergakademie, im ungarischen Erzgebirge; ebendaselbst Kremnitz mit Gold- und Silbergruben. — Trencsin [Tréntschin], an der Waag; in einem Seitenthale liegt Téplitz mit den heilkräftigsten warmen Schwefelquellen. — Am Südfuß der hohen Tátra (südlich von der Lomnitzer Spitze) der von Touristen viel besuchte Badeort Schmêks. — Tókay, am Zusammenfluß von Bódrog und Theiß, weltberühmt durch den auf dem Hügellande der Hegyallya [Hédjalja] wachsenden Wein. Die Weinlese ist hier vor allem ein hochgefeiertes Nationalfest. — Erlau, westlich von der Theiß, 20000 E., berühmter Rotwein.

Östlich von der Theiß, von N. nach S.:

Debreczin [Débretzin], die echte Magyarenstadt, 51000 E. Vier große Messen. „Wer die Weinlese in der Hegyallya und den Debrecziner Jahrmarkt nicht gesehen, hat in Ungarn nichts gesehen." — Hold-Mezö-Vásárhely [Hold-Mésö-Wâschārhelj], unweit der Theiß, 51000 E., Viehzucht, Tabak-, Wein- und Gartenfrüchtebau. — Temesvár [Téméschwār], 34000 E., Festung im Bānât. — Oravicza [Órawitza]. Die in der Nähe gewonnenen Steinkohlen gelten als die besten der Monarchie.

Im ehemaligen Militärgrenz-Anteile:

Pancsova [Pântschowa]. — Mehâdia, mit den warmen Herkulesbädern. — Alt-Orsova [Órschowa], Festung an der Donau-Stromenge des eisernen Thores.

Zu beiden Seiten der Theiß liegen die seit 1876 den benachbarten Komitaten zugeteilten Distrikte der

Kumanen mit Félegyháza [Fêledjhāsa], 24000 E.; der Jazygen mit Jász Berény [Jâßbērēnj], 22000 E. (in der Nähe angeblich das Grab des Attila) und der Haiduken mit Böszörmény [Bößörmēnj], 20000 E.

b. Großfürstentum Siebenbürgen (Transsylvania, d. i. jenseit des Waldes; ungarisch Erdély [Érdēlj]), d. i. Wald-Jenseits. (15 Komitate.)

Überwiegend sind die Rumänen („Walachen"), sodann kommen die Magyaren, zu denen auch die Szêkler, ein magyarischer Volksstamm im O. des Landes, gehören, die Deutschen („Sachsen"), außerdem Zigeuner, Juden, Armenier. Im Sachsenland (auf dem „Königsboden"), das in 9 Stühle und 2 Distrikte zerfiel, wo deutsches Wesen und deutscher Fleiß herrschen:

Hermannstadt, 20000 E., in anmutiger Gegend; magyarische Rechtsakademie.

Kronstadt, im fruchtbaren „Burzenlande" (im Kronstädter Distrikt), 30000 E.; Hauptsitz der Industrie und des Handels. — Marienburg, in demselben Distrikt, sächsisches Dorf mit einer Burgruine der Ritter des deutschen Ordens.

In den Szêkler-Stühlen:

Maros-Vásárhely [Mârosch-Wâschārhelj], Hauptort des Szêklerlandes; Wein- und Tabakbau.

In den nördlichen Komitaten:

Klausenburg, an der Szamos [ßámosch], 30000 E.; sächsische Gründung; magyarische Universität.

In den südlichen Komitaten:

Maros-Ujvár [Mârosch-Újwār], das reichste Salzbergwerk des Landes. — Zalatna [Sálātna] (Klein-Schlatten), Sitz der Bergverwaltung.

2. Königreich Kroatien-Slavonien und königlich-ungarische Freistadt Fiume [Fjûme].

[42460 qkm (770 Q.-M.), 1 920 000 Einw.]

Agram (Zagrab, spr. Sâgrāb), nördlich nahe der Save, 28 000 E., Hauptstadt. Universität. — Karlstadt, Festung an der Kulpa. — Fiume [Fjûme], d. i. auf italienisch „Fluß"; illyrisch Rijéka, d. h. Fluß; Freihafen am Quarnero [Kwárnero]-Busen, gehört mit seinem kleinen Küstengebiet unmittelbar zu Ungarn, bildet 1 Komitat und ist der Hauptseehafen für das ungarische Hinterland. — Esseg (Ossek), Festung an der Drau; wichtiger Handelsplatz, Seidenspinnereien; in der Umgebung starke Blutegelzucht.— Peterwardein, starke Festung an der Donau, Neusatz gegenüber, das ungarische Gibraltar genannt. Sieg Eugens über die Türken 1716. — Karlovitz an der Donau; berühmter roter Wein. Friede 1699. — Semlin (Zemun), rechts an der Donau, Belgrad gegenüber; sehr bedeutender Handel.

Vergleichende Übersicht der größeren Städte und Ortschaften der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Wien	1 104 000 Einw.	Reichenberg	28 000 Einw.
Budapest	360 000 „	Laibach	26 000 „
Prag	243 000 „	Salzburg	25 000 „
Triest	133 000 „	Budweis	24 000 „
Lemberg	110 000 „	Félegyháza	24 000 „
Graz	98 000 „	Stuhlweißenburg	23 000 „
Brünn	83 000 „	Jáßberény	22 000 „
Szegedin	75 000 „	Iglau	22 000 „
Krakau	66 000 „	Wiener-Neustadt	22 000 „
Maria-Theresiopel	61 000 „	Görz	21 000 „
Debreczin	51 000 „	Innsbruck	21 000 „
Hold Mezö-Vásárhely	51 000 „	Neusatz	21 000 „
Preßburg	48 000 „	Ödenburg	21 000 „
Czernowitz	46 000 „	Troppau	21 000 „
Kecskemét	45 000 „	Zenta	21 000 „
Linz	42 000 „	Böszörmény	20 000 „
Pilsen	38 000 „	Brody	20 000 „
Temesvár	34 000 „	Erlau	20 000 „
Klausenburg	30 000 „	Hermannstadt	20 000 „
Kronstadt	30 000 „	Trient	20 000 „
Agram	28 000 „		

Das Fürstentum Liechtenstein.

[157 qkm (3 Q.-M.), 9000 E., Katholiken.]

Zwischen Tirol und der Schweiz, am Oberrhein, 22—30 km südlich vom Bodensee, umfaßt die beiden Herrschaften Vaduz [Wadúz] und Schellenberg. Fürst Johann II.

Hauptort ist der Marktflecken Vaduz [Wadúz], r. am Rhein.

C. Nordwest-Europa.

10. Die skandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen).

[776000 qkm (14000 Q.-M.), fast 6,5 Mill. E.]

Geschichte. Bis in den Norden der Halbinsel, wo sie an finnische Völker grenzen, wohnen seit den ältesten Zeiten germanische Stämme, welche seit der Zeit Karls d. Gr. mehrere Jahrhunderte lang als Normannen auf ihren Seefahrten nicht nur die Küsten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens heimsuchten, sondern auch Island bevölkerten und Nord-Amerika entdeckten. Seit dem 9. Jahrhundert verbreiteten sich mit dem Christentum (Ansgarius, „der Apostel des Nordens") mildere Sitten unter den Schweden, die im Jahre 1397 durch die Union von Kalmar mit Dänen und Norwegern über ein Jahrhundert ein Reich bildeten. Erst mit der Auflösung der Union 1523 und der Begründung einer kräftigen Königsmacht durch Gustav Wasa gelangte Schweden zu weltgeschichtlicher Bedeutung und wurde durch Gustav Adolf und Karl X. zu einer Großmacht erhoben. Im darauf folgenden Jahrhundert siegte zwar der jugendliche Karl XII. über die gegen ihn verbündeten Russen, Polen und Dänen, büßte aber durch den verwegenen Zug in die Ukraîne (1709 Schlacht bei Poltáwa) die gewonnenen Vorteile wieder ein. Nach seinem Tode 1718 verlor Schweden, durch innere Kämpfe zerrüttet, im Kriege mit Rußland auch Finnland (1809), wogegen es Norwegen, das indessen eigene Verfassung und Verwaltung behielt, 1814 erwarb. Der jetzige König Oskar II. ist der Enkel des französischen Marschalls Bernadotte, der 1818 als Karl XIV. Johann den schwedischen Thron bestieg.

Horizontale Gestalt. Die Halbinsel, die größte Europas, ist, von N.-O. nach S.-W. streichend, 1850 km lang, 370—700 km breit. Sie nähert sich Finnland bei Umeå [Umeō] auf 75 km. Deutschland ist mit Kap Arkôna 75 km, und das Festland von Dänemark mit Kap Skagen 60 km von ihr entfernt. Der Sund ist an der schmalsten Stelle nur 4 km breit, hat aber sein Fahrwasser auf dänischer Seite.

Vertikale Gestalt. Ein Drittel der Halbinsel liegt höher als 650 m. Vom V[W]aranger Fjord im N.-O. bis zum Kap Lindesnäs zieht längs der zerrissenen Westküste, 750 km länger als die Alpen, ein Hochland von 75—90 km Breite, von 800 m im N. bis 1460 m im S. aufsteigend. Im W. oft 650 m hoch schroff ins Meer fallend, geht es nach O. durch mittlere Gebirgslandschaften zum Flachlande über. Das Gebirge, ohne Gesamtname, aber oft als **skandinavische Alpen** bezeichnet, besteht aus zwei Hauptmassen:

Die **nördliche** Hauptmasse reicht bis zur norwegischen Bergwerksstadt Röraas [Rōrōs] und führte bisher gewöhnlich die Namen lappländisches Gebirge und Kjölen (d. h. der Kiel), von denen ersterer dort gar nicht landesüblich ist, letzterer aber im allgemeinen die plateauförmige höchste Erhebung des Felsengebirges zwischen der Steilküste im W. und der östlichen Abdachung bezeichnet. Hierher gehört der S[ß]ulitjélma (1900 m), der höchste Berg Schwedens.

Die **südliche** Hauptmasse erstreckt sich vom Drontheimer Fjord bis zum Kap Lindesnäs: dies sind die Fjelde, d. i. Felder. Im Dovrefjeld die zerrissene Pyramide des Sneehätten (Schneehaube), 2300 m, auf einer weiten, vom Leben geflohenen Fläche. Die höchste Erhebung, eine der wildesten und großartigsten



Hochgebirgsregionen Europas, bilden die **Jotûnfjelde**, d. h. **Riesengebirge**, im O. des Sogne[Songne]-Fjord. Daselbst der höchste Gipfel (**2600** m) in ganz Nord-Europa: der **Store Galdhöpig**, d. i. die Höhenspitze von Galde,

auch der Y[Ü]mesfjeld genannt, dessen kegelförmige Spitze in sich selbst zusammengestürzt ist, eine kolossale Bergruine, alles in Trümmer und Scherben, bis zu kleinen pfenniggroßen Stücken zersplittert; außerdem der fast ebenso hohe Glittertind und der niedrigere Skagstölstind.

Der niedrigste Teil der Halbinsel liegt südlich eines Einschnittes, welcher durch den sehr tiefen, klaren, aber unruhig bewegten Wener- (5200 qkm, 95 Q.-M.), den Wetter-, Hjelmar [Jélmar]- und Mälarsee bezeichnet wird.

Die **Gewässer** laufen alle, wie in Spanien, rechts der Wasserscheide von N.-W. nach S.-O., links derselben von N.-O. nach S.-W., die letzteren mit zahlreichen Fjorden (Hardanger, Sogne [Songne]- und Drontheimer Fjord). Hier finden sich zahlreiche Wasserfälle, die zu den höchsten der Erde gehören, da sich oft Flüsse unmittelbar von der Hochebene hinunter ins Meer ergießen, so der Vöringerfoß (290 m) im Dovrefjeld.

Zum Gebiet des Skager-Rak gehört:

Der **Glommen**, mit dem Laagen [Lôgen].

Zum Gebiet des Kattegat:

Die **Göta-Elf** aus dem Wener-See, in den die Klar-Elf fließt.

Zum Gebiet der Ostsee:

1) Die **Dal-Elf** (d. h. Thalfluß), gebildet aus Oster- und Wester-Dal-Elf, von denen erstere den schönen See S[Ss]iljan bildet, vom Dovrefjeld; von hier auch
2) die **Ljusne** [Jüsne]-**Elf** und
3) die **Ångerman-Elf**.

Nach Norden folgen: **Úmeå, Piteå, Lúleå, Tórneå** (sprich å wie ô).

Wegen Klippen und Stromschnellen sind die meisten Flüsse nicht recht schiffbar, doch führt aus dem Kattegat bei Göteborg (Jöteborj) eine Wasserstraße als Göta-Kanal um den 33 m hohen Trollhätta (Riesenhaube)-Fall durch den Wener- und Wetter-See vermittels der Motala [Mútäla]-Elf in die Ostsee, durch welche also der Sund umgangen wird. Der Kanal führt über eine Erhebung von 91 m. Dagegen ist der Eisenbahnbau in stetigem Fortschreiten begriffen.

Die hauptsächlichsten **Erwerbszweige** sind: Ackerbau, Viehzucht, Forstbetrieb, Seefahrt (ganz besonders in Norwegen), Fischfang und Bergwerksbetrieb. Reich ist das Land vornehmlich an Eisen, demnächst auch an Kupfer und Silber.

Die **Bevölkerung** gehört, der Hauptmasse nach, zum germanischen Sprachstamm, wogegen die Finnen und Lappen (60000) zur finnischen Völkerfamilie zählen.

Ihrer **Religion** nach sind die Bewohner fast sämtlich evangelische Christen, aber mit bischöflicher Kirchenverfassung, ähnlich der in England.

Kriegsstärke des Heeres für Schweden i. J. 1882 196000 M.; für Norwegen 18000 M. (an Linientruppen). Die schwedische Flotte zählt 44 Dampfer, 10 Segelschiffe und 87 Fahrzeuge der Ruder- (oder Schären-) Flotte, zusammen mit 373 Kanonen; die norwegische 37 Dampfer, 88 Segel- und Ruderschiffe, mit zusammen 257 Kanonen.

1. Schweden (Sverige).

[450600 qkm (8100 Q.-M.), fast 4,6 Mill. E.]

Geographische Einteilung des Landes in 3 Teile, die in 24 Läne (Regierungsbezirke, Statthalterschaften) zerfallen.

1) **Schweden** (Swea-Land), in der Mitte.

Stóckholm, am Mälarsee, auf 40 Holmen oder Inseln erbaut, „das nordische Venedig", 180000 E., die schöne Hauptstadt und Residenz des Königs. — Úp-sâla (oder Úpp-sâla), 70 km nördlich, Universität. — Dannemóra, das wichtigste Eisenwerk (Magneteisengruben) in Schweden. — Sala, mit den ältesten Silbergruben in Schweden. — Fálun, mit ehemals berühmten Kupferminen.

2) **Gotland** (Götaland), der schönste und bevölkertste Teil Schwedens, im Süden.

Göteborg [Jöteborj], deutsch Gotenburg, am Kattegat und der Göta-Elf, 80000 E., zweite Handelsstadt des Reiches. — Malmö, 40000 E., im fruchtbaren Schonen, und Y[Ü]stad, Hafenorte. — Karlskrona, 20000 E., Hauptsitz der schwedischen Marine. — Lund [sprich etwa Lünn], Universität. — Dazu gehören die Inseln Öland und Gotland, d. i. gutes Land, 3150 qkm (57 Q.-M.), mit Wisby [Wisbü], einst nach Lübeck der wichtigste Handelsplatz des Nordens.

3) **Norrland**, am wenigsten angebaut und bevölkert.

Gefle [Jéwle], 20000 E., nach Stóckholm und Göteborg die wichtigste Handelsstadt.

Haparanda, der nördlichste Hafen, an der Mündung der Tórnea. Bis hierher regelmäßige Küsten-Dampfschiffahrt.

2. Norwegen (Norge).

[325400 qkm (5900 Q.-M.), 1,9 Mill. E.]

Politische Einteilung in 20 Ämter; kirchliche Einteilung in 6 Stifter.

a. **Im Gebiet des Skager-Rak.**

Kristiania, 120000 E., Hauptstadt, Universität. — Frederikshald, Festung, an der schwedischen Grenze. Tod Karls XII. 1718. — Kongsberg, in einem tiefen und wilden Thal, mit Silberbergwerk. — Kristiansand, fester Hafen.

b. An der **Westküste.**

Bergen, 40000 E., Haupthandelsplatz und erste Fischerstadt Norwegens. — Trondhjem [Trónjem], Drontheim, 20000 E., befestigter Hafen, alte Krönungsstadt. Röraas [Rôrös] mit dem reichsten Kupferbergwerk des Landes. — Tromsö, Inselstadt, Hafen und ansehnlicher Handel. — Hammerfest, auf einer Insel, der nördlichste Handelshafen der alten Welt (70° n. Br.).

Auf der Insel Mager das Nordkap unter 71° Breite (längster Tag schon 72 Tage).

Hauptbeschäftigung der Bewohner der Küsten ist der Fischfang, der besonders um die Inselgruppe der felsigen, schneebedeckten Lofoten sehr einträglich ist; am Südende derselben ein Meerstrudel, der Malstrom.

11. Dänemark.

[Ohne Nebenländer 38300 qkm (695 Q.-M.), 1970000 E., fast sämtlich evangelisch.]

Geschichte. Seit dem 9. Jahrhundert wurde unter dem mit den Skandinaviern verwandten Volke der Dänen das Christentum gepredigt, die eine Zeit lang (1014 bis 1042) auch über England regierten (Kanut d. Gr.) und vom Jahre 1397 (Union von Kalmar durch Königin Margareta) bis 1520 an der Spitze der sämtlichen skandinavischen Reiche standen. Schweden machte sich unabhängig; Norwegen dagegen blieb

bei Dänemark auch unter der Dynastie Oldenburg, die seit dem Jahre 1449 regiert. Christian III. vollendete 1536 die schon unter seinem Vorgänger Friedrich I. 1527 begonnene Reformation. In neuerer Zeit ließ sich Dänemark zum eigenen Schaden in die napoleonischen Kriege verwickeln und verlor infolge dessen 1814 Norwegen an Schweden; noch verhängnisvoller wurde sein Bestreben die Herzogtümer Schleswig-Holstein unauflöslich mit sich zu vereinigen.

Seit 1849 ist Dänemark ein konstitutionelles Königreich, das nach dem Thronfolgegesetze von 1853 allein in männlicher Linie forterbt. Seit 1863 König Christian IX.

Die 75 km lange Linie von dem Kap Skagen nach der schwedischen Stadt Göteborg trennt das zwischen Jütland und Norwegen liegende Skager-Rak von dem südlich liegenden Kattegat, welches letztere durch den Sund und die beiden Belte (d. h. Gürtel, den sie um Fünen herum bilden) in die Ostsee übergeht.

Die Kriegsstärke der Armee beträgt 50000 Mann; die Flotte zählt 69 Fahrzeuge (42 Dampfer, davon 9 Panzerschiffe) mit 240 Kanonen.

A. Das eigentliche Dänemark.

I. Die Inseln.

a. Östlich vom großen Belt.

1) Seeland, 7050 qkm (128 Q.-M.), die größte, mit

Kopenhagen, dänisch Kjöbenhavn [Köbenhaun], d. i. Kaufmannshafen, mit Frederiksberg 270000 E., befestigt, bedeutende Handelsstadt und Universität. Das Thorwaldsen-Museum und das weltberühmte Museum der nordischen Altertümer. — Helsingör, am Sunde. — 2) Möen, mit dem 130 m hohen Kreidefelsen Möensklint. — 3) Falster, der Obstgarten Dänemarks. — 4) Lolland, d. i. niedriges Land (sonst Laaland). — 5) Bornholm, 550 qkm (10 Q.-M.)

b. Westlich vom großen Belt.

1) Fünen, 3080 qkm (56 Q.-M.), mit Odense, 20000 E. — 2) Langeland.

II. Jütland (25300 qkm; 460 Q.-M.). Der nördlich vom 150 km langen Lymfjord liegende Teil ist seit 1825 durch einen Durchbruch der Nordsee zur Insel geworden.

Aalborg [Ôlborg], Aarhuus [Ôrhûs], Fridericia, Festung, am kleinen Belt.

B. Die Nebenländer.

a. Die Faaröer [Fârör]. (Ö = Insel.)

Von den 25 Inseln dieser kahlen und steilen Felsengruppen sind nur 17 bewohnt.

b. Die Insel Island.

[104800 qkm (1900 Q.-M.), 70000 Einw.]

200 km von Grönland; ein baumloses vulkanisches Gebirgsland; von den 29 thätigen Vulkanen sind die bedeutendsten im S. der Hekla (1560 m), im N. der Krabla. Die heiße Quelle des Geysir. (Vgl. S. 171.) Nur die Küsten sind bewohnt (42000 qkm; 764 Q.-M.). Der bedeutendste Ort ist

Reykjavik [Reikjawîk], d. h. Rauchbucht, mit 2000 E., im S.-W.

Auswärtige Besitzungen.

In Amerika: 1) Grönland; Niederlassungen an der Westküste; 2) Von den kleinen Antillen: St. Croix, St. Thomas und St. Jean.

12. Vereinigtes Königreich Großbritannien und Îrland.

[315 000 qkm (5720 Q.-M.), 35¼ Mill. E.]

Mit den unmittelbaren Besitzungen in den fremden Weltteilen umfaßt das Riesenreich 20 120 000 qkm (370 000 Q.-M.) mit etwa 249 Mill. E.; es ist fast dreimal so volkreich als Rußland, hinter dem es jedoch an Flächeninhalt zurücksteht.

Geschichte. Dadurch, daß die dem Kontinent zugekehrte Südostseite von Großbritannien eben ist, erfolgten leicht Einwanderungen dorther: Julius Cäsar führte die Römer hinüber, Angeln und Sachsen setzten sich in der Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. dort fest; 1066 mußten sie sich der normannischen Herrschaft Wilhelms des Eroberers beugen. Den Grund zur Herrschaft über Îrland legte es schon 1171, über Schottland machte es schon seit dem 10. Jahrh. eine Lehnshoheit geltend, aber erst seit dem Ausgang des Mittelalters legte es unter der Regierung der Königin Elisabeth (1558—1603) im Verteidigungskampfe gegen Spanien (die „unüberwindliche Flotte: Afflavit Deus, et dissipati sunt") den Grund zur Seemacht, durch die es, nach verderblichen inneren Kämpfen unter der Regierung der Stuarts während des 17. Jahrh., in der Folgezeit zur Herrschaft der Oceane und zum Besitz großer Reiche in allen Erdteilen gelangte. Dazu ist es der erste Gewerb- und Fabrikstaat.

Die Verfassung Englands ist eine eingeschränkte monarchische, insofern der König, während in seiner Hand die vollziehende Gewalt liegt, die gesetzgebende mit dem Parlament teilt, welches in Ober- und Unterhaus zerfällt. — Seit 1837 Königin Viktoria, Witwe des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg.

Horizontale Gestalt. Die Hauptinsel ist im N. schmal, im S. breit, 890 km lang; sie nähert sich Frankreich bei Dover auf noch nicht 37 km, Îrland mit der S.-W.-Spitze von Wales [Uêls] und mit der Halbinsel Cantire [Känteir] auf 75 und 22 km.

Großbritannien hat eine beträchtliche Küstenentwicklung, tief einschneidende Meerbusen, hervorragende Halbinseln, isthmische Verengungen, zahlreiche Inselgruppen an der Nord- und Westseite Schottlands. (Nach der Karte zu nennen.)

Vertikale Gestalt. Die Gebirge Großbritanniens gehören, wie auf Skandinavien, vorzugsweise dem westlichen Teile an, sind aber durch Tieflandszungen, sowie im äußersten Norden durch einen schmalen Spalt voneinander getrennt.

1) Das Bergland der Halbinsel Cornwall, im S. des Kanals von Bristol [Bristl].

2) Das Hochland der Halbinsel Wales [Uêls], im W. des Severn [ßéwern]. Der Snowdon [ßnôdn], 1100 m, gegenüber der Insel Anglesea [Ängglßī].

3) Das Gebirgsland von Nord-England, im W. des Ouse [Auſ]-Thals, im N. des Trent, mit der penninischen Bergkette oder dem Peak [Pîk]-Gebirge in der Mitte Englands und der gipfelreichen Gruppe von Cumberland [Kömberländ] im äußersten N.-W.

4) Das plateauförmige schottische Grenzgebirge mit den Cheviotbergen [Tschéwjöt] im östl. Teile; am höchsten in der Mitte, im Hartfell (805 m). Nördlich das schottische Niederland, vom Clyde [Kleid]- bis zum Forth [Fôrß]-Busen; jenseits desselben das schottische Hochland, das in zwei Hauptteile zerfällt, nämlich:

5) Das höhere Grampian [Grámpjănn]-Gebirge mit dem Ben Nevis [Nīwis] (über **1300** m) im W., und

6) Das nord-kaledonische Hochland mit dem Ben Wywis [Ue͡iwis] im N. Zwischen beiden ein tiefer Spalt, gefüllt von länglichen Seeen, die durch den kaledonischen Kanal unter sich und mit beiden Küsten verbunden sind.



Die **Flüsse** haben wenig Gefälle, ruhigen Lauf, ihre Mündungen in Tiefländern mit weit eindringenden Busen. Von ihnen besitzt der mittlere Teil, die Gewerbsgegend, drei: den Severn [ßéwern] in den Kanal von Bristol [Bristl], die Mersey [Mérßī] in die irische See, den Trent*) in die Nordsee; die ackerbauende Ebene gegen die Nordsee und den Kanal zwei: die Themse und Ouse [Aus]. Reichtum an Kanälen (über **100** in England und Schottland) und an Eisenbahnen (**29260** km; Ende **1881**).

Die **Bewohner** beider Inseln sind Germanen und Kelten oder Gälen (in Hochschottland und den westlichen Inseln, Wales und Cumberland, besonders in Îrland).

*) Der Humber [Hömbr] ist die gemeinschaftliche Mündung des Trent und anderer Flüsse.

Religion. Die englisch-bischöfliche Kirche ist in England und Wales die herrschende, aber alle christlichen Sekten, zum Unterschiede von den der Staatskirche Angehörigen Dissénters genannt, haben freie Religionsübung. In Schottland ist die presbyterianische die Landeskirche; in Îrland gehören $\frac{4}{5}$ der Bevölkerung der römisch-katholischen Kirche an.

Gesamtstärke der Armee **750000** Mann. Die Flotte zählt **550** Kriegsschiffe mit **60000** Mann, wovon **74** Panzerschiffe.

Politische Einteilung. England zerfällt in **40** und das Fürstentum Wales [Uêls] in **12** Shires [Schîrs] (Grafschaften).

1. England und Wales [Uêls].

[151000 qkm (2743 Q.-M.), fast 26 Mill. E.]

A. Süd-England.

Die **10** südlichen Grafschaften umfassen die alten Königreiche Kent, Sussex [ßössex] und Wessex [Ueßßex].

Canterbury [Känterbri], altertümlich gebaut, Sitz des ersten Erzbischofs der anglikanischen Kirche mit sehr schöner, alter Kathedrale in Form eines Doppelkreuzes mit 3 Türmen. — Dover [Dówr], 30000 E., Überfahrt nach Calais in drei Stunden. — Greenwich [Grînitsch], 130000 E., rechts an der Themse, 7 km unterhalb London, erste Sternwarte Großbritanniens, durch welche die Engländer den Null-Meridian (= 17° 40′ östl. Länge von Ferro) ziehen. Invalidenhaus für die Marine. — Chatham [Tschättäm], 50000 E., Hauptstation der Kriegsschiffe. — Woolwich, [U-üllitsch — U-u einsilbig], 40000 E., 7 km östlich von London, an der Themse. Militärakademie; sehr großes Arsenal mit Kanonengießerei und Werften für Panzerschiffe.

Brighton [Breitn], 110000 E., Hafen und Badeort mit sehr starkem Wellenschlag an der klippenreichen Küste, die der Schiffahrt hinderlich ist.

Windsor [Uindßör], rechts an der Themse, königliche Residenz. — Portsmouth [Pôrtsmuß], 130000 E., bedeutender Kriegshafen, groß genug, um die ganze englische Flotte aufzunehmen. Gegenüber die Insel Wight [Ueit). — Plymouth [Plimmuß], 140000 E., Kriegshafen, dessen Eingang durch einen gewaltigen, fast 2000 m langen Hafendamm (Wellenbrecher) gesichert ist. Großartige Werftanlagen (Modellhaus, Mastenhaus, Tauhäuser). — Südwestlich vom Kap Landsend [Ländsĕnd] die Scilly-Inseln, vielleicht die Zinn-Inseln der Alten.

B. Ost-England.

Mit **6** Grafschaften, die alten Königreiche Essex und Ostangeln.

London [Lŏnd'n, Lŏnd'n], von den fruchtbarsten Gegenden umgeben, mit einem Umfang von mehr als 60 km, die Welthandelsstadt und Seele Englands, mit oceanischer Lage, an der Themse, 4,8 Mill. E. (einschließlich Greenwich und Woolwich), fast $\frac{1}{6}$ der Bevölkerung des preußischen Staates. Der größte Teil der Stadt liegt auf dem nördlichen Ufer: die Altstadt (City [ßittĭ]) mit der Bank und der Paulskirche und Westminster [Ueßtmĭnstĕr], Sitz der Vornehmen, mit der Westminster-Abtei (Kirche und Ruhmeshalle) und dem Parlamentspalast; am Süduſer: Southwark [ßaußuärk], Sitz der Industrie. Dahin führen 6 Brücken, 3 aus Westminster und 3 aus der City. — Der Tower [Taur], unterhalb der City, an der Themse, war früher ein befestigter Palast, dann Staatsgefängnis; jetzt enthält er Rüstkammern und die Kronjuwelen. — London besitzt 2 Hochschulen, 30 gelehrte Gesellschaften, das British Museum mit Bibliothek, das South-Kensington-Museum für Kunst-Industrie, die geographische Gesellschaft u. s. w.

Cambridge [Kêmbridsch], Universität. — Norwich [Nórritsch], **90000** E., mit Wollenmanufakturen.

C. Mittel-England.

Mit 18 Grafschaften, das alte Königreich Mercia [Mérßia].

Oxford, von Wiesen umgeben an der oberen Themse, die bis hierher Isis heißt; Universität. — Birmingham [Börming'-hämm], 400000 E., erste Fabrikstadt von ganz England, berühmte Stahl- und Messingwaren. Die Welt ist Birminghams Markt. — Bristol [Bristl], 210000 E., von dem Avon [Êwn] durchflossen, dritte Handelsstadt des Reiches, Universität. — Wolverhampton [U-úlwerhämptn], 75000 E., mit großartigen Eisenhütten.

Stoke-upon-Trent [Stōk-öpón-Trént], 150000 E., mit bedeutenden Töpfergeschirrfabriken.

D. Das Fürstentum Wales [Uêls].

Mit 12 Grafschaften.

Merthyr Tydfil [Mérßĭr-Tidfĭl], 50000 E. — Pembroke [Pémbrōk], an dem trefflichen Hafen von Milford [Millförd]. — Dem Snowdon [ßnôdn] gegenüber die kupferreiche Insel Anglesea [Ängglßī].

E. Nord-England.

Mit 6 Grafschaften, das alte Königreich Northumberland [Nōrßömberländ].

Liverpool [Liwwerpūl], 550000 E., zweite Handelsstadt des Reiches und Europas, an der Mündung der Mersey [Mérßī], der erste Baumwollenmarkt der Erde; 45 km östlich die Doppelstadt Manchester [Männtschestr]-Salford [ßällförd], 520000 E., erster Fabrikplatz der Erde für Baumwollenwaren. — Preston [Prestn], 100000 E., Hauptsitz der Baumwollen-Verarbeitung auf der Westküste. — Bolton [Boltn], 105000 E.; Fabriken in Baumwolle und Wolle; Steinkohlenminen. — Hull [Höll], 155000 E., vierte Seehandelsstadt. — Leeds [Līds], 310000 E., wichtigster Ort des Wollen- und Tuchfabrikationsbezirks. — Sheffield [Schéffīld], 290000 E., berühmte Stahlwaren. — Bradford [Brädförd], Fabrikstadt, 185000 E. — Newcastle [Njūkäßl], 150000 E., Mittelpunkt des ungeheuren Steinkohlengebietes. 26430 qkm (480 Q.-M.) in Großbritannien.

Zu England gehören noch folgende Inseln:

1) **Man** [Männ], in der irischen See.
2) Die **Kanal- oder normännischen Inseln:** Jersey [Dschérßī]; Guernsey [Gérnßī].
3) **Helgoland**, ein Felseninselchen vor der Mündung der Elbe und Weser.

2. Schottland.

[78900 qkm (1430 Q.-M.), über 3,7 Mill. E.]

Einteilung in 33 Grafschaften (Counties) [Kauntĭs]).

A. Süd-Schottland.

Edinburgh, schottisch Edinborough [Éddĭnbörō und Éddinberri], 230000 E., Universität. Romantische Lage auf drei Hügelreihen, durch tiefe Schluchten voneinander getrennt; in der Altstadt der Palast Holyrood [Hólirūd], d. i. heiliges Kreuz, Aufenthaltsort der Maria Stuart. — Leith [Lîß], der volk- und verkehrreiche Hafenort Edinburghs. — Glasgow [Gläßgō], 510000 E., erste Fabrikstadt, Universität. — Greenock [Grînock], am Clyde [Kleid], blühender Seehafen, 70000 E.

B. Mittel-Schottland.

Perth [Perß], am Tay [Tê], alte Residenz der schottischen Könige. — Aberdeen [Aberdîn], 105000 E., Universität. — Dundee [Dönndī], 140000 E., am Tay, mit dem größten Leinwandhandel Großbritanniens.

Im Hochlande.

Inverary [Inwerêri]. — Inverneß [Inwernéß], am Nordende des kaledonischen Kanals.

C. Nord-Schottland.

Dazu gehören:

Die **Hebriden,** 300 Inseln. Die größten sind Skye [Skei], Lewis [Lûïs] und Mull [Möll], in deren Nähe das kleine Staffa mit der Fingals-Höhle. (Vgl. S. 180.)

Die **Orkney** [Ôrkni]-Inseln oder **Orkaden.**

Die **Shetland** [Schétländ]-**Inseln.** Um die größte, Mainland [Mênländ], sind die kleineren herumgelagert.

3. Îrland.

[84250 qkm (1530 Q.-M.), nahe an 5,2 Mill. E.]

Besteht zu ⅔ aus Ebene, die **Gebirge** lagern sich fast ringsum am Rande; sie übersteigen im S.-W. **1000 m.**

Von den **Flüssen** ist der Shannon [Schánnön] der größte, bildet viele Seeen und mündet in Munster [Mönster]. Der größte See ist der Lough Neagh [Lock Nî], im N.

Die 4 alten Provinzen: **Ulster** [Ölster], **Leinster** [Lénster], **Munster** und **Connaught** [Konnât], zerfallen in 32 Grafschaften (Counties [Kauntis]).

Dublin [Döblin], 340000 E., Hauptstadt, Universität. — Cork [Kôrk], 80000 E., das „Schlachthaus Englands" genannt; Ausfuhr von Fleisch, Häuten, Talg, Schiffsproviant u. s. w. — Belfast [Béllfäst], 175000 E., große Leinwandfabriken. — Lîmerick, am Shannon, 40000 E. — Waterford [Uâterförd], Heringshandel und große Schlächtereien.

Britische Kolonieen.

[19800000 qkm (364000 Q.-M.), 213,9 Mill. E.]

In **Europa:** Helgoland, Gibraltâr, Malta und Gozzo [Góddso].

In **Afrika:** Natâl, Kapkolonie nebst Dependenzen, Lâgos, Goldküste, Sierra Leône, Gambia, Ascension [Essénschn], St. Helena, Tristan da Cunha, Mauritius und Dependenzen, St. Paul und Neu-Amsterdam.

In **Asien:** Cypern, Åden in Arabien und die Insel Perim in der Straße Bab el Mandeb, Britisch-Indien mit Ceylon, vereinzelte Niederlassungen in Hinter-Indien (Straits Settlements: Prinz-Wales-Insel, Gebiet von Malâka und die Insel Singapûr an der Spitze von Malâka), die Insel Labuan und Nord-Bórneo, die Insel Hongkong vor Kanton.

In **Australien:** Der ganze Kontinent und die Inseln: Tasmania und Neu-Seeland (nebst Inseln im Umkreis); die Fiji [Fidschi]-Inseln und 5 sehr kleine Inseln in Polynesien.

In **Amerika:** Canadischer Bund, Newfoundland [Njūfaundländ], die Bermúda [Bermjúdä]-Inseln, Britisch-West-Indien (die Bahâma-Inseln, Jamaica und die Mehrzahl der kleinen Antillen [Antiljen]), Britisch-Honduras [Ondûras], Britisch-Guyâna, die Falkland [Fâkländ]-Inseln und die Staaten-Insel.

D. Ost-Europa.

13. Rußland.*)

[21700000 qkm (400000 Q.-M.), fast 98,4 Mill. E. In Europa 5400000 qkm (98000 Q.-M.), fast 83,7 Mill. E.]

Geschichte. Im 11. Jahrhundert ist unter Wladimir, einem Nachkommen des Normannen Rurik, welcher 862 zu Kijew einen Staat bildete, das Christentum eingeführt worden; die ersten Anfänge der Bildung wurden aber durch den Einfall der Mongolen im Anfang des 13. Jahrh. und ihre zweihundertjährige Herrschaft zurückgedrängt; 1481 befreite Iwán Wassíljewitsch, Großfürst von Moskau, die Russen von diesem schweren Joch. Aber erst unter dem Hause Románow, seit 1613, und besonders durch Peter den Großen (1689—1725), welcher durch glückliche Kriege mit den Schweden sein Reich bis an die Ostsee ausdehnte, Petersburg gründete, Handel und Gewerbe hob, hat sich Rußland zu einer europäischen Großmacht entwickelt. Sein Werk wurde fortgesetzt durch Katharina II. (1762—1796) und in unserem Jahrhundert durch die Kaiser Alexander I. und Nikolaus I. Die größten Gebietserweiterungen erhielt das Reich auf Kosten Polens (die drei Teilungen von 1772, 1793 und 1795) und der Türkei. Seit 1881 Kaiser Alexander III.

Lage und Größe. Das europäische Rußland nimmt den ganzen Osten Europas ein. Es reicht vom 45° bis 70° n. Br. und vom 35° bis 80° ö. L. von Ferro. (Angabe der Grenzen nach der Karte.)

Das ganze Reich ist mehr als doppelt so groß als Europa, und noch einmal so groß als das chinesische Reich, welches jedoch fast 4mal so viel Einwohner zählt.

Vertikale Gestaltung. Die große osteuropäische Tiefebene, die Fortsetzung der Flächen S[ß]ibiriens und Turâns, ein trocken gelegter Meeresboden, zerfällt in eine Anzahl Becken, welche durch ein centrales Plateau abgeschieden werden; daneben sind noch einige isolierte Landrücken von Bedeutung für die allgemeine Bodengestaltung; aber selbst die Waldái-Höhe im N.-W. erhebt sich wenig über 300 m. Von zwei brückenartigen Verbindungen des Urálgebirges mit der norddeutschen Tiefebene (uralisch-baltischer und uralisch-karpathischer Landrücken) kann nach den neueren, sehr genauen Messungen keine Rede mehr sein.

Das Meridiangebirge des **Urál**, 2220 km lang und bis 1950 m hoch, zerfällt in den waldreichen südlichen, den erzreichen (Eisen, Kupfer, Silber, Gold und Platina; vor allem edle Schmucksteine) mittleren, zwischen dem 55° und 61° n. Br., und dem nördlichen wüsten Urál bis zur Wáigatschstraße.

Auf dem kaukasischen Isthmus, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, zieht, in 1100 km Länge, das Alpengebirge des **Kaukasus** von N.-W. nach S.-O. bis in die Halbinsel Apscherón. In der Mitte des Zuges der Kasbék (5000 m), weiter westlich der Elbrus („der glänzende Berg", 5700 m).

---

*) Vgl. das „Asiatische Rußland" S. 13 und 14.

Von den Gewässern des Kaukasus gehen zwei auf der Nordseite, der Kubán ins schwarze, der Terek [Tjérek] ins kaspische Meer, gleichfalls zwei auf der



Südseite, der Rión (Phasis) ins schwarze, die Kurá (Cyrus) ins kaspische Meer, mit dem Arás (Aráxes).

Das **taurische Gebirge** am Südrande der Krim, wo es treffliche Häfen bildet.

Die **Gewässer.** Reiche Bewässerung durch **10** ansehnliche Stromsysteme.

A. Zum kaspischen Meer.

1) **Urál, 1500** km lang.
2) Die **Wolga**, d. h. die Große, **3500** km lang, der größte Strom Europas; die Quelle auf der Waldái-Höhe. Nebenflüsse:

Links.	Rechts.
1) Die Twerzá.	1) Oká mit Moskwá.
2) Kamá vom Urál; 1700 km lang.	

B. Zum schwarzen Meer.

1) **Donau**, mit dem Pruth, der zu Rußland gehört.
2) **Dnjestr**,
3) **Dnjepr**, **2000** km lang, von einer südlichen Vorstufe der Waldái-Höhe,
4) **Don** mit Donétz oder kleiner Don

(2–4:) münden in seichte Busen (Limane), deren größter das asówsche Meer ist.

C. Zum baltischen Meer.

1) Die **Weichsel, 1050** km lang. Die Quellbäche der schwarzen, der weißen und der kleinen Weichsel von den Beskiden. Nebenflüsse:

Links.	Rechts.
	1) Dunajec [Dunâjätz] mit dem Poprád [Pópräd], von der hohen Tátra.
	2) San [Ssan], vom karpathischen Waldgebirge.
1) Die Pilica [Pilîza].	3) Bug, mit dem Narëw.

Im unteren Lauf, von der Drewenzmündung ab, bildet sie unterhalb Mewe ein **2000** qkm (**36** Q.-M.) großes Delta und mündet in die Ostsee durch die Danziger Weichsel und (seit dem **2.** Februar **1842**) durch den Durchbruch bei Neufähr, teils ins frische Haff durch die alte Weichsel und die Nogat.

2) Der **Njémen, 850** km lang (Memel im untern Lauf), mündet in zwei Armen (Ruß und Gilge) ins kurische Haff.
3) Die **Düna, 840** km lang, vom Südabhang der Waldái-Höhe.
4) Die **Narówa**, Abfluß des Peipus-Sees.
5) Die **Newa**, [Njéwa], **70** km lang, in den finnischen Meerbusen, Abfluß des **18120** qkm (**329** Q.-M.) großen Ládoga-Sees, der von O. durch den Swir die Gewässer des **9750** qkm (**177** Q.-M.) großen Onega [Onjéga]-Sees, von S. durch den Wólchow die in den Ilmensee fließenden Gewässer der Lovát und Msta empfängt.

D. Zum nördlichen Polarmeer.

1) Die **Onega** [Onjéga].
2) Die **Dwiná, 1200** km, Zusammenfluß der Ssuchóna und der Wýtschegda.
3) Die **Petschora** [Pjetschóra], vom Urál.

Kanalverbindungen:

Die Düna verbindet der Berésina-Kanal mit dem Dnjepr, der Dnjepr steht in Verbindung mit Njémen und Weichsel.

Die Wolga ist verbunden vermittels der Oká und des Don mit dem schwarzen Meere, vermittels der Scheksná und Kamá mit dem nördlichen Eismeere; mit der Newa [Njéwa] durch 3 Kanalstraßen; die wichtigste die von Wyschnij-Wolotschók zwischen Twerzá und Msta.

Bevölkerung. Die Slaven, vorherrschend im europäischen Rußland (über 60 Mill.), sind teils Russen (die nördlichen oder Großrussen, das herrschende Volk, die südlichen oder Kleinrussen), teils Polen.

Die Letten (gegen 3 Mill.), ein den Slaven verwandter Volksstamm, mit ihren Verwandten, den Littauern und Kuren, im Gebiet der Düna, des Njémen, in ganz Kurland und der südlichen Hälfte von Livland.

Germanen (1 Mill.), die städtische Bevölkerung der Ostseeprovinzen, sowie die schwedische Bevölkerung Finnlands.

Zu den mongolenartigen Völkern gehören: finnische Völker (die eigentlichen Finnen u. a. m.); türkische Völker (die Kirghisen); die Kalmüken. — Die Baschkiren sind Finnen mit türkischer Sprache.

Juden, besonders in Polen und Westrußland.

Religion. Die griechische Kirche ist Staatsreligion (über 60 Mill.); außerdem Katholiken (gegen 8 Mill.), Muhamedaner, Juden, Protestanten, Heiden.

Klimatisch unterscheidet man 4 Regionen: 1) die südliche bis zum 50° n. Br. (Weizenkultur und große Laubholzwälder, in den südlichen Thälern gedeihen Öl- und Südfrüchte); 2) die mittlere oder gemäßigte, bis zum 57°, der wohlhabendste Teil, lohnt überall Getreidebau; 3) die nördliche oder kalte (57°—67°), bis zum 60° Ackerbau, bis zum 65° Haustiere; lange rauhe Winter, Frühling und Sommer kurz, letztere sehr heiß; 4) die arktische, nördlich vom 67°, der Boden unwirtbar, Sumpfland, häufig gefrorene Moräste (Tundren), die Nächte des kalten, langen Winters werden vom Nordlicht erhellt, Renntier und Hund sind die einzigen Haustiere der Bewohner (Lappen, Samojeden).

Die Kriegsstärke der regulären Armee im europäischen Rußland und im Kaukasus beträgt, ohne die Reichswehr (Landsturm) zu rechnen, annähernd **2 260 000** M., diejenige der irregulären Armee **160 000** M. Allgemeine Wehrpflicht seit **1874**. Die Seemacht enthält **373** Dampfer (einschließlich **112** Torpedo-Fahrzeuge), davon **31** Panzerschiffe; Geschützzahl **747**.

Einteilung. Das ganze Reich ist in Gouvernements geteilt, meist nach den Hauptstädten genannt; das europäische Rußland (Finnland eingeschlossen) zerfällt in **67** Gouvernements und **1** Gebiet. Wir folgen der historischen Einteilung.

A. Ingermanland oder Ingrien.

Der im ganzen unfruchtbare Boden ist reich an Morästen. Großrussen, Finnen, Esthen, Deutsche und Schweden bilden die Bevölkerung.

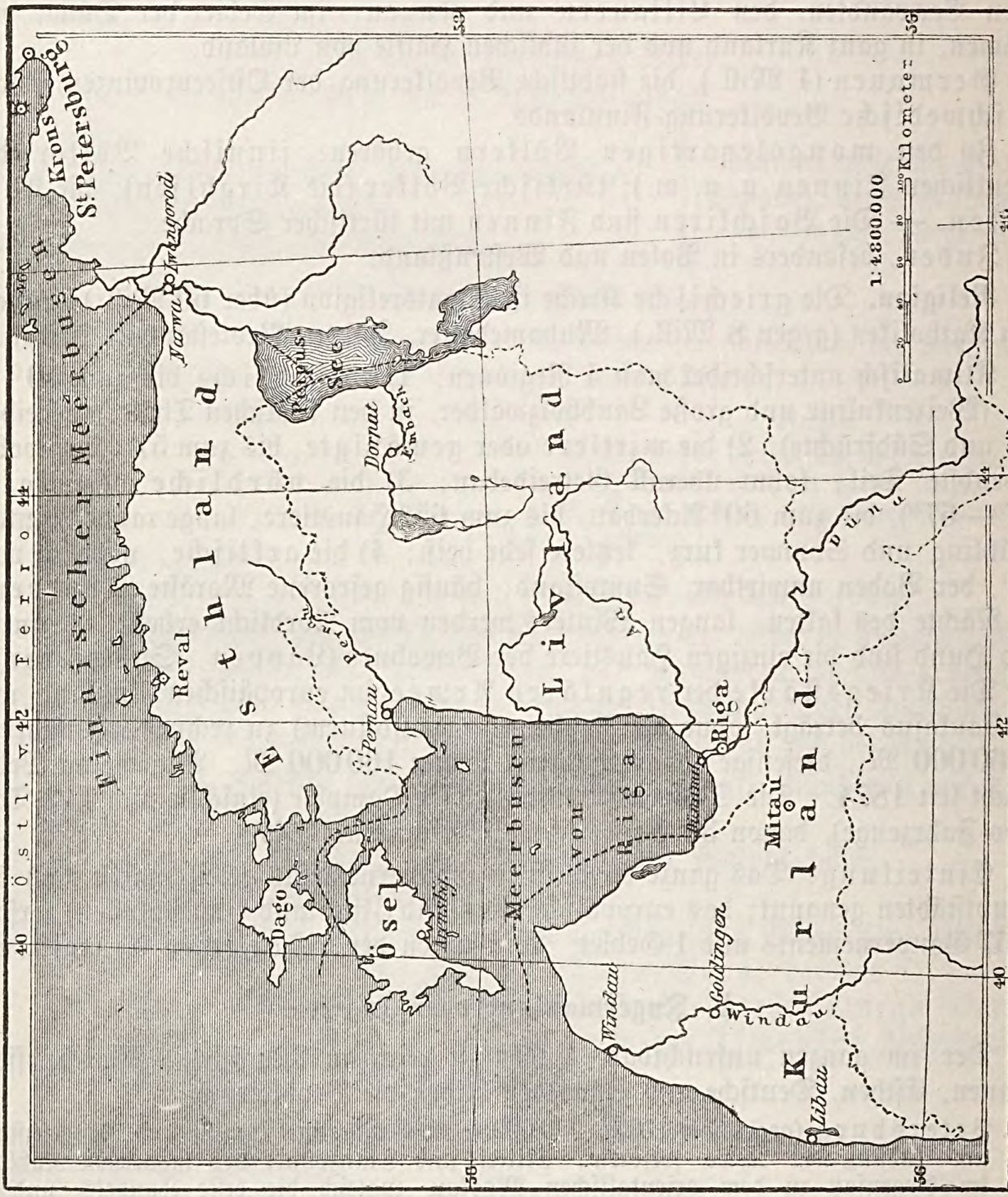
St. Petersburg (gegründet 1703), 930 000 E., die prächtige Haupt- und Residenzstadt, am Ausfluß der Newa [Njéwa]. Mittel- und Glanzpunkt des modernen Rußland im Gegensatz zu dem orientalischen Moskau, zugleich die erste Handels- und die zweite Fabrikstadt (Moskau ist die erste) des Reiches. Die schönste der Straßen ist der 5 km lange Newski-Prospekt; am linken Newa-Ufer der Winterpalast mit der Eremitage und der Alexandersäule; das berühmte Reiterstandbild Peters des Großen. Unter den zahlreichen prächtigen Kirchen nimmt die erste Stelle ein die Isaakskirche auf dem Petersplatz. Universität. — Kronstadt, 50 000 E., auf einem Felsen im Meere, Kriegshafen des Reiches und Handelshafen von Petersburg. — Nárwa, links an der Narówa. Schlacht 1700.

B. Die Ostsee-Provinzen: Esthland, Livland und Kurland.

1) Esthland.

Von den 3 Ostseeprovinzen ist Esthland die unfruchtbarste: sehr viel Moräste und Seeen; erratische Blöcke und kleineres Gestein in ungeheurer Menge.

Reval, 50000 E., Hauptstadt, mit gutem Hafen; einst wichtige Hansestadt. — Die Insel **Dágo**.



Die russischen Ostseeprovinzen.

2) Livland.

Das Land hat große Sümpfe, Moräste und Wälder, aber auch guten Getreide- und vorzüglichen Flachsboden.

Riga, an der Düna, 15 km vor ihrer Mündung, hat das Gepräge einer deutschen Stadt, 170000 E., Hauptstadt. Ansehnliche Fabrikthätigkeit. Riga war schon im

Mittelalter eine bedeutende Hansestadt und ist jetzt eine der drei ersten Seehandelsstädte des Reiches. An der Mündung der Düna liegt die Festung Dünamünde. — Dorpat (russisch Djérpt), 30000 E., vielleicht die älteste Stadt des Landes. Universität nach deutschem Muster 1802 neu begründet, nachdem die Stadt bereits unter dem Schwedenkönige Gustav Adolf eine solche Hochschule besessen hatte. — Vor dem Meerbusen von Riga die Insel Ösel.

3) **Kurland.**

Neben unwirtbaren Mooren und Sümpfen fruchtbare Acker- und Wiesenlandschaften und ausgedehnte Waldungen; auch der Weizen wird angebaut.

Mitau, in niedriger, sumpfiger Ebene, 30000 E., Hauptstadt mit dem ehemaligen Residenzschloß der kurischen Herzoge.

C. Das Großfürstentum Finnland.

Helsingfórs, 45000 E., Hauptstadt und Universität, geschützt durch die Festung Sweaborg; das „nordische Gibraltar". — Abo [Óbo], früher Hauptstadt Finnlands 25000 E.; Schiffbau, bedeutender Handel.

Im bottnischen Meerbusen die Alandsinseln [Ólandsinseln], Station der russischen Skärenflotte. Die Bevölkerung ist schwedisch.

D. Das Czartum Polen.

[127300 qkm (2312 Q.-M.), 7,1 Mill. Einw.]

Seit dem Jahre 1868 vollständig verschmolzen mit dem russischen Reich.

Warschau, 380000 E., an der Weichsel, voll schöner Kirchen, prächtiger Paläste und herrlicher Gärten; stark befestigt durch die Alexander-Citadelle und die Festungswerke der Vorstadt Praga; russische Universität. — Kalisch, im alten Großpolen. — Ljúblin, in Kleinpolen; ansehnlicher Handel.

E. West-Rußland.

1) **Littauen.**

Wilna, Hauptstadt, 90000 E. — Minsk, in der Mitte des Landes, 45000 E. Nordöstlich davon Borissow, an der Berésina, berühmt durch den unglücklichen Übergang Napoleons I. über diesen Fluß bei dem Dorfe Studianka, 1812. — Mohilew [Mochilëw], am Dnjepr, 40000 E. — Dünabúrg, an der unteren Düna, 50000 E.; bedeutende Festung. — Die Bjélowescher Heide (im Quellgebiet des Naréw), ein ungeheures Waldgebiet, im Innern ein wahrer Urwald, einst das Jagdgebiet der polnischen Könige. Hier lebt noch der Wisent, fälschlich Auerochs genannt, das größte europäische Landtier und das stärkste und wildeste seiner Gattung.*) — Tauroggen, nahe der preußischen Grenze. Waffenstillstands-Konvention zwischen York und Diebitsch (30. Dez. 1812).

2) **Wolhynien** mit Shitómir; 3) **Podolien** mit Kámenez bilden **Rot-Rußland.**

F. Groß-Rußland.

a. Südlich von der nord-russischen Landhöhe.

Moskau oder Moskwá, die alte Hauptstadt des russischen Reiches, zweite Residenz, an der Moskwá, beinahe im Mittelpunkt des europäischen Rußland, auf einer hügeligen Ebene, mit 400 Kirchen und 750000 E., erste Fabrikstadt des Reiches und Mittelpunkt des Handels mit Asien, Sammelpunkt des Glanzes russischen Altadels. In ihrer Mitte der Stadtteil Kreml, mit dem alten Palast der Czaren und 32 Kirchen. Universität. — Im W. Borodinó und Moshaisk**); Schlacht 1812. — Twer,

*) Wild auch im westlichen Kaukasus; neuerdings mit Glück verpflanzt nach dem Wildpark des Fürsten von Pleß in Oberschlesien. Vgl. **Schillings** Naturgeschichte: Das Tierreich.

**) Spr. Mäjeisk, das ä als Mittellaut zwischen ä und ö, das j wie das weiche französische j.

Handelsstadt, an der Wolga. — Nischnij-Nówgorod, an der Wolga und Oká-Mündung, 45 000 E.; hat die größten Messen in Europa. — Kalúga, 40 000 E., an der Oká, und Túla (die größte Gewehrfabrik), 60 000 E., die beiden wichtigsten Fabrikstädte. — Ssmolénsk, Festung, am Dnjepr. Schlacht 1812. — Woróonesch, 45 000 E., Handelsstadt.

b. Nördlich von der nord-russischen Landhöhe.

Nówgorod-Wjelikij (Groß-Nówgorod), uralte Stadt. — Archángelsk, am Mündungsdelta der Dwiná (Herings- und Walfischfang).

Nówaja-Semljá, 2 große unbewohnte Inseln am Nordende des Urálgebirges.

Spitzbergen, eine unbewohnte Inselgruppe, die bis über den 80. Breitengrad reicht. Nordöstlich davon, bis über 83°, der 1874 entdeckte Inselkomplex: Franz-Josef-Land.

G. Ost-Rußland.

1) Das ehemalige Czartum **Kasán.**

Kasán, am Knie der Wolga, vermittelt den Handel zwischen Sibirien und dem europäischen Rußland, 95 000 E., Universität. — Perm, a. der Kamá, Eisen- und Kupferbergwerke. — Jekaterinburg [Jekatjerinbúrg] schon in Asien, Sitz des Oberbergamtes über den Bergbau im Urál und in Sibirien.

2) Das ehemalige Czartum Ástrachan.

Ssamára, 50 000 E., a. d. Wolga, mit großen Getreidemärkten. — Ssarátow, a. d. Wolga, 90 000 E., deutsche Kolonisten in der Umgegend. — Ástrachan, 60 000 E., im Mündungsdelta der Wolga, Hauptstation der russischen Dampfschiffahrt nach Persien. Fischfang, Bereitung von Kaviar und Hausenblase. — Orenbúrg, 50 000 E., Festung am Urálfluß. Bedeutende Salzwerke, Karawanenhandel, Störfang.

H. Das Land der donischen Kosaken.

Nówo-Tscherkásk, an einem Arm des Don, Sitz des Hetmans.

I. Klein-Rußland oder die Ukraine.

Kijew, am Dnjepr, 130 000 E., die heilige Stadt der Russen, Universität. — Berditschéw, 55 000 E., an der wolhynischen Grenze. — Poltáwa, 35 000 E., Sieg Peters d. Gr. über Karl XII., 1709. — Charkow, 100 000 E., Universität.

K. Süd- oder Neu-Rußland.

In **Bessarabien** (zw. Pruth, Donau, schwarzem Meer und Dnjestr: Kischinéw, 110 000 E., bedeutender Handel, berühmter Weinbau und starke Viehzucht; Bendér oder Bendéry, 30 000 E., Festung am Dnjestr. In der Nähe das Dorf Warnitza, Aufenthaltsort König Karls XII. von Schweden (1709—1712). — Odessa [Odjéssa], 200 000 E., am schwarzen Meere, bedeutende Handelsstadt, erst 1793 gegründet; Universität; Akkerman [Akjermánn] 30 000 E., am Liman des Dnjestr; große Salzgewinnung aus den Strandseeen. — Nikolájew, am Bug, 85 000 E., Kriegshafen. — Taganróg, 50000 E., am asówschen Meere; ansehnlicher Handel. Standbild Alexanders I., der 1825 hier starb.

Auf der Halbinsel **Krim:** Ssimferópol, Hauptstadt. — Ssewastópol, vortrefflicher Handelshafen an der Südwestspitze der Krim, 1855 zur Hälfte zerstört.

London	4 800 000 E.
Paris	2 270 000 „
Berlin	1 122 000 „
Wien	1 104 000 „
Petersburg	930 000 „
Moskau	750 000 „
Konstantinopel	6—700 000 „
Liverpool	550 000 „
Manchester-Salford	520 000 „
Glasgow	510 000 „
Neapel	500 000 „
Birmingham	400 000 „
Madrid	400 000 „
Lyon	380 000 „
Warschau	380 000 „
Buda-Pest	360 000 „
Marseille	360 000 „
Dublin	340 000 „
Amsterdam	330 000 „
Leeds	310 000 „
Rom	300 000 „
Hamburg*)	290 000 „
Sheffield	290 000 „
Breslau	273 000 „
Kopenhagen	270 000 „
Barcelona	250 000 „
Lissabon	250 000 „
Turin	250 000 „
Palermo	245 000 „
Prag	243 000 „
Edinburgh	230 000 „
München	230 000 „
Bordeaux	220 000 „
Bukarest	220 000 „
Dresden	220 000 „
Mailand**)	215 000 „
Bristol	210 000 „
Odessa	200 000 „
Elberfeld und Barmen	189 000 „
Bradford	185 000 „
Genua	180 000 „
Lille oder Ryssel	180 000 „
Stockholm	180 000 „
Belfast	175 000 „
Florenz	170 000 „
Riga	170 000 „
Antwerpen	160 000 „
Brüssel***)	160 000 E.
Rotterdam	160 000 „
Hull	155 000 „
Newcastle	150 000 „
Stoke-upon-Trent	150 000 „
Leipzig†)	149 000 „
Valencia	145 000 „
Köln	145 000 „
Hannover	143 000 „
Königsberg	141 000 „
Dundee	140 000 „
Plymouth	140 000 „
Toulouse	140 000 „
Frankfurt a. M.††)	137 000 „
Magdeburg	137 000 „
Sevilla	135 000 „
Triest	133 000 „
Gent	130 000 „
Greenwich	130 000 „
Kijew	130 000 „
Messina	130 000 „
Portsmouth	130 000 „
Venedig	130 000 „
Nantes	125 000 „
St. Etienne	125 000 „
Bologna	120 000 „
Haag	120 000 „
Kristiania	120 000 „
Lüttich	120 000 „
Stuttgart	117 000 „
Malaga	115 000 „
Bremen†††)	112 000 „
Brighton	110 000 „
Kischinew	110 000 „
Lemberg	110 000 „
Danzig	109 000 „
Aberdeen	105 000 „
Bolton	105 000 „
Le Havre	105 000 „
Oporto	105 000 „
Rouen	105 000 „
Straßburg	105 000 „
Catania	100 000 „
Charkow	100 000 „
Livorno	100 000 „
Nürnberg	100 000 „
Preston	100 000 „

*) Mit 15 Vororten 410 000. **) Mit den Vorstädten Corpi Santi 320 000. ***) Mit den 8 angrenzenden Gemeinden 400 000. †) Mit Vororten 250 000. ††) Mit Vorstädten 165 000. †††) Mit 4 Vororten 123 000.

1. Rußland	5400000 qkm	(98000	Q.-M.),	83700000	E.
2. Skandinavien	776000 „	14000	„	6500000	„
3. Österreich-Ungarn	625000 „	11350	„	37870000	„
4. Deutsches Reich	545000 „	9896	„	45234000	„
5. Frankreich	528600 „	9600	„	37670000	„
6. Spanien	508000 „	9230	„	16600000	„
7. Preußen	352400 „	6400	„	27280000	„
8. Türkei	326000 „	5900	„	8600000	„
9. Großbritannien und Irland	315000 „	5720	„	35250000	„
10. Italien	288540 „	5240	„	28500000	„
11. Rumänien	130000 „	2360	„	5400000	„
12. Portugal	93000 „	1690	„	4550000	„
13. Bayern	75860 „	1378	„	5285000	„
14. Griechenland	64700 „	1175	„	2000000	„
15. Serbien	49000 „	900	„	1700000	„
16. Schweiz	41400 „	752	„	2850000	„
17. Dänemark	38300 „	695	„	1970000	„
18. Niederlande (mit Luxemburg)	35600 „	647	„	4300000	„
19. Belgien	29450 „	535	„	5500000	„
20. Württemberg	19500 „	354	„	1970000	„
21. Baden	15260 „	277	„	1570000	„
22. Sachsen	15000 „	272	„	2970000	„
23. Elsaß-Lothringen	14500 „	263	„	1567000	„
24. Mecklenburg-Schwerin	13300 „	242	„	577000	„
25. Montenegro	9000 „	164	„	240000	„
26. Hessen	7680 „	139	„	937000	„
27. Oldenburg	6400 „	116	„	337000	„
28. Braunschweig	3700 „	67	„	349000	„
29. Sachsen-Weimar	3600 „	65	„	310000	„
30. Mecklenburg-Strelitz	2930 „	53	„	100000	„
31. Sachsen-Meiningen	2470 „	45	„	207000	„
32. Anhalt	2350 „	43	„	233000	„
33. Sachsen-Koburg und Gotha	1970 „	36	„	194000	„
34. Sachsen-Altenburg	1320 „	24	„	155000	„
35. Lippe	1190 „	21,6	„	120000	„
36. Waldeck	1120 „	20	„	57000	„
37. Schwarzburg-Rudolstadt	940 „	17	„	80000	„
38. Schwarzburg-Sondershausen	860 „	16	„	71000	„
39. Reuß jüngere Linie	830 „	15	„	101000	„
40. Andorra	500 „	9	„	(?) 6000	„
41. Hamburg	410 „	7,4	„	454000	„
42. Schaumburg-Lippe	340 „	6	„	35000	„
43. Reuß ältere Linie	320 „	5,5	„	51000	„
44. Lübeck	300 „	5,4	„	64000	„
45. Bremen	250 „	4,6	„	156000	„
46. Liechtenstein	157 „	3	„	9000	„
47. San Marino	86 „	1,5	„	8000	„
48. Monaco	22 „	0,4	„	7000	„

Amerika.

(Die Westfeste oder die neue Welt.)

[38 470 000 qkm (700 000 Q.-M.), etwa 100 Mill. Einw.]

Horizontale Gestaltung. An Oberfläche der zweite, an Länge der erste Erdteil; mit einer Längenerstreckung von etwa 15000 km von dem Kap Murchison [Mörtschĭßn], unter 72½° n. Br., bis zum Südkap Froward [Frô-uärd] (54° s. Br.), d. i. trotzig, widerspenstig, und Kap Hoorn (56° s. B.) auf Feuerland, überragt er, eingerechnet die nördlichen Polarländer (bis etwa zu 83° n. B.), die alte Welt sowohl im N. als im S. Die größte Annäherung liegt auf der Westseite zwischen dem Kap Prince of Wales [Uêls] unter 150° w. L. und dem Ostkap von Asien, bei der 100 km breiten Beringstraße.

Das Festland besteht aus zwei ziemlich gleich großen, gleich breiten (4800 km) und sehr ähnlich gestalteten rechtwinkligen Dreiecken, **Nord- und Süd-Amerika,** verbunden durch das schmale **Mittel-Amerika** (bei Panamâ nur 45 km breit).

Gleich dem gegenüberliegenden Afrika ist Süd-Amerika ohne nennenswerte Halbinseln. Dagegen besitzt Nordamerika 10 Halbinseln (Angabe nach der Karte); auch durch die Inselbildung an der Nord-Nordostseite und den großen Archipel im Süden ist es bevorzugt.

Vertikale Gestaltung. Der Westfeste Amerika ist, im Gegensatze zur alten Welt, das Kettengebirge in meridionaler Richtung eigen, sowie die vorherrschende Form des Tieflandes (fast ⅓ des ganzen Kontinents).

Ein Hauptgebirgssystem durchzieht in Meridianrichtung den ganzen Erdteil, immer unmittelbar an der Westküste oder doch ganz in der Nähe derselben, von der südlichsten Spitze bis zur Mündung des Mackenzie [Mäckénsī]-Flusses und bis zur Beringstraße, in einer Ausdehnung von mehr als 15000 km, reich an Vulkangipfeln, Hochländern und Metallen. Durch zwei tiefe Einsenkungen sondert sich jedoch dieses Hauptgebirge, das öfter mit dem, für das Ganze falschen Gesamtnamen Cordilleren [Cordiljêren], d. i. (spanisch) Ketten bezeichnet wird, in 3 streng voneinander getrennte Hauptabschnitte:

1) Das **Andes-Gebirge** oder die **Cordilleras** [Cordiljêras] **de los Andes von Süd-Amerika** von der Magalhaens [Magaljângsch]-Straße bis zu der tiefen, eine völlige Scheidung bewirkenden Landenge von Panamâ, wo Mittel-Amerika beginnt;
2) Das **mittel-amerikanische Gebirgssystem** bis zur Einsenkung der Landenge von Tehuantepec [pêk], wo Nord-Amerika anhebt;
3) Das **nord-amerikanische Gebirgssystem,** wie das vorige doppelt gegliedert, (Plateau von Anahuac [âk] und Felsengebirge nebst Schnee-Alpen [Sierra Nevâda] von Californien und Oregon [Órrigŏn]), bis nahe an die Küste des nördlichen Eismeeres, sowie bis zu den nordwestlichen Vorgebirgen des arktischen Oceans.

Die **Andes von Süd-Amerika** (siehe die beifolgende Skizze) werden nach den Ländern, die sie durchziehen, die von Patagonien, Chile [Tschîle], Bolivia, Perû, Quito [Kîto] und Neu-Granâda genannt.

Vom 35° südlicher Breite beginnt die Süd-Amerika eigene Bildung von Doppelketten mit eingeschlossenen Hochflächen. In Chile erhebt sich das Gebirge im Aconcagua [Akonkâgwa] zu **6800** m, der also den Chimborazo um **100** m überragt. — Nördlich vom **20**° südlicher Br. umschließen zwei Ketten der Perû-



bolivianischen Andes das gewaltige Alpenthal des Titicâca-Sees (**3840** m über dem stillen Meere), im Osten mit dem Sorâta (**6550** m) und Illimani [Iljimâni]. Auf der Westseite haben die Anden von Quito ihren höchsten Berg im Chimborazo [Tschimborásso] (**6700** m), auf der Ostseite den Cotopaxi und Antisâna. In drei Arme teilen sich die Cordilleren von Neu-Granâda, durch den Magdalenenfluß und Cauca [Kâuka] getrennt; in der Centralkette liegt der Tolîma (**5600** m); im O. dieses Vulkangipfels bildet die Ostkette das Plateau von Santa Fé de Bogata [ßânta Fē de Bogŏtâ], **2600** m.

Das **Gebirgssystem von Mittel-Amerika** beginnt in Central-Amerika nach der Einsenkung von Panamâ mit Hügeln von **100—160** m Höhe, dann folgen dichte Vulkanreihen von **3250—4400** m auf der Westseite in den Tafelländern von Honduras [Ondûras] und Guatemala [Gwatemâla] bis zur Landenge von Tehuantepec [pêk].

Nördlich von dem Golf von Tehuantepec, wo **Nord-Amerika** beginnt, erhebt sich unmittelbar das Massengebirge des Plateaus von Mejico [Mêchhiko] oder Anahuac [âk], von den höchsten Vulkangipfeln Mittel-Amerikas in der Richtung von O. nach W. durchzogen; der Popocatepetl [Popokatéppetl], d. i. Rauchberg, der Citlaltepetl [ßitlaltéppetl], d. h. Sternberg, oder Pic von Orizaba [Orißâba] (**5450** m); unfern der Südsee der **1759** erschienene Vulkan von Jorullo [Chhorúljo]. Nördlich vom **24°** n. Br. beginnen Parallelketten mit eingeschlossenen Hochflächen, an der Westseite die See-Alpen von Californien und Oregon [Órrĭgon] mit erloschenen und thätigen Vulkanen, von denen unter **60°** n. Br. der Eliasberg (**6000** m nach neuerer Messung) der höchste Berg des Kontinents von Nord-Amerika ist. Die östlichen Cordilleren, erst Sierra Madre genannt, führen bis gegen das nördliche Eismeer den Namen Rocky Mountains [Mauntens], d. i. Felsengebirge, mit dem Mount Hooker, **5000** m, dem Mount Brown [Braun], **4900** m, dem Blanca-Peak [Pîk], **4400** m, und anderen Erhebungen (Fremonts-Peak [Frémmŏnts-Pîk] noch über **4100** m). Im W. bis zur Sierra Nevâda, woselbst Whitneys [Huitnĭs] Peak, **4400** m, ein mehrfach gegliedertes, mindestens **440 000** qkm (**8000** Q.-M.) großes Wüstenbecken, **1300** bis **1600** m hoch. Hier u. a. das von den Mormonen besiedelte, wasserarme, salzige Steppen- und Wüstenbecken Utah [Jutâ] mit dem großen Salzsee, in dem kaum ein lebendes Wesen ausdauern kann, und in den sich der Jordan ergießt.

Außerdem hat Amerika auf seiner Ostseite **6 isolierte Gebirgssysteme.**

a. In Nord-Amerika:

1) Das **apalach**[tsch]**isch-akadische System,** durch den Hudson [Hödßn] in die südlichen Kettenzüge des Alleghany [Ällĭgänni]-Gebirges und das nördliche Bergland von Neu-England und Akadien getrennt.

2) Das **Kettengebirge der großen Antillen** [Antiljen].

b. In Süd-Amerika:

3) Das bis zur Insel Trinidâd streichende **Küstengebirge von Venezuela** [Weneßuêla], durch ein Plateau mit den Andes zusammenhängend.

4) Die Bergpyramide der **Sierra Nevâda dē Santa Marta** (**5300** m) zwischen dem Magdalenenstrom und dem Golf von Maracâibo.

5) Das **Hochland von Guyana** [Giâna] eine ungeheure, rings von Tiefebenen umschlossene Gebirgsinsel von etwa **936 000** qkm (**17 000** Q.-M.).

6) Das **Gebirgssystem von Brasilien,** ein niedriges Plateau mit aufgesetzten Bergketten, fast ⅙ der ganzen Oberfläche von Süd-Amerika.

Bei dem **Tieflande** ($\frac{2}{3}$ des ganzen Kontinents), welches denselben als ein System zusammenhängender Ebenen durchzieht, und nur in der Mitte durch die Becken des Antillenmeeres und des mexicanischen Busens unterbrochen ist, unterscheidet man 5 große Abteilungen:

1) Das **Becken des Mackenzie** [Mäckénsi]-Flusses und das des Missinippi- und Nelson [Nelßn]-Flusses, in seinem westlichen Teil durch die schwarzen Hügel getrennt von der Südhälfte,

2) Dem **Becken des Mississippi** und den Savannen oder Prärieen (Grasfluren) des Missûri.

3) Das **Becken des Orinoko** und der Ebenen von Venezuela, mit den fast ganz hügellosen, jetzt zum Teil mit reichem Baumwuchs bestandenen Flächen, Llanos [Ljânos], im N.

4) Das **Urwaldgebiet** (die Selwas, sp. ßélwäs) **des Marañon** [Maránjon] oder Amazonenstromes zwischen dem Hochlande von Guyâna, der atlantischen Küste, dem brasilischen Gebirgslande und den Cordilleren von Perû und Quito; im S. gehen sie über in die

5) **Pampas,** d. i. Ebenen, des Rio de la Plata, die mit den öden patagonischen Steppen bis zur Magalhaensstraße reichen.

Gewässer. Amerika ist durch die große Zahl seiner wasserreichen Flüsse und Seeen ausgezeichnet; doch ist die Entwickelung der Flußsysteme im ganzen einförmig, mit Ausnahme der dem Alleghany-Gebirge angehörenden Küstenflüsse.

A. Zum arktischen Meere:

a. Der **Kupferminenfluß.**

b. Der **Mackenzie**[Mäckénsi]-**Fluß, 3150** km lang, von den Rocky-Mountains bis zum Athabaska-See Elen genannt, geht als Sklavenfluß in den großen Sklavensee und nimmt die Gewässer des Bärensees auf.

B. Zum großen Ocean:

a. Der **Jukon** oder **Kwichpak** [Kuitschpäck], südöstlich von der Beringstraße.

b. Der **Fraser** [Frêser], **1200** km lang.

c. Der **Columbia** oder **Oregon** [Órrĭgon], **2280** km lang, mit seinen Quellen denen des Mackenzie benachbart.

d. Der **Colorâdo, 3200** km lang, mit dem Gila [Dschîla] links zum californischen Meerbusen.

C. Zum atlantischen Ocean:

Durch die Hudson [Hödßn]-Bai:

a. Der **Saskâtschewan,** von den Rocky-Mountains in den **450** km langen Winipeg-See, dessen Abflüsse Nelson [Nelßn] und Severn [ßéwern] heißen.

b. Der **Churchill** [Tschörtschill] oder **Missinippi** (d. h. „Vater der Seeen“).

Unmittelbar in den Ocean münden:

a. Der **St. Lorenzstrom,** 3350 km lang, als Abfluß der 5 canadischen Seeen, die in 4 Terrassen übereinander liegen: der obere See (in Verbindung mit ihm der Nipigon-See), der Michigan [Mischigänn]-, der Huron [Jûrönn]-, der Erie [îri]- und der Ontario [Ontêrio]-See, in den die Niágara [oder Neiäggere]-Fälle 50 m herabstürzen.

b. Die **atlantischen Küstenflüsse:** Der St. Johns [ßent Dschonns]-Fluß in die Fundy-Bai [Föndi-Bē], der Connecticut [Konnétiköt], Hudson [Hödßn], Delaware [Délle-uähr], der Susquehannah [ßößkwiähnnä] in die Chesapeak [Tschéssäpīk]-Bai, der Potomac [Pottômäck]- und James [Dschêms]-Fluß.



Durch den mejicanischen Meerbusen:

a. Der **Mississippi** (d. h. „Gesamtheitsfluß"), **6500** km lang, wenn man den Missûri mitzählt, aus dem Itascasee, über **500** m hoch, nimmt auf:

Links:	Rechts:
1) Illinois [Íllineus].	1) Den Missûri bei St. Louis.
2) Ohio [Oheio], 1850 km lang, mit dem Tennessee [Ténnessi oder Tennessi], links.	2) Den Arkansas [Ärrkänßäs].
	3) Den Rĕd River (roten Fluß).

b. Der **Rio del Norte,** 2700 km lang.

Durch das Antillenmeer:

a. Der **S. Juan** [ßan Chhuân], aus dem Nicaragua [Nikarâgwa]-See.

b. Der **Atrâto**, in die Bucht von Darien.

c. Der **Magdalenenfluß** mit dem Cauca [Kâuka].

Unmittelbar zum atlantischen Ocean:

a. Der **Orinoko, 2400** km lang (die noch unerforschten Quellen auf dem Bergland von Guyâna); links mit: Guaviari [Gwawjâri], Meta und Apurê; durch die Bifurkation des Orinoko (der eine Zweig heißt Casiquiare, spr. Kasikiâre) steht er in Verbindung mit dem Rio Negro (linker Nebenfluß des Marañon). Gewaltige Deltabildung mit **50** Mündungen.

b. Die Küstenflüsse der Guyâna: **Essequibo** [Essekîbo], **Demerâra.**

c. Der **Marañon** [Maránjon] oder **Amazonenstrom,** der, aus dem Llauricocha [Ljaurikótscha]-See auf den Anden entspringend, **5700** km lang, bis zur Einmündung des Ucayale Marañon, bis zu der des Rîo Nêgro Solimões [ßolimôengsch] heißt. Der Riesenstrom, dessen größter Nebenstrom rechts der Madeira [Madêra], endet in einem **250** km breiten, von dem Äquator durchschnittenen Liman, der durch einen Arm in Verbindung steht mit dem Tocantins [Tokang'tüngs]. Dieser nimmt links auf den Araguay [Aragwâi] und wird in seinem zu **40** km erweiterten Liman Rio [Rîu] de Parâ genannt.

d. Der **S. Francisco, 2900** km lang, vom brasilischen Hochlande.

e. Das **La Plâta-System.**

Der **Rio de la Plâta,** d. i. Silberstrom, ist ein mächtiges Mündungsbecken, in dessen innersten Winkel sich vereinigt ergießen der Uruguay [Urugwâi] und der Paranâ (d. i. großes Wasser), nachdem letzterer rechts den Paraguay (d. i. Papageienfluß) aufgenommen hat. Stromlänge des La Plâta (Paranâ-Quelle) **3560** km.

Die **Bevölkerung***) (gegen **100** Mill.) besteht aus Beringvölkern (Eskimo), aus der amerikanischen Urbevölkerung (Indianer) und aus der eingewanderten mittelländischen Rasse (über **50** Mill.), zur größeren Hälfte mit englischer, zur kleineren mit romanischer Sprache, während die Zukunft des Erdteils auf dem englischen Stamme ruht. Etwa **7** Mill. bilden die aus Afrika eingeführten Neger. Die Sklaverei ist überall abgeschafft.

---

*) Vgl. auf Hirts Geographischen Bildertafeln die Rassenköpfe des Bogens 20.

A. Nord-Amerika.

1. Dänisches Nord-Amerika oder Grönland.

[2170000 qkm (39000 Q.-M. (?)) mit etwa 10000 E.]

Bewohnt ist nur die Westküste, 2200 km lang, vom Kap Farvel bis zum englischen Nord-Devon [Dĕwn]. Die Eskimo-Niederlassungen reichen bis 78° nördl. Br. Von den dänischen Kolonieen (gestiftet 1721 durch den norwegischen Pfarrer und Missionär Hans Egede [Ejède]), 13 an der Zahl, sind Kristianshaab [hōb = Hoffnung], Godhaab und Julianshaab die wichtigsten; Upernivik, die nördlichste, unter 72° 55′. Brüder-Missionsplätze sind: Neu-Herrnhut, Lichtenfels, Lichtenau und Friedrichsthal.

2. Britisches Nord-Amerika.

[8412000 qkm (153000 Q.-M.), ohne arktischen Archipel, mit etwa 4500000 E.]

Eine gerade Linie von dem Vorgebirge Barrow [Bärrō] im N.-W. bis Kap Charles [Tschârls] auf Labradôr bezeichnet etwa die Nordgrenze des amerikanischen Kontinents, in den die Hudsonbai tief nach S. eindringt, wogegen die Halbinsel Melville [Mélwill] diese Linie überragt. Eine große Menge Inseln gruppieren sich um dieselbe: die nördlichsten Prinz Patrick [Pättrick] und Melville; südlich davon Banks [Bänks]-Land und Prinz Albert-Land; nordöstlich von der Halbinsel Melville das Baffin [Bäffin]-land und nordwestlich Boothia Felix mit dem von Roß im Jahre 1829 entdeckten magnetischen Nordpol; im Eingange der Hudson-Bai: Southampton [ßaudshämtn]. Zwischen der nördlichen und der südlichen Hauptgruppe dieser Inselwelt ist eine Durchfahrt (die sogen. nordwestliche) vorhanden, aber sie ist wegen des allzu kurze Zeit eisfreien Meeres unfahrbar. (Siehe die Skizze S. 137.)

Canadischer Bund (seit 1867) mit 8 Provinzen:

1) **Onta[ê]rio (Ober-Cánada)**, im S.-W. des Ottäwa (linker Nebenfluß des Lorenzstroms), das nördliche Ufer der großen Seeen. — Ottäwa, aufblühende Bundeshauptstadt an der Grenze von Ober- und Unter-Cánada. — Torónto (90000 E.), ansehnliche Handelsstadt, und Kingston [Kingstn]; beide am Ontario-See.

2) **Quebec** [Kuibbéck] (**Nieder-Cánada**), von der Mündung des Ottäwa abwärts am Lorenz. Bevölkerung überwiegend französischer Abkunft und Sprache und katholischer Religion. — Montreal [Möntreâl], 140000 E., auf einem vom Lorenz und dem Ottäwa gebildeten Werder, Haupthandelsplatz und Mittelpunkt für das Eisenbahnnetz Cánadas. — Quebec am Lorenz, 60000 E., Hauptbollwerk Englands in Nord-Amerika.

Ganz Cánada stand anderthalb hundert Jahre (bis 1763) unter französischer Herrschaft.

3) **Neu-Schottland (Akadien)**, mit der Hafenstadt Halifax [Hällifäx], 40000 E.

Zu dieser Provinz gehört auch die Insel Kap Breton [Brêtn] mit vielfach zerrissener Küste und guten Hafenstellen.

4) **Neu-Braunschweig**, ein waldiges Bergland, am rechten Ufer der Lorenz-Mündung mit St. John [ßent Dschonn], an der Mündung des gleichnamigen Flusses.

5) **Prinz-Edwards-Insel**, früher St. John, sehr fruchtbar.

6) **Manitoba**, am Red River, südlich vom großen Winipeg-See.

7) **Britisch-Columbia**, die Westküste, mit der Königin-Charlotten-Insel und der sehr wald- und mineralreichen Insel Quadra oder Vancouver [Wänkūwer], seit 1871 mit dem canadischen Bunde vereinigt. — Viktoria auf Vancouver, Hauptstadt.

8) **Hudsonbai-Länder** (Nordwest-Territorium), zwischen den Felsengebirgen und der Hudsonbai; seit 1869 zum canadischen Bunde gehörig. Stationen der englischen Pelzhändler (Haupt-Stapelplatz Fort William [Uilljäm] am obern See) reichen bis fast an das Eismeer. — Hierzu gehört auch

Die Halbinsel **Labradôr**, etwa 1376000 qkm = 25000 Q.-M., aber nur 3500 E. 6 Orte der Brüdergemeinde auf der Ostküste: Hoffenthal, Nain, Zoar, Okak, Hebron und Rama.

Britische Besitzungen im östlichen Nord-Amerika sind außerdem:

a. Die Insel **New-Foundland** [Njū-Faundländ], zwischen Kap Breton und der Südostspitze von Labradôr, 100000 qkm = 2000 Q.-M., mit dem berühmten Stockfischfang auf den ausgedehnten Untiefen der großen benachbarten Bank, wo die seichteren Stellen bloß 32½ m, selbst nur 16¼ m und 13 m Tiefe haben. Gegen 20000 Seeleute liegen hier allsommerlich der Großfischerei ob. — Die Inseln St. Pierre und Miquelon sind französisch.

b. Die **Bermuda**[Bermjúdä]-**Inseln**, auf der Mitte des Weges von Newfoundland nach den Bahâma-Inseln, 365 Eilande, aber nur 50 qkm (noch nicht 1 Q.-M.) groß. Sie liefern Cedernholz, werden aber zeitweise vom gelben Fieber heimgesucht.

3. Vereinigte Staaten von Amerika (Union).

[9330000 qkm (170000 Q.-M.), über 50 Mill. E.]

Geschichte. Entdeckt wurden diese Länder 1497; aber erst 1585 gründete Walter Raleigh [Râli] die ersten Niederlassungen und nannte sie zu Ehren seiner Königin Elisabeth Virginien. Im Jahre 1776 erklärten sich die Kolonieen oder Staaten (damals schon 13) für unabhängig von England und erkämpften bis zum Jahre 1783 ihre Freiheit; Begründer derselben sind Washington [Uóschingtn] und Benjamin Franklin [Fränklīn]. Der Gegensatz zwischen den nördlichen und südlichen Staaten, beruhend auf der Verschiedenheit des Charakters, der Lebensweise, dem Fortbestehen der Sklaverei im Süden, führte zu einer gewaltsamen Trennung und zum Bürgerkriege (1861—1865). Die Abschaffung der Sklaverei war nach dem Siege der Nordstaaten die notwendige Folge.

Religion. Die protestantische Kirche ist die vorherrschende, doch trifft man bei völliger Religionsfreiheit die verschiedensten christlichen Konfessionen.

Die reguläre Armee beträgt 25000 M.; die Kriegsflotte zählte Ende 1881 138 Schiffe (wovon 24 Panzerschiffe) mit 1050 Kanonen.

Einteilung in 38 Staaten, 1 Distrikt und 10 Territorien, an deren Spitze ein alle 4 Jahre gewählter Präsident steht.

I. Die nördlichen oder Neu-England-Staaten.

1) **Maine** [Mên], Pórtla[ä]nd, 35000 E., Seehafen, Küstenhandel und Fischerei.

2) **New-Hampshire** [Njū-ämschīr].

3) **Vermont** [Wérrmönt].

4) **Massachusets** [Mässätschūßets].

Boston [Bostn], mit 2 Vororten 440000 E. Guter Seehafen, wichtige Handelsstadt. Ausfuhr von Eis nach den Tropenländern. Ausgezeichnete Schulanstalten. Geburtsort Fränklins.

5) **Rhode Island** [Rōd-Eiländ], Providence, 105000 E., mit gutem Hafen.

6) **Connecticut** [Konnétikŏt].

Hauptbetrieb in diesen 6 Staaten Landwirtschaft, in den 3 letzten auch Industrie.

II. Die mittel-atlantischen Staaten.

7) **New-York** [Njū-Yôrk], der bevölkertste Staat (über 5 Mill. E.).

New-York, 1,2 Mill. E., mit den 4 Vororten nahe an 2 Mill., auf einer Insel in der Mündung des Hudson, die volkreichste Stadt und der erste Seehafen der neuen Welt, der zweite Handelsplatz der Erde. An der Südspitze der Insel liegt die sog. Batterie, ein mit Alleeen und Gebüschgruppen bepflanzter Platz mit vorzüglicher Aussicht auf die herrliche New-York-Bai. Von der Batterie zieht die glänzendste, 26 m breite Straße, der Broadway [Bród-uē], d. i. breiter Weg, in gerader Linie nordwärts 5 km weit quer durch die Stadt. Der Centralpark, der schöne Kirchhof auf Long-Island und die großartigsten Wasserwerke Amerikas.*) Dem lebhaftesten Teile New-Yorks gegenüber, auf der Westspitze der langgestreckten Insel Long-Island [Long-Eiländ], liegt

Brooklyn [Brúcklīn], 570000 E., durch eine großartige Hängebrücke (1052 m lang, 40 m über dem Wasserspiegel) mit New-York verbunden und gleichsam eine Vorstadt der Handelsmetropole.

Buffalo [Böffālō], 155000 E., am Ausflusse des Erie-Sees, nicht weit vom Niágara-Fall. Kanal zum Hudson, für den Handelsverkehr von New-York nach dem Innern von hervorragender Wichtigkeit.

8) **New-Jersey** [Njū-Dschérßi]. — Newark [Njûärk], 140000 E.

9) **Pennsylvania**, von dem Quäker Penn gegründet 1681, mit 4,3 Mill. E., meist Deutschen, daher „das amerikanische Deutschland" genannt.

Philadelphia, am Delaware, 890000 Einw., die größte Fabrikstadt der Union, viel Kohlenlager und Eisenwerke in der Nähe, Zuchthaus (Zellengefängnis). Mittelpunkt des amerikanischen Buchhändlergeschäfts, das „amerikanische Leipzig". Welt-Ausstellung i. J. 1876, zugleich zur Feier der hundertjährigen Unabhängigkeitserklärung der — damals 13 — vereinigten Staaten.

Pittsburgh, am Ohio, 235000 E., Mittelpunkt eines großen Bezirks für Petroleum, Steinkohlen, Eisen und Salz, das „amerikanische Birmingham" genannt.

10) **Delaware** [Délle-uähr].

11) **Maryland** [Mêriländ].

Baltimore [Báltimōr], 330000 E. Große Tabak- und Cigarrenfabriken. Universität.

Der Bundes-Distrikt **Columbia**, am Potomac (160 qkm = 3 Q.-M.), mit der Bundesstadt Washington [Uóschingtn], 160000 E.; auf dem Kapitol versammelt sich der Kongreß.

Die Staaten 7—11 sind der Sitz des Großhandels und der Groß-Industrie; Eisen- und Kohlengruben; sehr viel Petroleum im westlichen Pennsylvanien; Austernfischerei an den atlantischen Küsten.

III. Die süd-atlantischen Staaten.

12) **Virginia** [Werdschínniä], mit Richmond [Ritschmönd], 65000 E., mit den größten Tabakfabriken in den Vereinigten Staaten. Im Bürgerkriege (seit 1861) Hauptstadt der Konföderierten.

13) **Nord-Karolina** [Käroleinä].

14) **Süd-Karolina.**

Charleston [Tschârlstn], 50000 E.; Ausfuhr von Reis und Baumwolle.

15) **Georgia** [Dschôrdschä]. — Savannah [ßäwännä], 30000 E.

16) **Florida**, eine 6 Breitengrade lange Korallenhalbinsel an der Südostecke des Kontinents. Ihren Namen empfing sie sowohl ihres blumenreichen Aussehens wegen, als auch weil die Entdeckung am Ostertag geschah.

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner dieser Staaten (12—16) ist Ackerbau und Plantagenwirtschaft; Baumwolle, Mais, Tabak, Zuckerrohr.

---

*) Vgl. die Skizze von New-York in der **größeren** Schul-Geographie von **v. Seydlitz**, 19. Bearbeitung. S. 315. — S. auch Harper's School Geography, with maps and illustrations. New York, 1877.

IV. Golf-Staaten.

17) **Alabâma**, mit Mobile [Mobîl], 30000 E., großer Baumwollenhandel.

18) **Mississippi**, mit Natchez [Nättsches].

19) **Louisiana**, Mündungsdelta des Mississippi.

New-Orleans [Njū-Ôrlīns], 220000 E., der größte Baumwollenmarkt in der neuen Welt.

20) **Téxas**, zwischen dem Rio Grande del Norte und dem oberen Red River, mit Austin [Âstin] und San Antonio.

In diesen Staaten (17—20) viele Alligatoren, kleine Reptilien und unzählige Insekten, Büffelherden und wilde Pferde.

V. Central-Staaten.

21) **Minnesôta**.

22) **Wisconsin** [Uiskónßn], mit Milwaukee [Millu-ôki], am Michigan-See, 120000 E.; eine rein deutsche Schöpfung, wo man nur die deutsche Sprache hört.

23) **Michigan** [Míschigän]. Zwei große Halbinseln zwischen den canadischen Seeen, noch viel mit Wald bedeckt. Detroit [Dítreut], mit 120000 E.

24) **Iowa** [Eiôwä]. Reichtum an Blei.

25) **Illinois** [Íllineus], mit Chicago [Schikâgo], 500000 E. Hier münden 14 Hauptbahnen und der Illinoiskanal. Die Stadt ist der erste Getreidemarkt der Welt, zugleich kolossaler Viehmarkt; noch bedeutender ist der Holzhandel.

26) **Indiana** [Indjännä], mit Indianapolis [Indjänápollis], 75000 E.

27) **Ohio** [Oheio]. Cincinnati [ßinßinnêti], a. Ohio, „die Königin des Westens", 285000 E. ½ Mill. Schweine werden hier jährlich geschlachtet, daher der scherzhafte Beiname der Stadt: Porkópolis [Pôrk heißt auf englisch: Schweinefleisch].

28) **West-Virginia** [Wĕrdschinniä].

29) **Kansas** [Kánßäß].

30) **Missûri**. Saint Louis [ßent Lûis], 350000 E., wichtige Handelsstadt am Mississippi.

31) **Kentucky** [Kentócki], mit Louisville [Lûiswill], am Ohio, 150000 E., Universität.

32) **Arkansas** [Ärrkánßäs].

33) **Tennessee** [Ténnessi], mit Nashville [Näschwill].

34) **Nebraska** [Nĕbräßkä].

35) **Colorâdo**, auf beiden Seiten des Felsengebirges, Staat seit 1876, mit Denver.

Diese Staaten (21—35) sind sehr reich an Mineralien (Silber, Kupfer, Blei und Eisen) und sehr ergiebig an Getreide. Mehrere hundert Millionen Menschen würden auf diesem Gebiete Raum finden. In ihnen leben viele Indianer.

VI. Staaten am großen Ocean.

36) **Oregon** [Órrĭgon], an der Mündung des Columbia, Fort Astoria [Aßtôriä].

37) **California**, das berühmte, schnell bevölkerte Goldland. Seit 1869 direkte Verbindung mit dem Osten durch die Pacific [Päßifick]-Eisenbahn. Die Entfernung von New-York—Philadelphia bis San Francisco beträgt 5300 km.

San Francisco [ßann Franßíßko], der wichtigste Hafenort und der bedeutendste Handelsplatz an der gesamten Westküste Amerikas, nahe der Nordostspitze der gleichnamigen Halbinsel, zugleich an der inneren Seite des „goldenen Thores", welches den auch für die größten Seeschiffe fahrbaren Zugang zu der Bai von San Francisco bildet; jetzt über 235000 E. (darunter viele Chinesen), 1845 nur etwa 30 weiße Bewohner.

Neu-Almadên, in einem anmutigen Thale am Südende der Bucht von Francisco, dessen Kornkammer und Obstgarten es bildet. Die Quecksilbergruben daselbst gelten als die reichsten der Welt.

38) **Nevâda**, großer Reichtum an Steinkohlen und Petroleum, besonders aber an Silber. Virginia-City [Werdschinniä-ßitti], Bergwerkstadt.

Die 10 Territorien.

1) **Neu-Mexico**, südlich von Colorado, quer über den Rio del Norte, mit der Hauptstadt Santa Fé, altspanische Niederlassung. Großer Metallreichtum.
2) **Washington** [U-óschingtn].
3) **Idaho** [Eidâho].
4) **Montâna**, mit dem Wunderland der Geysir-Gebiete.
5) **Dakôta.**
6) **Wyoming** [U-eióming'].
7) **Utah** [Jutâ], größtenteils Felsenwüsten und Weideland, bewohnt von der religiösen Sekte der Mormonen, „die Heiligen des jüngsten Tages“, deren Hauptstadt, die große Salzseestadt, ihnen als Neu-Jerusalem gilt.
8) **Arizona.**
9) **Indianer-Territorium.**
10) **Alaska**, ein weites, zum Teil waldreiches Gebiet (etwa 1500000 qkm = 27000 Q.-M.), mit ungefähr 30000 E.; bis 1867 russisch. Ansiedlungen nur an der Küste: Neu-Archangel auf der Insel Sitka.

4. Freistaat Mejico (Mêchhiko).

(Ehemals Vice-Königreich Neu-Spanien.)

[1945000 qkm (35000 Q.-M.), 9,8 Mill. E.]

Nördlich begrenzt durch den Rio Grande del Norte und die Mündung des Gila, südlich bis zu den Golfen von Tehuantepec und Honduras [Ondûras], im Besitz der Halbinseln Yucatân und Californien. — Großer Reichtum an Gold und Silber. Die Kreolen (d. i. eingeborene romanische Weiße) bilden nur $\frac{1}{5}$ der Bevölkerung, die übrigen sind Indianer und Mischlinge.

Mejico [Mêchhiko], 240000 E., auf den Trümmern Tenochtitlans [Tenotschtitlâns], der Residenz des alten Kaiserreiches Anahuâc: die schönste Stadt Amerikas.

An der Ostküste (mejicanischer Meerbusen):

Vera-Cruz [-krûß]. Die Stadt ist das Hauptthor Mejicos, aber ihre Reede, eine der schlechtesten und gefährlichsten, und der Ort klimatisch einer der schlimmsten des Erdbodens: das gelbe Fieber.

An der Westküste [stiller Ocean]:

Mazatlân und Acapúlco (mit furchtbar heißem und ungesundem Klima).

Im Innern, südlich von Mejico:

Puêbla, in der Mitte zwischen Vera-Cruz und Mejico, 65000 E. Prachtvolle, mit dem größten Luxus ausgestattete Kathedrale aus graugrünem Basalt. Blühende Baumwollen-Industrie, sehr ausgebreiteter Handel.

Oajaca [Oachhâka], Hauptort für den Cochenille- und Chocoladenhandel.

Im Innern, nördlich von Mejico:

Queretaro [Kerêtaro], freundliche Stadt, meist von Farbigen und Indianern bewohnt. Kaiser Maximilian erschossen 1867.

Guanajuato [Gwanachhuâto], San Louis Potosi [ßann Luîs Potoßî] mit reichen Gold- und Silbergruben.

In der Nähe von Mêrida — Hauptort der waldreichen Halbinsel Yucatân — die großartigen Ruinen von Uxmal [Ûchhmal], das amerikanische Theben, u. a. m.

Die sandige Halbinsel Alt-Californien, sehr schwach bevölkert, bildet ein Territorium des mejicanischen Staatenbundes.

B. Mittel-Amerika.

I. Das Festland.

Die schmale Brücke, welche Nord-Amerika mit Süd-Amerika verbindet, enthält die britische Kolonie **Honduras** [Ondûras] oder **Balice** [spanisch Bállīß, englisch Bällis] (Campech[tsch]e-Holz), und 5 souveräne Staaten: 1) Republik **Guatemala** [Gwatemâla], mit der gleichnamigen Stadt; 2) **Salvadôr** (obwohl der kleinste Staat, doch am dichtesten bevölkert); 3) **Honduras** [Ondûras]; 4) **Nicaragua** [Nikarâgwa]; 5) **Costa-Rica**, d. i. reiche Küste.

Diese 5 Republiken = **446000** qkm (**8100** Q.-M.), mit **2650000** Einw.

II. Der west-indische Archipel oder West-Indien.

Besteht aus 3 Inselgruppen, den gebirgigen großen und kleinen Antillen [Antiljen] und den flachen Bahâma-Inseln. Auf ihnen finden sich fast alle Kultur-Pflanzen, besonders Kaffee, Tabak und Zuckerrohr. Neger giebt es viermal soviel als Weiße.

a. Die Bahâma- (oder lukayischen [lukâjischen]) Inseln.

Zwischen Domingo und Florîda, gegen **500**, meist flache Kalkfelsen. Englisch. San Salvadôr oder indianisch Guanahanî, berühmt als der durch Columbus zuerst entdeckte Punkt des neuen Weltteils: **12.** Oktober **1492***).

b. Die großen Antillen [Antiljen].

1) **Cuba** (spanisch), **119000** qkm (**2160** Q.-M.), **1100** km lang und **1,4** Mill. E. — La Havana [Awâna], die schöne, durch Handel blühende Hauptstadt und Hauptfestung mit **8** Forts, hat mit den Vorstädten **230000** E. Im Dom das Grabmal des Columbus. — Santiâgo, **40000** E.

2) **Jamaica** (englisch), **10900** qkm (**197** Q.-M.), **580000** E. — Spanish-Town [ßpännisch-Taun], Hauptstadt. — Kingston [Kingstn], **30000** E., größte Stadt und Haupthafen.

3) **Haiti** [A-îti], von dem Entdecker Columbus Hispaniôla benannt, **77000** qkm (**1400** Q.-M.), mit etwa **850000** E., alles Neger und Mulatten, besteht aus a) der größeren östlichen Mulatten-, „**Dominikanischen**" Republik mit der Hauptstadt Santo Domingo, und b) der kleineren westlichen Neger-Republik **Haiti** **23900** qkm (**434** Q.-M.) mit der Hauptstadt Port au Prince.

4) **Puértorīco**, d. i. reicher Hafen, (spanisch), **9100** qkm (**166** Q.-M.), mit Puértorīco, befestigter Haupthafen an der Nordküste.

c. Die kleinen Antillen [Antiljen].

1) Englisch sind: **Antîgua**, **Dominica**, **Santa Lucia**, **Barbados** [Barbêdos], **Tabâgo** und **Trinidâd**.

2) Französisch: **Guadeloupe** [Gwa-dlûp], **Martinique**, **Maria Galante**, **St. Barthélemy** (seit 1877).

3) Niederländisch: **Curaçao** [Kuraßâ-ung] mit mehreren Nachbarinseln, in der Nähe des Golfs von Maracâibo, mit gutem Hafen. Vorzügliche Pomeranzenschalen.

4) Dänisch: **St. Croix**, der Garten der Antillen, **St. Thomas** und **St. Jean**.

---

*) Die Insel ist seither in 4 Inseln der Bahâma-Gruppe gesucht worden.

C. Süd-Amerika.

Es besteht aus den 3 columbischen und den Republiken: Perû, Bolivia, Chile [Tschîle], Paraguay [Paragwâi], Uruguay, Bundesstaat Rio de la Plata oder argentinische Republik, dem Kaisertum Brasilien, dem Kolonieenlande Guyana [Giâna], Patagonien und Feuerland.

1. Die 3 columbischen Republiken.

a. Vereinigte Staaten von Columbia (vormals Neu-Granâda).

[830000 qkm (15000 Q.-M.), gegen 3 Mill. E.]

Vom Äquator bis zum karibischen Meere, und vom Casiquiare [Kasikiâre] bis an den großen Ocean, also der einzige süd-amerikanische Staat, der an beiden Meeren liegt.

Bogotâ, Bundeshauptstadt, 40000 E., auf der 2600 m hohen Hochebene, Universität.

Cartagêna, eine der schönsten Städte Amerikas, am karibischen Meerbusen, einst der wichtigste Stapelplatz des amerikanisch-europäischen Handels, gegenwärtig sehr heruntergekommen.

Panamâ. Von hier durch den dichtesten Urwald und über tiefe Sümpfe Eisenbahn (85 km) über den Isthmus bis Aspinwall [Aßpinn-uall], die in 2½ Stunden durchfahren wird. Der Bau eines interoceanischen Kanals begonnen seit 1881.

b. Republik Venezuela [Weneßuêla], d. i. Klein-Venedig,

so genannt nach einem mitten im Meere auf Pfählen errichteten Indianerorte an der Ostseite des Golfes von Maracâibo oder Venezuela.

[1 138 000 qkm (20700 Q.-M.), etwa 2 Mill. E.]

Das nordöstlichste Küstenland Süd-Amerikas zu beiden Seiten des Orinoko. Die Indianerstämme der Karîben und der Ottomaken.

Carácas, Hauptstadt, mit 60000 E., Universität. — Cumanâ, der Insel Margarîta gegenüber. — Varînas, berühmt durch seinen Tabak, der hier seine eigentliche Heimat hat. — Maypures [Ma-ipûres] und Atûres am Orinoko, mit den viel berufenen Wasserfällen, „eine zahllose Menge kleiner Kaskaden, ein Archipelagus von Inseln und Klippen, ein Palmengebüsch in einer Ausdehnung von mehr als 7 km." — Ciudad-Bolivar [ßiudâd-Bolîwar] (oder Angostûra), wichtige Handelsstadt am unteren Orinoko.

c. Republik Ecuadôr, d. h. Äquator.

[643000 qkm (11700 Q.-M.), etwa 1 Mill. Einw., ohne die wilden Indianer, die auf 200000 geschätzt werden.]

Das Land des Äquators mit der Hochebene von Quito [Kîto], 2800 m, berühmt durch ihr mildes Klima, so daß man zu sagen pflegt, auf der „immer grünen" Stadt liege ein ewiger Frühling. Auf die grünen Hügel blicken elf Schneeberge herab, unter ihnen der Chimboraço und der prächtige, immerfort rauchende Cotopaxî, dessen Feuer so häufig durch die Nacht leuchtet.

Quito [Kîto], etwa 20000 E., am Fuße des Vulkans Pichincha [Pitschintscha]. Universität. — Guayaquil [Gwajakil], die Hafenstadt von Quito. — Die vulkanischen Galápagos-, d. i. Schildkröten-Inseln.

2. Republik Perû.

[Etwa 1120000 qkm (20300 Q.-M.), gegen 3 Mill. E.]

Vom Amazonenstrom bis zum 22° s. Br.

Hauptausfuhrprodukt ist noch immer der Guano, nächstdem der Salpeter; außerdem Zucker, Chinarinde, Kupfer, Silber, Wolle. — Ausgedehntes Eisenbahnnetz, teils vollendet, teils entworfen, so daß im günstigsten Falle 6 Schienenwege in Perû allein die Andes in Zukunft überschreiten werden.

Lima, 100000 E., 12 km vom Meere, von Pizarro gegründet, die älteste Universität Amerikas. Der Seehafen der Stadt ist das befestigte Callao [Kaljâo]. — Cuzco [Kúsko], in reizendem Hochlande gelegen, die ehemalige Residenz der Inkas, mit zahlreichen Überresten altperuanischer Größe (Sonnentempel, Palast der Inkas).

Im Titicâca-See, dem heiligen Wasser der alten Peruaner, liegen viele Inseln, von denen die größte das Sonnen-Eiland mit den Trümmern des berühmten Sonnen-Tempels. Durch eine der großartigsten Eisenbahnen der Erde, die über einen Paß von 4000 m Seehöhe führt, ist der von Dampfern befahrene See mit der Küste verbunden.*)

Der peruanischen Küste liegen die Korallengebilde der 3 Chincha[Tschintscha]-Inseln vor, früher von großer Bedeutung wegen des daselbst massenhaft gefundenen vorzüglichen Guanos (Vogeldünger).

3. Republik Bolivia (Ober-Perû).

[Etwa 1300000 qkm (23600 Q.-M.), gegen 2,3 Mill. Einw.]

Südöstlich von Perû, von der Mitte des Titicaca-Sees bis zum Paraguay, reicht mit dem nördlichen, größeren Teile des Wüstenstriches Atacâma an den Ocean.

La Paz [Pâs], d. i. der Friede, 3700 m hoch gelegen, etwa 30000 E.

Sucre [ßûkre] oder Chuquisaca [Tschukisâka], Hauptstadt. — Potosi [Potoßî], (4000 m), einst weltberühmt durch seine Silberminen.

4. Republik Chile (Tschîle).

[537000 qkm (9700 Q.-M.), 2,4 Mill. E.]

In der gemäßigten Zone; ein schmales Küstenland. Das tapfere unabhängige Volk der Araukaner geht dem Aussterben entgegen. In der Provinz Valdîvia sind viele Deutsche angesiedelt. Chile ist das erste Kupferland der Erde.

Santiâgo, Hauptstadt, 150000 E., Universität. — Valparaiso [Walparaîßo], d. i. Thal des Paradieses, 100000 E., die wichtigste Handelsstadt des Landes. — Hierher gehört der Archipel von Chiloë [Tschilôë] mit reichen Guanolagern, die ganze Westküste Patagoniens mit der Kolonie Magallânes und ein Teil von Feuerland.

5. Republik Paraguay (Paragwâi).

[Etwa 238000 qkm (4300 Q.-M.), mit ungefähr 300000 E.]

In der Gabel zwischen Paranâ und dem Paraguay gelegen.

Asuncion [Asunßiôn], der Mündung des Pilcomayo gegenüber, am Paraguay.

6. Republik Uruguay (Urugwâi).

[187000 qkm (3400 Q.-M.), gegen 450000 Einw.]

Am linken Ufer des La Plata.

Montevidêo, feste Hauptstadt am La Plata, mit etwa 100000 E.

*) Vgl. Paulitschke, Leitfaden der geograph. Verkehrslehre. Ferd. Hirt. 1881. S. 45 u. 72.

7. Bundesstaat Rio de la Plata oder Republik Argentina.

[2836000 qkm (52000 Q.-M.), etwa 2,4 Mill. E.]

Buênos-Áires (d. h. gute Lüfte), 260 km von der Mündung des hier 60 km breiten La Plata, 290000 E. Ausgeführt werden alle südamerikanischen Produkte und besonders Häute von Rindern und Pferden. Die Stadt ist Ausgangspunkt der 4 Hauptlinien eines vielverzweigten Eisenbahnnetzes, das durch die weiten Pampas schon bis Córdoba reicht und von hier über die Cordilleren nach Chile führen wird.

8. Das Kaisertum Brasilien.

[8337000 qkm (151000 Q.-M.), 10,1 Mill. E.]

Die vorzüglichsten Produkte des außerordentlich fruchtbaren Bodens sind Kaffee, bekannt unter dem Namen „Rio" (etwa $\frac{4}{7}$ der ganzen Produktion der Erdoberfläche), Zucker, Baumwolle, Kakao, Tabak, Gummi elast., Reis und Färbeholz (Brasilienholz). Im Innern Gold-, Silber- und Diamantengruben, wie Villa Rica oder Ouropreto [O-iroprêto]. — Kaiser Pedro II.

Einteilung in 21 Provinzen.

Rio de Janeiro [Rîu dē janêru],*) d. i. Januarsfluß, weil die Expedition Vespuccis [Weßpútschis] — es war am Neujahrstag 1501 —, getäuscht durch den engen Eingang zu der wundervollen Bai, hier einen Fluß zu erblicken meinte; fast unter dem Wendekreise des Steinbocks, Hauptstadt und Residenz, die erste Stadt Süd-Amerikas, 280000 E., der erste Handelsplatz des Landes, Haupthafen für die Kaffeeausfuhr und Stapelplatz der Diamanten. Der Hafen von Rio ist einer der größten und schönsten der Erde; dem Beschauer thut sich mit dem Anblick der glänzenden Stadt, die samt den Vorstädten längs der inselgeschmückten, von ihren Bergen umgebenen Bai, — „dem verborgenen Wasser" — sich ausdehnt, ein Paradies auf, wie kein zweites auf Erden existiert. — Bahia [Baía] (sonst San Salvadôr), an der Allerheiligen-Bai, mit 130000 E. Ausfuhr von Zucker und Tabak. — Pernámbuco mit Olinda (Ausfuhr von Brasilienholz), 120000 E. — Pará, aufblühende Handelsstadt am scheinbaren südlichen Mündungsarme des Marañon, dem Rio [Rîu] dē Pará.

9. Guyana (Giâna).

Sehr fruchtbar in dem Küstenstrich, aber mit ungesundem Klima. Englisch ist Berbice [Bérbiß], Demerâra und Essequibo [Essekîbo]. Holländisch: Paramarîbo oder Sûrinam. Das kleinste Gebiet ist das französische Guyâna oder Cayenne, berüchtigt durch sein mörderisches Klima.

10. Patagonien und Feuerland.**)

Es besteht aus dem nur von Eingeborenen bewohnten Patagonien, als dessen Nordgrenze der Rio Negro angenommen wird, und dem unwirtsamen Archipel des Feuerlandes (Schneegipfel von 1950 m), bewohnt von dem rohen Nomadenvolke der Pescheräs oder Feuerländer.

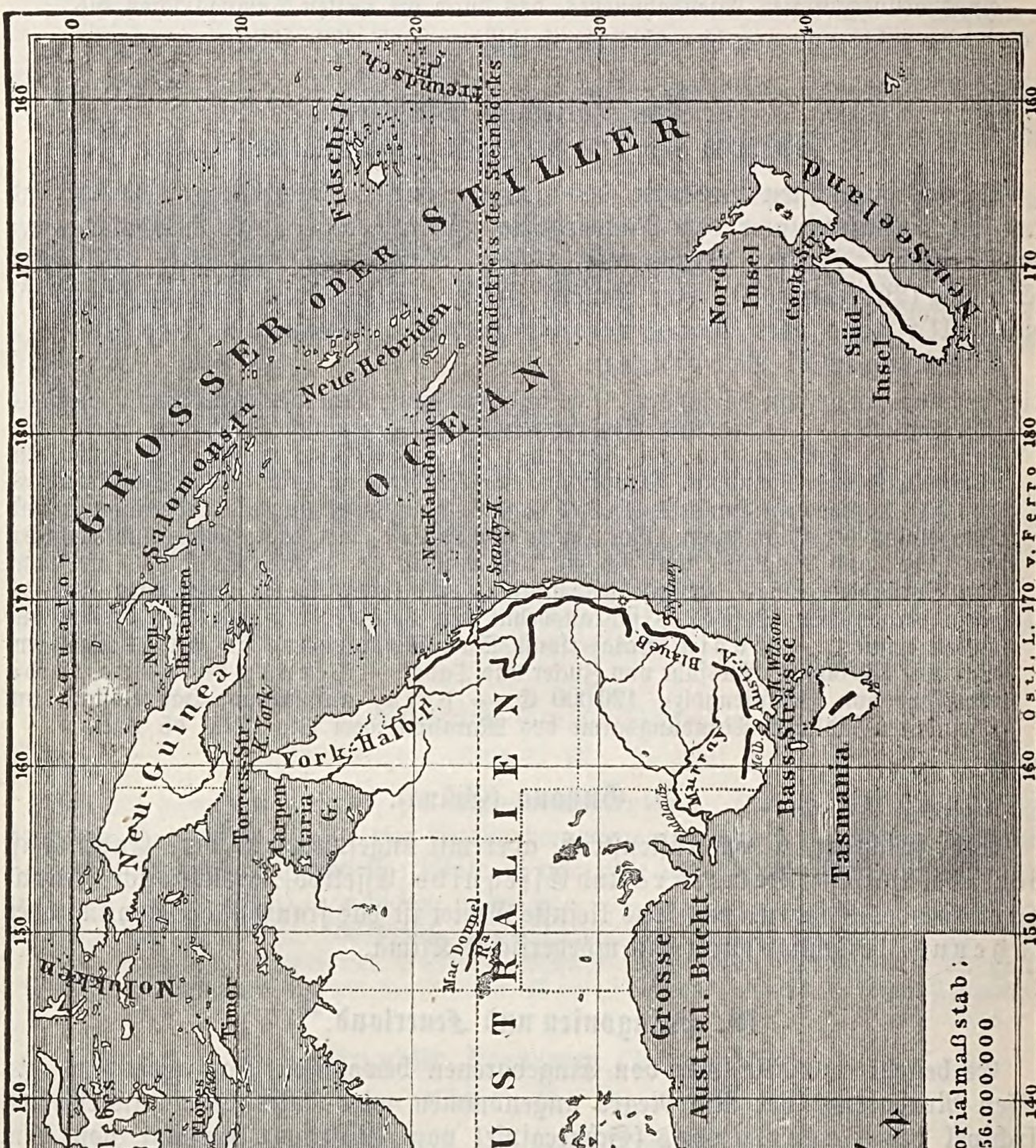
Im N.-O. von Feuerland die Malouînen oder Falkland [Fâkländ]-Inseln, nackt und rauh, bewohnt von unzählbarem Seegeflügel, Seelöwen und Seehunden. Britische Kolonie mit 1400 Bewohnern.

---

*) Das j französisch zu sprechen.
**) Patagonien und Feuerland sind seit 1881 zwischen Chile und Argentinien geteilt.

Australien.

[8 950 000 qkm (160 000 Q.-M.), mit etwa 4 Mill. E.]



Lage. Dieser im 16. Jahrhundert entdeckte, aber erst seit dem Jahre 1760 bekannter gewordene, an Flächeninhalt kleinste Erdteil besteht aus einem Kontinent und zahllosen Inseln. Er erhielt den Namen Australien, da er fast ganz der

südlichen Hemisphäre angehört; Austral-Asien, indem man die 3 größeren Inseln (Neu-Guinêa, die Doppelinsel Neu-Seeland und Tasmânia [früher Vandiemens-Land]) und die vulkanische innere australische Inselgruppe zu dem australischen Festlande hinzurechnete. In noch größerer Entfernung von demselben zieht die äußere australische Inselreihe (Polynesien oder die Südsee-Inseln genannt). Rechnet man den ganzen indischen Archipel zum Kontinent, so gilt der Name Oceanien.

Die **Bevölkerung***) Australiens besteht auf den Inseln des äußeren Gürtels und auf Neu-Seeland aus Malayen. — Die Ureinwohner des inneren Inselgürtels sind die Papûa. — Das australische Festland bewohnen die den Papûa verwandten, aber durch die Sprache von ihnen geschiedenen sogenannten Australier (etwa **100000**). Zu ihnen zählten die **1876** gänzlich ausgestorbenen Tasmanier. — Von Eingewanderten leben viele Chinesen auf den westlichen Inselgruppen, von Europäern über eine halbe Million.

A. Der Kontinent von Australien (früher Neuholland), mit Tasmania.

[**7695000** qkm (**139000** Q.-M.), mit **2,3** Mill. E.]

Britischer Besitz.

Horizontale Gestalt. Von O. nach W. — vom Sandy [ßändi]-Kap (**173°** ö. L.) bis zum Steep Point [Stîp Peunt] unter **133°** ö. L. — **4160 km** lang und von N. nach S. — vom Kap York (**10⅔°** s. Br.) bis zum Kap Wilson [Uilßn] unter **39°** s. Br. — **3120 km** breit, ist es im N. durch die sehr gefährliche Torresstraße von Neu-Guinêa, und im S. durch die Baßstraße von Tasmania getrennt. Im N.-O. das Korallenmeer bis zur inner-australischen Inselreihe, mit dem für die Schiffahrt äußerst gefährlichen Korallenriff. Die Einförmigkeit der Küste wird im N. durch den Golf von Carpentaria unterbrochen.

Vertikale Gestalt. Das Innere, in jüngster Zeit wiederholt durchforscht, ist großenteils Wüste, nur hin und wieder, wie die Saharâ, von Bergzügen durchsetzt; namentlich ist West-Australien eine der größten Wüsten der Erde, furchtbar durch den Mangel an Wasser und durch endlose Dickichte von dornigem Strauchwerk; Weideland kommt nur vereinzelt vor. Größere Gebirge finden sich bloß in den Tafelländern der Küste, so in dem durch die Natur bevorzugten südöstlichen Teile die blauen Berge (bis **1000** m), eine wilde, von Schluchten durchschnittene Sandsteinregion, und südsüdwestlich davon, der Küste parallel, die Austral-Alpen (bis **2200** m), rauh und wild, mit meist steilen Abstürzen, aber nicht großartig.

Flüsse. Im O. ist ihr Lauf andauernd reißend; durch Überschwemmungen wirken sie oft verheerend und münden in beträchtlicher Breite, nicht selten meerbusenartig. Im W. des Berglandes sind es sogenannte Creeks [Krîks], d. h. unentwickelte Flußläufe, die periodisch versiegen oder überhaupt nie das Meer erreichen. Der bedeutendste Fluß ist der, etwa **400** km südwestlich von Sydney [ßidnī], an den Westabhängen der Warragong-Berge entspringende Murray [Mörrē], **1040** km lang, welcher rechts den Murrumbidge [Mörrömbidjī**)] mit dem Lachlan [Läcklänn] rechts, sowie den Dârling aufnimmt, aber nur durch einen schmalen Kanal im S. das Meer erreicht.

*) Vgl. Hirts Geographische Bildertafeln Nr. 20. 21. — **) Das j französisch zu sprechen.

Produkte. Eigentümlich und einförmig ist die Flora (vgl. S. 182). Mit Ausschluß der Südostseite sind Wälder selten, überaus dünn und nur an den Flußufern, wo Akazien und Eukalypten (über 130 m hoch) stehen. Der wollige Gummibaum und die, riesigen Schachtelhalmen vergleichbaren Kasuarinen gehören einzig hierher. Alle Getreidearten sind erst durch die Kolonisten eingeführt. — Von Säugetieren sind Australien besonders eigen der Australhund und das Känguruh; von Vögeln weiße Adler und schwarze Schwäne, Strauße (Emu), der Kasuar, aber keine Singvögel. Sowie kein Raubtier, war bei der Entdeckung auch kein Nutztier vorhanden; jetzt die größten Schafherden der Welt. — Von Mineralien finden sich sehr reiche Steinkohlenlager, Salz, fast alle nützlichen Metalle, in den Austral-Alpen große Goldlager. Süd-Australien ist eines der ersten Kupferländer.

Einteilung in 5 Kolonieen und das nördliche Territorium.

Ostküste.

1. **Kolonie Neu-Süd-Wales** [Uêls], die Süd-Ostküste. Erst 1788 gegründet, ist sie doch die älteste und zählt 750000 E. Sydney [ßidnī], an dem prachtvollen, geräumigen Port Jackson [Dschäcksn],*) ist die zweitgrößte Stadt Australiens, 225000 E.

2. **Kolonie Queensland** [Kwînsländ], d. i. Königinland, die Nord-Ostküste; auf 1730000 qkm (31440 Q.-M.) nur 220000 E. Brisbane [Brisbên], 30000 E.

Südküste.

3. **Kolonie Viktoria,** das eigentliche Goldland, mit 860000 E. Hauptstadt Melbourne [Méllbörn], an der Bai Port Philipp, 280000 E., Universität. — Geelong [Gîlong'], Seehafen. — Ballarat, 40000 E. Bergwerksstadt.

4. **Kolonie Süd-Australien,** an der Mündung des Murray, mit 280000 E. — Adelaide [Addel-ä-îd'], im W. derselben, 40000 E.

Westküste.

5. **Kolonie West-Australien,** auf 2527000 qkm (45900 Q.-M.) nur 30000 Einw. Sie ist zwar die größte unter den 5 Kolonieen, da aber der große Westen des Kontinents ein weit ausgedehntes wasserloses Wüstenland ist, bald offen und mit Stachelschweingras bestanden, bald mit dem dichtesten, kaum zu durchschreitenden Scrub [ßkröb] (Akaziendickicht) bedeckt, so wird Kultur hier nie Eingang finden; die Kolonie West-Australien wird eine Küstenansiedlung bleiben, und ihr Gebietsreichtum ohne Wert für sie sein.

Perth [Përsh], am Schwanenfluß, der in der Regenzeit ein wütender Strom ist, dagegen in der regenlosen Zeit eine Perlenschnur flacher Seeen: ein Creek [Krîk].

Nordküste.

6. **Nördliches Territorium,** unter der Verwaltung von Süd-Australien, mit 2 Provinzen. In der nördlichen Provinz, dem eigentlichen Nord-Territorium, Viktoria. — Seit 1870 Ansiedlung an Port Darwin [Dâr-uinn — ui einsilbig] mit Palmerston [Pâmerstn]. Telegraphische Verbindung (seit 1872) quer durch den Kontinent mit Port Augusta in Süd-Australien, in einer Länge von 2890 km. Von letzterem Orte bis Falmouth unfern der Südwestspitze Englands, liegt nun ein Kabel von 20000 km Länge.

Alexandra-Land die südliche Provinz, den Kern des Festlandes umfassend und nur mit der nordöstlichen Ecke den Carpentaria-Golf berührend.

---

*) Vgl. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Bd. 13, S. 123 ff.; ferner Spry, Challenger-Expedition. Ferdinand Hirt und Sohn. S. 144 ff.

Vor der Südspitze Australiens, durch die Baßstraße getrennt, liegt das 68000 qkm (1230 Q.-M.) große Tasmania (früher Vandiemens-Land) mit 115000 E. Die tapferen Ureinwohner sind ausgerottet.

Hobarttown [Hôbärttaun], Hauptstadt, 20000 E.

B. Inseln der Papûa.

Dazu gehören alle Inseln des inneren Gürtels, außer Neu-Seeland.

1) **Neu-Guinea**, etwa 785000 qkm (14260 Q.-M.), die größte Insel der Erde, 2450 km lang. Das Innere ist noch unbekannt. Niederländische Ansiedlungen im N.-W.

2) **Neu-Britannien**, eine zahlreiche Inselgruppe, östlich von Neu-Guinea.

3) **Salomon-Inseln** oder **Neu-Georgien**, von Menschenfressern bewohnt.

4) Die kleinen **Santa-Cruz-** oder **Königin Charlotte-Inseln**.

5) Die **Neuen Hebriden**, zum Teil von Menschenfressern bewohnt.

6) **Neu-Kaledonien**, französisch. Deportationsort. Der Kanibalismus hat aufgehört.

7) Der **Viti-** oder **Fidschi-Archipel** (englisch), mit australischen Ansiedlungen; wichtig auch für den deutschen Handel. Sklaverei und Kanibalismus sind unterdrückt.

C. Inseln der Malayen.

Dazu gehören alle Inseln des äußeren Gürtels und die Doppelinsel Neu-Seeland. Sie gehören ihrer Mehrzahl nach der Korallenformation an, d. h. es sind niedrige Inseln, nicht selten aber auch der vulkanischen (hohe Inseln).

1) **Neu-Seeland**, 273000 qkm (4960 Q.-M.), mit 490000 E., englisch, eine Doppelinsel, von der Cook[Kuck]straße durchschnitten; ganz gebirgig (der Cookberg 3800 m). Die einheimische Maori [Mauri]-Bevölkerung schwindet auch hier von Jahr zu Jahr. Hauptstadt Auckland [Âkländ], 30000 E., an einem der schönsten Häfen der Erde.

2) Die **Marianen** oder **Ladronen** (spanisch), vulkan., schon 1521 von Magalhaens entdeckt.

3) Die **Karolinen** (spanisch). Die Bewohner sind friedfertig und gastfrei.

4) Die **Marschall-Inseln**, niedrig, aus 2 Gruppen bestehend.

5) Die **Tonga-** oder **Freundschafts-Inseln**. Hauptinsel und Residenz des Königs ist Tongatâbu.

6) Die **Sâmoa-** oder **Schiffer-Inseln**, gehören zu den anmutigsten und sind meist vulkanischen Ursprungs. Von großer Bedeutung, zugleich mit der vorigen Gruppe, für den deutschen Handel, der gegenwärtig dort demjenigen aller anderen Nationen überlegen ist. Die Bewohner sind die hellfarbigsten aller Australier, fast sämtlich bekehrt.

7) Der **Cook**[Kuck]-**Archipel**, niedrig.

8) Die **Gesellschafts-Inseln**, vollständig annektiert durch Frankreich seit 1880. Die Bewohner sind bekehrt. Hauptinsel Taiti, 1100 qkm (20 Q.-M.)

9) Die **Paumotu-** oder **Flachen-Inseln**.

10) Die französischen **Mendaña**[Mendánja]-**Inseln**, vulkanisch und gebirgig.

11) Die 12 **Hawaii**[Ha-uai-i]-, sonst **Sandwich**[ßänd-uitsch]-**Inseln***): konstitutionelles Königreich. Die größte Hawaii [Ha-uai-i] oder Owaihi, 11000 qkm (220 Q.-M.), mit dem 4250 m hohen Vulkan Mauna Kea, d. i. weißer Berg, und dem fast ebenso hohen und noch fortdauernd thätigen Vulkan Mauna Loa, d. i. großer Berg; an seinem Abhange der Krater(Lava)-see Kilauea, von mehr als 4 km Breite, in welchem die Lava kochend auf- und abwallt. — Die Bevölkerung (christlich) in unaufhaltsam fortschreitender Abnahme begriffen. Der König regiert in der Stadt Honolûlu auf Oahu.

*) Wir benützen die Gelegenheit, um für die Bibliothek des Hauses und der Schule auf die wesentlich im Interesse der Schulbibliotheken publizierte billige Ausgabe von A. Brassey: Eine Segelfahrt um die Welt. 3. Aufl. Leipzig. Hirt. Brosch. 6,60 M. Geb. 8,50 M, aufmerksam zu machen; besonders die Südsee-Inseln sind darin vorzüglich geschildert.

Die Verlagsbuchhandlung.

Zusammenstellung geographischer Bezeichnungen in verschiedenen Sprachen.

	Land.	Ebene.	Berg.	Gebirge.	Bergspitze.	Hochebene.	See.	Fluß.	Insel.	Bucht.	Hafen.	Burg, Schloß.	Stadt.
englisch	land	field	mount	mountains	peak	table-land	lake	river	island	bay	port	castle	town, city
französisch	terre pays	plaine	mont	montagne	pic	plateau	lac	rivière fleuve	île	anse baie	port	château	ville
italienisch	paese	campo	monte	montagna	cima	schiena di montagna	lago	fiume rivo	isola	ansa cala	porto	castello	città
spanisch	país	llano.	monte	cordillera sierra	pico cumbre	llano de montaña	lago	rio	isla	baya	puerto	castillo	ciudad
portugiesisch	paiz	campina	monte montanha	serra	pico	planicie de monte	lago	rio	ilha	bahia	porto	castelho	cidade
schwedisch	land	slät	berg	fjäll	bergspets	högslät	sjö haf	å, elf	ö, holm	bugt vik	hamn	borg slott	stad
dänisch norwegisch	land	slette	bjerg	aas [ôs] fjeld	bjergetstind	hoislet	hav sø	aa flod	ø (ö)	fjord	havn	borg slot	by
holländisch	land aarde	vlakte	berg	gebergte	bergtop	bergvlakte	zee	rivier	eiland	bocht boai	haven	burg slot	stad
slavisch	kraj	polje	gora, hora	góry gore	rat gory	planina	jesero	rzeka rjeka	ostrov	draga zatok	port	hrad	grad varoš
russisch	semlja	polje	gorá	chrebjét	werschina gorý	plloskaja woswýschennostj	ósero	rjeká	ostrow	liman	port	samók	górod
celtisch	tír mrúig	mag	bri tulach	sliab	benn cenn, pen		loch	sniaim sruth	inis	firth	cuan	dún, brog bruden	cathir
persisch	semìn -stân	descht	kûh	kûhistân	ser		derja	rûd dschûi			bender	derbent	schehir -âbâd
indisch	kand bhûm	dês	giri	giri	parbat		tal, tàla sâgar	nad ganga	dvîpa diu		bandar	garh, kôt arug	nagar pur
arabisch	bilâd dâr	sahrâ	dschebel	dschebâl	kulle râs	nedschd	bahr	nahr bahr	dschezîre		mina mersa	kasr kal'e	medîne
ungarisch	ország	rónaság	hegy	hegység	hegytetö	fönsík	tenger	folyám	sziget	bikk	kikötö	vár	vár város
türkisch	il	owa	dagh, dau, tau	dagh daghlar	tepe, depe basch	jüksek owa	göl deñiz	dschaj su, irmak	ada	körfüs	limàn	saraï	schehir
mongolisch	gadsar	tala	agola ôla	ôlajin kira	ôlajin oroi	öndör tala	nagor nôr	müren	aral		garam	schibä	balgasun
chinesisch	tí kuó	tí-phing juên	schān	schān ling	fêng, tschín ngi	juên	hū tschhi	ho kiāng	tscheū thaò	ngaó phù	nan-pó kheū, kiāng	tsching	tscheu fu, king
malayisch	tâna (negrî)	pâdang	gûnong bûkit	gûnong	udschong gûnong	tana tingî	tâsik lâût	sungei	pulo	teluk	labûhan	kôta	negrî kampong
japanisch	kuni, tsi koku	firatsi feitsi	jama	jama san	ne mine		midsumi kosui	kava	sima	iri-umi utsi-umi	minato	siro jôri	matsi kei, kiō

Die Lücken der Tabelle sind damit zu rechtfertigen, daß es nicht darauf ankommen dürfte, die betreffenden Ausdrücke in den überhaupt lexikalisch möglichen Übersetzungen, die sie in diesen finden können, sondern diejenigen Fremdworte zu geben, welche als geographische Kunstworte eingebürgert sind. Wiederholung desselben Wortes in verschiedenen Spalten der Tabelle besagt, daß dieses Wort mehrere dieser geographischen Begriffe gleichzeitig bezeichnet, Wiederholung in den verschiedenen Sprachcolumnen, daß es aus einer dieser Sprachen in die andere übergegangen ist.

Register.

Die römischen Ziffern weisen auf die Einleitung (Seite IX—XXXII).

Abkürzungen: Bg. = Berg; B. O. = Biblischer Ort; Df. = Dorf; Fl. = Fluß; Gbg. = Gebirge; Inf. = Insel; Kant. = Kanton; Kol. = Kolonie; Mfl. = Marktflecken; Prov. = Provinz; R. = Ruine; Schl. = Schloß; St. = Stadt.

Illustrations-Anhang.

Indem wir über die Stellung der nachfolgenden Bilder*) an den Schluß des Buches das Vorwort nachzusehen bitten, sprechen wir die Hoffnung aus, daß dieselben ihren Zweck, den geographischen Unterricht durch Veranschaulichung zu einem möglichst lebensvollen zu gestalten, erfüllen mögen. Die Vereinigung der Hauptformen der Erdoberfläche in einem neuen**) Bilde eröffnet diesmal unsere Illustrationen, die auf eine Gesamtdarstellung der verschiedenen Erscheinungen des Festen und Flüssigen die Einzelbilder folgen lassen. Mit der neuen Gabe glauben wir, mannigfach ausgesprochenen Wünschen entgegenkommend, ein durch seine Übersichtlichkeit vorzüglich geeignetes Mittel, die Anschauung zu fördern und den Sinn für Auffassung geographischer Naturformen zu beleben, geboten zu haben. In betreff der Formationsbilder und der typischen Landschaften diene folgendes zur Orientierung.

Daß die Oberflächengestaltung eines Landes wesentlich das Produkt der Thätigkeit des Wassers oder unterirdischer vulkanischer Kräfte ist, zeigen die dargestellten Gebirgsformationen, deren Gesteine entweder massige oder geschichtete sind. Auf die Natur des Gesteins läßt oft schon die bloße Form des Berges schließen; so zeigt das Tatrabild (2) die massigen Formen des Granits; die mächtigen Quadersandsteinfelsen der sächsischen Schweiz (3) weisen senkrechte und horizontale Zerklüftung auf; die plattenförmige, geschichtete Absonderung des Thonschiefers läßt sich erkennen auf der Rheinansicht (4); die starren Formen krystallinischen Schiefers treten uns auf dem Gletscherbilde (5) entgegen; der Cotopaxi (6) giebt die Kegelform der Eruptivgebilde; die Dünenlandschaft (16) veranschaulicht wellige Dünenhügel und die steilen Abhänge eines Kreidefelsens; die kontinentale Insel (13) mit ihrer Sandsteinformation weist zugleich hin auf ihren früheren Zusammenhang mit dem Festlande.

Die Einwirkung des Wassers auf die Gestaltung der Erdrinde ist eine mechanisch-fortschaffende, ablagernde und eine chemische. Erstere wird veranschaulicht durch die Bilder, welche die „Naturgeschichte eines Stromes“ geben. Hierher gehört das Bild eines entwickelten Flußsystems mit Nebenflüssen, Fluß- und Mündungsseeen (8), das Deltabild (9), die charakteristischen Nilbilder (10—12). Die Einwirkung des Wassers weisen auch die Bilder von der sächsischen Schweiz (3), vom Rhein (4), der Gletscher (5), der Geysir (7) u. a. nach.

Die Wirkungen vulkanischer Thätigkeit zeigen außer dem Vulkanbilde (6) auch die heißen Quellen (7) und die Insel Santorin (14).

Die drei Hauptarten von Inseln: 1) Kontinentale, 2) Oceanische, in Vulkanische und Koralleninseln zerfallend, stellen die Fig. 13—15 dar.

Die folgenden typischen Bilder (16—24) werden nicht nur zur Erläuterung allgemein geographischer Thatsachen mit Vorteil benutzt werden können, sondern auch der Erfassung einer charakteristischen Anschauung der betreffenden Landschaften förderlich sein, wie sie auch geeignet sind, hinzuweisen auf den Einfluß der Scholle auf die organische Natur von den Pflanzen bis hinauf zum Menschen. So weisen Dünenlandschaft (16) und Polarbild (24) hin auf Wohnung und Beschäftigung der Küstenbewohner. Andere Bilder (19, 20, 21 u. a.) lassen uns außer vorigem auch einen Blick werfen auf die Tierwelt; die Vegetation in ihrem ärmsten Gewande zeigen recht deutlich das Wüstenbild (19) und das Polarbild (24), während die wunderbare Fülle der Pflanzenwelt uns in dem Bilde Brasilianischer Urwald (21) entgegentritt.

Bei Auswahl dieser typischen Landschaften stehen eine norddeutsche Küstenlandschaft (16), eine deutsche Mittelgebirgs- (17) und eine deutsche Alpenlandschaft (18) voran. Erst die Heimat. In der Ferne geht der Blick von den größten Öden (19, 20) zu den vegetativ reichsten (Tropen-) Gegenden (21, 22), von der unentwickelten Natur Australiens (23) zu den unwirtbaren Polargegenden (24). Es wird nicht verkannt werden, wie bei dieser Auswahl zugleich die einzelnen Erdteile ihre Berücksichtigung gefunden haben.

---

*) Die Bilder sind zumeist entnommen dem Teil I von F. Hirt's Geographischen Bildertafeln: Allgemeine Geographie (vgl. S. III), und benutzen wir die Gelegenheit, um noch besonders auf den neuen Teil II Typische Landschaften (vgl. ebenda) aufmerksam zu machen.

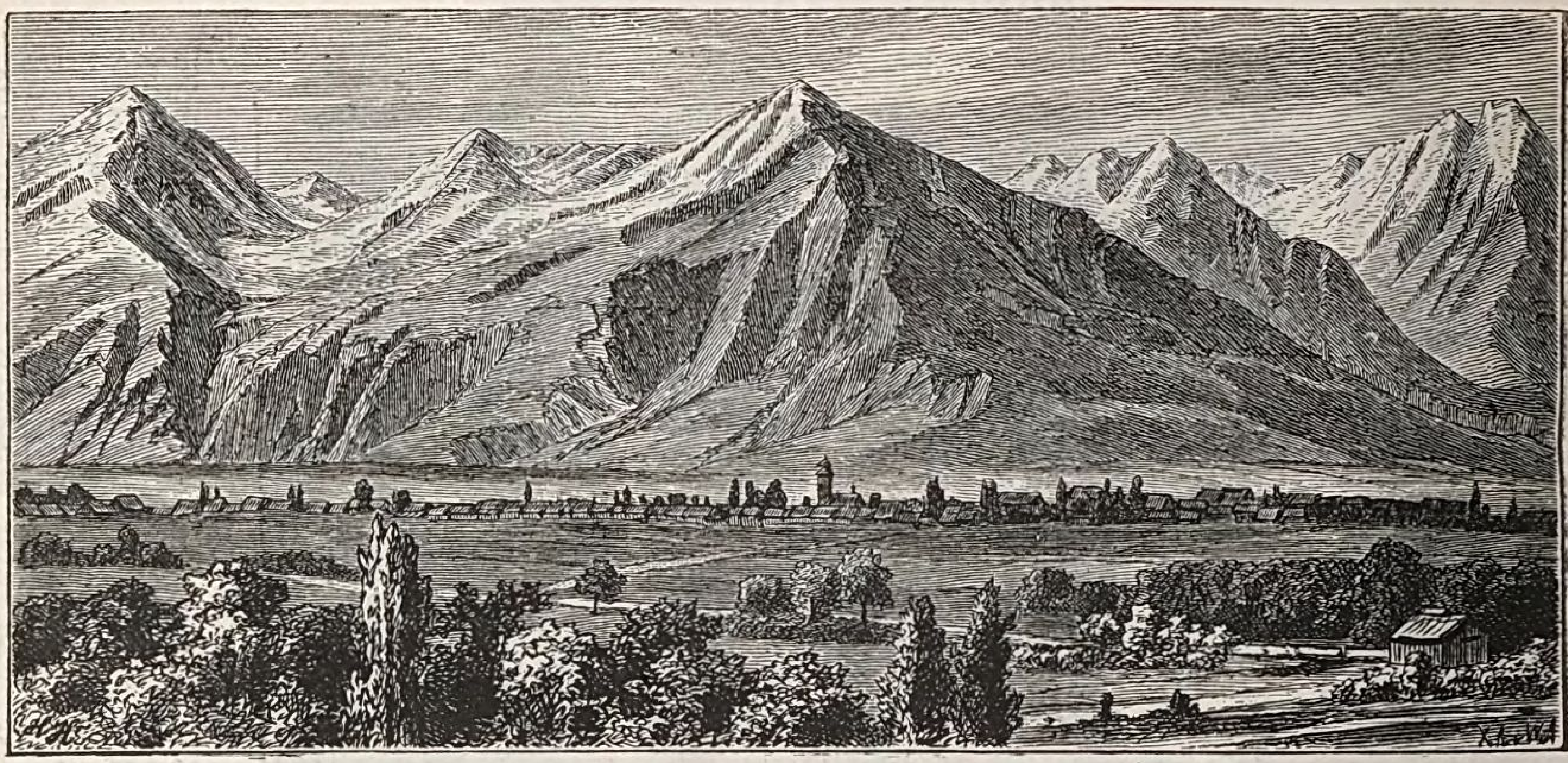
**) Der gegenüberstehende Holzschnitt giebt ein genaues Bild unserer neuen Unterrichtsmittel „Die Hauptformen der Erdoberfläche“. Über Preise u. a. m. wolle man S. III vergleichen.

(Dem Buchbinder: Hierzu noch Bogen 12.)

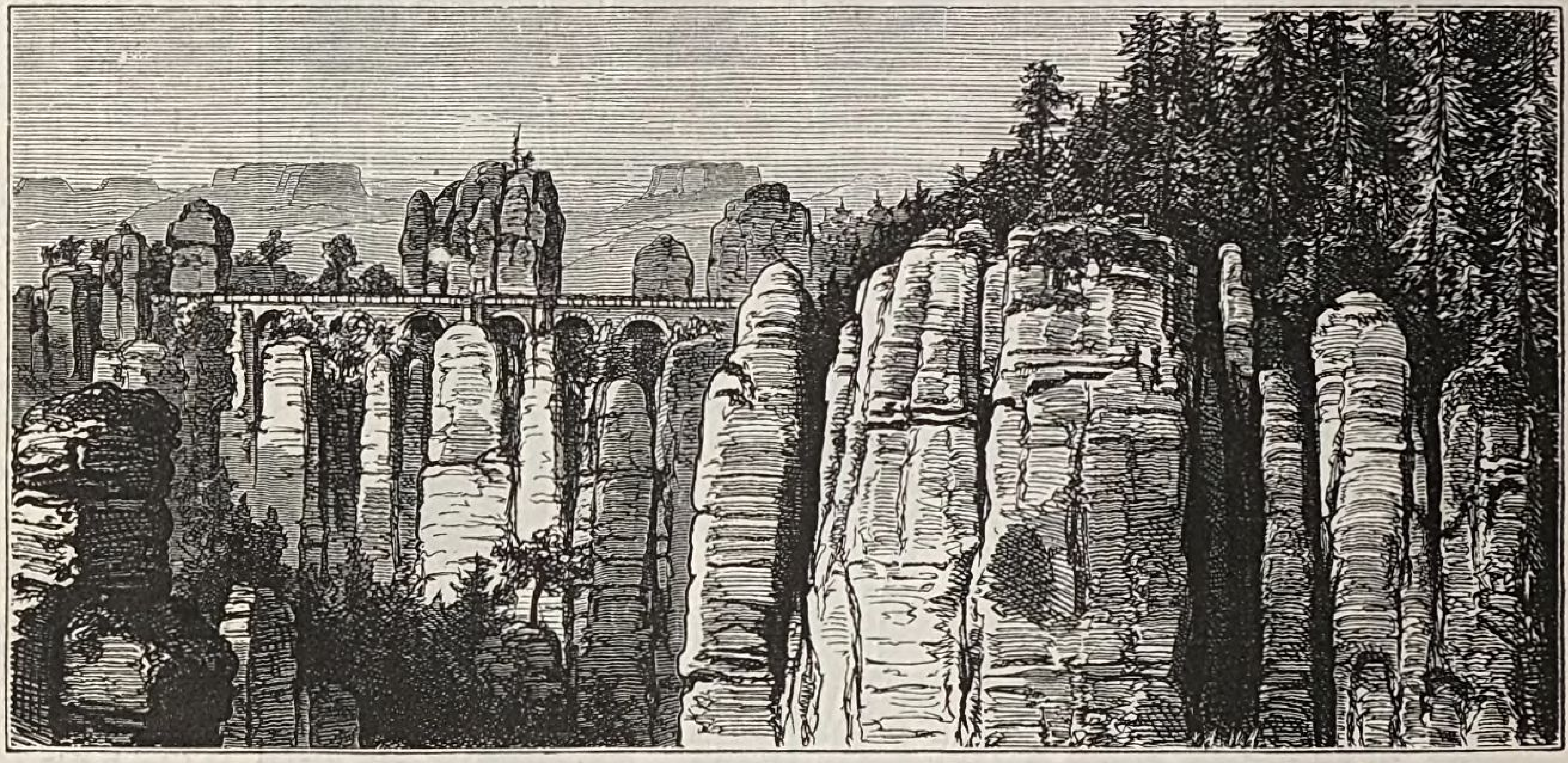


1. Faksimile-Reproduktion des Tableaus: Die Hauptformen der Erdoberfläche.

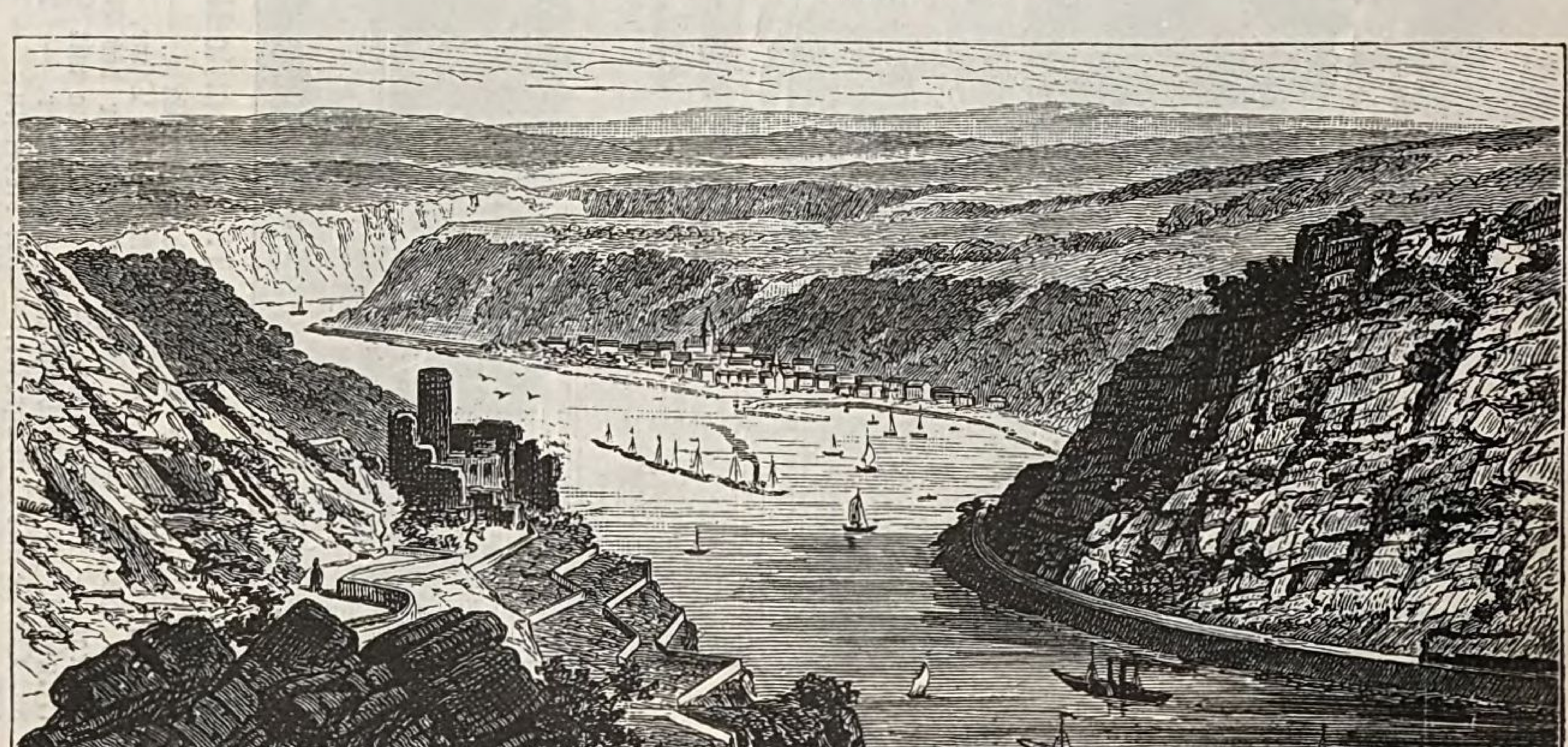
1. Horizont. Beweis für die Rundung der Erde. — 2. Insel. — 3. Archipelagus. — 4. Halbinsel. — 5. Landzunge. — 6. Landenge. — 7. Klippen. — 8. Flachinsel. — 9. Flachküste. — 10. Steilküste. — 11. Düne. — 11a. Nehrung. — 11b. Haff. — 12. 12. Kap. — 13. Hügel. — 13b. Hügelland und Wasserscheide. — 14. Berg. — 15. Vulkan. — 15a. Gipfel und Krater des Vulkans, b. Abhang, c. Fuß des Berges. — 16. Bergkette (Seealpen). — 17. Einsattelung und Paß. — 18. Vorgebirge. — 19. Voralpen. — 20. Hochalpen mit Schneefeld. — 21. Gletscher. — 22. Ebene und Tiefland. — 23a. Tafelland. — 23b. Tafelberg. — 24. Binnensee (Flußsee). — 25. Gebirgssee. — 26. Meer. — 27. 27. Meerbusen. — 28. Bucht. — 29. Meerenge. — 30. Sund. — 31. 31. Hafendamm. — 32. Leuchtturm. — 33. Quelle mit Quellgebiet. — 34. Nebenfluß. — 35a. Rechtes Flußufer. — 35b. Linkes Flußufer. — 36. Unterlauf. — 37. Mündung. — 38. Delta. — 39. Wasserfall. — 40. Landstraße. — 41. Eisenbahn. — 42. Eisenbahnbrücke. — 43. Tunnel. — 44. Hafen. — 45. Stadt. — 46. Dorf. — 47. Nadelwald. — 48. Laubwald. — 49. Federwolken. — 50. Haufenwolken. — 51. Schichtwolken. — 52. Regenwolken.



2. Granit: Hohe Tatra.



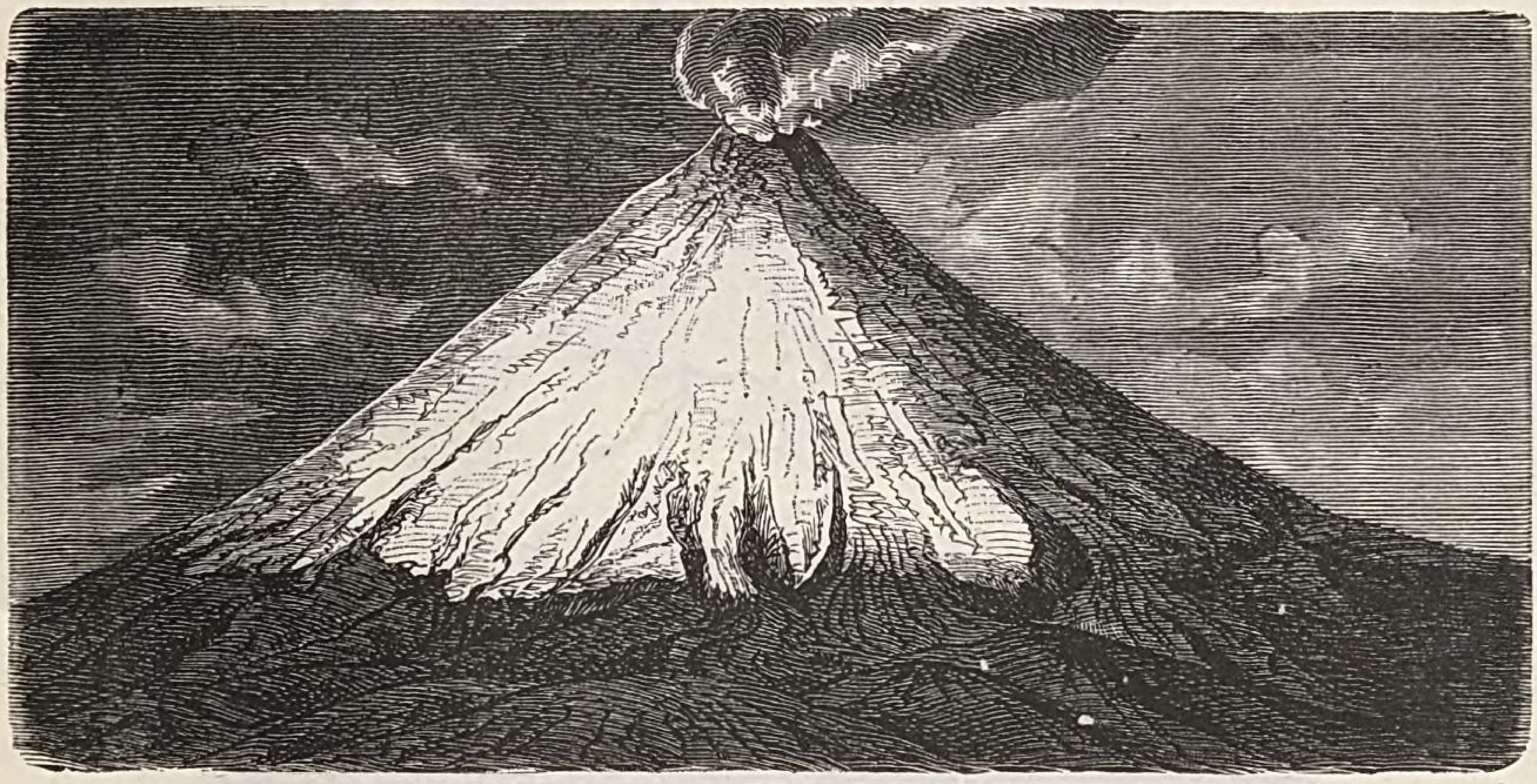
3. Sandstein: Sächsische Schweiz.



4. Thonschiefer: Rhein bei St. Goar.



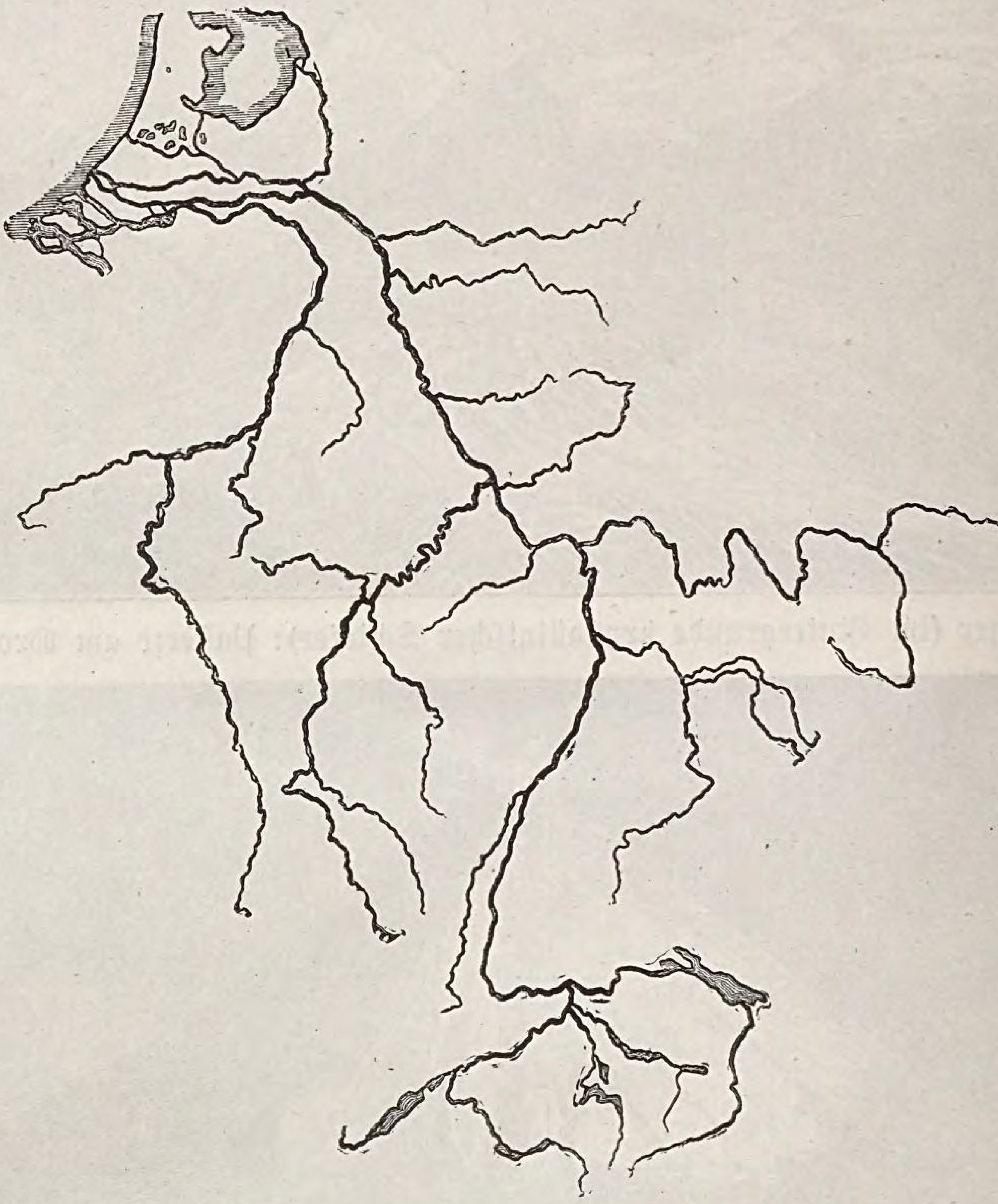
5. Gletscher (im Hintergrunde krystallinischer Schiefer): Pasterze am Großglockner.



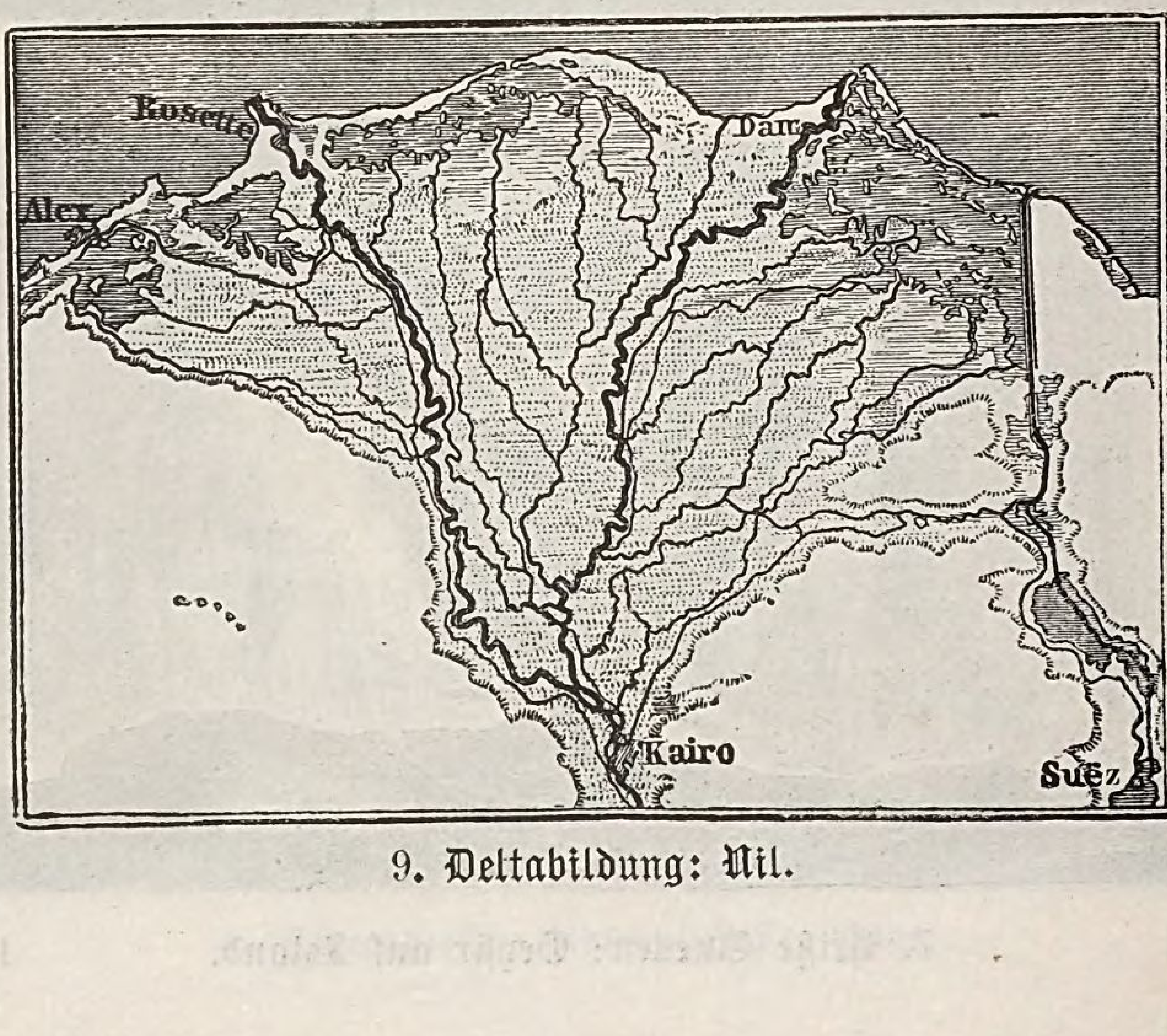
6. Vulkan Cotopaxi nach Wolff.



7. Heiße Quellen: Geysir auf Island.



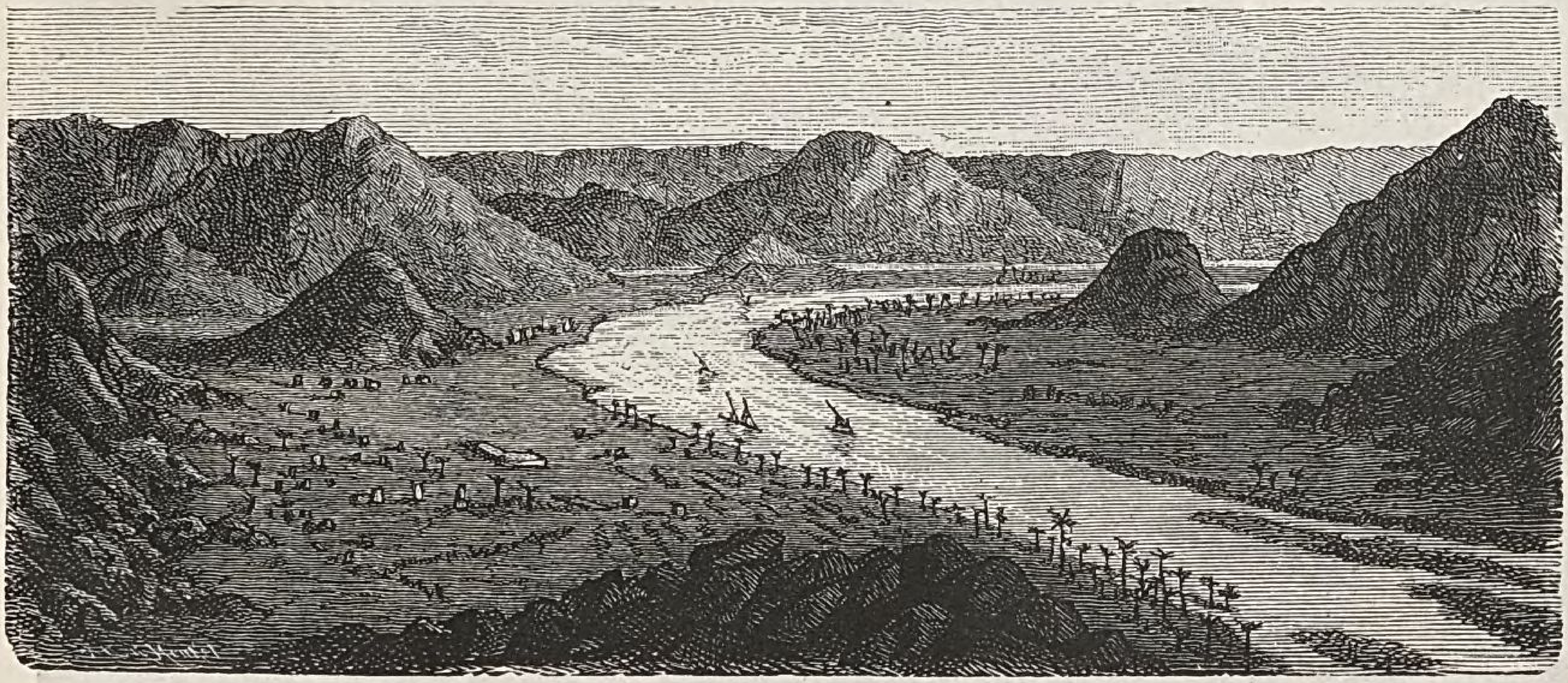
8. Stromsystem: Rhein.



9. Deltabildung: Nil.



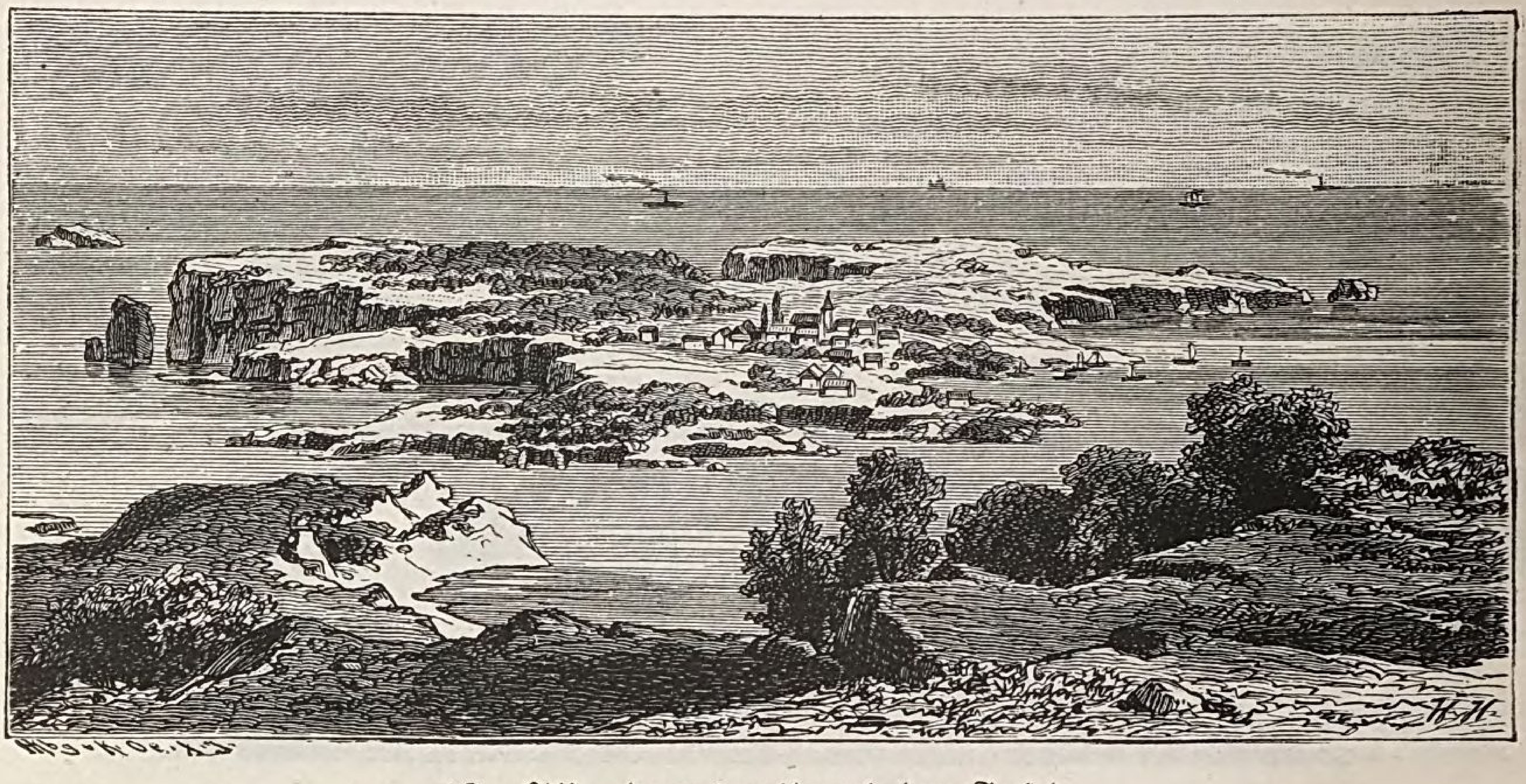
10. Der Nil: Oberlauf mit den Katarakten.



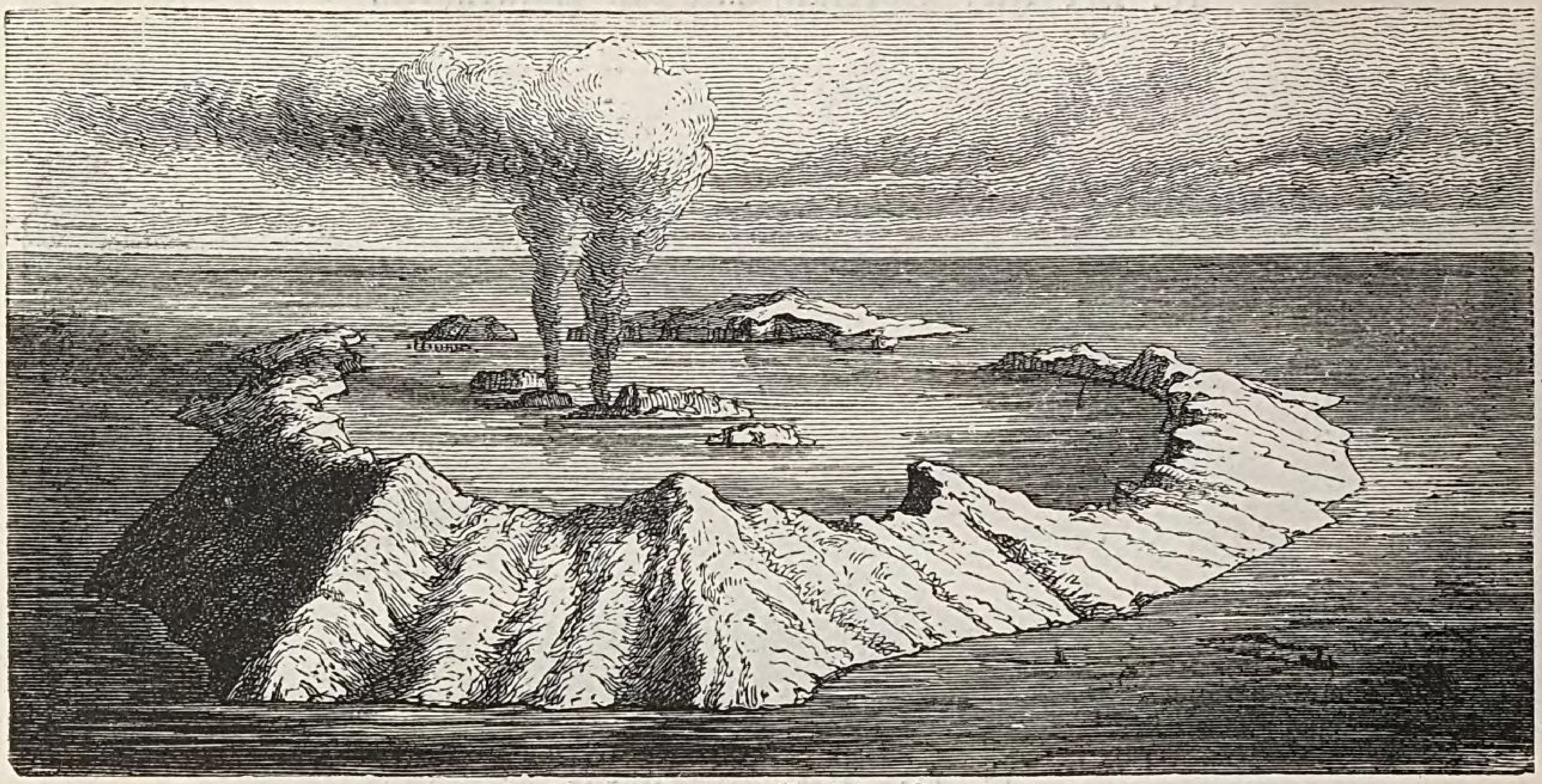
11. Der Nil: Mittellauf.



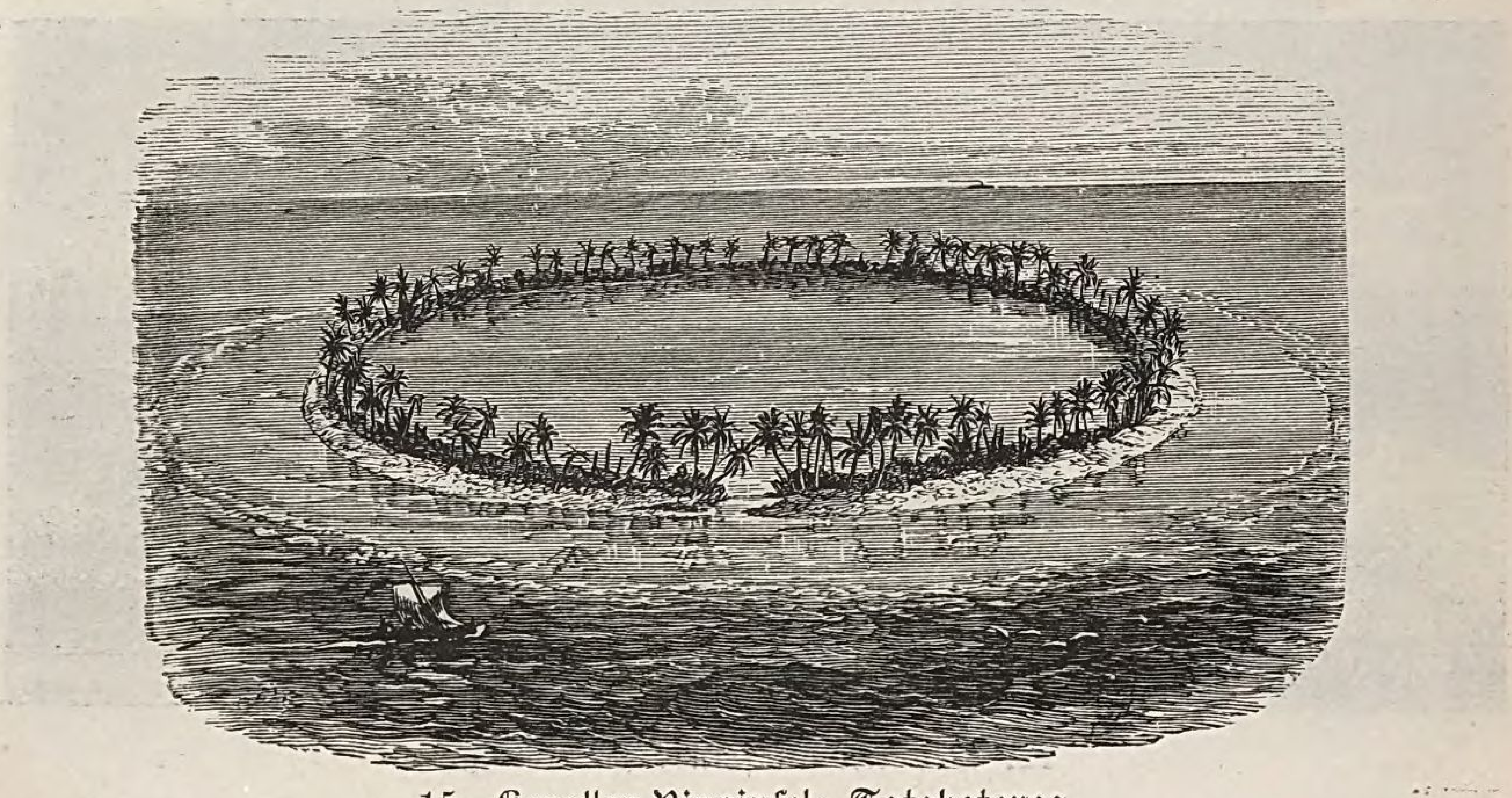
12. Der Nil an seiner Mündung.



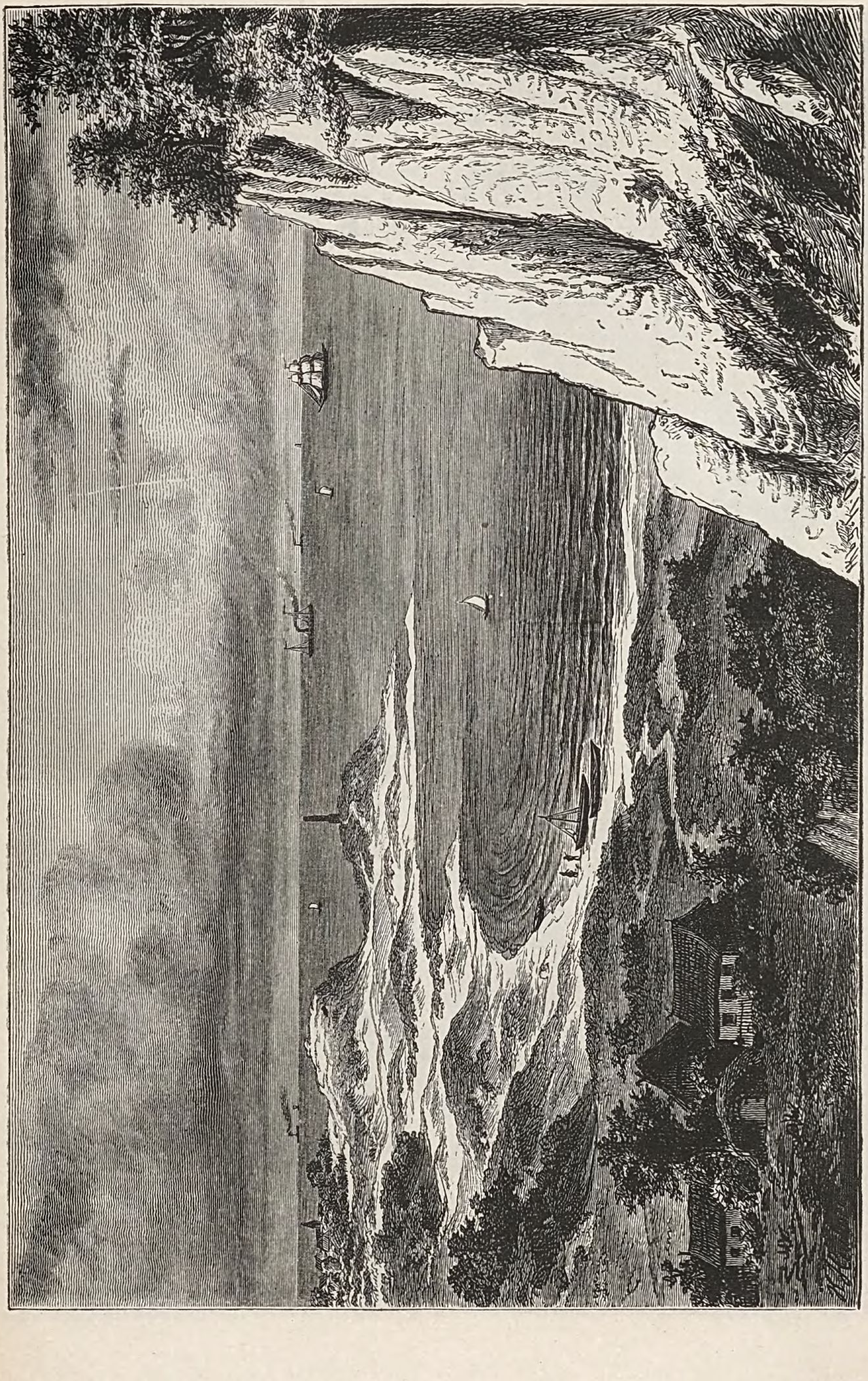
13. Bild einer kontinentalen Insel.



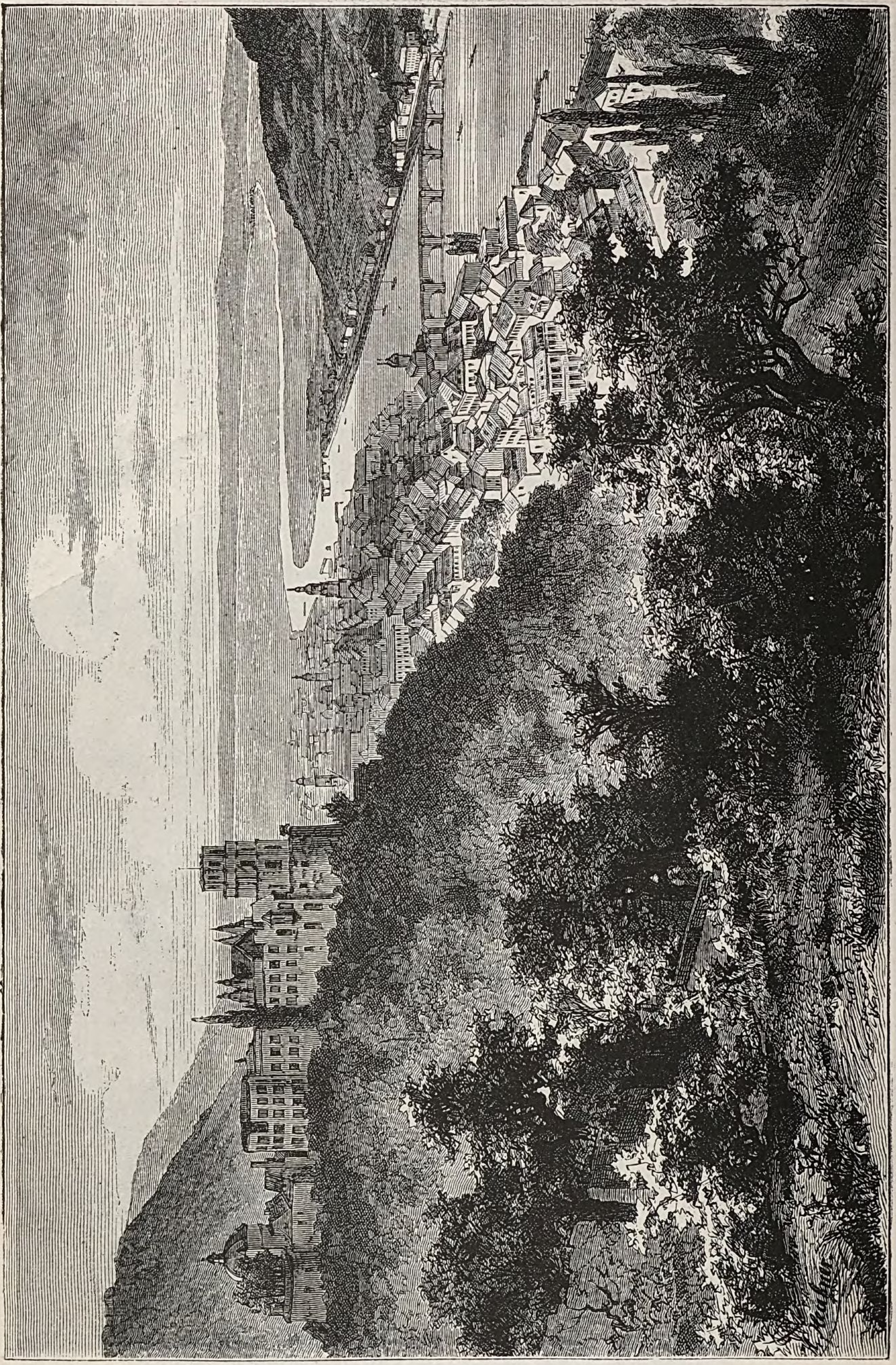
14. Vulkanische Insel: Santorin.



15. Korallen-Ringinsel: Tatakotoroa.



16. Dünen- und Felsenküste. (Konstruiertes Bild, Motiv der Felsen der Insel Rügen.)



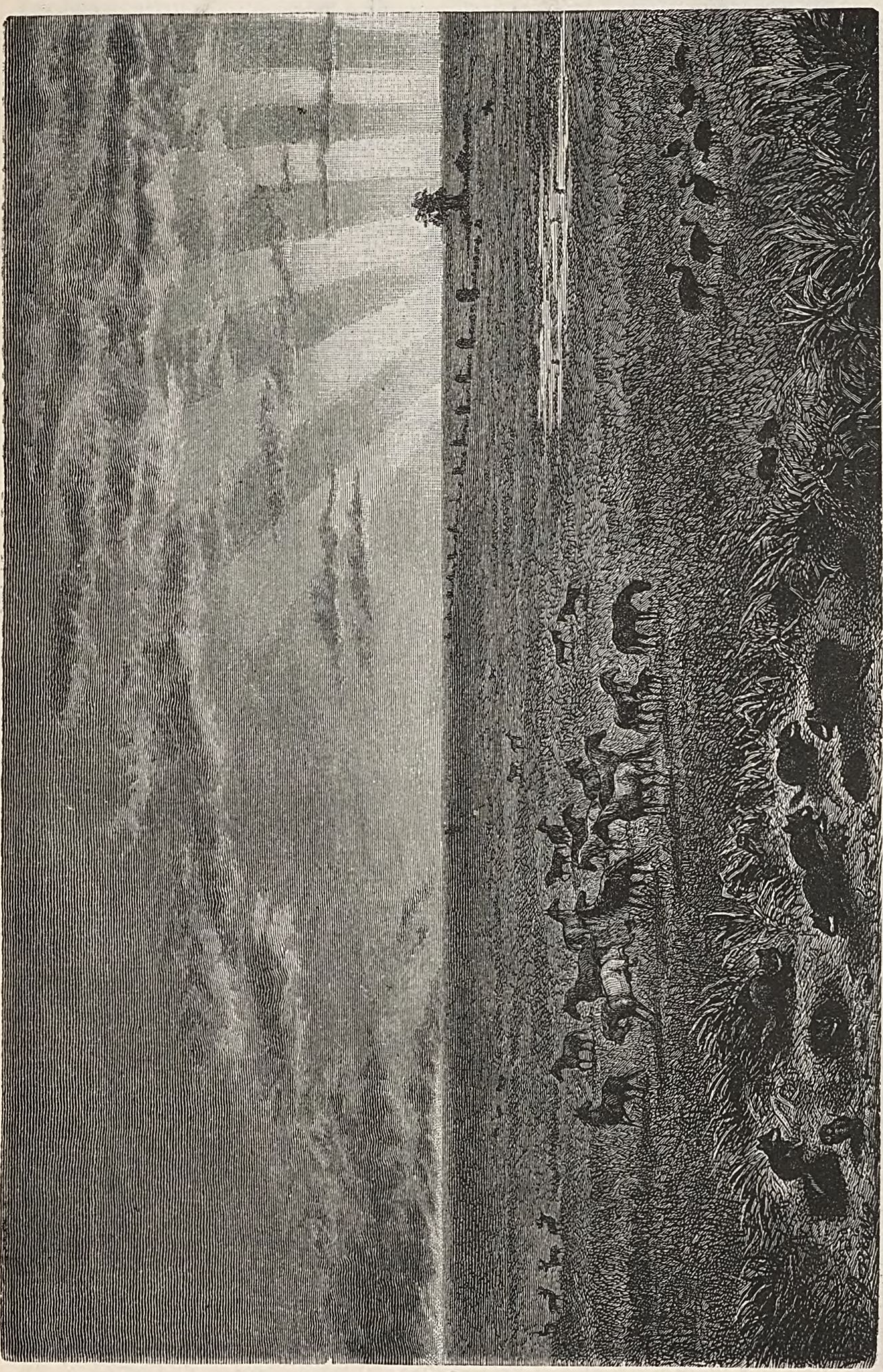
17. Mittelgebirgslandschaft mit angrenzender Ebene: Heidelberg.



18. Alpenlandschaft mit Hochgebirgssee: Zell am See.



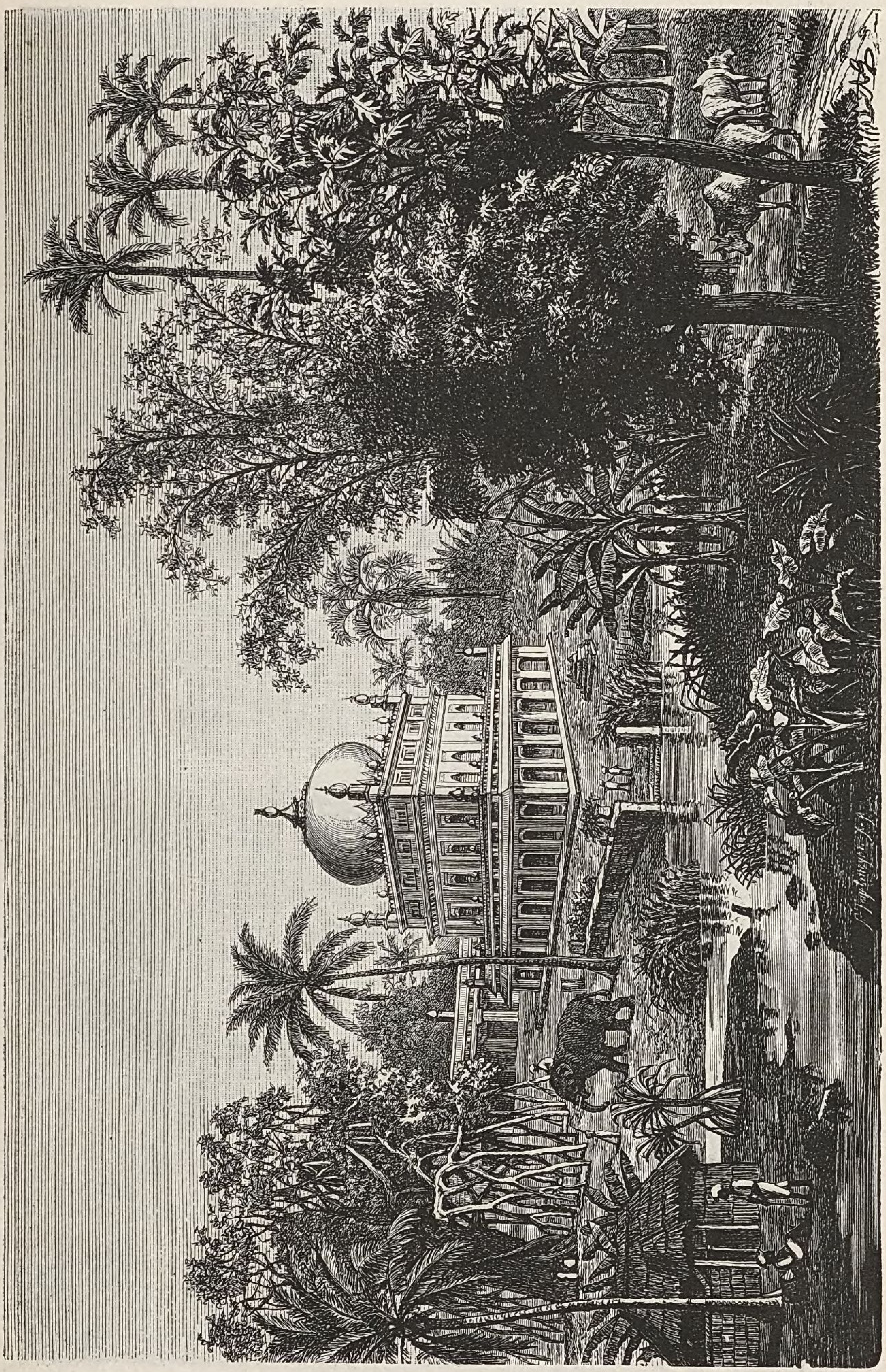
19. Wüste und Oase.



20. Ansicht aus den Pampas.



21. Urwald in Brasilien.



22. Ostindische Landschaft.



23. Australische Landschaft.



24. Polar-Landschaft.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.